Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16 und 18, Ecke Dachritzstraße 11/14 und Wölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 27981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) u. kosten bei freier Zustellung in Halle u. in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 R.-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 R.-Mk., Einzelpreis 10 R.-Pfg., Sonnabends 15 R.-Pfg.

Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 35 R.-Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile 200 R.-Pfg. Für private Familienanzeigen und Stellengesuche gelten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle-Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 170 — **Sonnabend, den 21. Juli 1928** — **40. Jahrgang**

Der Kelloggpakt wird unterzeichnet.

Am 28. August in Paris. — Gewaltige Schuberthuldigung der Sänger in Wien.

Paris hat Eile!

„So früh und so feierlich wie möglich."

F. Paris, 21. Juli. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Washingtoner Kabelmeldungen an die großen Boulevardblätter kündigen mit Bestimmtheit die Unterzeichnung des Kelloggpaktes für die letzte Woche des kommenden Monats in Paris an. In einer merkbar amtlich inspirierten Note hierzu bemerkt der „Petit Parisien": „Briand und Kellogg sind der Ansicht, daß diese Unterzeichnung so feierlich wie möglich zu gestalten sei. Der amerikanische Staatssekretär hätte sicherlich gewünscht, daß diese Zeremonie in Washington stattfinde. Aber es war schließlich schwierig, so fern von Europa wenn nicht alle, so doch die Mehrzahl der Außenminister zu vereinigen, die dem Pakt beigetreten sind. Andererseits hätte man, wenn neben der Unterschrift Kelloggs nur die der in Washington beglaubigten Botschafter und Gesandten der teilnehmenden Mächte gestanden hätten, diesem diplomatischen Akt, wenigstens in den Augen der Oeffentlichkeit, nicht die gleiche Bedeutung beigemessen. Der Pakt mußte also doch in Europa unterzeichnet werden, und in diesem Falle konnte er es nur in Paris. Es bleibt die Frage des Zeitpunktes. Je früher, desto besser. Die französische Regierung hatte, als sie die Unterzeichnung in Paris anregte, den 4. Juli, den Tag der amerikanischen Unabhängigkeit, vorgeschlagen. Dieses Datum kam nicht in Frage, da die Mehrzahl der Antworten in diesem Augenblick Washington noch nicht zugegangen war. Ebenso war es mit dem 14. Juli. Schließlich wählte Kellogg den 28. August. Die Wahl dieses Datums erklärt sich leicht. In dieser Zeit der Ferien genießen die Außenminister eine größere Bewegungsfreiheit. Außerdem haben die meisten unter ihnen die Gewohnheit, wenn sie sich zur Völkerbundtagung nach Genf begeben, über Paris zu reisen. In diesem Jahre soll der Völkerbundrat am 29. und 30. August in Genf zusammentreten. Die Unterzeichnung des Paktes am 28. würde also den Zusammentritt des Rates nicht verzögern."

*

In linksstehenden Zeitungen wird die englische Zustimmung mit einigen ironischen Glossen versehen. Der „Quotidien" schreibt: „Der Abschluß des Kellogg-Paktes ist ein angelsächsischer Sieg, indem England und die Vereinigten Staaten, die den Krieg außerhalb des Gesetzes stellen, sich doch gleichzeitig das Recht gesichert haben, jedesmal, wenn sie es wollen, zu den Waffen zu greifen. Früher gab es nur eine Monroedoktrin, jetzt gibt es deren zwei, die beide in gleicher Weise für den Frieden der Welt bedrohlich sind. Aber Frankreich hat wenigstens nichts verloren, wenn es dem Pakt seine Zustimmung gibt. Es wäre anders, wenn Frankreich heute einwilligte, den Weg einzuschlagen, wohin man es stößt." Noch schärfer klingt die Bemerkung des „Oeuvre": „Verstehen wir uns recht, so sagt Herr Chamberlain zu Herrn Kellogg: die Entsendung von Kriegsschiffen nach Aegypten wird ebensowenig eine kriegerische Handlung sein, wie es die Ausschiffung von amerikanischen Matrosen in Nicaragua ist."

Opposition im Senat?

WTB. London, 21. Juli. „Daily Telegraph" berichtet aus Neuyork: Es sei keineswegs sicher, daß der amerikanische Senat den Kellogg-Pakt ratifizieren werde. Schon jetzt habe sich „Newyork Herald Tribune", die in den bisherigen Fällen die Coolidge-Regierung unterstützte, auf den Kriegspfad begeben und fordere den Senat offen auf, den Pakt zu verwerfen. Das Blatt erklärt, Großbritannien werde den Pakt dazu benutzen, eine weitere Herabsetzung der amerikanischen Flottenstreitkräfte zu erzielen. Außerdem würden die Vereinigten Staaten weiter in europäische Angelegenheiten verwickelt werden. Der Vertrag wirke ferner ein falsches Sicherheitsgefühl entstehen lassen. Wahrscheinlich werde es im Senat, wo die Republikaner augenblicklich nur eine nominelle und sehr geringe Mehrheit besitzen, zu einem sehr erbitterten Kampfe kommen.

Der Sinn der englischen Antwort.

B. Berlin, 21. Juli. Ein offiziöser Kommentar zeigt sich über die englische Antwort zum Kelloggpakt reichlich entzückt. Man sieht dort geradezu den ewigen Frieden schon herannahen. Man wird feststellen dürfen, daß diese Auffassung doch wohl nicht in allen politischen Kreisen geteilt wird. Von einer in außenpolitischen Dingen sehr verfierten Stelle werden wir darauf hingewiesen, daß die Antwort der englischen Regierung im Grunde sich doch alle französischen Vorbehalte zu eigen mache, und zum Teil sogar über sie hinausgehe. Dem Prinzip der Aechtung des Krieges würde in der englischen Note keineswegs Rechnung getragen. Man behalte sich das Recht auf Selbstverteidigung vielmehr vor, die man im Interesse des eigenen Landes nicht entbehren zu können glaube. Britannien ist nach objektiv genug, in die englische Argumentation sich hineinzufühlen zu können. Man hält vom Standpunkt des britischen Interesses sie für begreiflich. Nur: was wird unter solchen Umständen aus der „Aechtung des Krieges"?

Ranking gegen die Vertragsmächte.

Alle ungleichen Verträge annulliert.

Die chinesische Gesandtschaft in Berlin gibt folgendes Telegramm der chinesischen Regierung in Ranking bekannt: Die nationalistische Regierung hat, mit dem Ziele, sich den heutigen Verhältnissen anzupassen, und in der Absicht, das Wohl Chinas zu fördern und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen China und den einzelnen Ländern zu vertiefen, stets die Annullierung aller ungleichen Verträge und den Abschluß neuer auf der Grundlage der Gleichheit und der gegenseitigen Achtung der territorialen Souveränität für die im Augenblick wichtigste Frage gehalten.

Dieses Ziel ist in verschiedentlichen Erklärungen der nationalistischen Regierung verkündet worden.

Nachdem nunmehr die Einigung Chinas zur Tatsache geworden ist, ist es die Aufgabe der nationalistischen Regierung, jede Anstrengung zu machen, dieses Ziel zu erreichen. Während die nationalistische Regierung fortfahren wird, dem Recht gemäß Leben und Eigentum der Ausländer in China zu schützen, gibt sie folgende besondere Erklärung in Bezug auf alle ungleichen Verträge ab:

1. **Alle ungleichen Verträge zwischen China und anderen Ländern, die bereits abgelaufen sind ipso facto annulliert, und neue Verträge sollen an ihre Stelle treten.**

2. **Die nationalistische Regierung wird sogleich Schritte unternehmen, um auf geeignetem Wege diejenigen ungleichen Verträge, die noch nicht abgelaufen sind, zur Aufhebung zu bringen und durch neue zu ersetzen.**

3. **Für alte Verträge, die bereits abgelaufen, aber noch nicht durch neue ersetzt sind, wird die nationalistische Regierung geeignete Interimsvorschriften verfügen, um den Erfordernissen der Lage nachzukommen.**

*

Der Entschluß der neuen chinesischen Regierung kommt nicht mehr unerwartet, nachdem sie bereits erklärt hatte, daß sie den soeben abgelaufenen Vertrag mit Japan nicht erneuern würde. Trotzdem wird die allgemeine Annullierung der „ungleichen", d. h. einseitig zugunsten der fremden Mächte seinerzeit unter Zwang abgeschlossenen Verträge großes Aufsehen machen und wahrscheinlich schwere Verwicklungen hervorrufen. Denn die sogenannten Chinamächte müssen sich jetzt entscheiden, wie sie sich zu der neuen Lage stellen. Ob sie ihre Vorrechte aufgeben und mit China als gleichberechtigter Macht neue Verträge schließen oder ihre früher angemaßten Rechte gewaltsam verteidigen wollen. Deutschland bleibt dabei glücklicherweise außer Spiel, da die Alliierten selbst es nach dem Kriege gezwungen hatten, seine alten Verträge mit China aufzugeben.

Die Polizei macht Kehrt.

Der erste Zusammenstoß in Aegypten.

fr. London, 21. Juli. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Der Staatsstreich in Aegypten ist bisher ruhig verlaufen. Die Portale der Kammer und des Senats wurden gestern geschlossen und versiegelt. Die Pressezensur wird bereits durchgeführt. Das Versammlungsverbot scheint allerdings weniger einfach durchzusetzen zu sein. Die von der Regierung verbotene Zusammenkunft der Wafdisten in Tanta fand trotz der polizeilichen Maßnahmen statt. Nahas Pascha und die Mitglieder der wafdistischen Exekutive gingen in langer Prozession durch die von einer großen Volksmenge eingesäumten Straßen. Das plötzliche Erscheinen von 500 Polizisten, die den Zug auflösen wollten, erregte die Menge so sehr, daß sie mit Steinen, Tischen und Stühlen auf den Cafés nach den Polizisten zu werfen begannen. Nahas Pascha ging auf den Kommandanten der Polizeitruppe zu, nahm seine Hand und sagte: „Warum wollt ihr Gewalt gegen deinen Bruder üben? Ich diene allen Söhnen Aegyptens, auch dir", worauf die Polizei Kehrt machte und die Stadtkommandantur reguläre Truppen mit Stahlhelmen und Bajonetten in die Straßen schicken mußte. Die Nationalistenversammlung fand jedoch trotzdem statt. Man erwartet, daß die Nationalisten heute in einem Manifest an das Volk ihre Pläne bekanntgeben werden.

*

Auch Syrien wird unruhig.

F. Paris, 20. Juli. (Drahtmeldung unsere Korrespondenten.) Die Krise in Aegypten wird hier in engen Zusammenhang mit der nationalen Bewegung in Syrien gebracht. Die Unzufriedenheit mit der den Bewohnern des französischen Mandatsgebietes gegebenen Verfassung scheint stark um sich zu greifen. Berichte aus Beirut deuten darauf hin, daß die ägyptische Wafdisteuropäer in syrischen Kreisen Gesinnungsgenossen besitzt, die der Mandatsmacht zunehmende Schwierigkeiten bereiten. In einem Leitartikel der „Liberté" wird ein enges Zusammengehen Englands und Frankreichs empfohlen, um den nationalen Strömungen in Aegypten und Syrien wirksam entgegenzutreten. Das Blatt verlangt ein energisches Zugreifen der französischen politischen Stellen in Syrien. Im „Temps" findet der Staatsstreich des Königs Fuad, den man als willenloses Werkzeug des hohen Kommissärs betrachtet, bedingte Zustimmung.

Die Hilfsaktion in der Arktis.

Der Eisbrecher „Krassin" reparaturbedürftig.

Wie vom Bord des „Krassin" gemeldet wird, haben die schwedischen Flieger dem Leiter der sowjetrussischen Hilfsexpedition im Eismeer Samoilowitsch den Vorschlag gemacht, mit der russischen Hilfsexpedition zusammenzuarbeiten. Sie sind bereit, zwei kleine Seeflugzeuge zu verladen, müssen aber dazu zunächst noch die Genehmigung von der schwedischen Regierung einholen.

Der Leiter der sowjetrussischen Hilfsexpedition im Eismeer, Samoilowitsch, meldet, daß die Reparatur des Eisbrechers „Krassin", dessen Steuerruder beschädigt ist, sich in Kingsbay nicht durchführen lasse. Es sei deshalb notwendig, einen der nächsten norwegischen oder schwedischen Häfen anzulaufen. Der Flieger Tschuchowski dagegen wird in Kingsbay bleiben, um sein Seeflugzeug instandzusetzen und die nötigen Probeflüge vorzunehmen. Die „Citta di Milano" läuft am Sonnabend nach Norwegen aus. Sie wird nach ihrer Rückkehr mit dem „Krassin" zusammenarbeiten. Man glaubt, daß der Eisbrecher in etwa zwei Wochen seine Nachforschungen wieder aufnehmen kann.

Revolutionäre Bewegung in Portugal?

Nach einer Meldung der „B.Z." sind in Badajoz Mitteilungen über eine ernste Bewegung in Lissabon eingetroffen, die augenscheinlich von der Zensur abgeschwächt worden sind. Es sollen scharfe Kanonenschüsse gefallen sein. Ueber Lissabon sei der Belagerungszustand verhängt.

Wurde Löwenstein ermordet?

Das Rätsel um die Persönlichkeit Löwensteins ist durch den Leichenfund im Kanal jetzt soweit geklärt, daß kein Zweifel mehr an dem Tode des belgischen Bankiers besteht. Dagegen herrscht über die Art seines Endes noch immer tiefes Dunkel. War anfangs nur die Frage, ob Selbstmord oder Unfall anzunehmen sei, so hat der Leichenfund mit seinen grausigen Einzelheiten — an der linken Brust zeigten sich Spuren einer schweren Verwundung, beide Beine waren gebrochen — jetzt die Vermutung aufkommen lassen, daß an Löwenstein möglicherweise ein Verbrechen verübt worden sei. Darauf deutet auch die folgende Meldung hin:

WTB. Calais, 21. Juli. Der Schwager Löwensteins teilte mit, daß eine zweite Obduktion der Leiche Löwensteins auf Wunsch der Familie vorgenommen werden würde. Er erklärte weiter, man hält die Möglichkeit eines Verbrechens nicht für ausgeschlossen. Er verdächtige niemand, wir wollen aber nicht, daß in 14 Tagen oder in einem Monat oder noch später, wenn die Leiche Löwensteins beigesetzt sein wird, irgendeine Zeitung oder irgendeine Finanzagentur die Vermutung andeutet, daß Löwenstein, bevor er an Bord des Flugzeuges ging, vergiftet worden sein könnte, oder daß er im Flugzeug gestorben sei, oder daß er aus dem Flugzeug gestoßen worden sein könnte. Daher haben wir die Untersuchung der Leiche auch auf Vergiftungserscheinungen veranlaßt.

Politische Wochenschau.

Von Konrad Pohl.

In Wien feiern die Sänger Deutschlands ihr Bundesfest. Für wenige Tage ist die ehemalige Hauptstadt der Habsburger Doppelmonarchie, die einst so glänzende Kaiserstadt, zum Mittelpunkt des Deutschtums geworden. Jenes Deutschlands, das keine politischen Grenzen kennt. Vergessen ist für eine kurze Spanne Zeit die Not, die der erzwungene Friede schuf. Als Glied des großen deutschen Vaterlandes sich fühlend, drückt der Oesterreicher dem Reichsdeutschen die Bruderhand, grüßt er die zahlreichen Gäste gleichen Stammes, die, in fremden Ländern hausend, an den Strand der Donau eilten. Aus allen Richtungen der Windrose haben sie die Wallfahrt nach der Stadt Franz Schuberts angetreten. Vom Rhein und aus den Alpentälern kamen sie gezogen; die Norddeutsche Tiefebene und die Küstenländer sandten viele Tausende der liederfrohen Sänger. In Scharen kamen auch die Deutschen fremder Staaten, aus den im erzwungenen Frieden vom Reiche abgetrennten Landesteilen, aber auch aus fernen Ländern. Aus dem weiten europäischen Osten so gut wie aus den westlich angrenzenden Staaten, nicht wenige sogar von Uebersee, vor allem natürlich aus Amerika. Ihrer aller Pilgerschaft gilt dem Preis des deutschen Liedes. Aber sie alle wollen dort, in der immer noch nordeutschen Donau-Stadt, mit ihrer Sangeskunst auch für das große Deutschland zeugen. Kein stärkerer Beweis für die Einheit jenes größeren Deutschlands, das vom Rhein bis an die Grenzen Ungarns, von der Ostsee bis zu den Firnen der Alpen reicht, konnte der Welt geliefert werden, als durch dieses zehnte Bundesfest der Sänger im deutschen Wien. Daher ist dieses Fest auch nicht etwa nur eine Angelegenheit der Musik oder eine Sache des Gemüts, das seinem überströmenden Empfinden im Liede Luft macht. Dieses Sängerbundesfest in Wien ist ungewollt auch ein wichtiges politisches Ereignis. Denn indem dadurch die starke innere Verbundenheit der Deutschen Oesterreichs mit dem Reiche vor aller Augen offenbar wird, zeigt sich zugleich aufs deutlichste, wie sinnlos die erzwungene Trennung dieser beiden Glieder eines Stammes ist.

So wird das Sängerfest, ohne daß es ausdrücklich ausgesprochen zu werden brauchte, ganz von selbst zu einer imposanten Kundgebung für den Anschluß. Unsere ehemaligen Feinde haben das auch sehr wohl erkannt. Es hat in ihrer Presse an feindseligen Aeußerungen darüber nicht gefehlt, daß gerade Wien zum Festort ausersehen worden ist. Obwohl der hundertjährige Todestag Franz Schuberts, des unsterblichen Meisters des deutschen Liedes, ein ganz begreiflicher Anlaß zu dieser Wallfahrt der sangeskundigen Deutschen in die österreichische Hauptstadt war, der dieser Genius angehört, so witterte man doch von vornherein eine politische Absicht hinter der Wahl Wiens zum Schauplatz des Sängerwettstreites und wird sich in diesen Sorgen durch den Verlauf des Festes vermutlich noch bestärkt sehen. Denn weß das Herz voll ist, des fließt der Mund über, und wenn auch die Lieder, die in Wien gelungen werden, die unsterblichen Weisen Schuberts und anderer Komponisten keinerlei politische Färbung haben, so fällt doch sonst manches Wort, das dem Bekenntnis der Gemeinsamkeit des Geistes, der Verwandtschaft der Seelen gilt — selbst der Bundeskanzler Seipel, so vorsichtig er sonst die Worte wägt, fand solche herzenswarmen Töne. Und es ist zuletzt doch nur selbstverständlich, wenn aus diesem Zusammenklang von Melodie und Wort schließlich auch ein Bekenntnis zur politischen Einheit wird. Denn diese Forderung ist nun einmal die logische Folge einer solchen Offenbarung des gemeinsamen Geistes und der gleichen Muttersprache. Und gerade darin liegt die große politische Bedeutung dieses Wiener Sängerfestes, daß es an sich zwar nicht politisch ist, sondern eine musische Angelegenheit und eine solche des Herzens, daß aber seine Wirkung unfehlbar in die Politik hinübergreift in Form einer gewaltigen Stärkung des Anschlußgedankens. Unfaßbar für die auf der Lauer liegenden Anschlußgegner, aber gerade darum für sie auch um so mehr verdächtig. Denn was dort in Wien vor sich geht, dieser friedliche Wettkampf deutscher Sänger ist ihnen an sich unverständlich. Geradezu unheimlich aber erscheint ihnen das Aufgebot der Hunderttausend, die dort wie aus einer Kehle die deutsche Weise singen. Vielleicht erinnert man sich in Paris und London, in Rom oder in Warschau dunkel daran, welche Rolle derartige Imponderabilien schon einmal in der deutschen Einheitsbewegung gespielt haben. Wie die Sangesbrüder, die Turner und die deutschen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192807212/fragment/page=0001

Schätzen die Flamme des Nationalgefühls wachhielten, in jenen trüben Zeiten der Zersplitterung im deutschen Bunde. Und wie dann zuletzt, von mächtiger, staatsmännischer Hand geschwungen, die Fackel hell aufloderte und wie in ihrem Schein endlich das Reich gebaut wurde. Insofern haben die Gegner gewiß einen Grund zur Sorge. Ein von nationalem Stolz erfülltes, seiner Volkskraft bewußtes, in sich einiges Deutschland kann nicht dauernd Objekt ihrer Machtgelüste bleiben, sondern wird immer nachdrücklicher den ihm gebührenden Platz im Völkerkriege, wird seine Freiheit und sein Selbstbestimmungsrecht fordern, das die Siegermächte ihm noch immer vorenthalten zu dürfen glauben. Darin liegt die große politische Bedeutung solcher an sich unpolitischen Kundgebungen wie des Wiener Sängerfestes. Wenn irgendeiner der modernen Staatsmänner, so hat der Reichsaußenminister dafür Verständnis. Selbst sangeskundig, gehört Herr Stresemann seiner alten Liederlafel heute noch an. Er hat nicht verfehlt, in manchen seiner Reden auch diese Seite des deutschen Volkstums zu preisen. Der Staatsmann als Sänger — wer darüber lächeln wollte, würde sich als schlechter Politiker erweisen. Wer die im Volke schlummernden Kräfte wecken will, muß sie auch gründlich kennen!

*

Von der Hauptstadt des Bruderlandes schweift der Blick in exotische Fernen. Eine Probe auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker, diese herrliche Verkündung der Schöpfer des Völkerbundes, erleben wir auch weitab vom Schauplatz des Sängerfestes, in Ägypten. Dort hat der König Fuad, machtlüstern, obwohl im Grunde doch nur ein englischer Vasall, das Parlament nach Hause geschickt und unter dem Schutz englischer Schiffsgeschütze eine Diktatur errichtet. Die Zeit der Despoten ist zwar auch in Afrika vorbei; auch dort läßt kein Volk mehr sich Sultane im alten Pharaonenstil gefallen. Aber da Fuad sich im Schatten der englischen Protektion sicher weiß, so glaubt er sich mit der überwältigenden Mehrheit seines Volkes, die das Parlament repräsentiert, ohne weiteres über hinwegsetzen zu können, weil ihn der britische Löwe dabei deckt. Man kann auch ruhig zugeben, daß der König sich in einer üblen Zwangslage befand. Er mußte, wie die Dinge liegen, zwischen dem Wohlwollen der Briten wählen und der Liebe seines Volkes, das die volle Unabhängigkeit erstrebt und auf die Dauer nur den als König anerkennen wird, der bereit ist, es diesem Ziel entgegenzuführen. Aber durch die Errichtung der Diktatur wird dieser Konflikt sicher nicht gelöst. So wenig Großbritannien sich jemals freiwillig von der Nilmündung, dem Schlüssel zum Tore Indiens, zurückziehen wird, so wenig werden die ägyptischen Nationalisten sich ohne Kampf der Despotie eines von England geleiteten Königs unterwerfen. Es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, daß der überschlaue König schließlich selbst das Opfer dieses Konfliktes werden wird. Denn ein Ausgleich zwischen dem britischen Interesse, das nun einmal die Aufgabe Ägyptens nicht zuläßt, und der berechtigten Forderung der ägyptischen Nationalisten nach Unabhängigkeit muß gefunden werden. Im andern Falle geht das Land am Nil schweren Kämpfen entgegen. England jedenfalls wird seine Staatsmänner in Gent nach wie vor solche Reden über das Selbstbestimmungsrecht der Völker halten lassen, selbst aber an Nil wie anderwärts die gepanzerte Faust über dem Lande halten — solange, bis sich die heutige Konstellation der Mächte auf der Erde einmal von Grund auf ändert!

*

Ähnliche Probleme schlummern auch in Mittelamerika. Dort ist in dem Streit um die Petroleumfelder eben erst mit vieler Mühe eine Art Friede zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko zustandegekommen. Auch der Kampf des Staates mit der Kirche schien viel von seiner ursprünglichen Schärfe verloren zu haben. Gerade der jetzt von einem Fanatiker ermordete General Obregon hatte sich nicht ohne Erfolg um die Anbahnung des Friedens mit Rom bemüht. Da fallen in San Angel, nahe der Hauptstadt, die mörderischen Schüsse des Attentäters, und der neugewählte Staatspräsident, der Nachfolger von Calles, eine der ganz wenigen Hoffnungen dieses von der Politik ehrgeiziger Generale zerrütteten Landes, ist beseitigt. Die Folge dieses sinnlosen Attentates werden höchstwahrscheinlich neue innere Kämpfe sein und im Anschluß daran wird die Lust Amerikas an Interventionen im Interesse der Oelproduzenten möglicherweise wieder wachsen. Denn auch das Land Washingtons und Wilsons macht bei der Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Völker nur zu gern seine Vorbehalte, wie es dies schließlich selbst auch bei dem Kelloggpakt zur Kriegsverhütung tut. Theorie und Praxis sind leider nirgends so verschieden wie in der Politik, deshalb wimmelt es in einer Zeit wie der jetzigen, wo Traktate und feierliche Regierungserklärungen zugunsten des Friedens an der Mode sind, auch nur so von Widersprüchen.

*

Aber der Kellogg-Pakt scheint nach so vielen Mühen endlich doch zustandezukommen. Dreizehn Staaten haben sich ihm bereits angeschlossen. Frankreich hat sogar schließlich vor England einen Vorsprung gehabt, Briand ist mit seiner Zustimmung um eine Nasenlänge früher gelandet als Chamberlain. Am 28. August soll dieser neue Völkerverbrüderungspakt, der gleich der hinterher von Amerika verlesenen Völkerbundsakte den Stempel Washingtons trägt, in Paris feierlich unterzeichnet werden. Schließlich ist ja Briand auch der Urheber der Aktion gewesen, indem er der Regierung der Union zuerst mit dem lustigen Vorschlag nahte, einen zweifeligen ewigen Friedenspakt abzuschließen. Daß dann daraus eine Art Weltvertrag geworden ist, war zwar ganz und gar nicht seine Absicht. Aber er hat als gewiegter Diplomat schließlich gute Miene zum bösen Spiel gemacht und sich gefügt. Im Grunde hat Frankreich seine bekannten Vorbehalte auch in der neuen Fassung des Kelloggschen Entwurfes beibehalten können. Aber England hat es nicht viel besser gemacht, es hat ebenso schöne Formeln gefunden, um sich die Handlungsfreiheit nach Möglichkeit zu sichern. Da auch die Washingtoner Regierung selbst nicht daran denkt, ihre Pläne in Mittelamerika und am Stillen Ozean aufzugeben, so kann man sich über den praktischen Wert dieser Aktion für die Verhütung des Krieges seine Gedanken machen. Immerhin will es schon etwas bedeuten, wenn eine solche vertragliche Bindung unter der Regide der größten und mächtigsten Nationen erfolgt. Eine gewisse Schranke gegen aggressive Willkür wird dadurch zweifellos aufgerichtet. Die Probe aber auf den Wert dieser Aktion wird erst bei den weiteren Verhandlungen über die Abrüstung gemacht werden. Hat der Kellogg-Pakt in der Tat die Bedeutung, die seine Väter ihm zuschreiben, dann muß auch mit der Abrüstung endlich begonnen werden. Aber wer will den Anfang machen?

*

Ein Fortschritt ist schließlich auch in der Räumungsfrage zu verzeichnen. Die Erklärung Chamberlains im Unterhause darüber erweist sich bei näherem Zusehen doch als nicht mehr ganz so unbestimmt, wie dies bei allen früheren Aeußerungen des britischen Außenministers darüber der Fall war. Die englische Regierung hat sich diesmal mit ziemlich eindeutigen Worten auf den Standpunkt Deutschlands gestellt, erstens, daß es sehr erwünscht ist, die Angelegenheit bald zu regeln, wenn die vorzeitige Räumung überhaupt noch einen Wert haben soll, da 1932 bekanntlich die zweite Zone sowieso zu räumen ist und drei Jahre später die dritte. Zweitens, daß die Räumung lediglich eine Angelegenheit der Besatzungsmächte und Deutschlands ist, und drittens, daß andere Mächte, vor allem also Polen, zwar befragt werden können, aber keinerlei Mitentscheidungsrecht haben. Diese Haltung Englands läßt hoffen, daß die Räumungsfrage auf der Genfer Tagung im September, wo sie von Deutschland ohne Zweifel angeschnitten werden wird, doch noch in Fluß kommt. Mit welchem Ausgang, bleibt natürlich trotzdem abzuwarten.

Die Aussichten des Reichskabinetts.

Severing stellt das Horoskop.

B. **Berlin**, 21. Juli. Der Reichsinnenminister Severing hat in der neuesten Nummer der Sozialistischen Monatshefte von den Aussichten des Kabinetts Müller-Stresemann gemeint: „Die vorliegenden Anzeichen geben im Augenblick weder zu einem übertriebenen Optimismus noch zu besonderer Schwarzseherei Berechtigung. Das Band, das die Regierungsparteien umfaßt, ist noch sehr lose. Die Zusammenarbeit im Kabinett, die schon viel reibungsloser war und sich in den nächsten Monaten zumeist auf die laufenden Verwaltungsgeschäften erstrecken wird, könnte Brücken für eine bessere und festere Bindung der Parteien im kommenden Parlamentswinter schlagen. Folgt die Volksvertretung dem Willen und dem Beispiel der Regierung, dann ist die seitens parlamentarische Parteien für eine erspriießliche Zusammenarbeit gegeben und dann besteht die Aussicht, in einer längeren krisenfreien Zeit nützliche Arbeit zum Wohle des Volksganzen zu leisten.“ Die „Germania“ findet, daß Herr Severing die Lage richtig beurteile. Sie hält indes, damit die Severingschen Wünsche sich erfüllen, dreierlei für nötig: Die Regierung muß Richtlinien zu über klar sein, daß die Führung, die immer nur die einer mittleren Linie sein kann, bei ihr liegt. Die Parteien müssen sich einer ruhigen, vernünftigen Haltung befleißigen und davon ablehen, sich in Agitationsanträgen zu überreffen. Sie müssen die Sache der Reichspolitik gemeinsam zu führen trachten und das Trennende durch politische Rücksichtsnahme und kulturelle Toleranz auf allen Gebieten mildern. Es würde ebenso wenig mit Extratouren schlesischer Art noch spezifisch sozialistischen Methoden gehen . . . Der dritte Prüfstein liegt in der Regierung selbst. Die Regierungsverhältnisse im Herbst erhalten.“ Das ist, mit Ausnahme der leisen Anspielungen auf die unverjährbaren Schulgesetzwünsche des Zentrums, ungefähr dasselbe, was auch von uns in den letzten Wochen immer wieder betont worden ist. Für eine friedliche Prestigepolitik — die „Germania“ spricht höflich von „Agitationsanträgen“ — ist kein Raum, wenn aus der losen Verbindung der Parteien eine von Dauer werden soll. Und im Herbst sind die Regierungsverhältnisse in Preußen zu denen im Reiche in Beziehungen zu setzen. Das war schließlich die Voraussetzung, unter der dieses Kabinett der Persönlichkeiten oder Köpfe zustande kam. Wird sie nicht erfüllt, so wird es zusammenbrechen.

Der Fall Kölling-Hoffmann.

Die Disziplinaruntersuchung vor dem Abschluß.

Die neue Disziplinaruntersuchung gegen den Magdeburger Landgerichtsdirektor Hoffmann und den Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Kölling, die der große Disziplinarsenat des Kammergerichtes zugleich mit dem Abbruch der ersten Hauptverhandlung anordnete, steht, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, unmittelbar vor dem Abschluß. Aus den Vernehmungen, deren Einzelheiten im Interesse des weiteren Verfahrens nicht mitgeteilt werden, ergibt sich, dem Blatt zufolge, daß die Feststellungen des Magdeburger Schwurgerichts, nach denen Haas in keiner Weise an der Ermordung des Buchhalters Helling beteiligt ist, sondern völlig unschuldig war, in keiner Weise erschüttert werden, sondern völlig bestätigt bleiben. Nach Beendigung der Magdeburger Ermittelungen hat Kammergerichtsrat Keil in Berlin eine Anzahl weiterer Zeugen vernommen, in erster Linie den Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß, dessen Vernehmung besonders eingehend war, und den Kriminalkommissar Busdorf. Zwischen den Zeugen und dem Beschuldigten Hoffmann kam es nach der „Voss. Ztg.“ häufig zu schweren Auseinandersetzungen, da der Beschuldigte die preußische Polizei immer von neuem anzugreifen suchte. Als letzter Zeuge wurde in dieser Sache der frühere Magdeburger Oberpräsident Hörsing gehört. Die Vernehmung habe ergeben, daß die Behauptungen Köllings und Hoffmanns, die preußische Polizei sei dem Untersuchungsrichter bei der Aufklärung des Mordes in die Arme gefallen, völlig unzutreffend sind. Die neue Hauptverhandlung vor dem Großen Disziplinarsenat wird möglichst nach Beendigung der Gerichtsferien stattfinden.

Slater in Freiheit gesetzt.

Ein lebenslängliche Rente als Entschädigung.

fr. **London**, 21. Juli. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Oskar Slaters Verurteilung ist gestern vom schottischen Appellgerichtshof aufgehoben worden. Slater hat demnach 18½ Jahre im Zuchthaus zugebracht auf Grund eines Urteils, das jetzt als unfair bezeichnet wird. Die Regierung wird diese Tatsache vermutlich durch eine Entschädigung anerkennen. Es heißt, daß Slater eine lebenslängliche Rente von jährlich 5000 Mark erhalten soll. Das Parlament wird jedoch darüber noch zu beschließen haben. Das Ergebnis des Appells ist allerdings für Slater nichts weniger als befriedigend. Das Gericht hat das von der Verteidigung vorgebrachte Urteil nicht anerkannt. Die durch zahlreiche Zeugenaussagen aufgetauchten Zweifel an der Richtigkeit der Beweisführung im ursprünglichen Prozeß wurden als nicht stichhaltig verworfen. Lediglich auf Grund eines juristischen Zweifels ist das Appellgericht zur Aufhebung des Urteils gekommen. Der Vorsitzende hat seinerseits in seiner Rechtsbelehrung an die Jury darauf hingewiesen, daß Slaters Charakter für die Beurteilung der Schuldfrage in Betracht gezogen werden müsse. Das war ein offenbarer juristischer Irrtum. Das Appellgericht hat jetzt angenommen, daß die Jury möglicherweise anders entschieden hätte, wenn sie nicht durch den Eindruck der Rechtsbelehrung des Vorsitzenden beeinflußt worden wäre. Das Ergebnis des Appells ist also eine Verwerfung des früheren Urteils aus juristischen Gründen, nicht aber eine Rehabilitierung Slaters. Schuld und Unschuld in dem vor 20 Jahren in Glasgow verübten Mord wird durch den Spruch des Appellgerichtshofes nicht berührt.

*

Die Affäre Slater hat die Oeffentlichkeit in der letzten Zeit wiederholt beschäftigt. Wir haben darüber berichtet. Slater wurde 1908 wegen Mordes zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Erst durch das Ausnahmegesetz vom Jahre 1927 wurde auf Betreiben namhafter Juristen hin das Berufungsverfahren vor wenigen Tagen aufgenommen.

Lokaltermin in München.

Freilassung der beschuldigten Eisenbahner.

Gestern hat eine Gerichtskommission auf dem Münchener Hauptbahnhof einen Lokaltermin abgehalten, zwecks Besichtigung der Betriebshütte I bei der Hackerbrücke und der Blockstelle bei der Donnersbergerbrücke, sowie zur Aufnahme verschiedener Lichtbilder. Am Abend hat ein weiterer Lokaltermin stattgefunden, um die Beobachtungsmöglichkeit auf dem Stammzug zu prüfen, der bekanntlich auf den Vorläufer aufgefahren ist. Von der Reichsbahndirektion wurde dafür eine gleiche Zugsgarnitur wie die des Stammzuges zur Verfügung gestellt. Mit diesem Zuge wurde von der Gerichtskommission die Beobachtungsmöglichkeit auf der Maschine geprüft und ein Bremsversuch im Anschluß daran vorgenommen. Bei dem Termin waren die drei angeschuldigten Stellwerksbeamten, sowie der Lokomotivführer und Heizer des Stammzuges, gegen die die Voruntersuchung gleichfalls eröffnet worden ist, zugegen.

Auf Grund der Vernehmung der verhafteten Angeschuldigten und im Zusammenhang mit dem Lokaltermin konnte die Aufhebung des Haftbefehls und die Freilassung der drei verhafteten Angeschuldigten noch gestern erfolgen, da eine Verdunkelungsgefahr nicht mehr besteht. Die Voruntersuchung gegen die drei Stellwerksbeamten sowie gegen den Lokomotivführer und Heizer des Stammzuges wird wie auch die allgemeine Untersuchung zum Zweck gründlicher Aufklärung der Schuldfrage nunmehr ihren Fortgang.

Große Manöver in Rußland.

Längs der polnischen und rumänischen Grenze.

B. **Berlin**, 21. Juli. Ein gut informiertes polnisches Blatt bringt, wie man dem „Lokalanzeiger“ aus Warschau drahtet, eine Meldung, wonach der Generalstab der Sowjetarmee die diesjährigen Manöver längs der polnischen und rumänischen Grenze angeordnet haben soll. Alle Truppengattungen der Garnisonen Smolensk, Minsk, Kiew und Odessa sollen in zwei große Gruppen geteilt werden und eine Abwehrschlacht gegen die angreifenden polnischen und rumänischen Armeen liefern. Die Vorbereitungen des sowjetrussischen Generalstabs für diese Manöver sollen Ende Juli fertiggestellt werden. An den Manövern werden auch ausländische Militärattachés teilnehmen.

Nach einer gleichzeitigen Drahtung der „D. A. Z.“ ist in Moskau ein Institut für den chemischen Abwehrkampf eröffnet worden. Der stellvertretende Volkskommissar für das Kriegswesen hat in der Einweihungsrede erklärt: „Ein Ring imperialistischer Feinde bedroht die Sowjetunion und beabsichtigt sowohl die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, als auch die Errungenschaften der Oktoberrevolution zu vernichten. Die Hauptmasse in einem modernen Kampf seien Flugzeuge und Chemikalien. Daher sei für die Sowjetunion der Aufbau einer mächtigen Luftflotte sowie die Ausnutzung der neuen technischen Errungenschaften gegen den Krieg mit chemischen Waffen notwendig.“

Kurze Nachrichten.

Reichstagspräsident Löbe ist gestern abend zur Teilnahme an dem Sängerbundesfest in Wien eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von Bundeskanzler Hoffmann von der deutschen Gesandtschaft begrüßt.

*

Vergangene Nacht stießen auf der Strecke Neuß-Düsseldorf zwei Güterzüge zusammen, wobei ein Zugführer verbrannte, und 12 Wagen sowie die Lokomotive und Tender eines der Züge stark beschädigt wurden.

*

Der elsässische Abgeordnete Rossé betont in einem Aufruf an seine Wähler und Freunde, er habe seinen Antrag auf Einleitung eines Kassationsverfahrens zurückgezogen, weil er kein Vertrauen zur Justiz habe, und kündigt die Fortsetzung des Kampfes für eine weitgehende Autonomie an.

*

Vor kurzem kam es zu einem Kampf zwischen der Küstenwache und Fischern, die versuchten, das Flugzeug „Bremen“ zu stehlen, aber nach einem Feuergefecht vertrieben wurden.

*

Die Aufstandsbewegung in Nicaragua flaut weiter ab. Im Monat Juli haben sich bereits 548 Aufständische den Marinetruppen der Vereinigten Staaten ergeben.

Was ist uns Schubert?

Von Oscar Bie.

Nachdem er vor hundert Jahren armselig und kläglich, nur durch ein paar Lieder bekannt, gestorben ist, wird er dies Jahr durchgefeiert. Aber überlegen wir! Schubert ist wohl ein Mann der Masse geworden, also ein populärer Künstler, aber ihn in Masse feiern, ist eigentlich etwas paradox. Nun, so ist die Welt. In Tokio veranstaltet man ein großes Schubertfest. Aber ich habe einmal eine Japanerin Schubert singen hören: das war entsetzlich. Es gibt schon noch Unterschiede der Heimat. Ich glaube auch, er wird immer in gewissem Sinne deutsch bleiben. Es ist für uns fast aufdringlich, wie sich sämtliche Völker rüsten, sein Gedächtnis zu beleben, was für uns gar nicht nötig ist. Er lebt genug. Durch solche Monsterfeiern verzerrt man nur sein Antlitz.

Wie richtig hat es Schnabel und Frau in Berlin gemacht! Sie gaben einen kleinen, feinen Zyklus, abwechselnd Klavierstücken und Lieder, und das war sehr schön, wenn es auch noch lange nicht genügend besucht war. Aber es ist ja schwer, mit Schubert großen Staat in den Konzerten zu machen. Seine besten Sachen sind klein und zart und sollen nicht in großen Dimensionen wirken. Damals kam ein Vertreter der amerikanischen Columbia-Grammophon-Gesellschaft zu diesem liebenswerten, züchtigen Schnabel und machte ihm große Anträge. Aber Schnabel gibt nicht aufs Grammophon oder, wie er sagt, er läßt sich nicht verplatten. Er allein hat viel, viel, das nicht ne Schubertiters behalten.

Die Columbia-Gesellschaft dagegen versteht nur die amerikanische Aufmachung. Wahrscheinlich will sie Schubert drüben populär machen und die Platten besser absetzen. Ihr Vertreter, ein Mann von großem Wissen und Verständnis, selbst für das Uneuropäische dieses Verfahrens, bereise den Kontinent, um in allen Großstädten Komitees für eine internationale Schubertfeier zu gründen. Wozu? Sie schrieben einen Preis aus auf die Vollendung der Unvollendeten. Erst amerikanisch, da man drüben einen Abscheu vor allem Unvollendeten hat, sei es auch von Schubert. Der Columbia-Herr hat mich um ein Feuilleton über alles Unvollendete in der Kunst, und wie es richtiger wäre, es zu vollenden, z. B. den Demetrius von Schiller oder die Venus von Milo. Ich schrieb es nicht, weil ich mich schon fürchtete. Inzwischen war drüben auch die bessere Einsicht eingekehrt, und man änderte den Preis um auf die Komposition einer Symphonie in Schubertischem Geiste. Die 10 000 Dollar sind an den Schweden Atterberg gegangen, weil seine Symphonie den Preisrichtern am meisten schubertisch vorkam. Ich kenne das Werk nicht, aber ich habe ein etwas schamhaftes Gefühl dabei, daß ausgerechnet dieser gute Schwede durch seine höchst zweifelhafte Nähe an Schubert eine Summe verdienen soll, durch die Schubert selbst aller seiner Sorgen ledig gewesen wäre. Doch will ich auf Columbia nicht ärztlich böse sein. Ich habe vor ein paar Jahren ein kleines Büchlein über Schubert geschrieben: es war die erste Arbeit nach der Inflationszeit und von so guter Laune und so Schubertischer Einfühlung getragen, daß es in seinem leichten, plaudernden, gemütvollen Ton mir beinahe noch besser nicht umzugehen erscheint. Es war für eine größere Sammlung ähnlicher Schriften bei Ullstein geplant, die dann nur zum Teil erschienen, so daß das Buch zum Teil ins Loch fiel und jedenfalls nicht die Verbreitung fand, die ich als Autor und Liebhaber ihm gewünscht hätte. Ich Wien scheint es kein Mensch zu kennen. Nun sprach der Columbia-Vertreter mit mir außer dem Aufsatz über die Unvollendete über eine Rede, die Schubert populär darstellen sollte, um drüben von Kanzeln und Rednerpulten verkündet zu werden. Das schien mir sehr verlockend, und selbst Schnabel riet mir seinem weißen Haupt. Aber ich habe von der Rede nie wieder etwas gehört. Dagegen bekam aus dem er ja die Rede nehmen konnte, und verschaffte mir eine englische Uebersetzung. Das liebe Buch, das hier ein beinahe Schubertisches Leben fristet, wird so hoffentlich in die Welt kommen. Meine Leser werden mir gewiß dabei helfen. Ich bitte um Verzeihung.

Ich will heute keine neue Biographie oder Kritik Schuberts schreiben, sondern nur zusammenfassen, was er unserer Zeit ist, merkwürdigerweise, da es keinen größeren Gegensatz gibt als sein Wesen und diese unsere Zeit. Denn er ist Melodiker, rein auf die Schönheit der Linie hin. Er ist Harmoniker, im äußersten Sinne der alten Tonalität. Er ist absolut lyrisch und jeder leidenschaftlichen Dramatik abgeneigt. Sein Rhythmus ist keine elementare Sprache, sondern ein gleichmäßiges Wohlbefinden. Seine Virtuosität versteckt sich in ein paar gelegentliche Exkursionen, wie in der Wanderer-Phantasie, wo er der Epoche Konzessionen zu machen scheint, die er nicht, wie Beethoven, dämonisiert. Seine Form ist nicht die der Oper, tritt er nicht wesentlich hervor, weil sie ihm zu sehr nach außen strebt. Aber die Kräfte nach innen sind aufs höchste entwickelt. Das einzelne kostbare Motiv, aus Tanz und Lied gewonnen, das Impromptu, das moment musical, der süße kleine Walzer, der fröhliche Marsch, das wird sein Ausdrucksmaterial, auch wo sich der Bogen zu spannen scheint, in den Phantasien, in den Sonaten, in der wundervollen vierhändigen Literatur, in aller Kammermusik und auch in den Symphonien. Nur nach innen hinein lieben und hören wir diese Musik als Gebändnis einer ersten Romantik. Der große Organismus wächst erst langsam und schwierig darüber hinweg, wie im ersten Satz des D-moll-Quartetts oder im ersten Satz der C-dur-Symphonie, und man weiß nicht, wie diese Dimensionalität sich ausgestaltet hätte — denn Schuberts Werk ist nur das Werk einer Jugend — bis 31 Jahre. Sein Zentrum findet sich in den Liedern, weil diese Konzentration engsten Klaviers und engster Stimme zwischen allen großen Gattungen der Musik die hellste und fruchtbarste Innerlichkeit verlangt. Darum ist er der geniale Schöpfer des deutschen Liedes und zugleich sein Erfüller.

Nicht die Masse feiert einen solchen Menschen, sondern der Einzelne feiert ihn in sich. Man kann keine Riesenprogramme seiner Werke abhören, aber man kann einen unendlichen Garten seiner Kunst in sich ordnen und pflegen, in dem selbst die kleinen revolutionären Regungen, wie im G-dur-Quartett nur eine Farbe bedeuten, ein Zukunftslächeln, eine kaum erschreckte Besinnung. Mozart hat den großen Horizont, Beethoven die Seele, Wagner die philosophische Dämonie, Verdi die dramatische Melodie — er hat das Große des Kleinen. Unsere Zeit pflegt das Kleine des Großen. Sie amüsiert sich mit Tempo, Rhythmus, Technik, Schnellkraft der Bühne und der Oper, Jazz-Akrobatik und Radio. Schubert ist das genaue Gegenteil davon. Warum lieben wir ihn? Aus Sehnsucht oder aus Gewissen? So lange wir ihn lieben, werden wir an der Zeitkrankheit nicht sterben. Denn die Sache des Herzens ist ewig fruchtbar.

* **Zur Aufführung angenommen.** Von den Reinhardt-Bühnen in Berlin: Johann Vosfarys Lustspiel „Wir sind im Walde“. Zur Uraufführung im Leipziger Stadttheater: Eugen d'Alberts neue Jazz-Oper „Die schwarze Orchidee“. Zur Uraufführung im Württembergischen Landestheater in Stuttgart: Rolf Lauckners Drama „Krisis“, dessen Regie vom Dichter selbst geführt werden wird, ferner Bernhard Blumes Lustspiel „Feurio“. Zur Uraufführung ferner im Kölner Schauspielhaus: O'Neills „Der große Gott Brown“.

* **Deutschland auf der Kunstausstellung in Venedig.** Auf der „Internationalen Kunstausstellung 1928“ in Venedig ist auch deutsche Bühnenkunst vertreten. Zur Beteiligung aufgefordert werden Ewald Dülberg und Traugott Müller (Berlin) sowie Oskar Strnad (Wien).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192807212/fragment/page=0002

Deutsche Funkausstellung 1928.

Ein überragendes europäisches Fachereignis. — Die Ausstellungsvorbereitungen in Berlin.

Die Große Deutsche Funkausstellung Berlin, die sich in diesem Jahre vom 31. August bis 9. September als fünfte ihren Vorgängerinnen in den Vorjahren anreiht, verspricht ein europäisches Fachereignis von ganz besonderer Bedeutung zu werden. Schon rein räumlich bedeutet die Veranstaltung eine Verdreifachung des Gebotenen gegenüber dem Gründungsjahr 1924. Die in diesem Jahre neu erbaute Ausstellungshalle hat sich als notwendig erwiesen, da die drei vorhandenen Ausstellungshallen nicht reichten. Die vierte Halle ist vollständig ausgenutzt. Es hat sich sogar als notwendig ergeben, die Ausstellungen der Reichs- und Staatsbehörden und der deutschen Sendegesellschaften in der neuen Autohalle unterzubringen.

Rügen wird mit dem Festland verbunden.

Durch einen Damm von 20 Meter Breite.

Ueber die geplante Verbindung der Insel Rügen mit dem Festland ist jetzt die Entscheidung zugunsten eines Dammes gefallen, der zwischen Alte Fähr und Stralsund verläuft. Der Rügendamm wird eine Breite von 20 Meter haben und neben einer zweigleisigen Bahnanlage auch Raum für Auto-, Wagen- und Fußgängerverkehr bieten. Zwei Klappbrücken werden ihn in Abständen von je 30 Meter unterbrechen, um den Schiffsverkehr nach Stralsund zu sichern. Die Kosten sind auf 18 Millionen RM. veranschlagt von denen die Reichsbahn 12 Millionen und der preußische Staat, die Provinz Pommern, Gemeinden und Kreise 6 Millionen RM. decken sollen. Die endgültige Bewilligung dieser Summen steht noch aus. Nach einer anderen Meldung soll an eine Bewilligung jedoch vorläufig nicht zu denken sein.

Einstellung der Elbeschiffahrt.

Eine Folge der großen Trockenheit.

Die Elbe hat am Dresdener Pegel den außergewöhnlichen Tiefstand von 2,12 Meter unter Null erreicht. Infolgedessen haben die Schiffahrtsgesellschaften den regelmäßigen Schiffahrtsbetrieb für geschlossen erklärt.

Auch die Oderschiffahrt gefährdet.

Infolge der großen Trockenheit der letzten Tage ist auch das Wasser der Oder derart gefallen, daß die Einstellung der Oderschiffahrt bevorsteht. 400 tiefbeladene Oderkähne liegen in der Gegend von Schwedt bereits fest. Die Ladung weiterer Kähne ist aus diesem Grunde eingestellt worden. Auch auf der unteren Oder können die Schiffe nur mit niedrigem Tiefgang vorwärts kommen.

Revision im Heinprozeß.

Coburg, 21. Juli. Die Verteidigung des zweimal zum Tode verurteilten Straßenräubers Hein hat am Freitag gegen das Urteil des Coburger Schwurgerichtes Revision eingereicht.

Kleine Chronik.

Bildtelegraphie Berlin-London.

Der Bildtelegraphenverkehr zwischen Berlin und London wird in beiderseitiger Richtung schon in den nächsten Tagen aufgenommen werden. Die bisherigen mehrmonatigen Versuche haben ausgezeichnete Ergebnisse gezeitigt. Es ist bemerkenswert, daß das deutsche System Karolus, das auf der Strecke Berlin—Wien arbeitet, und nicht das System des englischen Erfinders Baird angenommen worden ist. Die Uebermittlung der Bilder geschieht vorläufig noch auf dem Kabelwege.

Straßenbahnunglück in Kiew.

In einer abschüssigen Straße Kiews geriet ein vollbesetzter Straßenbahnwagen infolge Versagen der Bremsen in rasende Fahrt. Ein Teil der Passagiere rettete sich durch Abspringen von der Plattform oder durch die Fenster. Der Wagen zerschmetterte ein Krankenautomobil, das vor ihm auf den Schienen stand, und fuhr schließlich auf eine andere Straßenbahn auf, die er ebenfalls zertrümmerte. Bisher werden sieben sehr schwer Verletzte gemeldet.

Ein Frachtdampfer ausgebrannt.

Auf dem im Hamburger Hafen mit Stückgut und Terpentin beladenen englischen Frachtdampfer Radpcastel", entstand am Freitag nachmittag auf unaufgeklärte Weise ein Großfeuer. Das Schiff, das einen Inhalt von 8700 Kubikmeter hat, liegt zurzeit im Elbeholzhafen im Strom.

Im Nordzipfel der blauen Adria.

Von Venedig nach Pola. — Eine „Wochenendfahrt" im Torpedobootzerstörer. — Die italienische Marineschule in Pola.

Von unserem k.-Korrespondenten.

Venedig, im Juli.

Es war wohl ein seltsamer Anblick für die wenigen Frühaustieber Venedigs, die sich zufällig auf dem Ltnai vor dem Dogenpalast befanden, dort ein Motorboot mit ungefähr zwanzig Zivilpersonen abtoßen, sich einen Weg durch den dichten Schwarm der Gondeln bahnen und endlich an der Längsseite eines Kriegsschiffes anlegen zu sehen. Mehr noch wären sie sicher erstaunt gewesen, wenn sie gewußt hätten, daß diese friedlichen Menschen, die da so leidenschaftlich aussteigen und sich von den Offizieren des Schiffes begrüßen ließen, nicht etwa nur gekommen waren, um eine kurze, oberflächliche Besichtigung eines für diesen Zweck sauber gescheuerten Torpedobootzerstörers zu machen, sondern um diesen für eine Erholungsfahrt in Beschlag zu nehmen; auch dies so einfach und selbstverständlich, als gelte es nur in einem bequemen Hausboot einen Weekendausflug in das idyllische Winkelchen der blauen Adria zu unternehmen. Nun ist aber Pola weder idyllisch noch Winkelchen, sondern befestigter Kriegshafen mit umkomantischen Abwehrkanonen und einer gleichfalls unromantischen, dafür aber mustergültigen Marineschule. . . .

Jetzt soll jedoch endlich gesagt sein, worum es sich handelte. Es waren also keine exotischen Fürstlichkeiten mit ihrem Gefolge, für die eine großartige Flottendemonstration inszeniert werden sollte, sondern ausländische Journalisten, die zur Kursausstellung nach Venedig gekommen waren und bei dieser Gelegenheit auch die Einladung der italienischen Regierung zur Besichtigung der Marineschule in Pola angenommen hatten. Wir — somit wird die Sache noch persönlicher — Kletterten also, wenig gewandt als Landratten, die Fallreep hinauf, einer hinter dem anderen, Amerikaner, Engländer, Deutsche, Franzosen, Schweizer und die Vertreter der „kleinen Entente", ein vollzähliger Völkerbund. Und wir richteten uns häuslich ein, so wie man es uns anempfohlen hatte, auf der Kommandobrücke, bei den Radiotelegraphisten, um — was zum Merken gehört — dauernd über allen Tagesneuigkeiten unterrichtet zu sein, im Windschutz einiger mächtigen Kanonen oder im Heck des Zerstörers, wo die abgelöste Mannschaft allerhand schlichte Lieder an Hafenbräute sang, zu Gitarre und Mandoline.

„Dort, wo Sie das Schiff sehen, stieß 1915, fünf Tage nach der Kriegserklärung, die „A malfi" eine österreichische Mine und ging mit ihren 2000 Mann Besatzung unter" — so sagte uns der italienische Schiffsleutnant, ein Triestiner, in der weichen, liebenswürdigen Klangfarbe des „Doppeladerdeutsch", und deutete dabei auf einen dunklen Punkt, der wenig weit von Venedig einsam in die milchig-blaue Fläche der Adria stach. — Es ist ein Signalschiff, das nachts mit seinen Lichtern die vorbeifahrenden Schiffe von einer gefährlichen Stelle fernhalten soll, damit sie nicht an den Masten des nur 20 Meter tiefliegenden Panzerwracks aufrannen.

Während wir Journalisten uns nun in alle Windrichtungen zerstreut hatten — selbstverständlich nur so weit, wie die Stahlplanken des Zerstörers reichten — war der Lido schon längst umgitten, leicht und graziös, Venedig halb in seinem gelbrötlichen Hauch verinnen, vor uns die breite Sicht des offenen Meeres erschlossen. Ein Zittern lief durch den gepanzerten Rumpf des Schiffes; ruckweise, schon rhythmisch stieß das Hämmern der Maschinen gegen die Planken; der „Cortellazzo", so hieß unser neues, nicht alltägliches Ausflugsboot, fuhr mit Volldampf seinem fernen Ziel entgegen. Das Meer war so heimtückisch und wohlwollend zugleich, daß wir uns auf alle Sensationen gefaßt machten, trotz der öligen Ruhe der See. Die Sensationen kamen auch, aber von ganz anderer Seite aus, ein Gruß, den das entschwundene Venedig nachsandte. Vier „Mas", die gefährlichen Haie der italienischen Kriegsmarine, winzige Motorboote im Verhältnis zu unserm Bierrauschkolbenschiff jagten mit 40 Meilen Geschwindigkeit an dem braven Zerstörer vorbei, silber mit hochgehobenem Bug durch die weiße Gischt seines Kielwassers, kreuzten spielerisch vor ihm, grüßten, kehrten um und verschwanden ebenso schnell wie sie aufgetaucht waren. Dann kamen noch drei Stunden Fahrt, die uns gehörig den 30-Meilen-Wind um die Ohren blies. . . .

Und dann der feierliche Empfang in Pola, mit schmetternder Militärmusik, mit Ansprachen, Paraden, gymnastischen Uebungen der Marineschüler, Besichtigungen und Erläuterungen. Von einem Podium aus, dessen Balustrade mit den Fahnen der verschiedenen Nationen — darunter auch der deutschen — bunt und leuchtend dekoriert war, sahen wir uns ein Schauspiel an, das selbst den altersschwächsten Pazifisten und Abrüstler überzeugt und begeistert hätte: 3000 junge, gesunde, sonngebräunte Menschen freuten sich am behenden Spiel ihrer Körper, folgten pflichteifrig den Befehlen, die ihnen durch den Schalltrichter zugerufen wurden.

Der Leiter der Schule, Vittorio Tur, sprach nur wenige Worte zu dem, was er uns zeigte. Er erklärte nüchtern und sachlich und ließ die Erfolge für sich reden. Doch einige seiner Erklärungen verdienen hervorgehoben zu werden, die der Fahrt nach Pola ein Gesicht und damit auch eine unbestreitbare Wichtigkeit gaben. Sie betreffen eine der sympathischsten Institutionen, die wohl je in einer Kriegsmarine ins Leben gerufen wurde: Jeden Sonntag findet eine Militärmesse statt, die jedem Anker eines gesitteten Seehelden aus dem Weltkrieg dient, und nicht etwa nur dem Gedächtnis italienischer Nationalhelden, sondern der Helden aller Nationen. — Durch diese Einrichtung — so erklärte der Kommandant Tur — will ich versuchen, der Jugend Italiens das Herz zu erweitern über Völker hinzuschließen, will sie zur ritterlichen Anerkennung aller großen Taten und schicksalsbahten Opfer erziehen, damit sie sich nicht in der Einseitigkeit ihrer autpatriotischen Anschauungen verliere.

Neue Paraden, neue Militärmusik zum Abschied, herzliche Worte des Dankes an uns, die wir uns für den freundlichen Empfang hätten bedanken müssen. Dann trat unser braver Cortellazzo die Heimreise an, meilenweit begleitet von Unterseebooten und den dahinjagenden „Mas". Nach drei Stunden Fahrt stieg Venedig wieder aus den opalisierenden Fluten, ein leichter, duftiger Hauch, in dem Türme und Kuppeln schwebten. Das geheimnisvolle Signalschiff blieb unbeachtet liegen, denn in dem Tizangold der untergehenden Sonne stieg eine andere, immer noch lebendige Vergangenheit auf, die Lagunenstadt, die leichte, graziöse, mit Liebe angelegte Märchenstadt, die nichts mehr verrät von all den Opfern, die ihr tausendjähriges Bestehen erfordert hat, nichts mehr von all den Kämpfen, die jahrhundertelang sie umtobten. Blaue Adria, mitnichtblaues Meer, so wohlwollend . . . so heimtückisch. . . .

Wahrscheinlich hat sich die Terpentinladung im Mittelraum des Schiffes entzündet. Sämtliche Hamburger Feuerwehren sind bei den Löscharbeiten beteiligt. Es war jedoch nicht möglich, dem Brande Einhalt zu tun. Das Feuer wütete die ganze Nacht hindurch und das Schiff brannte völlig aus. Das Motorschiff, das in Liverpool beheimatet ist, ist über 8000 Tonnen groß und hat eine Besatzung von 80 Mann.

Ein Verkehrsflugzeug verschleppt.

Vor ein paar Tagen mußte zwischen Reval und Helsingfors ein Verkehrsflugzeug havariert notlanden und nach Rettung der Passagiere auch von der Besatzung verlassen werden. Das Flugzeug hielt sich wider Erwarten schwimmend und wurde anscheinend von einem Sprutschmuggelerfahrzeug geborgen. Von dem Schiff „Kocoskär Fyr" hat man einen kleinen Dampfer beobachtet, der einen türkischen Namen trug und im Schlepptau eine Flugmaschine hatte, die er später an Bord zu nehmen versuchte. Weniges erhielt die Flugzeugfirma jetzt einen anonymen Telephonanruf, daß das Flugzeug eingebracht sei und für den Betrag von 6000 Kronen eingelöst werden könnte. Die Luftverkehrsgesellschaft lehnte die Einlösung ab. Trotz eifriger Suche ist es bisher noch nicht gelungen, eine Spur des verborgen gehaltenen Flugzeuges zu finden.

Nachspiel zur Mafalda-Katastrophe.

Vor dem Gericht in Genua fand dieser Tage ein interessanter Prozeß statt. Angeklagt war der Kapitän der „Principessa Mafalda", Giuseppe Rosso, wegen des Verbrechens der Veruntreuung. Als die Katastrophe über das unglückliche Schiff hereinbrach, erinnerte sich Rosso in der allgemeinen Verwirrung — der Schiffskasse. Er stürzte in die Kajütte, brachte die Kasse an sich und dann mit seiner kostbaren Persönlichkeit auf einen Rettungsdampfer und an Land. In Rio de Janeiro meldete er sich bei dem italienischen Gesandten, unterließ aber, zu erzählen, daß er die Schiffskasse, die die Depots der Passagiere enthielt, mitgerettet hatte. Erst auf der Heimfahrt in sein Vaterland übergab er dem Kapitän des Dampfers, auf dem er fuhr, die Depots. Der Kapitän schöpfte aus der Art, wie ihm die Kasse übergeben wurde, Verdacht und ließ die Kajütte Rossos durchsuchen. Und da fand man, in einer Hosentasche versteckt, drei Kuverts, die zusammen 100 000 Mark enthielten. Bei der Landung in Italien wurde Rosso zunächst verhaftet, dann aber auf freien Fuß gesetzt. Nun hatte er sich zu verantworten. In der Hauptverhandlung tat der Kapitän sehr beleidigt und erstaunt, daß er sich verantworten müsse. Er habe, so meinte er, sein Bestes getan bei dem Unglück, das nicht zu vermeiden war. Daß er die Schiffskasse gerettet habe, sei doch eine verdienstvolle Tat. Und die 500 000 Lire, die man in seiner Hose gefunden? Ja, die habe er vergessen abzuliefern. Er habe sich nämlich, so erzählte er, als er in Rio de Janeiro ankam, neu ausstaffieren müssen. Da habe er sich Hosen gekauft. Als er sich dann am Schiff umsah, habe er die Depots in der alten Hose einfach vergessen. Er wurde schließlich wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Das Nachtgespenst von Berlin.

Seit vielen Monaten tauchte in fast allen Stadtteilen Berlins ein Mann auf, der auf unheimliche Weise nachts in die Wohnungen eindrang und dort die schlafenden Bewohner, meist Frauen und junge Mädchen, erschreckte. Der seltsame Gast nahm fast nie etwas mit. Seine Eigenart bestand daran, daß er leise an die Betten heranschlich und den Schlafenden mit einer Taschenlampe solange ins Gesicht leuchtete, bis sie erschrocken aufwachten . . . Auf ihren laute Hilferufe, so ergriff er auf schnellstem Wege die Flucht. In den letzten Wochen hörte man nichts mehr von ihm. Erst dieser Tage tauchte er plötzlich wieder auf, und zwar in einer Wohnung in der Langhans-Straße in Weißensee. Der unheimliche Besucher wäre wiederum entkommen, wenn er sich nicht bei seiner Flucht auf dem Hof den Fuß so stark geprellt hätte, daß er nicht mehr weiter konnte. Er wurde nach dem Polizeipräsidium gebracht, wo er als der 27 Jahre alte Hausdiener Keuschel festgestellt wurde. Ueber die Motive seiner seltsamen Gepflogenheit gab er keine Auskunft. Er wird auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden.

Die Schlangeninsel.

An der Mündung des vorderindischen Godavarikusses liegt die kleine Insel Kotapal. Vor kurzem wurde der Ingenieur De Wet mit deren Urbarmachung beauftragt und er setzte mit seinen Motorpflügen nach dem unbewohnten Eiland hinüber. Man richtete sich auf einem freien Platz ein und begann mit dem Pflügen. Nach der ersten Furche wurde die unangenehme Entdeckung gemacht, daß die Messer schauderhaftig Gliedschlangen verschiedenster Größe zerschnitten hatten. Die Arbeiter waren alles andere als erfreut über solche Nachbarschaft. So mußten sie auch den größten Teil ihrer Aufmerksamkeit beim Pflügen den Schlangen zuwenden, um nicht gebissen zu werden. Drei Monate lang arbeiteten die Ackerbauer unter diesen lebensgefährlichen Bedingungen, und trotz aller Vernichtungsversuche wollte die Zahl der täglich neu auftauchenden Schlangen nicht abnehmen. Man konnte sich keine rechte Erklärung dafür geben. Dann kam die Regenzeit und löste das Rätsel. In wenigen Tagen wurde nämlich der größte Teil der Insel überschwemmt, und jede Welle warf neue Schlangen ans Ufer. Sie waren anscheinend durch die wolkenbruchartigen Regengüsse im Innern des Landes in den Strom geschwemmt worden und trieben nun gegen ihren Willen zu Tal. Alle Bemühungen zur Ausrottung dieser Tiere scheinen nutzlos zu sein, denn jede Regenperiode bevölkert die Insel von neuem mit den Schlangen.

Aus aller Welt.

Hamburg, 21. Juli. In Wandsbek brannte die Möbelfabrik von Eriksen und Sohn bis auf die Grundmauern nieder. Das Möbellager konnte nur zum Teil gerettet werden.

*

Krappitz (Kr. Oppeln), 21. Juli. In der Nähe von Oberglogau geriet die Verkaufsbude eines Kirschenpächters in Abwesenheit des Pächters und seiner Frau in Brand, wobei ein fünf Monate und ein 2½ Jahre altes Kind uns Leben kamen. Sie konnten nur noch vollkommen verkohlt geborgen werden. Der Brand ist anscheinend durch eine fortgeworfene Zigarette entstanden.

*

Pilsek, 21. Juli. In der Nacht zum Freitag gegen 1 Uhr ist bei dem Dorf Neukestrzan ein Militärflugzeug des 1. Flieger-Regiments in Prag, welches auf der Strecke Prag—Pardubitz—Königgrätz und zurück eine Nachtübung unternahm, abgestürzt. Das Flugzeug hatte sich während des Fluges verirrt. Der Pilot, Unterleutnant Hrivik, und der Oberleutnant Zelek kamen ums Leben.

*

Manila, 21. Juli. Der Vulkan Mayon in der Provinz Albay (Insel Luzon) zeigt erneute Tätigkeit. Aus dem Krater strömen Lavamassen aus, und ungeheure Rauchwolken erfüllen die Luft. Die Bevölkerung wurde von einem panischen Schrecken ergriffen. Das Geschäftsleben ist vollkommen gelähmt.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Mitleid.

Eine mitleidlose Betrachtung von Richard von Schaukal.

Madame de Caylus erzählt in ihren Erinnerungen als einen für die Herzenshärte der Marquise de Montespan bezeichnenden Zug folgende kleine Geschichte:

Eines Tages ward von der Karrosse, in der sie selbst mit Madame de Montausier, Madame de Richelieu, Madame de Maintenon und anderen saß, auf dem Pont St. Germain ein armer Mensch überfahren. Während nun alle Damen sich entsetzt und ergriffen zeigten, blieb nur Frau von Montespan von dem Ereignis völlig ungerührt, ja, sie warf den anderen ihre Schwäche vor. „Wäre es", sagte sie, „eine Wirkung eurer Herzensgüte und wirkliches Mitleid, dann müßtet ihr, wenn ihr hörtet, daß sich die Sache fern von euch zugetragen hätte, dasselbe Gefühl haben, wie, das sie in eurer Nähe geschehen ist."

Diese kluge Bemerkung der wegen ihres spottsüchtigen und überlegenen Geistes nicht minder als wegen ihrer Schönheit berühmten Frau, mag ihr Benehmen immerhin eine an einem Weibe befremdende Gleichgültigkeit gegenüber dem unmittelbaren Eindruck fremden Unglücks bezeugen, scheint mir nur allzu treffend. Was ist unser Mitleid anders als Wohleidsgefühl, die sich der Wirkung eines die Nerven ergreifenden unangenehmen Ereignisses unterwirft? Wenn eben dasselbe Ereignis sich unseren Nerven nicht unmittelbar, sondern erst auf dem Umweg über die Reflexion mitteilt, zum Beispiel: wenn wir davon in der Zeitung lesen, empfinden wir nichts von dieser Wirkung.

„Was ist ihm Hekuba?" sagt Hamlet bewundernd von dem Schauspieler, der ihn den ganzen Jammer der unglücksseligen Königin, ein scheinbar Teilnehmender, erleben macht. Was bewundert Hamlet? Die Kunst des Schauspielers, Ergriffenheit vorzutäuschen. Es ist nicht zuletzt diese Macht der Kunst, zu vergegenwärtigen, was uns fern liegt, die wir an ihr — der Dichtung wie der im weitesten Umfang des Begriffs überhaupt darstellenden Kunst — schätzen.

Nur Nähe, nur Beziehung schafft das, was wir Mitgefühl nennen. Wir fühlen buchstäblich mit, was sich unseren Sinnen aufdrängt. Aber „was ist mir Hekuba!", wird jeder sich bekennen, der aufrichtig genug ist, sich von seinen Gefühlen nicht irreführen zu lassen.

Die Kosten einer Strauß-Aufführung.

Unter dem Stichwort: „Eine notwendige Flucht in die Oeffentlichkeit" wendet sich das Kunstdezernat der Stadt Köln mit nachstehender Erklärung an die Presse:

„Bei der Besprechung der Wiener Gastspiele wurde in den Kölner Blättern bereits mit einigem Verwundern davon Notiz genommen, daß das vorgesehene Richard Straußsche Ballett „Schlagobers" plötzlich abgesetzt und dafür ein anderes Ballett aufgeführt wurde. Die Generalintendanz entschuldigte den plötzlichen Wechsel mit technischen Schwierigkeiten. Heute darf gesagt werden, daß es nicht so sehr technische Schwierigkeiten, als vielmehr die ungemein hohen Forderungen des Musikverlages waren, die den Spielwechsel verschuldeten. Der Verlag Fürstner forderte für die einmalige Aufführung dieses Balletts an Notenleihgebühr nicht weniger als 2000 Mark, dazu noch zehn Prozent Tantieme, ein Betrag, der in krassem Mißverhältnis nicht nur zu den bisher angewandten üblichen Forderungen, sondern auch zu den Einnahmemöglichkeiten steht und daher als viel zu hoch angesehen werden mußte. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen ermäßigte dann die Firma ihre Forderung zunächst auf 1500, dann auf 1200, schließlich auf 750 Mark, eine Summe die tyr durch die Generalintendanz von Anfang an als tragbar angeboten worden war. Die Generalintendanz und die städtische Verwaltung mußten es aber ablehnen, sich auf diese Geschäftspraktiken allmählichen Abhandelns einzulassen, sie verzichtete überhaupt. Inzwischen waren übrigens schon Vorbereitungen für die Aufführung eines anderen Balletts getroffen worden. Es scheint aber geboten, dieses Verfahren der Firma Fürstner einmal vor der Oeffentlichkeit darzulegen, und zwar erscheint das um so notwendiger, als die Firma auch mit dem neuesten Bühnenwerke von Richard Strauß, der „Aegyptischen Helena" wiederum Geschäfte zu machen versucht, die über das erträgliche Maß weit hinausgehen. Für die Ueberlassung des Notenmaterials wurden von sämtlichen deutschen Bühnen bestpielloos hohe Summen gefordert. Die Forderung für Köln betrug 12 000 Mark, dazu 10 Prozent Tantieme. Nun mag ein, die Straußsche Oper, die nach den bisherigen Erfahrungen eine sehr große Anziehungskraft nicht ausüben wird, erlebt in Köln etwa ein Dutzend Aufführungen, so bedeutet die Forderung von 12 000 Mark Leihgebühr allein schon eine Vorbelastung von 1000 Mark pro Vorstellung. Auch kamen noch die Kosten für das Bühnenbild und die Inszenierung, so daß insgesamt mit 2000 Mark Vorbelastung pro Vorstellung zu rechnen wäre. Unter solchen Umständen ist es einfach unmöglich, die Oper aufzuführen, zumal, wie hinlänglich bekannt, die Opernhäuser ohnehin sehr hohe Zuschüsse erfordern, und jede zusätzliche vermeidbare Ausgabe selbstverständlich unterbleiben muß. Die deutschen Opernbühnen können den jetzigen Zustand, daß eine Firma den Ruhm eines Komponisten in so unerhörter Weise geschäftlich ausnutzt, unmöglich noch länger ertragen."

* **„Die Irrulosen" in München.** Kürzlich fand in München die konstituierende Gründungsversammlung der „Irrulosen-Vereinigung für die bildenden Werkkünstler München" statt. Der Kampf der Vereinigung richtet sich nicht gegen die alten Verbände und ihre Rechte, sondern er geht nur um die Einrichtung einer kunstreien Frühlings- und Herbst-Ausstellung im Glaspalast. Der zum ersten Vorsitzenden gewählte Maler Drechsel-Lancaster hatte schon in einer vorbereitenden Sitzung die allgemeine Unzufriedenheit der Münchner Künstler mit dem herrschenden Ausstellungssystem betont. Abhilfe wäre nur durch Einhaltung der folgenden Grundprinzipien zu erwarten: Bewußtsein von der Gerechtigkeit der Sache, Einigkeit über das Wesentliche, Ausschaltung aller Einzelinteressen, Loyalität gegen den Gegner — kurz, ein Kompromiß sine ira et studio. Jedes Mitglied des Wirtschaftsverbandes müsse das gleiche Recht zur Ausstellung in dem staatlichen Glaspalast haben im Gegensatz zu dem jetzigen Zustand, wo einigen protegierten Malern halbe und ganze Wände zur Verfügung gestellt würden, während ein großer Teil der einheimischen Maler auch nicht einen Quadratmeter sein eigen nennen können.

* **Dürer-Ausstellung in Bochum.** Gelegentlich des Dürer-Jubiläums wurde in der Bochumer Gemäldegalerie eine Dürer-Gedächtnis-Ausstellung eröffnet.

* **Zentenarfeier der Londoner Bibliothek.** Die „Guildhall Library" in London feiert zurzeit die hundertste Wiederkehr ihrer Eröffnung. Bei dieser Gelegenheit erfährt die Oeffentlichkeit, daß die Bibliothek bei ihrer Gründung einen Bestand von 1700 Büchern hatte, der sich in den abgelaufenen 100 Jahren auf 200 000 Bände vermehrt hat. Meist handelt es sich um Werke, die auf die Geschichte Londons und Groß-Britanniens Bezug haben.

* **Sven Hedin geht nach Rußland.** Wie „Dagens Nyheter" erfährt, wird sich Dr. Sven Hedin in diesen Tagen auf eine neue Forschungsexpedition in das Innere der „Weißen Wüste" Rußlands begeben. Am Freitag starteten bereits zwei seiner Mechaniker, Sven Hedin wird kurz darauf selbst folgen. Diesmal wird diese große Expedition per Automobil unternommen; im Hedinschen Hauptquartier steht ein halbes Hundert ax Autos bereit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192807212/fragment/page=0003

Walhalla

Dir. O. Kleinhanns. Beg. 20 Uhr

Stürme der Begeisterung!
erweckt täglich
die entzückende Revue

„Im Flug um die Welt!"

in 25 Bildern von **Hans Pfianzer** und **Jansen Jacobs**

Blendende Ausstattung!
Viele große Neuheiten!
60 Mitwirkende!
Verstärktes Orchester!
Gewöhnl. Preise ab 60 Pfg.

im neueröffneten **Café Walhalla** ab 4 Uhr
Künstler-Konzert
Angenehmer Aufenthalt! (h0

Volkspark

Heute Sonnabend
Stiftungs - Fest
(Buchdrucker - Verband)

Familien-Frei - Konzert
(auf der Terrasse)

Morgen Sonntag
Fest-Ball
(Buchdrucker)

Garten-Frei - Konzert
ff. Gose ff. Gose

Hall. Aktienbrauerei

Dessauerstr. 1. (h3975
Schöner Garten und Kegelbahn-Großbetrieb.
Täglich Abend-Konzerte.
Sonntags nachm. u. abends Konzerte.
Eintritt frei! **H. Schröter.**

Bergschenke

Perle des Saaletales
Reichhaltiger Mittagstisch
Morgen Sonntag nachmittags und abends
Künstler-Konzert
Eintritt frei. H. Ricke

Gebirgs- u. Volkstrachten-Verein Edelweiß.
Unser **Sommervergnügen** findet am Sonntag, **den 22.** Juli in der

Deutschen Eiche Diemitz

statt. Freundl. ladet ein **Der Ausschuß.** *

Bad Wittekind

Sonntag d. 22. Juli, 7 u. 16 Uhr
Konzerte
d. Hall. Symph.-Orch. Lt. Benno Plätz
20 Uhr: **Abend-Konzert**
des Steuer-Orch. Leitung Obermusikmeister Karl Steuer. z1345
Im Saal **Tanz** f. Karteninhaber.

Schultheiß

Merseburgerstr. 10, Tel. 21075.
Das Haus für Familien!
Jeden Sonntag Konzert.
Saal, Clubzimmer, Colonaden.
Diner u. à la carte (lfd

Möllers Rosengarten

Sonntags u. Mittwochs nachmittag 4 Uhr
Garten-Konzert
Kapelle Roesner (h260
ab 6 Uhr **Tanzmusik**
(Roesner's Jazz-Rhythmiker)
Frischgeschnittene Blumensträuße.

Hansa-Hotel

Gr. preisw. Mittagstisch
Von 3 Uhr an Skatgelegenheit
Phonola - Konzert (h

Gasthaus Büschdorf

Sonntag nachmittag 3½ Uhr
Gartenkonzert
Eintritt frei!
Ab 7 Uhr: Ball
wozu freundlichst einladet (h161
R. Modler.
Bei ungünstiger Witterung im Saale

Modernes Theater

20 Uhr

Halles neueste Sensation
Gesellschaftstanz
mit Telefon!

Sonnabend und Sonntag:
im großen Saal

Tanz-Abend

Kapelle Roesner

Sonntag 4-Uhr-Tee

Montag, den 23. bis Freitag, den 27. Juli
wegen Renovierung geschlossen.

Sonnabend, den 28. Juli:

Fest-Ball

Saalschloss-Brauerei

Morgen Sonntag
11 bis 1 Uhr
Gr. Mittags-Konzert
Leitung: Musikdirektor Görlach
Eintritt frei.
Von 12—2 Uhr
Diners
¼4 bis ½11 Uhr
2 große Militär-Konzerte
der Kapelle des **2. (Sächs.) Batl. Inf. Reg. Nr. 11 Leipzig.**
Leitung: Musikdirektor Gitsch
Ausgewählte Vortragsfolge
Fanfaren — Während des Zapfenstreichs
große bengalische Festbeleuchtung
des gesamten Parkes
Eintritt 60 Pf. Dauerkarten 30 Pf.
7 Uhr: Ball.
Mittwoch, den 27. Juli
Wiener Abend
Konzert — Feuerwerk — Tanz
Volksliederquartett: Nilius-Lau

Besucht die Rennbahn-Terrasse
Sonntags, Dienstags, Donnerstags
Künstler-Konzerte
Linien 4 u. 9

Zoolog. Garten

Sonntag, den 22. Juli, 16 Uhr
Konzert
des Steuer-Orch. Leit. Obermusikmeister Karl Steuer. z1346
20 Uhr Abend-Konzert
d. Hall. Symph.-Orch. Lt. Benno Plätz

Restaurant Schrebergarten Halle-Süd
Beesener Weg 60, **Haltestelle der Linie 3.**
Regelmäßig jeden Sonntag nachm.
Künstler-Konzert
Angenehmer schattiger großer Garten.
Gutgepfl. Biere — ff. Gebäck
Es ladet freundl. ein (h0
Paul Uhlitzsch u. Frau.

Weinberg

Sonntag, d. 22. Juli 7—9 Uhr
Früh-Konzert
Nachmittag und Abend (h0
Große Garten - Konzerte
(Steuer-Orchester)
Im Saal ab 4 Uhr Tanz.

Schießhaus Fuchs am Galgenberg

Angerweg 36. (*
Fernruf 23029 — Haltestelle Zoo 3, 5, 7.
Sonnabend ab 7 Uhr
Gr. Sommerfest m. Gartenkonzert
veranstaltet vom Verein „Deutsche Bühne".
Sonntag ab 3 Uhr nachm.
Großes Sommer- und Kinderfest mit Gesangsvorträgen
vom „Halleschen Sängerclub 1872".

Gasthaus Reideburg

Morgen Sonntag, den 22. Juli, Anf. 2 Uhr
Grosses Preiskegeln
Es ladet frdl. ein. Albert Einicke.

Musikalien bei
Arno Rammelt
Barfüßerstr. 12. (lfd 980
langj. Mitarbeiter der Fa. Reinh. Koch.

C.T.

Am Riebeckplatz

Das schwerste Geschütz des Humors!
Ein durch Lachraketen angetriebener Lustspiel-Großfilm, der alles andere glatt an die Wand drückt!

Dragoner-Liebchen

Das tollste und meistbelachte Lustspiel seit langen Jahren in 8 Akten!
Die Hauptrollen spielen:
Harry Liedtke
d. große Schwerenöter, dessen magisches Lächeln alle Herzen höher schlagen läßt!
Maria Paudler
die süße Krabbe, der lachende Sonnenschein, leicht unbeschwert mit dem schelmigsten Lachen
Fritz Kampers
der konzentrierte Humor
Hans Junkermann
der Matador des komischen Faches
Margarete Kupfer
'ne dufte Schlummermutter, die beide Augen zudrückt
Hanni Weisse
die Tänzerin, deren Launen ganze Vermögen verschlingen.
Hierzu der abwechselungsreiche, bunte Filmteil!
Auf der Bühne
Eugen Millardo
Der famose Humorist in seinem
Kanonen-Schlagerrepertoire!

Große Ulrichstr. 51

Ein ganz ungewöhnlicher Erfolg!

Der Geliebte seiner Frau

Ein lustiger Seitensprung ins Ehebett.
An diesem Seitensprung sind beteiligt:
Der Geliebte:
bei dessen Erscheinen alle Mädchenherzen höher schlagen:
Alfons Fryland
Die Geliebte:
eine reizende, eigenwillige junge Dame, die den Wunsch hat, „ihn" in Ehefesseln zu legen
Dina Gralla
Der Herr Schwiegerpapa:
der mittels eines gutgefüllten Geldsackes alle Launen seines kapriziösen Töchterchens erfüllt und alle geschäftlichen Angelegenheiten des Herrn Schwiegersohnes erledigt. —
Das Verhältnis von „ihm"
„eine temperamentvolle" Künstlerin, die ihr Temperament durch einen Boxkampf dokumentiert
Claire Lotto
Der Pseudograf, alias Taschendieb Stieglitz, der durch den Diebstahl einer Brieftasche ein lustiges tolles Durcheinander bewirkt und durch seine „feinen Allüren" größte Heiterkeit erregt. (e
Hierzu:
Ein ausgezeichneter bunter Teil.

Anfang: Werktags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr

Hauptbahnhofswirtschaft

Halle an der Saale (e

Die Gaststätten des Hauptbahnhofs werden dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend angelegentlichst zum Aufenthalt empfohlen / Erstklassige Küche u. Keller / Stets fertige Haus- und Wiener Spezialgerichte / Aufmerksame Bedienung / Ortsübliche Preise / W. Bettenhausen

WW Stuben Restaurant „Norddeutsches Haus" Königsstraße 27 (h0)
Künstler-Konzert!!

Haus Dietrich - Kasino

Täglich
Das Polyfar!
? ? ? (z

Würzburger Hofbräu

Große Ulrichstraße 62
verabfolgt eine
allererstklassige Küche
unter neuer bewährter Leitung.

Flugplatzkasino

Jeden Sonntag und Donnerstag
Gemütliches Beisammensein!

Familien-Bad Lettin

Sonntag
Gr. Nachmittags- u. Abend-Konzert
Küche und Keller bieten das Beste!
9) **R. H. Großmann.**

Röpzig

Niemand versäume einen **Ausflug** in den herrlichen Garten. Von 3 Uhr an
Tanzmusik!
Saal f. Vereine noch einige Sonnabende frei. Mittagstisch von 12—2 Uhr. (*
Carl Kindermann

Ritter

Flügel — Pianos
Einzige Fabrik am Platze
100 Jahre
bestens bewährt, als unverwüstlich, tonschön und billig.
Sicherste Garantie
Kleinste Teilzahlungen
RITTER
Leipziger Strasse 73

Caféhaus Clausner

Gr. Ulrichstr. 52
Ecke Schulstr.
Tägl. Künstlerkonzert
Kapelle Kaiser (l
Humor! Stimmung!

Bier- und Weinstuben

Sophienstr. 1
Zwischen Stadttheater und Gymnasium
Sonntags-Diner RM. 1.75
Tomatensuppe oder Kirschkaltschale
Rindersaftbraten oder Schnitzel mit jungem Gemüse
Gefrorenes.
Nachm. u. abends **Musik.**
Angenehmer intimer Aufenthalt

Café Burghof

Paradeplatz 1 (*
Freit., Sonnb., Sonnt.
Rhein. Abend!

Salzmünde

Gasthof (a0
„Fortuna"
Inh. H. Heinig.
Dampferhaltestelle f. sämtliche Dampfer.
Autobusverbindung, Haltestelle Walhalla-Theater, Gasthof Fortuna.
Wunderb. Gastzim., kleiner Saal.
Speisesaal f. 100 P.
Allen Vereinen bestens empfohlen.
ff. Speis. u. Getränke

Parkett-Werkstätten
Gustav Hönemann
Gr. Märkerstraße 7
Telefon 23631.

RADIO-

Apparate u. -Anlagen
Ofha-Edel-Lautsprecher
Großlager - 3 Schaufenster
Oppermann & Fischer
Schulstr. 7 und Mittelstr. 6

Kostenl. Ferien- od.
Sommer - Aufenthalt!
bei nett., jg. Leuten im schön. bayrisch. Allgäu m. bequem. Tagesausflügen in d. Berge u. Königsschlösser gegen kl. Darl. an Beamten. Off. unter T. 2097 a. d. Exp. d. Bl. (a

Malerarbeiten

aller Art führt bill. aus sow. **Tapezieren** a Rolle 45 Pf., saub. geklebt. Offert. unt. F. 6446 a. d. Exp.*

Berufst., anst. Frau, 46 J., sucht ebens. Hrn. od. Dame zw. gem. Unterhalt. u. Spazierg. f. z. lern. Off. u. F. 6546 Exp.*

Teppiche!

Daunen, Steppdecken, Läuferstoffe
in 12 Monatsraten ohne Anzahlung!
Diskr. Abwicklg. Vertr. a. Platze. Sof. schreiben
Deutsche Teppich-Vertriebs - G. m. b. H.
Berlin W 8, (ex
Kronenstraße 66/67.

Privat-Auto

eleganter 5-Sitzer, bill. zu vermieten.
Fernspr. 26850. (†

Horch Miet-Auto 25932

Zöpfe

(fd
gr. Ausw., b. Preise
J. Wrycza,
Leipz. St. 28, a. Turm.

Gute Dauer-
Taschenlampen-Batterien (e
C. F. Ritter
Leipzigerstr. 90

Hartobst-Verkauf.

Der meistbietende Verkauf der diesjährigen Hartobstnutzung des Rittergutes Kriegsdorf findet Donnerstag den 26. Juli nachmittags 5 Uhr im Gasthaus Winter in Kriegsdorf statt. Bedingung. im Termin. **Die Rittergutsverwaltung.** (a

Im großen Garten des

Stadtschützenhauses

täglich
nachm. 4—6½, abends 8—11 Uhr
Künstler-Konzert.
Eintritt frei! (h1389

Hallo!! Hallo!!

Wo gehen wir Freitag bis Montag abends 8.30 **hin?**

Ins Café Roland!!

am Markt h60

Grosser Sonder-Abend:
Vier Abende in Alt-Heidelberg!
Stimmung! unter Mitwirkung Fr. Klinger m. s. Kapelle **Humor!**
Jeder Gast erhält eine Studentenmütze gratis!

Hartobst-Verpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen Pflaumen-, **Birnen- und** Aepfelnutzungen an den Kreisstraßen, und zwar:

1. Hohenedlau-Schlettau, Klm. 5,6—8,540, Pflaumen,
2. Schlettau-Kattau, Klm. 8,9—10,7, Pflaumen,
3. Kattau (bis zur Plötz-Domnitzer Kreisstraße), **Klm.** 10,7 bis 11,715, Pflaumen,
4. Mitteledlau-Gröbzig, **Klm. 0,0—1,2 und 1,2—2,318,** Pflaumen,
5. Kattau, Hohnsdorf-Wieskau, Klm. 0,7—1,598, Pflaumen,
6. Wettiner Poststraße bis Brachwitz, Klm. 0,0—2,5, Pflaumen und Klm. 2,5—5,7, Pflaumen,
7. Merbitz-Krosigk-Kaltenmark, Klm. 0,2—2,0, Pflaumen, Klm. 2,0—3,5, Pflaumen und Klm. 3,5—4,8, Pflaumen,
8. Trotha-Plötz, Klm. 2,072—2,627, Birnen,
9. Dölau-Neuragoczi, **Klm.** 0,0—1,4, **Pflaumen und Klm.** 1,4—2,530, Pflaumen,
10. Lettin-Lieskau, **und zwar Lettin-Dölau, Klm. 0,1—2,0,** Pflaumen,
11. Rabatz-Schwerz, und zwar:
    a) Rabatz-Plößnitz, Klm. 0,0—3,233, Pflaumen,
    b) Niemberg-Schwerz, Klm. 6,7—9,125, Pflaumen,
    c) Schwerz-Zörbiger Landstraße, Klm. 9,8—10,495, Pflaumen,
12. Brachstedt-Zwebendorf, und zwar:
    a) Brachstedt-Niemberg, Klm. 0,4—3,636, Pflaumen,
    b) Niemberg-Rosenfeld, Klm. 4,2—7,20, Pflaumen und Birnen,
    c) Hohenthurm-Zwebendorf, Klm. 8,0—9,30, Pflaumen,
13. Lochau-Wiedersdorf, und zwar:
    a) Gröbers-Osmünde, Klm. 2,538—3,696, Pflaumen,
    b) Gröbers-Lochau, Klm. 0,0—2,8, Pflaumen,
    c) Lochau-Döllnitz, Klm. 5,9—6,447, Aepfel

soll freihändig erfolgen. (h 3982)

Schriftliche Angebote mit genauer Bezeichnung der Straße und Klm. sowie des Preises sind bis zum Dienstag, den 24. d. M., 10 Uhr nach hier einzureichen.

Die Verpachtungsbedingungen können im Büro des Kreisausschusses des Saalkreises — Zimmer Nr. 3 — eingesehen werden.

Halle, den 20. Juli 1928.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Pferde-Verkauf!

Am **Dienstag, den 24. Juli 1928, vormittags 11 Uhr,** werden auf dem Hofe des Landgestüts Kreuz ca. 20 zu Gestützwecken nicht mehr geeignete Hengste öffentlich meistbietend versteigert. Versteigerungsbedingungen werden vor Beginn bekanntgegeben. — Von der Bank bestätigte Schecks werden in Zahlung genommen.

Gestüt - Direktion.

h03365

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern von 24 441 bis 28 145 (Pfandscheine — Oktober 1927 — in gelbem Druck) wird vom 7. August 1928 v. 9 Uhr vormittags an, i. Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- u. Silbergegenstände ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue u. getragene Kleidungsstücke, Fahrräder und verschiedene a. S.

Erneuerungen nur bis z. 4. Aug. 28.

Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 1. September 1928 bis 31. August 1929 abgehoben werden.

Halle, den 11. Juli 1928.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 31. Juli, vorm. 10 Uhr werden auf dem Hofe des Postamts 2, Thielenstr. 2a: **6 Paketzustellwagen, 1 Güterpostwagen u. 1 4rädriger Kabeltransportwagen** öffentl. meistbietend verkauft. *

Hartobst-Verpachtung.

Der Hartobstanhang der Gemeinde Nieder-Clobicau soll am

Montag, den 23. Juli 1928, nachmittags 3.30 Uhr

im Gasthof Nieder-Clobicau öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen i. Termin.

Der Gemeindevorsteher.

Anschließend Hartobst-Verpachtung der Gemeinde Ober-Clobicau.

Ex) Der Gemeindevorsteher.

Wiesenverpachtung in Lössen

Mittwoch, d. 25. Juli, nachmittags 6 Uhr, findet im **Gasthause zu Lössen** bei Merseburg die **Verpachtung** der zur Kirche, Pfarre u. Schule Lössen gehörigen

ca. 75 Morgen Wiese

(am Fürstendamm u. an Burgliebenauer Flur grenzend) **in Parzellen auf drei Jahre ab 1. Okt. 1928** öffentlich meistbietend statt. Bedingungen im Termin.

W. Franke, beeid. Auktionat., Merseburg, Lindenstr. 11. Telephon 635.

WER DRUCKT GUT?

Eine Frage, die sich der Verbraucher von Drucksachen immer wieder stellt. Und mit Recht stellt, denn zwischen Drucksache und Drucksache besteht ein großer Unterschied. Wenn Ihnen unsere Druckerei noch nicht als Herstellerin wirklicher Qualitätsdrucke bekannt sein sollte, bitten wir um Erteilung des ersten Auftrages, der Sie auf Grund seiner erstklassigen Ausführung sicherlich zum Dauerkunden machen wird. Muster ausgeführter Arbeiten stehen Interessenten jederzeit gern zu Diensten.

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Gr. Ulrichstraße 16 — Fernsprecher 27981

Tapeten | Linoleum

hochwertige moderne Fabrikate — der Deutschen Linoleum-Werke a. G. h356

Otto Nordmann — **Hermannstr. Nr. 4**
Fernruf 26180

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192807212/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 21. Juli.

Die Kommunalwahlen.

Warum Zusammenlegung? — Der 2. Dezember Großwahlkampftag.

Nach dem Wunsch des preußischen Staatsministeriums sollen die preußischen Gemeindewahlen und die Kreis- und Provinziallandtagswahlen zusammengelegt werden. Die hierfür sprechenden Gründe sind im folgenden dargelegt.

Die Preußische Regierung hat dem Staatsrat den Gesetzentwurf zugehen lassen, der die Zusammenlegung der Gemeinde- und der Kreis- und Provinziallandtagswahlen ermöglichen soll. Die Gemeindewahlen müssen bis 31. Dezember 1928 durchgeführt sein, während die Kreis- und Provinziallandtagswahlen eigentlich erst im November 1929 fällig wären.

Für die Zusammenlegung sprechen durchschlagende Gründe. Da ist einmal die Kostenfrage. Der Kreis der Wahlberechtigten bei den Kommunalwahlen ist fast, aber doch nicht ganz der gleiche, wie bei den großen politischen Wahlen. Es muß also das ganze Wahlwerk durchgeschen werden, an einem Sonntag müssen die Wahlbureaus tätig sein, kurz, eine Provinziallandtagswahl kostet so viel, wie eine Reichstagswahl, nur daß das Reich nicht den Hauptteil der Kosten trägt.

Eine Verbilligung der Wahlkosten läßt sich nur ermöglichen durch Zusammenlegung verschiedener Wahlen auf einen Termin. Für eine solche Zusammenlegung eignen sich natürlich nur gleichgeartete Wahlen, wie Gemeinde-, Kreis- und Landtagswahlen. Hier handelt es sich in allen drei Fällen um Wahlen zu Selbstverwaltungskörperschaften.

Zu den Gemeindevertretungen in Preußen hätte im Mai dieses Jahres neu gewählt werden müssen. In Uebereinstimmung mit allen Parteien, legte die preußische Regierung im Landtag einen Gesetzentwurf vor, der die Hinausschiebung der Gemeindewahl bis spätestens 31. Dezember ermöglichte. Es war nämlich inzwischen sicher geworden, daß die Reichstagswahl am 20. Mai stattfinden soll, und man wollte nicht zur gleichen Zeit die Gemeindewahl stattfinden lassen. So wie man diese Wahlperiode verlängert hat, kann man auch die Wahlperiode der Kreis- und Provinziallandtagsvertretung verkürzen. Es handelt sich um einmalige Maßnahme, die aber für alle Zeit eine Zusammenlegung der kommunalen Wahlen und damit eine laufende Ersparnis für die öffentlichen Kassen ermöglicht.

Auf einen weiteren Vorteil, den gemeinsame kommunale Wahlen haben würden, sei noch kurz hingewiesen. Die städtische Bevölkerung weiß von den Arbeiten der Provinziallandtage im allgemeinen recht wenig, und weiß oft sogar nicht, daß die Städte ihren Anteil an den Lasten der Provinz tragen. So kommt es, daß die Provinziallandtagswahlen, die an sich überhaupt unter großer Wahlmüdigkeit zu leiden haben, in den Städten eine besonders kümmerliche Wahlbeteiligung hervorzurufen pflegen. Bei der letzten Provinziallandtagswahl am 29. November 1925 betrug z. B. die Wahlbeteiligung fast nirgends über 50 Prozent, in den Städten aber lag sie vielfach weit tiefer.

Durch eine Zusammenlegung der Provinziallandtagswahl mit den Gemeindewahlen würde sicher die Mitwirkungsfreudigkeit der Wähler für die Provinziallandtagswahl erhöht werden, was im staatspolitischen Interesse dringend zu wünschen wäre. Eine Wahlbeteiligung von 30 bis 50 Prozent ist durchaus befriedigend, zumal wenn man bedenkt, daß die Provinziallandtage ja nicht nur für Landstraßen, Wohlfahrtspflege usw. zu sorgen haben, sondern auch die preußischen Provinzialvertreter im Reichsrat wählen und damit nicht nur Einfluß auf den Gang der preußischen Politik, sondern auch der Reichspolitik haben. Die Stimmen der preußischen Provinzialvertreter haben mehr als einmal über das Schicksal wichtiger Vorlagen im Reichsrat entschieden. Auch aus diesem Gesichtspunkt heraus wird sich eine Zusammenlegung aller Kommunalwahlen empfehlen. Wird die Vorlage der Staatsregierung vom Landtag genehmigt, so ist, wie schon gemeldet, damit zu rechnen, daß der 2. Dezember zum kommunalen Großwahlkampftag bestimmt wird. G. U. W.

Drei fromme Löwenbabies.

Es gibt wieder etwas zu streicheln . . .

Die Löwin „Gerda" im hiesigen Zoologischen Garten hat jetzt drei fromme Babies, die wie üblich dazu dienen sollen, einen engeren Verkehr zwischen den Löwen und dem Publikum herzustellen.

Einen Löwen zu streicheln oder gar auf den Arm zu nehmen, ist immerhin eine reizvolle Unternehmung. Wenn man von einer Fahrt nach Halle wieder aufs Land zurückkehrt und sagen kann: „Ich habe einen Löwen auf dem Arme gehabt", so wird das sicher auf keinen Zuhörer seinen Eindruck verfehlen. Anfänglich noch mit Vorsicht, aber bald regelmäßig werden die jungen Löwen vom Wärter in ruhigen Stunden herumgereicht, vor wie oft jeder einmal diese reizenden, täppischen jungen Großkatzen in der Nähe betrachten und ihr wolliges Fell streicheln kann.

Es ist wirklich sehr erfreulich, welches Glück der hallische Zoo mit der Nachzucht von Tieren — und besonders Löwen — in letzter Zeit entwickelt.

Vom Tage.

Freitag abend stürzte auf einem Bauplatz in der Rathausstraße ein Arbeiter von einem etwa 1 Meter hohen Baugerüst und verletzte sich das rechte Bein. Er wurde nach dem Diakonissenhaus gebracht.

*

Gestern gegen 19 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Damaschkestraße gerufen. Vor ihm erschien ein Polizeibeamter, der ein entsprungenes Schlägerei schlichten wollte, von mehreren Personen tätlich angegriffen worden. Drei Angreifer wurden festgenommen und zur Namensfeststellung nach dem Polizeiamt gebracht.

*

Heute nacht wollte ein angetrunkener Mann an der Wilhelmstraße in selbstmörderischer Absicht in den Mühlgraben springen. Er wurde von mehreren Anwesenden Personen daran gehindert. Da er stark angetrunken war, wurde er zur Ausnüchterung nach dem Polizeirevier gebracht.

* **Jungdeutscher Orden.** Man schreibt uns: Mitzählt versammelte sich die hiesige Bruderschaft des Jungdeutschen Ordens zu einem Bruderkapitel, in dem der bisherige Großmeister von Jhlschen, der hinnen Halle verläßt, in feierlicher Form die Geschäfte dem neugewählten Großmeister übergab. — Nach Dankesbezeugungen an den bisherigen Führer wurde der neue Führer der Bruderschaft in sein Amt eingeführt. Brüder von Jhlschen gab einen Bericht über seine Amtstätigkeit und dankte allen Brüdern für ihre Mitarbeit. Er hoffe, daß die Bruderschaft Halle auch unter seinem Nachfolger stets ihre ganzen Kräfte für Orden und Vaterland einsetzen werde. Mit dem Gelöbnis Jungdeutsche werde die Feierstunde beendet.

Auf klassischen Spuren im Bürgerpark.

Ein Naturpark im Sinne Goethes. — „Diesen Park pflanzte Reichardt". — Also „Reichardtpark"!

Nichts kennzeichnet ein Volk besser als die Art, wie es seine großen Männer ehrt. England mit seiner Londoner Westminster-Abtei ist sprechender Beweis hierfür. Und wie eine Nation im großen, so ehrt ihn kleinen eine Stadt ihre Kinder für besondere Verdienste. Sie nennt Straßen oder Plätze nach Aerzten, Erfindern, Künstlern oder für das Gemeinwohl besonders tätig gewesenen Bürgern, und erhält dadurch Name und Verdienst generationenlang wach. Besonders berühmten Menschen setzt man ein Denkmal.

Zum Wesen eines Denkmals gehört unbedingt, daß es sichtbar aufgestellt sei. Anders hätte es keinen Zweck. Und so kann man den Einsender SLA. der Nr. 162 dieser Zeitung verstehen, daß er sein Bedremden über den Standort des Reichardt-Denkmals im Bürgerpark ausdrückte. Denn dieser Standort ist überhaupt kein Standort, er ist vielmehr ein Versteck. Als solches allerdings ein ausgezeichnetes. Nur ein Zufall kann es offenbaren.

Für die, die es nicht auffinden können, oder denen ein Herumkriechen durch Gebüsche zu mühevoll ist, sei das Denkmal geschildert: eine große, in die — das Wasserbecken umfassendstraße 29 abschließende — Wand eingelassene Tafel, etwas unvermittelt gefrönt von der Büste Reichardt, die in den Park sieht. Seinen Park. Denn die Inschrift verkündet:

„Diesen Park pflanzte Reichardt.
Komponist und Schriftsteller.
Geb. zu Königsberg d. 25. Nov. 1725, gest. zu Giebichenstein d. 17. Juni 1814.
Er lebte hier von 1794 an."

Zu diesen Daten bringt die zweite Tafelseite die uns reichlich geläufigst anmutende, aber aus bewundernden Herzen kommende Widmung:

„Dem Volk hast Du Dein Lied gesungen
Des Künstlers Ruhm Dir selbst errungen
So bleib ein Vorbild deutscher Art
Die Volk und Kunst zusammenschart.
Ein „Volker" mit dem Fiedelbogen,
Ein „Sänger" mit dem scharfen Wort,
So kamst Du einst nach hier gezogen,
Der Sänger — Nibelungenhort."

Ebenso ruhmlos wie die „Aufstellung" dieses Denkmals ist die des Grabsteins, der in einer schmucklosen Nische steht, neben einer zweiten Nische, in der dies aufbewahrt wurde. Wie eine schöne Gruppe könnte der künstlerische Geschmack des Stadtobergärtners mit diesem Grabstein, den zierliche dagegen in ihrer erschöpfenden Anschaulichkeit ausgezeichnet ins Sichtbild übertragen.

Musikembleme in Biedermeierstil schmücken, erschaffen!

Falls die Verlegung des Hauptdenkmals Schwierigkeiten machen sollte, könnte einfach ein Weg zu ihm geführt werden. Ein freigelegtes Plätzchen mit einer Ruhebank würde stillen Besuchern dann Gelegenheit geben, jener Zeit nachzusinnen, die dieses eigenartigen Park entstehen ließ. Reichardt, der zeitgenössische Dichter Goethescher Lieder und glühender Verehrer des großen Dichters, hatte ihn in Anlehnung an Goethes Parkschöpfung in Weimar nachgeahmt — als eine Art Naturpark, im Gegensatz zu dem gesterten Geschmack des ausgestorbenen Rokoko jener Zeit. Der Meister selbst weilte wiederholt zu Besuch bei dem gastfreien Komponisten auf seinem „romantisch gelegenen" Besitz, wie überhaupt das Haus Reichardt Sammelpunkt eines hochstehenden Kreises geistig bedeutender Menschen gewesen war. Lichtenstaine, Jean Paul, Voß, der Philosoph Schelling, die Romantiker Brentano, Arnim und Eichendorff und viele andere bedeutende Männer gingen hier aus und ein. Es wurde philosophiert, gedichtet, gesungen und geschwärmt, Reichardts schöne Töchter waren der Mittelpunkt dieses frohbewegten Kreises, zu dem der Park seinen Rahmen gab. Berschlungene Bergpfade, dicht schattende hohe Bäume, blühende Wände von Flieder, voller Nachtigallengesang, Steinpostamente, heile Rasenflächen, steile Steintreppen — noch heute sind sie erhalten in diesem Park geheimnisvollen Reizes. Nur die ihn schufen und belebten und ihm seinen besonderen Zauber gaben, sind dahin. Und jener Zeit trauerte auch Eichendorff nach, da er, als alter Mann Halle noch einmal besuchend, auf dem Giebichensteein das Lied dichtete: „Es steht eine Burg überm Tale". Seine Blicke schweiften über den Reichardtschen Park „durchs Grün da Gesänge schallten" — doch: „Lieder und Lust und Schmerzen, wie liegen sie nun so weit".

Aber der Park blüht weiter. Wird immer dichter und grüner und spendet jahraus jahrein Erholung und Freude den Tausenden, die ihn von nah und fern aufsuchen. Daß er für die Bürger Halles da ist, braucht sein Name nicht erst zu verkünden, das weiß jeder von selbst. Aber weiß jeder, wem er dies schöne Fleckchen Erde verdankt?

„Diesen Park pflanzte Reichardt". Möge die Stadtverwaltung dies kleinerne Wort bald jedem Hallenser zugänglich machen und dem Park der Bürger seinen Eigennamen geben: Reichardt-Park. E. v. Massow.

Entlastung des hallischen Arbeitsmarktes.

In den letzten zwei Wochen. — Aber nur für männliche Arbeitsuchende.

Die letzten zwei Wochen haben für den männlichen Arbeitsmarkt eine Entlastung gebracht. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist von 1630 auf 1470 zurückgegangen. Demgegenüber ist die Zahl der weiblichen Stellensuchenden von 500 auf 550 gestiegen. Der Rückgang der männlichen Arbeitsuchenden hat auch die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger vermindert, sie ist das erste Mal seit November v. J. auf weniger als 1000 gesunken und beträgt 977. Außerdem stehen 149 männliche Unterstützungsempfänger bei Notstandsarbeiten in Beschäftigung.

Für die Land- und Gastwirtschaft besteht Hofkonjunktur. Die angeforderten Kräfte konnten bei weitem nicht sämtlich gestellt werden. Auch im Metallgewerbe ist eine Besserung zu verzeichnen, so daß der Bestand der gemeldeten Metallarbeiter seit Anfang des Monats von 291 auf 216 zurückging. Der Bestand an Bauarbeitern hat sich trotz lebhafterer Vermittlungstätigkeit nicht wesentlich geändert. Den zahlreichen Anforderungen von Arbeitskräften steht im großen und ganzen ein gleicher Zugang gegenüber, was auf die immer noch schwankende Lage in der Beschäftigung im Baugewerbe hinweist. Unter den Bauarbeitern überwiegen die ungelernten Kräfte. An gelernten Bauarbeitern sind 43 gemeldet, an ungelernten 86. Außerdem werden 119 ungelernte Bauarbeiter bei Notstandsarbeiten beschäftigt. Die Anforderung von Bergarbeitern für Abraum ist sehr gestiegen; es kann ihr nur genügt werden durch Zurückgreifen auf auswärtige Arbeitsnachweise. Auch für Schuhmacher, Sattler und Polsterer hat sich der Beschäftigungsgrad gebessert. Die heißen Tage haben erhebliche Aufträge von den Brauereien, von der Kunst- und Speiseeisfabrikation gebracht. Diese Aufträge sind durchweg ungelernten Kräften zugute gekommen. Ungelernte männliche Jugendliche wurden in großer Zahl gewünscht; die Aufträge konnten nicht immer erfüllt werden.

Im Holzgewerbe sind für männliche Angestellte ist der Arbeitsmarkt nach wie vor ungünstig. Das gleiche ist der Fall in der weiblichen Bekleidungsbranche. Der Bedarf an Hausgehilfinnen, an Aufwartungen und Waschfrauen ist infolge der Reisezeit sehr zurückgegangen.

Schauburg.

Die Schauburg bietet diesmal ein großes Doppelprogramm. Von überwältigender Komik ist das Lustspiel „Wat und Tatchonais Schwiegersöhne", in dem die beiden beliebten Filmkomiker in ganz neuen Rollen auftreten — als Omnibusschaffner, als Schlittenjieber und schließlich als unfreiwillige Schwiegersöhne eines reichen Mannes. Das Lachen ist kein Ende. — Auch die wunderbollen Kindergebirgslandschaften verdienen lobende Erwähnung. — „Gefährdete Jugend" ist der Titel des zweiten Großfilms. Das Thema etwas abgegriffen: Die böse Stiefmutter, — die Unschuld vom Lande in der Großstadt usw. Und doch sehenswert! Einmal, weil die Handlung flott und spannend ist, zum anderen vor allem deshalb, weil die nette junge Cilly Feindt die Hauptrolle spielt und dem Stück dadurch besonderen Wert verleiht. — Die Wochenschau ist diesmal sehr reichhaltig. -en.

Ufa-Lichtspielhäuser.

Paul Wegener, der berühmte Darsteller, tritt in der seiner Kunst besonders nahelegenden Figur des Oliver Hadde auf und charakterisiert so den „Dämon" eines jungen Mädchens in gleichnamigem Film mit dem ganzen Uebergewicht seiner Persönlichkeit. Wegener hat auf diesem Gebiet bekanntlich kaum einen Rivalen. Der Kampf um Margaret Dupont, der sich zwischen dem Dämon und ihrem Bräutigam Dr. Artur Burdon abspielt, gewinnt deshalb auch schnell das Interesse jeder Zuschauerin im Ufa Alte Prom enade, zumal viel wohlgelungene Aufnahmen die phantastische Note des Kauftichfilms geschickt betonen. — Alter Terry nimmt die Morgaret Dupont für eine Amerikanerin und gibt, ohne indessen die Nebenbuhlerschaft Wegenersichtlich zu machen, daß sie ihren Bräutigam von des Dämons Wunsch nach ihrem Besuch nicht unterrichtet. Goetzke Bent ist dann in dem zweiten Film „Ein Mädel von heute" eine ganz erfreuliche Erscheinung im Rahmen des gesellschaftlichen Unterhaltungsstückes. Die Aufmachung ist zwar sehr anerkennenswert, aber weniger Amerikagesicher wären ganz allgemein für das Lichtspielhaus besser. Denn sie lassen durchschnittlich nichts ahnen und erwecken daher der Ausschmückung. Die Entwickelung einer modernen Gesellschaftsfilm ist

* Die Stadt der Träume „Titanic" läuft als Haupt-film in der Leipziger Straße. Der Siegeszug eines Boxers ist hier filmisch in flottem Zuge von den Kämpen Jugend im Wanderer Lichtspielpalast bis zu seinen Meisterschaft durchgeführt. Der Untergang der „Titanic" steht außerdem natürlich im Brennpunkt der Handlung, und die moderne Kinokunst leistet da auch in technischer Hinsicht Großes! George O'Brien und Virginia Valli geben die Hauptrollen mit bemerkenswerten Gelingen. Die Beschauer ist reichhaltig, auch gefällt dem Publikum das Beiprogramm. B.

* **Straßen- und Kanalbauarbeiten.** In der Woche vom 23. bis 28. Juli werden von bezw. im Auftrage der städtischen Tiefbauverwaltung u. a. nachstehende größere Arbeiten begonnen bezw. fortgesetzt: Verlegung der Einmündung der Raffineriestraße in die Alte Leipziger Chaussee. Neubefestigung der Trothaer Straße zwischen Möglicher- und Oppiner Straße, der Friedrichstraße zwischen Mersburger Straße und Friedrichplatz, der Huttenstraße zwischen Liebenauer Straße und Eingang zum Südfriedhof, der Merkurstraße und der Straße Am Kräuenberg. Neubefestigung der Boelckestraße zwischen Gertraudenfriedhof und der Straße Große Zukunft, des Passendorfer Weges, Ammendorfer Wegs und der Artilleriestraße zwischen Mersburger Straße und Hasenweg. — Außerdem werden in zahlreichen Straßen Kanalarbeiten, u. a. für die Fernheizversorgung, durchgeführt.

* **Leichenfund an der Saale.** Freitag wurde aus der Saale hinter dem Grundbuch Wärterstraße 2 die Leiche einer etwa 25 bis 30 Jahre alten unbekannten Frau geländet. Die Leiche ist etwa 1,65 bis 1,68 Meter groß, war schon stark in Verwesung übergangen.

Schleier.

Schleier gibt's heute, zart wie kaum zuvor. Sie wehen nicht etwa im Traum vor dem mild lächelnden Mond. Sie liegen vielmehr in Etsche vor der glühenden Sonne, wenn sie zum Mittag strebt, noch flattern sie unwirklich als Fata morgana am Hochsommerhimmel. Nein, sie sind in greifbarer Nähe. Doch „dreimal wehe!" wer danach greift. Spinnwebengleich wallen sie hauchdünn nieder in lichten Maschen. Mit wohliger Grazie. Als wären sie frei von jeder Absicht: Kunstgebilde, nur um ihrer selbst willen da?!

So hängen sie, bald verhüllend, vor zarten Schläfen. Weiblichen Geschlechts natürlich, jung und schön. Schleier aus Seide, bald braun, bald blau, bald blau, wie der Hut es verlangt. Der neue Hut: ist um ... Schleier von heute, von eigener Art. Weit im Gewebe. Tupus „Gedicht" nennt man das wohl... Poetisch alles an solchem Schleier, zart und fein in durchsichtigen Linien. Nur nicht die Kante. Welch ein Kontrast! Faden liegt hier eng an Faden. Fast wie die Borde am neuen Hut. Laßt kaum ein Guckfenster für Alles Seelenleben. Fällt wie eine Barriere vor seiner Mitte. Gibt nur die untere Hälfte zum Sehen frei, reizt aber den Wunsch nach dem ganzen Auge.

Ist das gar der Zweck von soviel Kunst?

Immindest wird der Ausblick geheimnißvoll, Stufen geheimnißvoll trotz aller Beschaulichkeit des Ganges. Kein Zweifel, Alle tragt den Schleier zu hoch.

Ein leichter Fehltritt: schon sinkt sie graziös gegängstigt aufs schmutzige Pflaster. Schmerz tritt in ihr überrasches Gesicht. Hilfreiche Hände helfen ihr hoch. Wütend sieht sie häßliche Flecken am neuen Kleid.

„Verdammter Schleier!" sticht ihr sonst so sanfter Mund.

„Muß man ihn denn so hoch tragen?" fragt teilnehmend der Ritter.

„Natürlich muß man!" braust sie ihn an. „Es ist doch Mode!"

„Aber so hoch?" wagt er begütigend.

Da blitzt sie ihn an in heller Empörung: „Solch eine Frage?"

Und sie weint nicht vor Schmerz, weil nichts mehr von Schmutz.

Sondern entsetzt — ohne Dank — ohne Gruß.

Kopfschüttelnd steht lächelnd ihr Ritter . . . „Verdammter Schleier! — Sonst war sie so nett — —"

Dr. B.

Halle verliert die Jagdkammer.

Magdeburg als Sitz auserkoren. — Ein Beschluß des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins letztlich die Ursache.

In der letzten außerordentlichen Generalversammlung der Jagdkammer für die Provinz Sachsen wurde der Beschluß gefaßt, daß Magdeburg der Sitz der Jagdkammer sein solle.

Wie wir von unterrichteter Seite hierzu erfahren, liegt diesem bekanntlich Beschluß folgende Ursache zugrunde: Als seinerzeit mit großer Mehrheit Halle als Sitz der Jagdkammer gewählt wurde, war dies besonders in Hinsicht auf eine enge Zusammenarbeit mit der hiesigen Landwirtschaftskammer geschehen. Diese hatte für ihre Mitarbeit drei Bedingungen gestellt: 1. der Sitz der Kammer müsse Halle sein; 2. sie selbst und 3. der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein müßten im Vorstand maßgebenden Einfluß haben. Leider wurde diese letzte Bedingung durch einen Beschluß des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins selbst hinfällig gemacht, da dieser in Nordhausen seine Beteiligung an den Arbeiten der Jagdkammer ablehnte. Er sieht anscheinend fälschlich einen Konkurrenten in der Jagdkammer.

Auf diese Weise wurden die Bedingungen für eine Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer hinfällig, wonach Halle als Sitz der Kammer nicht mehr in Frage kam. Mehrere Vorstandsmitglieder, nämlich Graf Mengersen, Oberförster Demuth und Hauptmann a. D. Paapst haben die Konsequenzen daraus gezogen und sind ausgeschieden. — Es ist außerordentlich fraglich, ob die Jagdkammer unter den eingetretenen Verhältnissen noch ersprießliche Arbeit wird leisten können.

Der Eskarte-Club in Nöten.

Was nicht auf einem Formular, ist nicht in der Welt.

Eine Großstadt ohne Spielklub — undenkbar! Um diesem „dringenden Bedürfnisse" in Halle abzuhelfen, eröffnete im April 1927 in der Landwehrstraße der 52jährige Kaufmann Max G. einen Eskarte-Klub mit polizeilicher Genehmigung. Gerade wurde nämlich damals vom Reichsgericht noch nicht als verbotenes Glücksspiel betrachtet. Die Sache wurde beim „aufgezogen": es gab zwei Croupiers, Garderobiere, Aufwärterin — bitte sehr, selbst dazu wurde nur was Besseres genommen, nämlich zwei ehemalige Kontoristinnen — und diese vier Angestellten bekamen natürlich Gehalt und wurden auch zur Allgemeinen Ortskrankenkasse angemeldet. Warum sollte sich die Sache nicht bezahlt machen? — Monte Carlo macht doch auch Bombengeschäfte!

Sei es nun, daß die Hallenser zu solide sind, daß es hier keine wirklichen „Kavaliere" gibt — das Geschäft ging nicht! Der Herr Klubdirektor setzte zu, denn ihm pumpten seine Lieferanten nichts — aber dafür mußte er dann seinen „noblen" Stammkunden pumpen, wenn die mal gar zu sehr vom Unglück verfolgt waren, denn die wollten doch von dem Gewinn meistens leben. Und so kam er denn während der ganzen fünf Monate des Bestehens des Klubs nicht dazu, auch nur einen Pfennig Beiträge für die vier Angestellten an die Ortskrankenkasse zu bezahlen.

Am 31. August schloß er die Pforten des Klubs und meldete der Ortskrankenkasse: „Mein Klub ist aufgelöst!" Jeder kaufmännische Betrieb würde davon je wohl Notiz nehmen. Aber die Allgemeine Ortskrankenkasse ist mit behördlichen Vollmachten ausgestattet. Für sie existiert nur etwas, was auf dem richtigen „Formular" eingereicht wird. Und Abmelde Formulare der vier Angestellten waren nicht da, also führte die AOK. die Versicherten immer weiter in der Liste Eskarte-Club, der nicht mehr existierte, bis heute noch amtlich aber Beiträge hat die AOK. nur bis zum 3. März 1928 berechnet, obwohl sie schon am 28. November durch die Polizei erfuhr, „der Klub ist aufgehoben".

Anzeige gegen den Inhaber und gleichzeitigen Direktor des Klubs auf Grund des § 181 Reichsversicherungsordnung wegen Nichtabführung eingezogener Beiträge zur Krankenkasse und Erwerbslosenfürsorge in Höhe von 364 RM. vom 9. April bis 31. Dezember 1927! Die für spätere Zeit berechneten Beiträge waren hier noch unberücksichtigt geblieben. Das Schöffengericht Halle argumentierte, da der Klub vom 1. September 1927 ab keine Angestellten mehr gehabt haben kann, hat er auch von da ab keine Beiträge mehr abziehen können, die er hätte ablieferen müssen. Also kann der Angeklagte nur für die Zeit bis 31. August wegen Nichtzahlung der Beiträge bestraft werden, und dafür genügte dem Gericht eine Geldstrafe von 30 RM.

Viel Lärm um nichts . . .

* **Erwischte Einbrecher.** In der vergangenen Nacht bemerkte ein Wächter der Hallischen Wach- und Schließgesellschaft an einem Geschäft in der Großen Steinstraße zwei junge Männer, die sich dort zu schaffen machten. Bei seinem Näherkommen ergriffen sie die Flucht. Der Wächter, der schließlich, daß die Schaufenstersscheibe eingeschlagen war und Waren fehlten, nahm sofort die Verfolgung auf und benachrichtigte d. Polizei. Es gelang dem auch, einen Täter festzunehmen und die gestohlenen Sachen sicherzustellen.

* **Eine Achtzigjährige.** Die Witwe A. Liebig, hier, Boeseler Straße 7, feiert am 22. Juli ihren 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

Sonderfahrt

der Hallischen Nachrichten zu den Festtagen in Köln, an den Rhein und zur Pressa

Für diese in Verbindung mit dem Sonderzug der Turner laufende Sonderfahrt sind infolge erfreulich starker Beteiligung die noch zur Verfügung gestellten

Karten ausverkauft

Auf Grund der in unserer Haupt-Geschäftsstelle abgegebenen Meldungen erhalten die Teilnehmer die Karten am heutigen Tage durch Boten zugestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192807212/frame/page=0005

HANDEL · WIRTSCHAFT · BÖRSE

Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten / 40. Jahrgang / Sonnabend, den 21. Juli 1928

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 20. Juli.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1.768	1.772	Italien	21.93	21.97
Kanada	4.163	4.171	Jugoslawien	7.358	7.372
Japan	1.918	1.922	Kopenhagen	111.92	112.14
Kairo	20.983	20.923	Lissabon	18.58	18.62
Konstantinopel	2.135	2.139	Oslo	111.86	112.08
London	20.354	20.394	Paris	16.38	16.42
Neuyork	4.1955	4.1955	Prag	12.404	12.424
Rio de Janeiro	0.5003	0.5025	Schweiz	80.59	80.75
Montreal	4.276	4.283	Sofia	3.047	3.053
Amsterdam	168.43	168.77	Spanien	69.19	69.33
Athen	5.415	5.425	Stockholm	112.07	112.29
Brüssel	58.295	58.415	Wien	59.03	59.15
Danzig	81.35	81.51	Budapest	72.93	73.07
Helsingfors	10.53	10.55	Reykjavik	92.16	92.34

Börsen-Ruhe.

Größte Geschäftsstille, aber Rückgewinnung des Börsengleichgewichts. — Erste Freigabe-Beträge. — Liquidation der Löwenstein-Angelegenheit.

Die Auffassung, daß die amerikanische Diskontrate, welche sich durch eine Heraufsetzung der Diskontrate in Chicago, Neuyork und Richmond äußerte, auf die deutsche Börse voraussichtlich nur einen vorübergehenden kurssenkenden Einfluß hat, hat sich bestätigt, wenn auch speziell zu Anfang der Woche die Geldmark-Unsicherheit die Unternehmungslust des Publikums und der Spekulation weiterhin lähmte. Die Geschäftsstille war zeitweise kaum zu überbieten. Am Dienstag konnte am variablen Markt beispielsweise die Mehrzahl der ersten Kurse nicht festgestellt werden. Die für gewöhnlich genannten Baisse- und Haussegründe wirkten erst in zweiter Linie auf den rückläufigen Kursverlauf ein.

Erst gegen Mitte der Woche erinnerte sich plötzlich die Spekulation, daß die Voraussetzungen für eine deutsche Börsenbelebung im Grunde gegeben waren. Man verwies auf die gesunde technische Position bzw. auf den Umstand, daß das noch in schwachen Händen befindliche Effektenmaterial relativ sehr gering sei, ferner auf die nicht zu bestreitende Tatsache, daß die Goldabzüge aus Nordamerika, welche die Neuyorker Geldversteifung zur Folge hatten, insofern günstig beurteilt werden müßten, weil die goldankaufenden europäischen Länder nur auf diese Weise allmählich ihre frühere Unabhängigkeit auf dem Gebiete der Kreditpolitik zurückgewinnen können. Nicht nur diese und ähnliche theoretische Erwägungen trugen zu der im Verlauf freundlicheren Kursgestaltung bei. Vielmehr äußerte sich in recht praktischer Weise die Tatsache, daß auch heute noch, nach der Neuyorker Diskonterhöhung, die Geldsätze in Deutschland verhältnismäßig am teuersten sind und es sich infolgedessen für die Amerikaner immer noch lohnt, Geld in Deutschland unterzubringen. So beobachtete man am Berliner Devisenmarkt ein starkes Anwachsen der amerikanischen Devisenangebote zu unveränderten Zinsforderungen. Diese Erscheinung wurde damit erklärt, daß sich die Kündigung von Markerdarlehen in Neuyork anschickend zugunsten einer verstärkten Pflege des kurzfristigen amerikanischen Auslandskreditgeschäftes allmählich auswirken dürfte.

Nach Ansicht der Kreise, die die Geldmark-Aussichten ferner auch deshalb hoffnungsvoll beurteilt werden, weil man bis zum August bzw. September mit dem Eingang des Gros der Freigabe-Beträge rechnet, nachdem bereits zwei Stuttgarter Firmen die erste Ueberweisung aus Amerika in Händen halten. Diese Erwartungen dürften zutreffend sein. Andererseits ist angesichts des leichten Rückganges der Konjunktur wohl auch kaum mit einem erhöhten Geldbedarf der Wirtschaft zu rechnen. Schon der jüngste Reichsbankausweis ließ bekanntlich eine geringe Entspannung erkennen. Den größten Dienst haben der deutschen Spekulation wahrscheinlich trotzdem nicht die gebesserten Geldmarkt-Perspektiven geleistet, sondern die Bekanntgabe der Henry-Schröder-Bank, London, daß sie die Löwenstein-Interessen übernehmen werde. Mit dieser Erklärung wurde nicht nur die Berliner, sondern auch die gesamte europäische Spekulation der Sorge entboben, daß die Abtretung früherer Löwensteinischer Aktienpakete verheerende Kursverluste in den Favoriten der jüngeren Vergangenheit anrichten könne. Auch die glatte Abwicklung des Brüsseler Medio trug zur allgemeinen Beruhigung bei.

Die vereinzelt durchgeführten Vorstöße der Baisse-Partei brachten zuletzt kein Material mehr heraus, sondern mußten an der wachsenden Widerstandsfähigkeit der Börse scheitern. Die festere Stimmung erhielt dadurch Nahrung, daß nunmehr auch der Ertrag der diesjährigen deutschen Ernte höher eingeschätzt wird. Die Spekulation weiß zwar aus Erfahrung, daß die Finanzierung der heimischen Ernte zunächst größere Anforderungen an den Geldmarkt stellen wird, doch überwiegen die günstigen Wirkungen. Man darf nämlich die Erwartung hegen, daß in diesen Jahre Millionen von Mark nicht für Getreideimporte ins Ausland wandern, wodurch die deutsche Auslandsanleihetätigkeit in den kommenden zwölf Monaten erheblich eingeschränkt werden kann.

Hallische Börse.

Tendenz: Uneinheitlich.

Aktien	21. 7.		19. 7.	
Allg. Dtsch. Creditanst.	135	G	135½	G
Hallescher Bankverein	129.—	b G	129.—	G
Schwiz. und Handelsbank	95.—	G	95.—	G
Landtredit	96	G	96	G
Thüringer Bankverein	78	b G	78	b G
Kattowitz Bergbaubrl.	180	B	180	b G
Mansfeld A.-G.	110	b B	108.60	G
Prebliger Braunk.-Akt.-Ges.	190	G	190	B
Riebecker Montanwerke A.-G.	133	G	131	G
Werlsen-Weikerl Zem.-W.-G.	156	G	156	G
Leipziger Pflanzenfett-Werke	830	G	830	G
Ammendorfer Papierfabrik	224	b G	—	—
Crölwitzer Papierfabrik	157	G	—	—
Cönnern Maschinenfabrik	170	B	100	G
Eisenguna Kattun-Manufaktur	82	G	82	G
Eisenwerk Brünner	23.—	G	23.—	b G
Gnauthe Papier-Stroh	240	G	240	G
Zimmermann & Co.	21.25	G	21.25	e b G
Glanziger Zuckerfabrik	105	G	107	G
Hal. Maschinenfabrik	140	G	140	G
Halesche Maschinenfabrik	125	G	115	b G
Halesche Nähgarnwerke	64	b G r	64	G
Hildebrandsche Mühlenwerke	—	—	49	b
Moritz Jahr A.-G.	10	B	10	B
Gebr. Junck	62	G	62	G
Kaiserbad Schmiedeberg	110	G	110	G
Kyffhäuserhütte	60	G	—	—
Guttfried Lindner	42.25	b B	46	b
Schraplauer Kalkwerke	78	G	59.50	G
Stadtmühle Aschersleben	60	b G	78	G
G. Welter	58	b G	58	b G
Wessels & Hübner	100	b G	100	G
Zeitzer Maschinenfabrik	157	b G	157	G
Zuckerraffinerie Halle	73	b G	73	b G
Engelhardt-Brauerei	—	—	—	—
Halle-Leipziger Eisenbahn-Akt.	74	G	76.—	G

Notizen zur Wirtschaft.

Die deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen werden am 10. September in Warschau mit einer Vollsitzung der Delegationen wieder beginnen, wobei sich die Arbeiten der einzelnen Ausschüsse anschließen sollen. So ist es in einer Besprechung zwischen Dr. Hermes und dem polnischen Unterhändler Twardowski am 17. Juli in Warschau vereinbart worden. Nach amtlicher Mitteilung hat Polen authentische Zusicherungen dafür gegeben, daß die polnische Grenzzonen-Verordnung eine „allgemeine Maßnahme" darstelle, die in keiner Weise gegen die Angehörigen irgendeines Staates, also auch nicht gegen die deutschen Staatsangehörigen, gerichtet sei, und daß sie auch nicht in einem solchen Sinne gehandhabt wird.

*

Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird die erste Anzahlung von freigegebenen deutschen Werten an einige süddeutsche Gesellschaften gemeldet. Aus Neuyorker Börsenkreisen verlautet, daß zwischen einigen bedeutenden Banken Besprechungen zur Bildung eines Finanzkonsortiums zur Mobilisierung eines Teils der deutschen und amerikanischen Forderungen auf Grund der Freigabe-Gesetze stattgefunden haben. Derselbe Kreis sollen die Deutsche Bank, die Diskonto-Gesellschaft und die Preußische Staatsbank (Seehandlung) beteiligt sein.

*

In der deutschen Wirtschaft mehren sich weiterhin die Nachrichten über das Abflauen der Konjunktur. Unter anderem berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland, daß nach wie vor Stillegungs-Anträge eingehen, und zwar nicht nur aus der Kohlenindustrie, sondern auch von Betrieben der Maschinen-, Eisen- und Stahlindustrie; einige Gießerei-Betriebe kündigten die Entlassung von fast neun Prozent aller ihrer Arbeiter an; auch eine Glashütte und Betriebe des Spinnstoffgewerbes hätten Stillegungs-Anträge eingereicht. In einer Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes sächsischer Industrieller wurde festgestellt, daß im letzten Halbjahr die Lage großer Teile der sächsischen Industrie sich ernst und zum Teil kritisch gestaltet habe; es sei Pflicht der neuen Reichsregierung, eine Art Notprogramm aufzustellen für eine beschleunigte Lösung der dringlichen Wirtschaftsprobleme, insbesondere der mittleren und kleineren Industrie. Nach den Ermittlungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat die Kurzarbeit fast überall dauernd zugenommen.

*

Das neue Reichskabinett hat sich mit den Fragen der Eisenbahn-Tarife beschäftigt und sich dahin geeinigt, daß das Reichswirtschaftsministerium wie bisher mit der Reichsbahn-Gesellschaft in Fühlung bleiben sollten. Ein positiver Beschluß über Ablehnung der Tariferhöhung liegt damit also nicht vor. Bei der Reichsbahn übersitzegen nach dem letzten amtlichen Bericht im Mai die Ausgaben die Einnahmen um 26 Millionen. Der Fehlbetrag mußte wiederum aus dem Vortrag von 1927 entnommen werden.

*

Bei der internationalen Rohstahlgemeinschaft wurde die deutsche Export-Quote vom 1. Juli ab auf 300 000 Tonnen monatlich erhöht. Die Strafgelder für Ueberschreitungen des den einzelnen Ländern zugemessenen Kontingents wurden für alle Gruppen derart neu geregelt, daß eine Ueberschreitung der Quote um 7½ Prozent mit einem Dollar, um weitere 2½ Prozent mit zwei Dollar und erst darüber hinaus mit vier Dollar gebüßt wird. Die Saarländische Eisenindustrie hat sich mit den deutschen Verbänden über eine Beteiligung an den Reparationslieferungen verständigt und wird demnächst die Einfuhr ihrer Erzeugnisse nach Deutschland einschränken.

*

In der englischen Baumwoll-Industrie hat der Antrag auf Beschränkung der Produktion um 50 Prozent nicht die erforderliche Mehrheit von 90 Prozent der beteiligten Fabrikanten gefunden; es stimmten nur 80 Prozent dafür. Die englische Baumwoll-Industrie arbeitet schon heute nur noch mit 70 Prozent ihrer Produktionsfähigkeit.

*

Die steuerliche Begünstigung der Fusions-Bestrebungen in der deutschen Industrie soll nach einem Beschluß des Reichstags bis Ende September 1929 verlängert werden. Die Kommunisten widersprachen aber der Vornahme der dritten Lesung noch vor den großen Reichstagsferien. Indessen ließ die Regierung erklären, daß sie unter diesen Umständen die Steuerbeträge nach dem 30. September dieses Jahres einfach stunden werde.

*

Für die durch die Fröste des Frühjahrs geschädigten preußischen Weinbau-Gegenden ist eine Notstandsaktion der preußischen Regierung bereits in die Wege geleitet worden. Zu erwähnen ist noch, daß die polnische Regierung für die Zeit vom 12. Juli bis 31. August dieses Jahres ein Einfuhr-Verbot für Getreide und Mehl erlassen hat, das ziemlich überraschend kam und auch die bereits im Ausland getätigten Aufkäufe und die sich unterwegs befindenden Transporte betrifft.

*

Der Geldmarkt der ganzen Welt wurde empfindlich berührt durch die in den Vereinigten Staaten von Nordamerika weiterhin eingetretene Verteifung. Auch die Neuyorker Bundesbank hat jüngst ihren Diskontsatz auf fünf Prozent erhöht. Als Hauptzweck dieser Maßnahme wird die Eindämmung der Börsen-Spekulation bezeichnet. Die Zeit des Geldüberflusses in Amerika scheint jetzt beendet zu sein, und damit droht die Quelle zu versiegen, aus der bisher alle europäischen Staaten und vor allem auch Deutschland ihre Anleihen geschöpft haben. Seit September 1927 sind aus Amerika geradezu kolossale Summen für auswärtige Finanzoperationen exportiert worden. In der ersten Hälfte des Jahres 1928 betrugen die privaten amerikanischen Anleihen an fremde Länder nicht weniger als 1053 Millionen Dollar, womit die Milliarde zum erstenmal überschritten wurde. Die jetzige erhöhte Diskontrate ist die höchste seit November 1921.

Als eine Folge der amerikanischen Diskonterhöhung ist es zu betrachten, daß die scharfreichende Notenbank den Diskontsatz auf 6½ Prozent erhöht hat.

Chronik der Wirtschaft.

Ruhrgas und Braunkohle:

Die Aeußerungen, die Generaldirektor Heck auf der Generalversammlung der Dessauer Gasgesellschaft über das Problem der Gasfernversorgung gemacht hat, haben nunmehr die Ruhrgas-A.-G. zu einer neuen Stellungnahme veranlaßt. Darin wird insbesondere die Behauptung des Generaldirektors Heck als unzutreffend zurückgewiesen, daß der Plan der Ruhrgas-A.-G. darauf hinausgehe, an einer Stelle Deutschlands eine Gruppe zu etablieren, die nach Stillegung der größten Gaswerke die gesamte Erzeugung kontrollieren und damit allmählich ein Produktionsmonopol schaffen wolle. Es müssen von der Ruhrgas-A.-G. demgegenüber noch einmal ausdrücklich festgestellt werden, daß von der Weiterfernversorgung im Zusammenarbeiten mit den wirtschaftlich arbeitenden Gaswerken, mit den übrigen Steinkohlenrevieren und mit der Braunkohle erfolgen solle. Die Ruhrgas-A.-G. sei nach wie vor bereit, sich mit der Dessauer Gas-Gesellschaft zu verständigen.

Aus der Schuhindustrie:

In der Erfurter Schuhindustrie macht sich infolge Besserung des Geschäftsganges im Einzelhandel durch gesteigerte Umsätze bei den Schuwerkäufern eine leichte Belebung bemerkbar. Die Stimmung ist zwar nicht sehr stark, deutet aber an, daß der Tiefstand der Krise überwunden ist. In den letzten Tagen haben sich Auftragseingang und Geldeingang etwas gebessert. Geklagt wird aber über die Schwierigkeiten in der Weiterfrage. Viele Betriebe haben in der letzten Zeit auf Lager gearbeitet und bringen jetzt diese Bestände zu Ausnahmepreisen auf den Markt. Die Preise sind deshalb sehr gedrückt, wozu auch die steigende Tendenz an den Rohstoffmärkten und die Invasion ausländischer Schuhe noch mit beitragen. Aus diesem Grunde ist es fraglich, ob es den Betrieben möglich sein wird, ihre vollen Belegschaften wieder einzustellen. — Ungünstiger liegen die Verhältnisse in Weißenfels. Die Mehrzahl der Betriebe ist stillgelegt oder arbeitet nur einige Tage in der Woche. Symptome der Besserung sind bisher in keiner nicht festzustellen. Im Gegenteil, es kommt sich vielmehr ein Betrieb gezwungen, die Fabrikation aus Mangel an Aufträgen einzustellen.

Steuerwünsche des Einzelhandels:

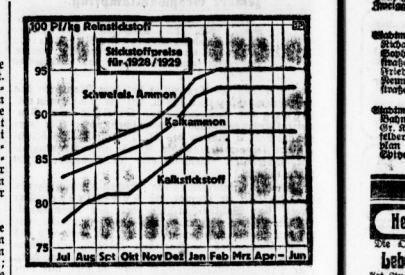
Die Reichsregierung hat in ihrer programmatischen Erklärung vom 3. Juli 1928 anerkannt, daß die Stärkung der Sparfähigkeit und damit die Förderung der Kapitalbildung ein wichtiges Ziel der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik darstellt, zu dessen Erreichung eine Linderung der drückenden Steuerlast erforderlich ist. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels erachtet es als eine mit dem vorstehenden Ziele völlig unvereinbare Maßnahme, daß 41 Millionen Reichsmark Vermögenssteuer, die im Jahre 1926 aus Gründen der Steuermilderung durch gesetzliche Bestimmen niedergeschlagen wurden, nunmehr nacherhoben werden sollen. Eine solche Nacherhebung würde nicht die Bildung von Betriebskapital fördern, sondern durch zusätzliche Belastung erschweren, zumal im Rechnungsjahre 1928 schon die reguläre Vermögenssteuer (ohne die Nachzahlung) 520 Millionen Reichsmark statt 442 Millionen im Rechnungsjahre 1927 erbringen soll. Das jetzt beschlossene Einkommensteuer-Senkungs-Gesetz wird dem kaufmännischen Mittelstande keine merklichen Vorteile bringen. Für die weiteren Vorlagen auf diesem Gebiet fordert die Hauptgemeinschaft bei der Einkommensteuer insbesondere eine stärkere Differenzierung der unteren und mittleren Staffeln des Steuertarifs und die Veranlagung des Einzelhandels nach dem dreijährigen Durchschnitt. Das dringend notwendige Steuereinheitlichungs-Gesetz muß den Umbau der Gewerbesteuer in eine Gewerbe- und Berufssteuer bringen, unberechtigte Steuerbefreiungen und -bevorzugungen aufheben und mit Hilfe dieser und anderer vom Einzelhandel bereits der vorigen Reichsregierung vorgeschlagenen Mittel die derzeitige Ueberspannung der Realsteuern beseitigen.

Die Polyphon-Aktie:

Die Einführung der Aktie der Polyphonwerke A.-G. an der Londoner Börse ist als gesichert anzusehen. In der nächsten Woche wird sich eine Aufsichtsratssitzung mit der projektierten Kapitalerhöhung befassen, bei der die Aktionäre ein Bezugsrecht erhalten werden. Ein Teil der neuen Aktien dürfte zu Emissionszwecken dienen, also wohl der Union Corporative zur Verfügung gestellt werden. Die Börse rechnet daher nicht mit einem restlosen Angebot der jungen Aktien an die Aktionäre. Es waren Gerüchte im Umlauf (die vorübergehend einen 11 prozentigen Kursrückgang zur Folge hatten), nach denen mit einem Bezugsrecht im Verhältnis 4:1 zur Kurse von 135 Prozent zu rechnen sei. Aus Verwaltungskreisen wird jedoch erklärt, daß die Modalitäten der Kapitalerhöhung noch nicht feststehen.

Der Tonfilm:

Unter Führung von Generaldirektor Brückmann wird ein Tonbild-Syndikat (Tobis) vorbereitet. Man hat sich die Aufgabe gestellt, die verschiedenen deutschen Systeme und Bestrebungen zur Herstellung von Filmen mit gleichzeitiger Tonübertragung zusammenzufassen und einander anzugleichen, um ein für alle Lichtspieltheater brauchbares System herauszuarbeiten, das die Vorführung der verschiedenen Fabrikate mit einheitlicher Apparatur ermöglichen soll. Sämtliche bisher bekannte deutsche Tonfilminteressenten, wie Tri-Ergon, Kignole-Börsfilm, Deutsche Tonfilm Akt.-Ges., de Forest, Küchenmeister usw., ebenso die wichtigsten Apparatebauinstituten, und die großen Filmproduktions- und Theaterkonzerne haben ihre grundsätzliche Zustimmung zu dem Zusammenschlußgedanken erklärt. Immerhin ist festzustellen, daß eine deutsche Gruppe, das Deutsche Tonbild-Syndikat, bereits jetzt auf Grund der Küchenmeister-Patente Tonfilme herstellen, die Arbeiten des geplanten Syndikats also offenbar nicht abwarten will. Man wird das verstehen, denn auch auf diesem Gebiet hat die amerikanische Filmindustrie bereits einen wesentlichen Vorsprung. In Amerika sind jetzt schon Filme mit Tonübertragung hergestellt worden.



Die neuen Stickstoffpreise.

Das Stickstoffsyndikat hat kürzlich die für das neue Düngejahr geltenden Preise bekanntgegeben. Diese Preise beziehen sich auf je ein Kilogramm Reinstickstoff in den einzelnen Düngemitteln und sind so gestaffelt, daß ein Anreiz zu möglichst frühzeitigem Bezug gegeben werden soll. Für den Bezug im Sommer und im Herbst liegen die langsam anfliegenden Preise wesentlich niedriger als für das nächste Frühjahr.

Für Natronsalpeter und Kalksalpeter sind die Preise zunächst nur „bis auf weiteres" angegeben, und zwar mit 1,23 bzw. 1,13 Mark für das Kilogramm Reinstickstoff. Ebenso sind für die verschiedenen Nitrophoska-Sorten die Preise mit 21,50 bis 26,00 Mark für 100 Kilo Ware nur bis auf weiteres gültig.

Tagung der mitteldeutschen Kohlenhändler.

In Eisleben hielt dieser Tage der Verband der Kohlenhändler Mitteldeutschlands, Sitz Halle, seine Jahreshauptversammlung ab, auf der Dr. Jung-Erfurt, Vorsitzender des Verbandes Thüringer Kohlenhändler und Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft des Kohlenhandels für Gesamtdeutschland einleitend betonte, daß ein noch intensiverer Zusammenschluß und ein gemeinschaftliches Vorgehen der Verbände zur Abstellung der Nöte der Kohlenhändler unbedingt erforderlich sei. Direktor Pauly, Halle, der für den Zentralverband sprach, überreichte dem Vorsitzenden des mitteldeutschen Verbandes, Herrn Paul Hendenreich-Nietleben, die im vorigen Jahre zum erstenmal für geleistete Dienste zur Gründung des Kohlenhandels verliehene Wiesing-Medaille. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht, in dem er ausführlich auf die Umsatzsteuer und den Punkt „Unterbietungen" einging. Die Zahl der Mitglieder sei im Berichtsjahr auf 820 gestiegen, während die Zahl der angeschlossenen Kohlenhändlervereinigungen 16 betrage. Nach Erledigung der inneren Verbandsangelegenheiten sprach Herr Hendenreich noch über „Die allgemeine Lage des Kohlenhandels".

Von den Warenmärkten.

Amtliche Hallische Produkten-Notierungen.

Halle, den 21. Juli 1928.

Für 1000 kg	alte Ernte	neue Ernte	
Weizen	241–245 matt	246–250	ruhig
Roggen	275–280 matt	250–253	"
Braugerste	—	—	"
Wintergerste	—	220–225	"
Futtergerste	—	—	"
Hafer	208–272	—	"
Mais	240	—	"
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen	—	44–46	"
Futtererbsen	—	—	"
Kapsen	—	—	"
Weizenmehl, mittl.	16,50–17,00	—	"
Weizenmehl, grob	16,50–17,00	—	"
Roggenmehl	17,00–17,50	—	"
Weizenkleie	15,50–16,00	—	"
Trockenschnitzel	17,50–18,00	—	fest

Die Geschäftstätigkeit war heute wiederum sehr gering. Das starke Angebot an Brotgetreide drückte die Preise weiter. Futtergetreide und Futtermittel lag sehr still bei teilenweise abbröckelnden Preisen.

* Berliner Produktenbericht vom 20. Juli. Die scharfen Rückgänge an den Terminmärkten wirkten sich am diesigen Markt gleichfalls in einer Abschwächung aus. Soweit Auslandsofferten vorlagen, waren diese erheblich ermäßigt, auf Basis der niedrigsten Forderungen kam es gleichfalls zu Umsätzen. Inlandsbrotgetreide alter Ernte wird für die geringe Nachfrage ausreichend angeboten. Im Brotgetreide neuer Ernte ist das Angebot nicht dringlich, die Forderungen ziemlich unverändert.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 20. Juli 1928.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	243.00–245.00	Weizenmehl	30.00–33.50
Juli	254.00	Roggenmehl	34.40–36.50
September	256.25	Weizenkleie	15.00
Oktober	256.25	Roggenkleie	17.00
Dez.	257.50	Raps, 1000 kg	320–325
Roggen, märk.	274.00–256.00	Leinsaat, 1000 kg	—
Juli	259.75	Viktoriaerbsen	—
September	244.00	Kl. Speiseerbsen	35.00–40.00
Oktober	244.50	Futtererbsen	25.00–27.00
Dez.	246.00	Peluschken	27.00–29.00
Sommergerste	—	Ackerbohnen	24.00–26.00
Futtergerste	—	Wicken	27.00–30.00
Wintergerste	206–216	Blaue Lupinen	14.00–15.50
Hafer, märk.	230.00–236.00	Gelbe Lupinen	16.00–17.00
Dezember	196.—	Serradella neue	—
Mai	—	alte 1925	—
Juli	254.50	Rapskuchen	19.00–19.20
Sept.	217.50	Leinkuchen	23.50–22.40
Mais loko Berlin	250–253	Trockenschnitzel	17.25–17.25
September	—	Soja-Schrot	20.90–21.90
Oktober	—	Tormehlsäe	—
		Kartoffelflocken	25.50–26.00
		Nuben	—

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 20. Juli 1928.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	139½
Hüttenkupfer (Cash, 3 Mrs.)	—
Original-Hüttenweichblei	—
Original-Hüttenzinkblech	—
Original-Hüttenzinn, Cash	—
Zinnfolie, Stangenzinn u. Banda-Zinn	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98–99 proz.)	350
Antimon-Regulus	65–80
Neu-Silber in Barren	80½–82

Chefredakteur Konrad Pohl, Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Pohl; für das Feuilleton und Unterhaltungsblatt: Walter Brütting; f. d. Stadtteilung u. d. Teil Mitteldeutschland: i. V.: Walter Schmiedebaum; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Pesch; f. Kleine Chronik u. d. übrigen redaktionellen Teil: i. V.: Werner Stück; für die Anzeigen: Walter Siemigkowski Sämtlich in Halle — Berliner Redaktion: Dr. Richard Badt, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, G. m. b. H. Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 18 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192807212/fragment/page=0006

Die Kleinen Anzeigen in den Hallischen Nachrichten

Annahme von Anzeigen in allen H. N.-Filialen

ein Spiegelbild des Lebens!

Annahme von Anzeigen in allen H. N.-Filialen

Hauptgeschäftsstelle: Große Ulrichstr. 16, Zweigeschäftsstellen: Delitzscherstr. 34 und Gr. Brunnenstr. 49.

Stadtmitte — nördlich vom Markt: Richard Wagnerstr. 2, Hoppenstr. 7, Goddeusstr. 80, Goethestr. 9, Fleischerstraße 29, Gr. Wallstr. 36, Brüderstr. 14, Friedrichstr. 2, Geiststr. 50, Geiststr. 22, Neumarktstr. 12, Schartenstr. 11, Breiteweg 6.

Stadtmitte — Hallmarkt bis Hettstedter Bahnhof: Kaiserstr. 6, Oleasiusstr. 10, Gr. Ulrichstr. 31, Hartebornstr. 4, Wandelderstr. 12, Mansfeldstr. 50, Fischerplatz 8, Anterstr. 9, Kettnerstr. 10a.

Stadtmitte — südlich vom Markt: Gr. Märkerstr. 18, Kl. Sandberg 19, Rannischestr. 3, Steinweg 1, Steinweg 25, Schmeerstr. 22.

Paulusstraße — Paulus: Ludwig Wuchererstr. 1, Ludwig Wuchererstr. 3, Ludwig Wuchererstraße 6, Ludwig Wuchererstr. 9, Mühlweg 29, Mühlweg 35, Kronprinzenstraße 18, Lessingstr. 37, Goethestr. 33, Goethestr. 9, Wielandstr. 17, Wielandstraße 26, Dessauerstr. 2, Dessauerstr. 16, Schlachtstr. 20, Hochstadtenstr. 4, Friedrichplatz 4, Georgstr. 12.

Kliniken — Magdeburgerstr.: Gr. Steinstraße 68, Gr. Steinstr. 39, Friesenstraße 26, Germanstr. 7, Kurzestraße 37, Kronsenstr. 15, Krukenbergstr. 8, Krukenbergstr. 10a.

Süden — bis Artillerielaserne: Beesenerstraße 45, Merseburgerstr. 34, Merseburgerstr. 65, Merseburgerstr. 67 b, Merseburgerstr. 88, Dimbenstr. 56, Zschorlingerstr. 30, Hasenweg 3.

Osten — vom Bahnhof bis Schlachthof: Delitzscherstr. 8, Delitzscherstr. 10, Freiimfelderstr. 35, Freiimfelderstr. 47, Landsberderstr. 51, Landsberderstr. 60, Dolmannstr. 34.

Süden — Kannischer Platz bis Südbrücke: Adolf Hoffmannstr. 12, Hämmerköbe 11, Rebenanerstr. 18, Wolfstr. 19, Beesenerstr. 86, Beesenerstr. 67, Böhmerstr. 6a, Wolfstr. 2, Domachtstraße 14, Bernhardstr. 51, Bernhardstraße 20, Bernhardstr. 34, Rudolf Haymstr. 27, Kanzlerbderstr. 15, Domplatz 1, Strelberstr. 14.

Süden — Taubenschule bis Blücherweg: Bangestr. 19, Zorstr. 54, Zorstraße 47, Zorstr. 29, Jacobstr. 15, Jacobstr. 42, Julinaerstr. 15, Julingerstraße 26, Mörmitzerstr. 14, Königstraße 5, Röntgenstr. 6, Blücherweg 7, Blücherstr. 36, Weg 3, Kerbendorfstraße 15, Kerbendorfstr. 1, Wegscheiderstraße 2.

Giebichenstein: Burgstr. 56, Angerweg 2, Gr. Brunnenstr. 32, Kohlschlittenstr. 1, Leopoldstr. 8.

Cröllwitz: Dorfstr. 12.

Trotha: Trothaerstr. 69, Trothaerstr., Ecke am Kröllwitzberg.

Auch unsere auswärtigen Filialen nehmen Anzeigen an.

Heiraten

Die Organisation „Lebensbund" Not Zwekoft, im Zusammenhang, u. ist b. alt, u. gerr. Vereinigung u. b. horn. u. bis. fr. Weg. b. Sich-findens b. geb. Kreise. Zaulende v. Unerk. Bundesschr. u. Prospekt frei. geg. 30 Pfg. f. Porto versch. od. Nachr. b. Verlag G. Beretter, Berlin W. 62, Bahrenstraße 38. (Gr.)

Auslandsrenten, reiche, und Damen m. Vern., Grundst., Gesch. usw. wünsch. Heirat. Ausführl. sof. Bert. an ohne Bern. Sindrery, Berlin, Postamt 113. (ffb.

Einheiraten? Aus Hunderten eine kleine Auswahl: Bendsw., Edw., 36 J., Fabr., Frl., 24 J.; Landwirtsc. Frl., 28 J.; London, Frl., 28 J.; Großgrundbes. Frl., 25 J.; Fabr., Frl., 25 J.; Gutsbes. Bdw., 30 J.; Gutsbes. Bdw., 30 J.; Kolonialwarengesch., Frl., 28 J.; Fabr., Frl., 27 J.; Kaufm., Frl., 32 J.; Direkt., Frl., 24 J. usw. usw. Verlangen Sie Prospekt. Bundesschrift Nr. 30 geg. 30 Pfg. Rückp. „Der Bund" Zentrale Kiel-Wellenbaum. Diskretest. überall.

Gebild. Herr, Ende 40, Witwer in sachgemäß. Stellung, in Halle wohnhaft, sucht freundschaftlichen Verkehr mit pädag. gebildeten, geistig regsamen ja. Dame zw. gemeinsam. Ausflüge. Kons.-u. Theaterbesuche usw. Event. Heir. nicht ausgeschloss. Bildofferten (ehrenhaft) erbeten unter L. 8395 a. d. Ztf. Leipzigerstr. 34. (

Heirat. Gebildete, 35 J., v. g. Aeußeres, vorzüg. Erzieh., pflicht., volle Figur, ohne Mittel, erscheint hell, Herrn in sich. Stellung kenn. lern. Gleiche bevorzugt. Offerten mit D. 128 postlagernd Oberröblingen a. S. *

Gute Ehe vermitt. reell, diskr. Paul Mittler, Halle, 4. Vereinsstraße 2. Anfragen Rückp. *

DAME 38 Jahr. gr. el. Erscheinung, wirtsch. u. geschäftsk., m. hell. Herrn zum Wiederbeginnen lern. Gl. ausgest. Wohg vorh. Ausführl. Off. u. O. 6534 an die Exped.

Kaufmann in leitender Stellung 30 Jahre alt, Nichttänzer durch Kriegsverwundung **sucht gebildete junge Dame** bis 24 Jahre alt, vollschlanke, anmutige Erscheinung mit Herzensbildung **zwecks Heirat** kennen zu lernen. — Erbitte Zuschrift, möglichst mit Bild unter T. 1937 an die Expedition des Blattes erbeten. (*

Wollen Sie gern heiraten? dann wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Korn., streng diskrete u. reelle Gelegenheit jeden Standes und Alters, mit und ohne Vermögen **A. Schwarz, Chemnitz, Altenhainerstr. 37, III** (a

Handwerksmeister, 50 Jg. j. Bet. mit kl. Kap. od. Wm. mit etw. Vermög. bed. sp. Heir. Gefl. sehr in ungünstlicher Geb. Offerten erbet. u. J. 6570 a. d. Exp. *

Evl. Frau, 56 J., w. Heirat mit Mann in sich. Brot erf. pens. Beamten. Off. unter F. 6426 a. d. Exp. d. Bl. *

Heirat. Ausführ. Angebote (anonym zwecklos) bed. Diskretion. Ausführliche Offerten erb. unter L. 6561 a. d. Ztf. Hitzfeld bietet Mann. Leipzigerstr. 34. (

Geschäftsmann 39 J., 20 000 Mark Vermögen, sucht Bekanntschaft Nr. 30 Postlagernd. Zuschriften erb. unter L. 6561 a. d. Ztf. Hitzfeld bietet Mann. Leipzigerstr. 34. (

Geschäftsmann 39 J., 20 000 Mark Vermögen, sucht Bekanntschaft Nr. 30 Postlagernd. Zuschriften erb. unter L. 6561 a. d. Ztf. Hitzfeld bietet Mann. Leipzigerstr. 34. (

Kaufmann 46, 4-Zimmerwohn., gut. Einkom., sucht Bekanntschaft mit ordentlich. Dame zw. gemeinsam. Ausflüge, Konz.-u. Theaterbesuche usv. Event. Heir. nicht ausgeschloss. Bildofferten (ehrenhaft) erbeten unter J. 6560 a. d. Exp. Leipzig Mittelstr. 8.

Sol., jg. Mann, in Beamt. tätig, mit schöner Wohnung u. Vermög. sucht pass. Lebensgefährtin in dem Alter, gut. mit Geld u. Neigung zu Kinder erf. Auf Wert. Schönheit wird kein Wert gel. mit Ausführl. Off. u. zurückbl. Off. u. Bildoffert. unter T. 6578 a. d. Exp. *

Suche f. sol. Frl. od. Wwe bis 40 J. als Wirtschafterin. Bei Zuneig. Heirat. Off. unter J. 6609 a. d. Exp. d. Bl. *

Die Dame, w. Mittwoch abd. 8/9 Uhr n. d. Hartestr. gef. u. d. gegrüßt. Abenden Herrn um ein Wiedersehen gebeten. Offerten unt. X. 6693 a. d. Exp. *

41jähr., sol. Mann m. gut. Gehr. sucht **Wirtschafterin** event. spät. Heirat. Offerten unter J. 100 an die Ztf. d. Bl. i. Unterröblingen. (ab

Mädch., 36 J., mit Kd., w. onst., sol. Mann zu lern., zw. sp. Heirat. Off. u. E. 6585 a. d. Exp. *

Reiche ordentliche Landwirtstochter, 30 J., junge Witwe bietet Heirat, Kriegsverst. bevorzugt. Gefl. Angebote unter Sorgfaltsumwerbung. Jedem ist. gut. Allgemeinbildung. u. sp. 18 000 Verm.

Einheirat? Zuschr. m. Bild, w. sofort zurückgef. w., unter T. 1897 a. d. Expedit. d. Bl. (

Privat-Tanzunterricht erteilt in größeren und kleineren Zirkeln, sowie Einzelunterricht in allen Tänzen zu jeder Tages- und Abendzeit, auch Sonntags (x **Ad. Fröhe,** Tanzlehrer, Göthestr. 1 pt.

Flirtern Gaudieren abds. Sprechz. v. 16-21 Uhr, Sonntg. v. 11-13 Uhr Ulstr. 10, I.

Berm. Schulfräulein, Selbstinteresse, Ihm. 31 J., 1.-2 gr., sol., tüchtig, gut. Chor., ausm. Kreis, sucht ebenl. Dame t. s. f. Ehe. Wm. m. K. erw. Off. u. E.6666 Exp. Witwer, Anf. 50er, vgl., v. ang. Aeußeren, m. g. herz. Char., erf. Geschäftsm., wünscht, u. v. g. Herz. Bel. zu lernen. Ich bin 1.-2 J. Witwe, 40 J., sehr gut. Chor., sucht guten Freund, kein Geld, Arbeit, ordentl. Herz. Ausführl. Off. u. Kind. b. Wm. u. Kind. b. Wm. u. Verm. Herz. u. Bel. Off. u. Bild. u. E. 100 Exp.

Junge, anmutige **Kriegerwitwe** vom Bande, welche jugen. Frohsinn besitzt, sucht guten Freund, Heirat. Off. unter Z. 6677 a. d. Exp. *

Welche ältere, bessere Dame wünscht gut., treuen Lebenskamerraden? Offerten u. J. 6560 a. d. Exp. Leipz. Mittelstr. 8.

Sol., jg. Mann, in Beamt. tätig, mit schöner Wohnung u. Vermög. sucht pass. Lebensgefährtin in dem Alter, gut. mit Geld u. Neigung zu Kinder erf. Auf Wert. Schönheit wird kein Wert gel. mit Ausführl. Off. u. zurückbl. Off. u. Bildoffert. unter T. 6578 a. d. Exp. *

Suche f. sol. Frl. od. Wwe bis 40 J. als Wirtschafterin. Bei Zuneig. Heirat. Off. unter J. 6609 a. d. Exp. d. Bl. *

Die Dame, w. Mittwoch abd. 8/9 Uhr n. d. Hartestr. gef. u. d. gegrüßt. Abenden Herrn um ein Wiedersehen gebeten. Offerten unt. X. 6693 a. d. Exp. *

41jähr., sol. Mann m. gut. Char. sucht **Wirtschafterin** event. spät. Heirat. Offerten unter J. 100 an die Ztf. d. Bl. i. Unterröblingen. (ab

Anf. 50er, aufrichtig, hell., m. etw. Mobiv., ohne Verm., w. Bel. mit Bemühen oder Heirat zu fr. Heir. Gemütsm. Off. unter T. 6681 a. d. Exp. *

Herr m. Bel., o. Anhang, sucht ev. m. Heir. Dame, od. Witwe, 40 J., sehr gut. Charakter. Vorzeigen. Off. unter A. 8455 an die Ztf. Leipzigerstr. 34. *

Unterricht

Verm. **Maschinenkorb,** Gienge, Friedrichstr. 62.

Einzel-Unterricht in Schönschreiben Kurzschrift, Maschinen-Schreiben Kurzschrift **F. Wehner** Brandstorfstraße 12.

Maschinen-Schreib. kann erlernt werden. Ang. in d. Wendelt. Breitstr. 19, II. (Hb Heil. Dame m. an Pfefferkorn Wm. Off. u. V. 6519 Exp. *

Wo kann Jojähr. in Mädchen-Kriffern erlernen? Off. unt. K. 6570 a. d. Exp. *

Ingenieurschule Bad Sulza, Thür. Höh. Techn. Lehranst. Maschinenb., Elektrotechnik, Gas- und Wassertechnik, Chemie, Flugwesen. Progr. kostenlos. (ma88

English Privat- u. Zirkel-Unterricht, Uebersetzungen durch John Robson, Engländer, erfahr. Lehrer. Kleistr. 1 pt.

ENGLISCH FRANZ., SPAN., ITAL. durch Ausländer. Umgangssprache, Grammatik, Literatur Handelskorrespondenz. Vorbereitung zu allen Examen. Uebersetzungen. **Privat- und Zirkelunterricht. BERLITZ SCHOOL** Markt 22 III. Telephon 29207

Italienisch Unterricht u. Konvers. Uebersetzungen Leipzigerstr. 24, III, r.

Kapitalien

10-15 000 m von Selbstgeber ge-sucht. Sicherh. bereitgestellt. Grundstück Off. unter M. 6612 a. d. Exp. d. Bl. *

Erststellige Hypothekengelder bes. günst. Zinsfuß für sofort erb. mit **Zwischenkredit** werden vergeben. Anfragen erb. unt. C. A. 21 a. d. Invalidendank Leipzig.

3000 Mk. I. Hyp. auf Bauguntbesitz ges. hohe Zinsen gef. Off. u. S. 6516 a. d. Exp. *

Stiller oder tätiger Teilhab. m. 2—3000 Mark Interessenzuzahl. gesucht. Off. u. S. 6576 a. d. Exp. *

30 000 m. I. Hypothek auf Grundstück Gr. Ulrichstr. nur von Selbstkäufer ges. durch John, Nordr. Gr. Ulrichstraße 40. B. 100 M. a. 4 M. 200 M. zurück. Off. u. S. 6606 a. d. Exp. *

10 000 Mk. als I. Hypoth. auf gutes Grundstück m. Hintermühle und 12 Morgen Feld im Kreis Merseburg (3 **gesucht.** Off. u. L. 6628 Exp.

Wer bisserniert Kunden-Akzepte? Wiederholte Sicherheit wird geboten. Off. u. H. 6668 a. d. Exp. (b

I. Hypothekengeld gegen 4—5 Zimmer-Wohnung in Halle/Süd ist zu vergeben. Evtl. Hauskauf. Vermittler verbeten. Offerten unter T. 6877 an die Exped. d. Blattes. (hb602

Teilhaber für guteingeführte Papierwarenfabrik mit einer Einlage von 15 000 RM. gesucht. Offert. unter O. 6634 an die Exped. dieser Zeitung. (*

Bargeld-Hypotheken auf bisher Objekte in jeder Höhe prompt ausleihbar durch **M. Oberlaender** Bank-Commission, gegr. 1886 Tel. 21149 Universitätsring 6

I. Hypotheken auf Wohn-Geschäftshäuser Neubauten und Güter von M. 10000 aufwärts langfristig fest bei 9% Ausz. **Bothe,** Schillerstr. 30, Telefon 2444. (a) Gegründet 1910.

I. Hypotheken unkündbar für die Bank; Tilgungshyp. von 10000 RM. aufw. zu jeder Höhe bei **sofortiger Barauszahlung** sind durch mich unter günstigsten Bedingungen noch zu vergeben. (b633 **E. Ziebell, Sternstr. 2, Fernruf 24906** Hypothekenbankvertretung (Grundstücksbeleihg. erfolgt solord.)

TISCHGERÄTE aus Reinnickel und nickelplattiertem Stahl

DR. FLEITMANNS Nickelgeschirr in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Jahrzehntelang im Privatgebrauch und Gewerbebetrieb bestens bewährt.

VEREINIGTE DEUTSCHE NICKEL-WERKE A. G. vorm. Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co **SCHWERTE-RUHR**

Die **Heiratsanzeigen** in den „Hallischen Nachrichten" haben **großen Erfolg!**

Verschiedene

Die **Hartobstverpachtung** Dom. Gröziig, Unterstr. 1, Rittergut Groß-Wölkau findet am Mittwoch, 25. Juli 10 Uhr im Gutsgarten Groß-Wölkau statt. (c

Aufpolst. v. Sofas und Matratzen in m. anfb. dem Hause. Neuanfertigung. R. Schmidt, Thomasiusstr. 2, II. Sonn-, Mon.-, Schutt- und Rollfuhren werden billig ausgeführt. R. Weber, Körnerstr. 18.

Miet-Auto Mercedes Kompressor. **Tel. 32700.**

Miet-Auto R. Schert. **Tel. 29788.**

Moll u. Mämmuhr. führt billig aus (f Ebert, Strelberstr. 28.

Priv.-Mietauto 4- u. 6-Sitzer Tel. 28324. Moritz. (a

Kleine Fuhren über billig u. schnell aus R. Körner, Straßenbaustr. 3, II.

Vernichtungs-Anstalt gegen Ungeziefer aller Art Spezial. Vergasung Tel. 28252 Tel. 28252 nach dem neuen Verfahren auf Grund 12jähr. Berufstätigkeit **Otto Pötsch** fachmännischer Kammerjäger Halle a. S., Fritz Reuterstraße 5. (b

Geschäfts-Eröffnung! Die Eröffnung meines zweiten Zigarren-Geschäfts im Hause Große Steinstraße 29 (neben der Schauburg) erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen **H. Robert Kirchner** Zigarren-Spezial-Geschäft **Große Steinstr. 13**

Zeitungs-Makulatur haben wieder abzugeben **Hallische Nachrichten**

Asthma-Bronchitis Beri. Sie kostenfr. Begweiser zur Gesundheit durch Sinaßmann. **Dr. Malowan & Co., Berlin-Steglitz 1.**

Achtung! Grammophonbesitzer! Neu! Wir bauen Ihren veralteten Federapparat in einen tadellos arbeitenden (b664 **elektrischen** um. Preis je nach Größe Mk. 50.— bis 60.—. Kostenlose Beratung durch Sachleute **Hall. Präzisionswerkstätten — E. Schramm** Halle-Saale, Mittelstraße 2. Tel. 2849

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichsten Dank. †

Johannes Schiller u. Frau Elisabeth geb. Heinrich. z. Zt. Mallnitz (Kärnten), 18. 7. 28.

Verreist! Dr. Wiedemann Facharzt f. innere Krankheiten **Schmeerstrasse 4**

Von der Reise zurück J. Schneider, Dentist Lindenstraße 47. (hb3408

Zurück Zahnarzt Dr. Günther Mühlweg 40 (a) Fernruf 21632

Dr. Kauffmann Bernburgerstr. 27 (* **verreist bis 20. August**

Gustwirte!! Achtung!! „Unerreicht" ist der massiv dampfzebogene **Saalstuhl** (a Stühle jeder Art, Tische, Klapptafeln, Gartenschirme, Gardenbänke, Gartenstühle, Einrichtungen f. Säle, Kinos, Theater **Ständige Ausstellung** Moderne komplette Restaurations-, Konditorei-, Kaffee- u. Weinstuben-Einrichtungen. **L. Hirsch & Co., Halle-S.** Ludwig Wachtervitz, 32 — Tel. 23534. 4.75

Sämtliche Artikel zur Obstweinbereitung Weinhefe, Gärfässchen, Gärballons, Gärröhre etc. an bef. bill. Preisen. Rosenbusch 25 Pf. feste Gebäck im weltbekannten Backhaus **Otto Franz,** Halle a. S. Märkerstr., am Markt

Mk. 50.— Belohnung für Nachweis des Drehstrommotors Nr. 30603, 3 PS., 220/380 Volt, 1000 Umdrehungen, Fabr. Sachsenwerk. (* **Nitzsche, Magdeburgerstraße 50.**

G. Förstes trinkt Selterwasser, Brauselimonade **Neura** — das Gesundheits-Tafelwasser, ärztl. empfohlen! Professor Dr. Friedrich von **Esmarch** - Tafelgetränk Lie 10 **G. Förste Telefon Nr. 22611** Mineralwasserfabrik Halle-Saale, Strelberstr. 15

Priv.-Autovermiet., 4- u. 6-Sitz., billigst Seifferth, Tel. 31158. (2

Verlobungsringe Eigene Fabrikation daher billigste Bezugsquelle. Werft. mit elektr. Betrieb. Gold- u. Juwelen **R. Voss** Juwelenfabrikant Leipzigerstraße 1, gegenüber von Brauer, Helmbold (b1170

Familien-Nachrichten

Zurückgekehrt vom Grabe meiner innigstgeliebten Frau, unserer treusorgenden und herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau (a2473

Bertha Goldammer geb. Mammitzsch

sagen wir allen denen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Opdenhoff für seine tröstenden Worte.

Die trauenden Hinterbliebenen.

Dölau, den 17. 7. 28

STATT KARTEN. Für die große Liebe und Anteilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen dankt herzlichst im Namen aller Hinterbliebenen. e)

Martha Linde, geb. Winter Halle (Saale), den 21. Juli 1928.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, des Glasermeister **Gustav Brandt,** sprechen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pastor Ruhmer für seine trostreichen Worte. †

Luise Brandt u. Kinder.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank.

Familie Braune. Lessingstr. 37 I. *

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Geldspenden beim Heimgange unserer lieben einzigen Tochter **Elschen** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Hausbewohnern der Anenstraße 12—14 und den Herren Beagten und Angestellten der Bergmann Elektr. Werke sowie dem Personal der Fa. Gallmer & Reuter. In tiefer Trauer **Otto Bohn und Frau** Halle (Saale), den 20 Juli 1928. Auenstraße 12.

Danksagung! Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres lieben **Gerhard** sprechen wir hiermit allen unseren herzinnigsten Dank aus. Besonders danken wir seinem verehrten Chef, sowie seinen lieben Mitarbeitern. Dank auch seinen Jugendfreunden, dem Sanitätsverein Halle-Ost und Dank auch Herrn Pastor Ruhmer für seine lieben Worte.

Halle a. S., den 21. Juli 1928.

Familie Arthur Koppe.

Mein **Jubiläumsverkauf** bietet besond. **Preisvorteile** auch in regulären Waren und dauert bis **31. Juli**

Wäsche-Steinmetz Halle an der Saale Leipzigerstrasse 8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192807212/fragment/page=0007

Statt besonderer Anzeige.

In Stennewitz, wo er zur Erholung bei seiner Schwester weilte, endete ein sanfter Tod das lange schwere, mit bewundernswerter Heiterkeit und Geduld getragene Leiden meines lieben Mannes, unseres Vaters, Bruders und Großvaters, des Herrn

Heinrich von Jacobs

im 62. Lebensjahre. h3969

In tiefer Trauer
Helene von Jacobs geb. v. Graba
Marie Treichel geb. von Jacobs
Rudolf Wolter u. Frau Lotte geb. von Jacobs und vier Söhne
Friedrich von Jacobs
Anneliese von Jacobs

Halle, Blumenthalstr. 18, Stennewitz, am 21. Juli 1928

Wir haben den lieben Entschlafenen heute in Stennewitz in aller Stille zur Ruhe gebracht.

Gestern morgen 6½ Uhr verschied nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Hausschlächter

Louis Nagel

im 79. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Wilhelmine Nagel geb. Kötter

Halle a. S., 21. 7. 28 (Zietenstr. 6).

Einäscherung Montag 15 Uhr Gertraudenfriedhof (kleine Kapelle). Kranzspenden dankend verbeten.

Heute mittag 3 Uhr entschlief sanft unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater [z1355

Rentier

Albert Hädicke

im 83. Lebensjahre.

Teicha, den 20. Juli 1928.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Albert Hädicke

Die Beerdigung findet Montag, den 23. d. Mts., mittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 20. Juli erlöste Gott nach langem qualvollen Leiden meinen innigstgeliebten, treusorgenden Bruder

Major a. D.

Werner Taeufert

im 45. Lebensjahre. [a2486

In tiefer Trauer
Else Taeufert
zugleich im Namen der Familie

Altenburg (Th.), Moltkestr. 25.

Beisetzung in Halle an der Saale, Stadtgottesacker, Mittwoch, den 25. Juli, mittags ½12 Uhr. Freundlich zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten.

Nach Gottes Willen verschied gestern nachmittag nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein guter treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt

Otto Bähr

im Alter von 43 Jahren.

Büschdorf, den 20. Juli 1928

In tiefstem Schmerz
Frau Agnes Bähr geb. Dölecke
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Juli 3¼ Uhr vom Trauerhause aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am 19. Juli starb nach schwerer Krankheit unerwartet in seinen besten Jahren der kirchl. Gemeindeverordnete, Gemüsegärtner [a2471

Herr Otto Bähr

Wir stehen trauernd mit der Familie vor seinem Sarge und bewahren sein Andenken. Gottes Wille kennt kein „Warum".

Büschdorf, den 21. Juli 1928.

Der Gemeindekirchenrat.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 18. Juli, 23¾ Uhr starb im fast vollendeten 52. Lebensjahre nach kurzer schwerer Krankheit im Bernward-Krankenhaus zu Hildesheim mein lieber Mann

Dr. Otto Dreske

Studienrat an der Städtischen Ober-Realschule Halle.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emma Dreske geb. Stoye.

Halberstadt, Plantage 3r. I. d. 20. 7. 28.

Die Einäscherung findet statt am 24. 7. in Hannover. a2469

Am gestrigen Tage verschied nach langem schweren Leiden unser bewährter Buchhalter [b3974

Herr Fritz Müller

Während seiner 30jährigen Tätigkeit in unserer Firma hat er in vorbildlicher Treue stets seine volle Arbeitskraft unserem Hause gewidmet. Mit aufrichtiger Dankbarkeit werden wir seiner stets in Ehren gedenken.

Helmbold & Co.

Halle a. S., den 20. Juli 1928.

Heute früh verließ uns nach kurzem Todeskampfe mein treusorgender Mann, unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der [z1345

Zivilingenieur

Eberhard Abelsdorff

im 55. Lebensjahre. Gottes unerforschlichem Ratschluß müssen wir uns fügen!

Halle a. Saale, den 21. Juli 1928
Rudolf Haymstraße 16

In tiefem Schmerz namens der Hinterbliebenen
Gertrud Abelsdorff geb. Dehmel
Gerda André geb. Abelsdorff
Fritz André

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag nachmittag 2 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (M. Burkel), Kl. Steinstraße 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Sonnabend früh ½4 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Paul Koch

im 64. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz
Frau Clara Koch geb. Jänisch
Erich Koch
Rudolf Koch

Halle a. d. Saale, den 21. Juli 1928
Lillenstraße 17.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. Juli, ½3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Zugedachte Kranzspenden bitten wir bei der Firma Burkel, Kleine Steinstraße, abzugeben.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Gott der Herr nahm heute früh ¼4 Uhr nach schwerster, geduldig ertragener Krankheit unser herzliebes, gutes kleines [a2470

Bärbchen

im 6. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich. — Tiefbekümmert zeigen dies an
Fritz Schlurick
Lisbeth Schlurick geb. Steinbick
Evelotte Schlurick

Höhnstedt, den 20. Juli 1928.

Die Beerdigung erfolgt am Montag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Von der Reise zurück (5

Dr. Burckhardt, Zahnarzt

Große Steinstraße 12.

Ferdinand Kretschmer und Frau Gertrud geb. Dietsch

Martin Dietsch und Frau Frieda geb. Apel

geben ihre Vermählung bekannt

Ludwigsburg i. Württembg. z. Zt. in Halle an der Saale

Halle an der Saale Wielandstraße 27

LUCIE WERNICKE
PAUL BRENDEL
VERLOBTE

Schlettau bei Halle Im Juli 1928 Halle-S.-Nietleben

Nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden verstarb plötzlich und unerwartet in Bad Kösen, wo sie Erholung suchte, am Freitag den 20. Juli, 8 15 Uhr meine herzensgute Frau, unsere liebe Mutter, Tante, Schwieger- und Großmutter

Marie Märker

geb. Hesse

im 64. Lebensjahre. h03996

Mit der Bitte um stille Teilnahme
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Friedrich Märker sen.
Geiststrasse 16

Die Einäscherung findet am 24. Juli 28, 14½ Uhr auf dem Gertraudenfriedhof statt.

Statt besonderer Meldung!

Heute Freitag vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden im 54. Lebensjahre unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau verw. [†

Ida Elste

geb. Schlegel

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Clara Schlegel
Sidonie Schlegel und
Familie Hugo Schlegel

Gimritz bei Wettin, den 20. Juli 1928.

Die Beerdigung findet Montag, den 23 Juli, ½2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Danksagung!

Zurückgekehrt vom Grabe unseres so jäh aus dem Leben entrissenen, unvergeßlichen, teuren Entschlafenen, des Tischlermeisters [*

August Möbius

sagen wir für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und herrlichen Blumenschmuck unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Noack für seine trostreichen Worte. Aufrichtigen Dank seinen lieben Kollegen der Tischlerzwangsinnung für das ehrenvolle Geleit. Ferner Dank seinen treuen Freunden, welche sich bis zur letzten Minute um ihn bemühten; es soll uns unvergessen bleiben. Dank dem Gesangverein Osaian für den schönen Gesang, desgleichen der Liedertafel Melodie. Dank allen Geschäftsfreunden, den Hausbewohnern Thüringerstr. 25 und 26, sowie allen denen, welche ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 21. Juli 1928.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise der Anteilnahme an dem schweren Verlust, der uns betroffen hat, sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege innigsten Dank. Herzlichen Dank ferner Herrn Pfarrer Opdenhoff für die tröstenden Worte, dem Gastwirte-Verein, dem Stammtisch „Frühauf", dem Personal des „Haideschlößchen" sowie dem Dölauer Männergesangverein von 1868, für die unserer lieben Verstorbenen erwiesene letzte Ehre. (a

Dölau (Bz. Halle a. S.), den 20. Juli 28.

Josef Jessich
nebst Kindern und Enkelkindern.

Für die erwiesene Aufmerksamkeit anläßlich der Verlobung unserer Kinder Charlotte und Joseph, sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank

Friedrich Amelang Kaufmann und Frau
Martin Meyer Hotelbesitzer und Frau

Wettin, den 18. Juli 1928

Ihre Verlobung beehren sich bekanntzugeben
Magda Thieme
Willy Martin
Halle (Saale) Görlitz i. Schl.
Volkmannstr. 35
21. Juli 1928.

Ihre Vermählung geben hiermit bekannt
Wilhelm Schmidt und Frau Else geb. Tümmler
Halle, den 21. Juli 1928
Friedrichstr. 28 * Friedrichstr. 36

Von der Reise zurück
Prof. Dr. Budde
Facharzt für Chirurgie (e

Von der Reise zurück
Dr. Alander
Merseburgerstr. 11 (5

Hallesche Beerdigungsanstalt „Frieden"
Inhaber: Hermann Gericke
Fleischerstr. 9/11 (lfd) Fernruf 22557
Bestattungen. — Ueberführungen.
Eig. Automobil-Ueberführungswagen.
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Vereins „Deutscher Herold"

Sommersprossen!
beseitigt innerhalb 5 Tagen u. Garant. Ferner: Pickel, Mitesser, Grieskörner, Ueberfleiß, Warzen und Gesichtsbräune
J. Ehlers-Rahn, Magdeburg, Röhnerstr. 15
Filiale Halle, Sternstraße 11, II
Jeden Donnerstag von 10-7 Uhr anwesend
22jähr. Praxis (1)

Baden-Baden!
Hotel Sorrento
Vornehmes kleines Familien-Hotel.
Schönste ruhigste Lage, Lichtentaler Allee, gegenüber Gonneranlagen.
Pension 10—12 Mark. a

Schallplatten
ca. 25000 Aufnahmen
Lüders & Olberg
Leipzigerstraße 30

Glauchastr. 10 gegenüber der Kirche

Uhren-Reparaturen ist Vertrauenssache!
Stadtbekannt als gut und sehr billig ist
Schröns Uhrenhandlung und Reparaturwerkstatt
jetzt Glauchastr. 10
Sofortige Preisangabe. Reelle Garantie. Neue Taschenuhrfeder nur 2.— Mark

Glauchastr. 10 gegenüber der Kirche

Bei Rheuma trink' Embeha-Tee, bestimmt vergeht dann alles Weh! Ein Paket 14 Tage ausreichend, — Reichsmark 3,30. —
10000 Anerkennungen.
Niederlage: M. Waltsgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30; C. Kettgen Nachf., Königstr. 24-25, Flora-Drogerie, Göbenstr. 1, Engel-Drogerie, Magdeburgerstr. 51, Drogerie Riedel, Merseburgerstraße 53, Drogerie Ott, Steinweg 25, Zentral-Drogerie Dieritz, Haide-Drogerie Dölau, Drogerie Max Rose, Ammendorf, Drogerie Naumann Teutschenthal, Central-Drogerie, Oberröblingen am See.

Krankenkassen- Lieferant!
Ed. Kertzscher
Preussenring 3 Am Leipz. Turm
Leibbinden :: Strümpfe
Plattfuß-Einlagen
Bandagen
sanit. Gummiwaren

Mensch — Rasiermesser?
Verhafte Sie wegen verbotenen Waffentragens!
Gegen Hühneraugen braucht man „Lebewohl"*

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben**, Blechdose 8 Pflaster 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück. (ha10

Gr. Steinstr. 15

gegenüber v. Hall. Bankverein haben wir eine weitere **Filiale eröffnet.**

b 663

Naumann & Co

Färberei und Chem. Reinigung Weißwäscherei
Fabrik: Jacobstr. 39
Telefon Nr. 2852 4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192807212/fragment/page=0008

Reisen und Wandern

Beilage der Hallischen Nachrichten / 40. Jahrgang / Sonnabend, den 21. Juli 1928

Schwäbisch-Hall / Text und Zeichnung von Erna Pinner

Es gibt in Deutschland immer noch Orte, die zu seinen intimsten Schätzen gehören und die niemand kennt, ja, von denen man nicht einmal weiß. Rothenburg hat das Glück, durch seine heroische Silhouette berühmt geworden zu sein, und hat diesen Glanz ein wenig an Dinkelsbühl und Nördlingen weitergegeben.

Schwäbisch-Hall, das württembergische Rothenburg, ist ähnlich Mittelalter, ist ähnlich patrizisch und ähnlich idyllisch-romantisch, aber mehr abseits des Stromes. Es ist schönstes deutsches Mittelalter und von einem Scharm, der jeden Besuch rechtfertigt und jeden Besucher entzückt. Kunst, Geschichte und eine ungewöhnlich romantische Landschaft vereinigen sich in Schwäbisch-Hall.

Die alte Reichsstadt liegt auf zwei Hängen des württembergischen Frankens, zu beiden Seiten der Kocher. Holzgedeckte Brücken und ein rostrot angemalter Steg verbinden Inseln und Stadtteile. Ein wirres Geschachtel steiler Giebel leuchtet hellgelb, rosa, blaßblau und nilgrün aus altem Fachwerk. Türme und Mauern umschließen ein buntes spielzeugartiges Mittelalter, umgeben von einer Landschaft weinbepflanzter Hügel mit sanften Ruinen und dem gewaltigen Massiv der Komburg. Diese aus acht Jahrhunderten zusammenliegenden Bauten der Komburg sind trotz ihrer Stilverschiedenheiten Deutschlands repräsentativster Klosterbau. Aus der Blütezeit des Benediktinerordens.

Der Gewinn aus einer Salzquelle machte den Ort schon früh sehr wohlhabend. Im Auftrag der Könige verwaltete der Adel, der auf sieben Burgen der Umgebung lebte, den Betrieb. Verpachtung und Teilung des Ertrages brachten die Quelle aber Anfang des 14. Jahrhunderts in den Besitz der vornehmen Bürgerschaft. Heute dient die Quelle dem berühmten Solbad, das unter einer Anlage herrlicher alter Bäume auf der Insel Unterwöhrd liegt. Nicht die Quelle allein gab aber Hall seine besondere Bedeutung. Von Kaiser Wenzel erwarb die Stadt schon auf „ewige" Zeiten das Münzrecht. Man prägte den Haller oder Häller mit dem Kreuz auf der einen und der Hand auf der anderen Seite. Später fügte man noch den Reichsadler hinzu. Die drei Zeichen stehen auch in dem rot-gelben Wappen von Hall.

Die Haller waren sehr staufentreu und wurden wegen ihrer Zuneigung zu Kaiser Friedrich II. vom Papst mit dem Bann belegt. Viele Kaiser kamen zu Besuch nach Hall. „Seht, die Kühe müssen das Römische Reich ziehen", sagte der Habsburger dritte Friedrich witzig, als man bei seinem Einzug des abschüssigen Weges halber ihm Kühe vor den Wagen spannte. Die Leute von Hall wußten übrigens gut zu leben. Karl V., der in dem noch heute auf dem Marktplatz stehenden Haus des Bürgers Hermann Büschler abstieg, servierte man Maien in Schmalz gebacken, Eier doppelt unter einandergestürzt, Erbsensuppe, dürre Forellen, Hecht, Stockfisch, Blauen Karpfen, gebämpfte Rübchen, gebratene Birnen, Reis mit Mandelmilch, Torten und Konfekt. Der letzte Kaiser, der nach Hall kam, war Maximilan II. Dann kam die Reformation. Die ganze Kaisergeschichte von Hall ist durchsogen von Fehden und Kämpfen der Stadt mit den umliegenden Ritterburgen. Vor allem mit den Schenkgrafen auf dem Limpurg, von der die Türme noch stehen. Im Kreuzgang der Komburg sind die Grabstätten der Grafen. Schenk Georg I. steht in Rüstung und Schwert auf einem Löwen.

Auf dem Marktplatz, den man durch enge Straßen und Treppen ersteigt, liegt die Michaelskirche. Eine riesige breite, über fünfzig Stufen hohe Freitreppe bildet den Sockel zu dem spätgotischen Bau, der den ganzen Platz beherrscht und die Atmosphäre der Vergangenheit am stärksten zusammenballt. Hier steht ein schöner gotischer Brunnen mit Relief, umgeben von einem schmiedeeisernen Gitter mit kühnen Windungen. Daneben der Pranger. Geschweifte Giebelfassaden der Patrizierhäuser und das Rathaus wechseln mit der Patina hoher Fachwerkbauten und gliedern sich zu einer Silhouette abwechslungsreicher und hervorragender Architektur. Neben dem Mittelalter steht das Barock, und neben dem Barock erhält sich das bezaubernde Rokoko, das durch den Wiederaufbau Halls nach dem Brand 1782 entstand.

Diese Mischung gibt dem Platz der Kaiserempfänge, der Turniere, der blutigen Zweikämpfe, der Enthauptungen, des üppigen Handels, der Volksfeste und der Gottesurteile etwas gelockert Heiteres. Dieses Nebeneinander ist vielleicht der intimste und höchste Reiz der alten vornehmen Stadt Hall. Neben dem blutigen Mittelalter lebt noch die distinguierte weltliche Pose des „dixhuitième Siècle". Diesen doppelten Ausdruck haben auch die barocken Steinapostel und Heiligen, die unter schattigen Bäumen auf der Bilderstiege nach der Komburg hinüberschauen.

In den Lichtungen der Kiefernwälder schmiegen sich, von einem Kranz von Reckern umgeben, die Heidedörfer, rotzlegelne, niedrige Bauernhäuserchen, über denen sich das Dorfkirchlein erhebt, wie die Glucke über ihren Küken. Die kleinen Heidestädte liegen meist am Rand der Heide. So Gräfenhainichen, ein schwarzziegeliger Ort, der von spitzen Kirchturm der Kirche überragt wird. Es ist besonders als Ausgangspunkt für die schönsten Heidewanderungen geeignet. Kemberg ist ein überaus freundliches und sauberes Städtchen; die bunten Giebelhäuserchen sind vom Weingrün umrankt, am Markt steht ein vorbildlich renoviertes Rathaus und braun angepinselte Schwengelpumpen finden sich in allen Gassen. Pretzsch an der Elbe ist ein bekanntes Moorbad, das Stadtbild wird von einem Renaissanceschloß beherrscht, das heute halb Kurbadzwecken, halb als Sägewerk dient und von altem, verwildertem Park umfaßt wird.

Schwäbisch-Hall

Die Dübener Heide

Ein reizvolles Wandergebiet

Das zwischen Elbe und Mulde, von Wittenberg bis Torgau sich streckende Heidegebiet der Dübener Heide ist ein reizvolles Gebiet für Wanderungen. Tagelang kann man in den Kiefernwäldern wandern, ohne einem Menschen zu begegnen. In den Tagen der Erikablüte, die die jungen Kiefernschonungen, Wege und Oedland purpurn schmückt und verbrämt, ist diese Heidelandschaft von besonderem Reiz.

Unbewegt stehen die Kiefern im Sonnenschein. Bald breit und behäbig in jüngeren Beständen, bald in Schonungen, wo jedes kleine Bäumchen von lohender Heide umkränzt wird, bald mit schlanken, hohen Stämmen und phantastischen Kronenbüscheln im Hochwald. Buchen in lichtgrüner Laubfülle zwängen sich dazwischen, Heidebirken, windzerweht und knorrig, stehen an erikaüberblühten Wegen, die sich wie purpurfarbene Bänder durch das Waldgrün ziehen. Unübersehbar ziehen sich die ausgedehnten dunklen Wälder hügelauf, hügelab. Immer hat sie ihren besonderen Stimmungszauber, die Landschaft der Dübener Heide.

Alte, blumenbunte und behagliche Kleinstadthäuser an krummen Gassen; mit prunkender Haube die Stadtkirche. Dommitzsch, das ganze Städtchen kaum mehr als Bauernhäuser an einer Straßenkreuzung; am Markt ein schönes, modernes Rathaus und eine stattliche, breittürmige Kirche. Düben liegt an der Mulde und ist seit einem Jahrzehnt ebenfalls Moorbad, das aber nicht recht in Schwung kommen will. Ein altes, baumumkränztes Schloß auf einer Ballanlage hütet Reminiszenzen an Napoleon, der von hier zur Völkerschlacht zog. Heideprinzessin ist das alte, bunte Schmiedeberg, rühmlichst bekannt als Moorbad. Dadurch aber ist das alte Städtchen nicht hochmütig geworden und seine Dächer sind nach wie vor rot- und gelbgeflickt, was ganz allerliebst aussieht. Oft blühen Blumen an den kleinen Fenstern und manches Haus prunkt mit einem feinen Renaissanceportal. Hoch empor ragt die Stadtkirche, ein gotischer Bau, und das spitzbogige Au-Tor ist ein rechtes Ludwig-Richter-Stadttor. Schmiedebergs fröhliches Herz ist sein Markt, mit dem barockgeschweiften Rathaus inmitten farbenbunter, buntgiebeliger Marktshäuser samt Spritzenhaus und Marktbrunnen. Zu allem Ueberfluß setzte der Ratskellerwirt noch seine weißgedeckten Bierstische unter die alten Rathauskastanien. Im Südwesten sind die Heidewälder auf die Sandberge geklettert und schauen auf das alte Städtchen herunter.

Sonst sind noch zu erwähnen das seltsame Wasserschloß Reinharz mit dem gewaltig hohen Turm. An den Straßen stehen Heidegasthöfe von anno dazumal, da die Postkutsche noch beschwerlich durch die Sandheide zog. So der fichtenbeschirmte Wachtmeister, so genannt nach dem Gründer, der ein ausgedienter Wachtmeister war. Unweit davon an der Düben—Wittenberger Straße unter Eichen der Lutherstein, wo anno 1529 die Wittenberger Studenten Dr. Martinus Luther, der von der Leipziger Disputation zurückkehrte, erwartet haben. Hünengräber liegen einsam unter den Kiefern. Weiber träumen in den Wäldern. Kohlenmeiler, Torfstiche und Pechhütten, wo aus den Kiefernwurzeln Pech gewonnen wird, finden sich vereinzelt.

Das wäre in großen Strichen, was über die Dübener Heide zu berichten ist. Wer die Einsamkeit der Heidelandschaft liebt, dem sei die Dübener Heide angelegentlichst empfohlen. Konrad Haumann.

Aus Bädern und Kurorten

* **Bad Kösen.** In Bad Kösen tagten am 5. Juni die Johanniter-Ritter der Provinz Sachsen. Aus der Kurliste sind folgende Persönlichkeiten besonders hervorzuheben: Filmschauspieler Henry Vietde (Berlin), Filmschauspielerin Christa Tordy (Berlin), Filmschauspielerin Eliza La Porta (Berlin), Fürst Friedrich zu Schwarzburg, Fürst zu Stolberg-Roßla, Graf zu Waldens-Pyrmont, Frhr. v. Berlepsch (Burg Seebach), Frhr. v. Rüxleben (Rottleben), Frhr. v. Schlotheim (Beuchlitz), Graf v. Hagen (Kötzern), Prinz Wilhelm von Preußen.

* **Bad Frankenhausen am Kyffhäuser.** Die Kurgeist in dem altbekannten Solbad Frankenhausen am Fuße des sagenumwobenen Kyffhäusers ist in vollem Gange. Mit Eintritt der Ferien hat sich die Frequenz bedeutend gehoben. Die heilkräftige Wirkung unserer Solquelle für Bade- und Trinkkuren, auch das neuzeitlich eingerichtete Inhalatorium, werden stark in Anspruch genommen. Der Unterhaltung der Kurgäste trägt die rührige Badedirektion dauernd Rechnung. Die schöne waldreiche Umgebung der Barbarossastadt übt zu Ausflügen ihre Anziehungskraft aus.

* **Bad Mergentheim.** Die Kurverwaltung hat zusammen mit dem Schwäbischen Fremdenverein Stuttgart für diese Saison zum ersten Male Halbblutrennen vorgesehen, die Sonntag, 12. August, auf dem dafür sorgfältig hergerichteten sog. kleinen Exerzierplatz an der Tauber stattfinden werden. Die Ausschreibungen sehen vor: ein Flachrennen, zwei Jagdrennen, eine Jagd mit Auslauf und zwei Gewandheitsprüfungen.

* **Bad Kudowa.** Die Vorsaison brachte dem Bad einen gegen das Vorjahr ganz erheblich gesteigerten Besuch, der nun, da die Hauptsaison beginnt, von Tag zu Tag zunimmt. Jeder eintreffende Zug bringt Scharen alter und neuer Kurgäste, die an den wundertätigen Quellen Kudowas Heilung finden wollen oder das dank seiner herrlichen Lage, seinem berühmten Park und seiner romantischen Umgebung so beliebte Bad zur Erholung und Verwöhnung aufsuchen.

* **Bad Nauheim.** Im Monat August veranstaltet die Kurverwaltung Bad Nauheim Deutsch Meister-Festspiele, und zwar „Salome", Musikdrama von Richard Strauß, Beethovens Neunte Symphonie mit dem großen Schlußchor „An die Freude" und „Tristan und Isolde" von Richard Wagner. Hervorragende Kräfte sind für diese Festspiele gewonnen. Die gesamte musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Heinz Bongartz. Im Monat August finden auch die großen sportlichen Veranstaltungen statt. Am 4. und 5. August ein Reit- und Fahrturnier, vom 16. bis 18. August das Internationale Tennisturnier mit der Senioren-Meisterschaft der Deutschen auf Hartplätzen. Am 24. bis 26. August veranstaltet der Sportschießclub Bad Nauheim sein großes Wurftauben-Herbstschießen.

wenn es auf Wanderungen und Touren eine schmackhafte, warme Mahlzeit geben soll. Ich bin praktisch verpackt, schnell zubereitet und nicht teuer.

Knorr Erbswurst

und andere Suppen in Wurstform.

50 JAHRE EISEN-MOORBAD BAD SCHMIEDEBERG

heilt Gicht / Ischias Rheumatismus Frauenkrankheiten

Bez. Halle a. Saale Bahn: Berlin-Wittenberg-Eilenburg-Leipzig

Kurzeit: April bis Oktober. Herrliche Waldgegend. gr. Kurhaus mit Versammlungsräumen für Kongresse u. s. w. Wochenend-Aufenthalt. Prospekt durch Magistrat-Badeverwaltung. Freie Aerztewahl. Ex845

Billiger Sonderzug an die Ostsee am 11. August ab Dresden-Hauptbahnhof, abends 21.10 Uhr, Rückfahrt am 17. August abends

6 Tage Ostseestrand

einschl. Hin- und Rückfahrt, voller, reichlicher Verpflegung, Wohnung, Dampferfahrten Veranstaltungen, sowie Hochseefahrt nach Dänemark (kein Paßzwang) für nur RM. 75.60.

Besuch der Ostseebäder Wustrow, Ahrenshoop, Niehagen, Prerow, Graal Müritz und Warnemünde

Der Sonderzug hält zum Ein- und Aussteigen auf folgenden Stationen: Dresden-Hauptbhf., Dresden-Neustadt, Radebeul, Kötzschenbroda, Coswig, Priesewitz, Riesa, Oschatz, Wurzen, Borsdorf, Leipzig-Hptbhf., Schkeuditz, Halle, Stumsdorf, Köthen, Calbe, Schönebeck, Magdeburg.

Frühzeitige Meldung sichert einen Platz!

Auskunft und Prospekte kostenlos: Verkehrs-Verein „Elbflorenz", Dresden-A., Kommerz. 16, Erdg., Tel. 18070 Nbk.

Luftkurort Rastenberg (Thür.) (bis 311 m) Krs. Weimar, ein Erholungsheim für alle Stadtmüden. Herrliche, weitgedehnte Waldung Eind der schönst. Waldschwimmbäder Mitteldeutschlands (5000 qm). Gr. Stadtbücherei. Stadt der Pensionäre, Kurfons. u. Gesellschaftsab. Gute Unterkft. u. preisw. Verpflegung. (6) Die Kurverwaltung

Ostseebad Insel Poel Bahnstat. Wismar in Meckl. 3bezw. 5x4&1 Dampfer-Verbindg. Stete Neubau. Herrlich. Badestrand Gute Verpflegg. Billige Preise. Auskunft und Prospekt durch die Badeverwaltung. (Ex

Oberweisbach (Thür.) Post- u. Kopterbs. mit eign. Fleischerei, 5 Min. von der Bergbahn Herrnruf 96. Gute Verpflegung, Zimmer und Pension zu mäßigen Preisen. (ab) Guido Schwarz.

Sommerfrische. Gasth. Weidmannsheil, 20 Min. ab Bahnhof u. Kurhaus Buna. Waldreiche ruhige Gegend. Beranda. Kinderspielplatz. Hauptst. Hausbäck. Pension 4 Mk. Kinder die Hälfte. Bes. M. Beulig, Post Buna Thür.

RADIUM-SOLBAD KREUZNACH HEILT FRAUEN, KINDER, GICHT, RHEUMA.

Pension ab Mk.
Kurhaus-Palasthotel . . . 12.–
Hotel Klapdohr 9.–
EuropäischerHof. 8.–
Villa Imhoff Loew. . . . 8.–
(Haus Hindenburg)
Villa Viktoria 7.–
Schohmann-Meurin
Verzeichnis der sämtlichen Hotels und Pensionen durch die Kurverwaltung

Wir bitten Sie, sich auf die „Hallischen Nachrichten" zu berufen, wenn Sie durch den Anzeigenteil unserer Beilage „Reisen und Wandern" zu einer Anfrage wegen Ihres Sommer-Urlaubes angeregt werden

Herrliche Sommerfrische! Pension 3,50 M. bei Willy Weise, Tautenhain, Post Hermsdorf. Zb. (ab)

Kleinroda. Herrl. Sommerfrische dir. a. Bahn. Wiese, Wasser. Pension p. Tag 4 M. Anfragen Postamt Kleinroda bei Donndorf an der Unstrut. (a

Hotels und Pensionen sichern sich guten Besuch durch eine Anzeige in den Hallischen Nachrichten!

Miltenberg a. M. „Die Perle des Mains" Ex1627 mittelalt. Gepräge trotz aller modern. Einrichtungen. Weltberühmt ist der Marktplatz, ein Schatzkästlein für Maler u. Architekten. Beliebter Sommer- u. Herbstaufenth. Ausgangspunkt f. sehr lohn. Ausflüge in d. Odenwald u. Spessart. 150 m. Knab.- u. Mädchenschul Schwimm-Bader-u. Tennissport Winterhallenschwimmbad. Auskunft u. Prospekt. Führer d. Fremdenverkehrsvereins.

Sommerfrische herrlich gelegen im romantischen Lichtetale, Nähe von Schwarzburg. Ia Verpflegung, eig. Reichtierl. immige Zimmer, gute Betten, elektr. Licht 2c. Billiger Pensionspreis. Auch gute Privatquartiere zur Verfügung. Prospekt! Sommerfrische Sanetlen, Geiersthal, Post Wölfersdorf, Thür. Wald. (a

Ostseebad Lubmin Kr. Greifswald (272 Herrlicher Kiefernhochwald

Gebirgs- und Luftkurort, Sommerfrische Leutenberg in Thür. Idyllische Lage. Prächtiger Radelwald. Modernes Schwimmbad. Prospekte durch die Kurverwalt. R.-P

Für (a Sommergäste, welche uns. Stadtbad inkl. Schwimmbad u. Luftkurort besuch. wollen, habe frdl. mbl. Zim. m. u. od. Verl. prsw. abzug. Freiner, Bad Bibra, Domberg 5.

Sangerhausen. Südharz, Obstgut, Villa Berg, bestrichen, Ia. Pension, Zimmer mit Verpfl. 4—5 M. 5 Mahlzeiten. Liegestühle. Gut. Betre. (ab

Tambach-Dietharz Th. W. Sommer- und Winterkurort Auskunft durch den Verkehrsverein

Seebad Schildau, das Bad, das Sie suchen. Prächtige Wiesen und Wälder. Herrl. Ausflugs- und Erholungsort. Bahnverbindg. ab Halle 1.26 Uhr über Merkwitz. ab Schildau 18.10 Uhr. (ab

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192807212/fragment/page=0009

Mitteldeutschland.

21. Juli

Nach Auflösung der Gutsbezirke.

Um Verteilung der Schullasten. — Die Rechte des Gesamtschulverbandes.

Die Auflösung der Gutsbezirke hat Schwierigkeiten bei der Verteilung der Schullasten ergeben. Nachteile sind dann entstanden, wenn ein leistungsfähiger Gutsbezirk aus einem Verband geschieden ist, dessen verbleibender Rest in seiner Leistungsfähigkeit wesentlich geschwächt wurde und die Gemeinde, die den Gutsbezirk aufgenommen hat, nicht zu einer Entschädigung, etwa in Gestalt einer dauernden Rente veranlaßt werden kann. Der Volksbildungsminister macht jetzt darauf aufmerksam, daß dann die Mitgliedschaft des Gutsbezirks in dem Gesamtschulverband mit allen Rechten und Pflichten als eine öffentlich-rechtliche Eigenschaft anzusehen ist, die durch Gesamtrechtsnachfolge auf die neue Gemeinde übergeht. An die Stelle des Gutsbezirks tritt der Gesamtschulverband. Die Leistungsfähigkeit des Gesamtschulverbandes wird so nicht geschwächt. Zu prüfen ist, ob der Gesamtschulverband in dieser Gestalt dauernd bestehen bleiben kann.

In Leimbach kriselt's.

Mißtrauensvotum gegen den Bürgermeister.

* **Leimbach.** Erst vor kurzem wurde dem Stadtverordnetenvorsteher Drese ein Mißtrauensvotum ausgesprochen, mit dem Erfolg, daß in der nächsten Stadtverordnetensitzung Drese wieder als Vorsteher gewählt wurde.

Die letzte Stadtverordnetensitzung hatte abermals eine Sensation. Ein Antrag der KPD., den kommissarischen Bürgermeister das Vertrauen zu entziehen, wurde mit 8:5 angenommen. Die Magistratsmitglieder griffen zu der gleichen Maßnahme in einer einige Tage vorher stattgefundenen Sitzung.

Als Grund wird angegeben, daß der Bürgermeister sich früher einer Straftat schuldig gemacht habe, auf Grund derer er nicht fähig sei, das Vertrauen einer Gemeinde zu besitzen.

Die Angelegenheit soll durch Herbeischaffung der Akten geklärt werden.

Der Bürgermeister selbst gab zu seiner Rechtfertigung an, daß er nie etwas Strafbares begangen habe, weshalb er einen Bürgermeisterposten nicht bekleiden dürfe. Gegen die Schreiber wolle er gerichtlich vorgehen. Es sei doch ein Leichtes, amtliche Erkundigungen einzuziehen. Sein Name wäre rein. Er hätte den Willen gezeigt, mit dem Stadtparlament zum Segen der Stadt zu arbeiten. Sonst wolle er nichts mehr zu der Angelegenheit sagen.

Die Tagesordnung, die teilweise sehr wichtige Punkte umfaßte, wurde dann von den nach anwesenden Stadtverordneten erledigt. Eine Schankkonzession soll erlassen werden, die vom Magistrat und Stadtverordneten beschlossen wurde. Die Kosten der Wasserleitung für die Siedlung und Hoheleite erhöhen sich um 11 331,25 RM.

Im Warteraum IV. Klasse.

Die Kasse erbrochen und 60 RM. gestohlen.

* **Oberröblingen am See.** Kürzlich wurden dem Bahnhofswirt 60 RM. aus der Kasse gestohlen. Der Wirt, der gerade allein bediente, hatte einige Minuten im Warteraum zweiter Klasse zu tun. Als er wiederkam, fand er die Kasse halb geöffnet, leer vor. Mit dem Gelde waren zwei Gäste verschwunden, die vorher allein im Warteraum vierter Klasse gesessen hatten. Trotz sofort angestellter Nachforschungen durch Landjäger konnte das Geld nicht wieder beschafft werden. Die beiden als Täter in Frage kommenden Männer sind jedoch erkannt.

Nach dem Tanz die Schlägerei.

Mit Messer und Schlagring auf den Kampf vorbereitet.

* **Ermsleben.** Wegen einer recht üblen Messerstecherei in Siersleben verurteilte das Schöffengericht Halle den 20jährigen Walter S. aus Ermsleben unter Versagung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis. Zugleich wurde ein junger Ostpreuße Adolf B., der damals in jener Gegend arbeitete und in jener Nacht seinem Freunde half, indem er einen Gegner mit dem Schlagring bearbeitete, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Zuerst im Tanzsaal der übliche Streit zwischen jungen Leuten. Auf dem Heimweg hören dann die drei Gegner den Walter S. zu seinem Begleiter sagen: „Heute steche ich alles nieder, was mir entgegentritt!" — Auf die Androhung folgte auch bald die Tat, obwohl sich die drei beiseite zu drücken und dem Wütenden das Messer aus der Hand zu schlagen versuchten.

Der Stich, den der 30jährige Bäcker Gustav Klose erhielt, erwies sich glücklicherweise als ungefährlich, ebenso wie auch der von dem Schlagring getroffene 27jährige junge Ehemann, der das Guten gar zu viel getan hatte, nicht ernstlich verletzt wurde.

Das Strafmaß bei dem Hauptangeklagten fiel jedoch deswegen so hoch aus, weil er trotz seiner Jugend schon wegen schweren Raubes und verlachter Notzucht mit zwei Jahren und zwei Monaten Gefängnis vorbestraft ist.

* **Neuden.** (Aus der Gemeinde.) Das Rechnungsjahr 1927 schließt in Einnahme mit 7477,21, in Ausgabe mit 7091,41 RM. ab. Bestand 385,80 RM. Die erfolgte Prüfung gab zu Beanstandungen keinen Anlaß; dem Rendanten wurde Entlastung erteilt. — Infolge Abtrennung einer Baustelle von dem Inselgelände wurde der Pachtpreis entsprechend ermäßigt.

Der Delitzscher Kreisbahn-Ring geschlossen

Vor Vollendung der Bahn Rackwitz—Gleisen—Delitzsch. — Endbahnhof außerhalb der Kreisstadt. — Neue Brücken und Dämme. — Güterverkehr schon im Herbst. — 2½ Millionen Baukosten.

* **Delitzsch.** Nach langem Hin und Her wird im Laufe des kommenden Winters ein Beschluß des Delitzscher Kreistages aus dem Jahre 1925 verwirklicht werden. Seit etwa Jahresfrist wird mit Hilfe von Erwerbslosen die Delitzscher Kreisbahn gebaut, die von Rackwitz an der Bahnlinie Leipzig—Bitterfeld ausgehend einen Teil des westlichen Delitzscher Kreises erschließen wird. Die Bahn wird in großem Bogen über Gleisen geführt und in Delitzsch enden.

Allerdings hat man sich unverständlicherweise nicht mit der Reichsbahn über den Punkt der Einmündung einigen können, so daß der Endbahnhof einige Kilometer vor den Toren der Kreisstadt bei dem Dorfe Gerritz liegen wird, von wo aus die Reisenden mit Omnibussen der Kleinbahngesellschaft in die Stadt gebracht werden müssen.

Der Bahnbau war trotz des ebenen Geländes nicht ohne Schwierigkeiten durchzuführen. Zweimal mußte die Reichsbahn überquert werden, einmal bei Rackwitz und das andere Mal bei Gerritz, wo der neue Schienenstrang die Linie Halle—Kottbus kreuzt. In beiden Fällen mußten Brücken gebaut werden, damit der Reichsbahnbetrieb sich ungestört abwickeln kann. Diese beiden Brücken sind jetzt fertiggestellt, ebenso die großen Dämme, zu deren Aufschüttung große Sandmassen bewegt werden mußten. Auch die neuen Bahnhofsgebäude sind inzwischen gerichtet worden.

In Gerritz hat man neben dem Bahnhof noch einen großen Schuppen für die Kraftwagen und die Lokomotiven errichtet.

Man hofft, die neue Bahn im Laufe des Winters, Anfang 1929, eröffnen zu können, will aber schon im Herbst dieses Jahres den Güterbetrieb aufnehmen, um die Zuckerrüben aus dem Westteil des Kreises, die bisher per Achse der Zuckerfabrik Delitzsch zugeführt wurden, schon in dieser Kampagne mit der Bahn befördern zu können.

Die Kosten des Bahnbaues werden sich in den Grenzen halten, die veranschlagt sind. Sie betragen etwa 2½ Millionen Reichsmark und wurden aus Reichs-, Provinz- und Kreismitteln zu je einem Drittel gegeben. Ob sich die Bahn rentieren wird, muß die Zukunft ergeben.

In entgegenwirkten Kreisen werden in dieser Hinsicht starke Bedenken geäußert, da der von der Bahn aufzuschließende Teil keinerlei Industrie aufweist und nur im Herbst bei der Rübenernte ein einigermaßen befriedigender Güterverkehr zu erwarten sein wird.

Anhalt wehrt sich gegen die Biersteuer.

Die Anfechtungsklage der Brauereien gegen den Kreis Dessau aussichtslos. — Falsche Voraussetzungen. — Man läßt nicht locker. — Erneuter Kampf gegen die Brauereien.

Der Anhaltische Gastwirtsverband führt, wie in der Oeffentlichkeit bekannt ist, den Kampf gegen die Biersteuer, die seit dem Vorjahr in den Kreisen Bernburg, Dessau und Ballenstedt erhoben wird.

Gemäß den reichsgesetzlichen Vorschriften wird diese Steuer zwar von den Erzeugern, also den Brauereien, erhoben, diese haben sie aber bisher auf die Gastwirte abgewälzt. Eine wertvolle Waffe glaubte der Gastwirtsverband zu haben in der Bestimmung des § 15 des Finanzausgleichsgesetzes, wonach die Biersteuer nur dann eingeführt werden darf, wenn gleichzeitig eine Senkung anderer Steuern erfolgt. Dieser Bestimmung ist zwar im Kreise Bernburg, nicht aber in den Kreisen Dessau und Ballenstedt Rechnung getragen worden.

Auf Veranlassung des Gastwirtsverbandes hatte sich der Verein der Brauereien Anhalts und benachbarter Gebiete bereit erklärt, die Anfechtungsklage gegen den Kreis Dessau wegen seiner Biersteuerordnung zu erheben, da der Gastwirtsverband selber als durch die Biersteuerordnung nicht direkt Betroffener nicht klagen konnte. Entgegen den Erwartungen der Beteiligten hat jetzt aber, wie in einer Delegiertenversammlung des Anhaltischen Gastwirtsverbandes mitgeteilt wurde, der Verein der Brauereien den Beschluß gefaßt, von einer Erhebung der Anfechtungsklage abzusehen, weil ihm diese Klage aussichtslos erscheint.

Der Verein der Brauereien stützt sich dabei auf ein Gutachten des Direktors des Deutschen Brauerbundes, wonach die Höhe der Steuersenkung nicht durch den Richter nachzuprüfen sei.

Nach dem Protokoll der Dessauer Kreistagssitzung vom 30. Mai 1927 habe das Anhaltische Staatsministerium die Genehmigung unter der Bedingung erteilt, daß 50 Prozent vom Ertrage der Biersteuer den Kreisgemeinden mit der Maßgabe zu überweisen seien, daß die Gemeinden verpflichtet sind, diesen Betrag zur Steuersenkung auf anderen Gebieten, insbesondere zur Senkung der Realsteuern, zu verwenden.

Auch aus einem Bescheid des Anhaltischen Staatsministeriums vom 17. September 1927 ergebe sich, daß das Ministerium bei dieser Genehmigung davon ausgegangen sei, daß ein Ausgleich durch anderweitige Steuersenkung (Realgewerbesteuern) stattgefunden habe. Damit fehle es an jeder Handhabe für eine Klage im Verwaltungsstreitverfahren.

Auch das Hanseatische Oberverwaltungsgericht habe in einem nicht veröffentlichten Gutachten an den Senat der Stadt Hamburg sich auf diesen Standpunkt gestellt und gesagt, daß die Frage, ob eine Steuersenkung „entsprechend" sei und ob dadurch die Ausgleichung mit dem Ertrage der Gemeindebiersteuer „sichergestellt" sei, sich der richterlichen Nachprüfung entziehe, soweit nicht offensichtlich Treu und Glauben verletzt sei. Die letztere Frage werde man hier aber nicht bejahen können, weil sich das Anhaltische Staatsministerium hinsichtlich der Steuersenkung offenbar in gutem Glauben befunden habe.

Dieser Ausgang des von den Brauereien zugesagten Kampfes gegen die Biersteuer ist natürlich von Wichtigkeit nicht nur für die Kreise Dessau und Ballenstedt, sondern auch für die beiden Kreise Zerbst und Köthen. Kreis und Stadt Köthen haben ihre Biersteuervorlagen lediglich zurückgestellt, um den Ausgang des erwarteten Prozesses abzuwarten.

In der Gastwirtsversammlung wurde ausgeführt, daß das Gutachten des Brauereivereins von ganz falschen Voraussetzungen ausgehe. Es handele sich nicht darum, ob die Steuersenkung unangemessen sei oder nicht, sondern ob, wie das anhaltische und das preußische Staatsministerium erklären, eine Nichterhöhung zum Steuern der im Finanzausgleichsgesetz vorgeschriebenen Steuersenkung gleichkomme. Diese Frage sei aber durch das anderweitige Gutachten des Hanseatischen Oberverwaltungsgerichts ausdrücklich verneint worden, und deshalb würde die Klage gegen die Dessauer Kreisbiersteuer volle Aussicht auf Erfolg haben.

Die Versammlung beschloß, den Kampf unmaßlich gegen die Brauereien zu führen. Die weiteren Maßnahmen sollen in einer im August in Dessau stattfindenden großen anhaltischen Gastwirtsversammlung beschlossen werden.

Den Personenzug beschossen.

Zertrümmerte Fenster. — Ein Mädchen verletzt.

* **Staßfurt.** Der fahrplanmäßig 19.39 Uhr in Staßfurt eintreffende Personenzug aus Magdeburg wurde auf der Bodebrücke von Mühlendamm her beschossen. Die Kugel durchschlug die Fensterscheibe eines Wagens 4. Klasse. Durch die herumspritzenden Glassplitter wurde ein kleines Kind verletzt. Ein Fehlschuß kann nach den angestellten Ermittlungen nicht in Frage kommen.

Finanzsorgen in Zerbst.

Ein Defizit von 850 000 RM. — Für Steuererhöhung keine Mehrheit. — Finanzausgleich.

* **Zerbst.** In Zerbst herrscht große Nervosität, da der städtische Haushalt mit einem Defizit von 850 000 RM. abschließt und man sich nicht über die Frage der Deckung einigen kann. Der Magistrat steht auf dem Standpunkt, daß das Defizit nur so verringert werden könne, daß man die Gewerbesteuer um 50 Prozent, den Gaspreis um 5 Pfennig und den Wasserpreis um 10 Pfennig erhöhe und sämtliche Ausgaben um 20 Prozent drosselt. Die Mehrheit der Stadtverordneten ist aber durchaus nicht für diese Vorschläge zu gewinnen, sie lehnt diese Steuer- und Preiserhöhung im Interesse der Bürgerschaft ab. In der letzten Gemeinderatssitzung herrscht man 8 Stunden, ohne zu einem Ergebnis zu kommen. Schließlich beschloß man, eine Kommission, die aus dem Bürgermeister und drei weiteren Mitgliedern besteht, an das anhaltische Staatsministerium und den Landtagspräsidenten nach Dessau zu entsenden und dort im Sinne einer andern Regelung des Finanzausgleiches, der allein helfen könne, vorstellig zu werden.

Erzwungenes Ständchen.

Weil der Musikant nicht spielen wollte, wird er verhaftet.

* **Bitterfeld.** In angetrunkenem Zustande hatten ein Arbeiter aus Greppin und ein Geschirrführer versucht, einen Musiker zum Musizieren auf offener Straße zu veranlassen. Als dieser sich weigerte, mißhandelten sie ihn und eine dem Musiker begleitende Frau. Gerade vor dem dazu kommenden Oberlandjäger schreckten sie nicht zurück, so daß dieser blank ziehen mußte. Diese Tat brachte dem einen 30 RM. Geldstrafe und einen Monat Gefängnis, dem andern 50 RM. Geldstrafe und drei Wochen und fünf Tage Gefängnis ein. Die Gefängnisstrafe wird ausgesetzt, sofern sie eine Buße von 50 RM. zahlen.

* **Gniest.** (Einen Waldbrand verhütet.) In dem Nachtstunden wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm geweckt. Im benachbarten Waldde waren an mehreren Stellen Reisighaufen in Brand gesetzt worden. Den herbeigeeilten Hilfskräften gelang es, einen größeren Waldbrand zu verhüten. Man vermutet Brandstiftung. Dies ist in kurzer Zeit schon der zweite Fall.

Drei Familien obdachlos geworden.

Großfeuer vernichtet Wohnung und Scheune.

* **Osterode a. Harz.** In Eisdorf (Kreis Osterode) entstand in dem Ohseschen Gebäude Feuer, das schnell an Ausdehnung zunahm und im Nachbargrundstück zündete. Es griff auf das dem Landwirt Sindram gehörige Wohnhaus und zwei Scheunen über, die bald ein Raub der Flammen waren. Die Wehren von Förste, Nienstedt, Willensen und die Motorspritzen aus Teichhütte und Badenhausen konnten eine Katastrophe verhindern. Das Vieh und einiges Mobiliar konnten den Flammen entrissen werden. Drei Familien kamen durch den Brand um Haus und Hof.

Tödliche Kreuzotternbisse.

Zwei Kinder treten ins Otternest. — Ein Zwölfjähriger den Verletzungen erlegen.

* **Herzberg.** Zwei Kinder des Waldarbeiters Petzold aus Hohenbucko (Kreis Schweinitz), die sich in der Rochauer Heide beim Beerensammeln befanden, traten in ein Nest mit Kreuzottern. Hierbei wurde der 12jährige Knabe von einer Schlange gebissen. Da an dieser einsamen Stelle ärztliche Hilfe nicht zur Stelle war, erlag das Kind den Verletzungen. Die achtjährige Schwester, die ebenfalls von einer Otter gebissen worden war, fand man abends bewußtlos neben der Leiche des Bruders. Das Mädchen wurde sofort nach dem Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht mehr.

Von einer zentnerschweren Urne getroffen.

Sie wollte den Inhalt feststellen.

* **Düben.** Im benachbarten Schnaditz wollte die 14jährige Charlotte Schley feststellen, was eine im Gutspark aufgestellte anderthalb Zentner schwere Urne enthalte. Diese stürzte dabei um und traf das Mädchen, das einen Armbruch und außerdem eine Unterschenkelquetschung erlitt.

Raubüberfall bei Petersroda.

Die Handtasche entrissen — und entkommen.

* **Petersroda.** Auf dem Wege zum Bahnhof „Grube Ludwig" ist schon wieder ein Raubüberfall verübt worden. Die Tochter eines Einwohners wurde plötzlich von unbekannten überfallen und ihrer Handtasche mit etwa 20 RM. beraubt. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Jugendheim Benneckenstein.

* **Benneckenstein.** Hoch oben im Walde, wo die Harzquerbahn am Ostausgang Benneckensteins die nach Trautenstein führende Straße schneidet, hat der Gau Mittelelbe des Verbandes der Jugendherbergen ein Jugendheim errichtet, dessen zentrale Lage mitten im Harz es als besonders wertvolle Unterkunftsstätte für die wandernde Jugend erscheinen läßt.

* **Kleckewitz.** (Spurlos verschwunden.) Seit etwa zehn Tagen ist der Arbeiter Ernst Sternau spurlos verschwunden. Nachdem er in Burgkemnitz noch ein Fahrrad stahl, hat er das Weite gesucht. Der Grund des plötzlichen Verschwindens ist unbekannt.

* **Bad Schmiedeberg.** (Wohnungsbau.) Zur Linderung der Wohnungsnot beschlossen im Vorjahre die städtischen Körperschaften, einige städtische Wohnhäuser zu errichten. Man ist zur Zeit dabei, diesen Beschluß durchzuführen, und zwar sollen in der Nähe des Bahnhofes in der Torgauerstraße ein Vier- und ein Zweifamilienhaus gebaut werden.

* **Zschistedt.** (Wasserleitung.) Von Zschistedt aus wird jetzt für die umliegenden Ortschaften eine Wasserleitung gelegt.

Kurszettel der Hausfrau.

Die Marktkleinhandelspreise in Halle am 21. Juli

Auf dem heutigen hallischen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt:

Obst und Gemüse:			Hechte	1 Pfd.	1.00
Eß-Kopfkohl	1 Pfd.	0.10—0.80	Kr. Kat. Hecht	1 Pfd.	0.60—2.50
Eß-Birnen	1 Pfd.	0.30	Weißfisch	1 Pfd.	0.40—1.00
Aprikosen	1 Pfd.	0.60—0.70	Pet., Aland	1 Stck.	0.05—0.06
Bananen	1 Stck.	0.05—0.10	Pet., Schon.	1 Stck.	0.05—0.10
Erdbeeren	1 Pfd.	0.70—0.80	Stückaale	1 Pfd.	0.65—0.70
Heidelbeeren	1 Pfd.	0.60—0.65	Schell., gr.	1 Pfd.	0.60
Johannis B.	1 Pfd.	0.25—0.30	Seelachs, per	1 Pfd.	0.40
Himbeeren	1 Pfd.	0.70—0.90	Seelachs, frisch	Pfd.	0.28—0.30
Süße Kirschen	1 Pfd.	0.35—0.40	Kabl. ger.	1 Pfd.	0.50—4.00
Sauerkirschen	1 Pfd.	0.30—0.50	**Wild und Geflügel:**		
Pfirsiche	1 Pfd.	0.60—0.80	Enten	1 Pfd.	1.30—1.60
Pflaumen	1 Pfd.	0.70—0.75	Gänse	1 Pfd.	1.30—1.70
Stachelbeeren	1 Pfd.	0.25—0.30	Hühner	1 Pfd.	1.20—1.40
Tomaten	1 Pfd.	0.10—0.60	Kleine Hühner	Stck.	0.80—0.90
Grüne Bohn	1 Pfd.	0.40—0.50	Tauben	1 Stck.	0.60—1.00
Gelbe Bohnen	1 Pfd.	0.55—0.60	Rehkeule	1 Pfd.	0.60—2.25
Einlegegurk	1 Stck.	0.05—0.15	Rehrücken, Stück	Pfd.	1.00
Salat-Gurk.	1 Stck.	0.10—0.40	**Sonntags:**		
Radieschen	1 Pfd.	0.05—0.08	Butter, Meif.	1 Stck.	1.05—1.10
Rhabarber	1 Pfd.	0.08—0.10	Butter, Dan.	1 Pfd.	0.90—1.00
Spargel	1 Pfd.	1.00—1.40	Quark	1 Pfd.	0.30—0.40
Weißkohl	1 Pfd.	0.12—0.15	Käse	1 Stck.	0.08—0.20
Rotkohl	1 Pfd.	0.20—0.30	Pflaumenmus	1 Pfd.	0.50
Wirsingkohl	1 Pfd.	0.15—0.20	Kartoffeln	1 Pfd.	0.06—0.08
Blumenkohl	1 Kopf	0.15—0.60	Kart. Rieser	1 Pfd.	0.10—0.15
Salat	1 Kopf	0.05—0.10	Kartoff. neue	1 Pfd.	0.06—0.10
Spinat	1 Pfd.	0.15—0.20	Eier	1 Stck.	0.11—0.12
Mohrrüb., neue	1 Pfd.	0.15—0.20	Zitronen	1 Stck.	0.10—0.15
Rehlrabi, neue	1 Stck.	0.10—0.06	Meerrettich	1 Stg.	0.30—0.50
Zwiebeln	1 Pfd.	0.20—0.25	Petersilie	1 Pfd.	0.60—0.80
Zwiebeln, neue	1 Pfd.	0.15—0.20	Schnittlauch	1 Bund	0.05—0.10
Petersilienwurz	1 Pfd.	0.10—0.15	Schoten	1 Pfd.	0.15—0.20
Porree	1 Bdl.	0.25—0.30	Pfifferlinge	1 Pfd.	0.00—0.00
Fische:			Champign.	1 Pfd.	—
Kabliau	1 Pfd.	0.40—0.90			
Schleie	1 Pfd.	1.00—2.00			

Moderne Fußpflege

geschieht sicher, zuverlässig und erfolgreich mit Basenol-Fuß-Puder. Unangenehmer Geruch verschwindet sofort. Der Körper wird erfrischt und belebt. Einmal durchgeführt, und der Basenol-Fuß-Puder ist der Freund des Hauses.

GROSSER SACHSENPREIS · 265 km · 24. JUNI 1928

SIEGER PIEMONTESI mit 7 Min. Vorsprung

5.: Weltmeister Binda, 8. Manthey AUF Mifa MEISTERSCHAFTS-RAD MIT POLACK UND TORPEDO

Mifa-Markenräder von 200 Mifa-Fabrik-Verkaufsstellen in ganz Deutschland gegen Wochenraten von 2.50 Rm. an

MIFA-FABRIK-VERKAUFSSTELLE Halle/Saale, Moritzzwinger 2, Leiter: Max Messling.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192807212/fragment/page=0010

Menschen von morgen

Roman von Arthur Brausewetter.

(Nachdr. verb.) (Fortsetzung) (5

Auf der girlandengeschmückten Tribüne an der Spitze des Steges beginnen die Plätze sich zu füllen, sind in kurzer Zeit bis auf den letzten besetzt. Die oberen Zehntausend haben sich hier eingefunden; mehrere Gänsekreiteln haben allein die Gäste des Kurhauses inne.

Die Musik, die bis jetzt gespielt, verstummt.

Die erste Nummer des Programms beginnt: Springen vom zehn Meter hohen Turm. Es ist keine leichte Aufgabe. Nur zwei Damen beteiligen sich, stehen nebeneinander auf der vom herbstlichen Ahornlaub umrankten Kanzel: zwei ausgesprochene Gegensätze, die ein leises Lächeln hervorrufen: die eine groß und schlank, mit wohlgebautem, in jeder Muskel durchgebildetem Körper. Der ein wenig spitze Kopf mit den energisch intelligenten Zügen zeigt schönes aschblondes Haar, das unter der grünen Kappe in metallenem Glanze hervorschimmert. Der Name ist wenig bekannt, jedenfalls kümmert man sich nicht um ihn. Die zweite, rundlich und drall, mit ein wenig kurzen Beinen, gedrungen und sehnig, trotz leichter Neigung zur Körperfülle. „Frau Eva Martens aus Berlin vom Schwimmklub Spree" bezeichnet sie das Programm.

Den „Hecht" und die „Scholle" tauft der Magdeburger die beiden.

Und wieder ein Zeichen. Die „Scholle" beginnt, kommt in sicherer Haltung steil und senkrecht in das Wasser. Ein tausendstimmiges Bravo und lautes Händeklatschen vom offenen Meere wie vom Steg, das gar kein Ende nehmen will. „Donnerwetter!" ruft der Magdeburger. „Die versteht's! So aussichtslos, meine Herrschaften, steht meine Sache nicht mehr. Sie schwimmt nachher an zweiter Stelle, und gegen sie wird es auch die Nodella nicht leicht haben!" Jetzt ist das Zeichen für die Große, Schlanke gegeben, die der Magdeburger den „Hecht" getauft; sie kommt weniger günstig ab, gelangt nicht senkrecht in das Wasser, sondern überschlägt sich. Eisiges Schweigen von hüben und drüben, das ein flotter Marsch der Musik wohltuend ablöst.

Dann eine längere Pause ... erwartungsvolle Stille ... auf das höchste gesteigerte Spannung. Auf den Startplatz mit dem weitausholenden Laufsteg treten fünf Damen: Der „Hecht" und die „Scholle" befinden sich unter ihnen. Jene trägt wieder ihre grüne, diese eine blaue Kappe. Aber niemand sieht sie. Alle Augen, Gläser, Lorgnetten sind nur auf die eine gerichtet, die Favoritin des großen Wettschwimmens mit der rotweißen Kappe, die den Bademantel lässig über das schwarze Trikot geworfen, den Blick gleichgültig über die Menschenmenge auf Steg und Wasser gleiten läßt.

Gert weiß, daß diese Gleichgültigkeit nur gespielt ist, daß jeder Nerv an ihr in Spannung ist. Er muß an die Stunde denken, da sie ihm in demselben Anzug entgegentrat ... er fängt an, mit ihr und für sie zu zittern. Aber ihres Sieges ist er nach wie vor gewiß.

Klar ist die Luft. Wie ein Dom von hellblauer Seide breitet sich der Himmel, hier und da lagern feine, dunstige Wolkengebilde.

In unveränderter Haltung verharrt Maria Nodella, lehnt sich leicht auf das Geländer, starrt auf das silbern sich kräuselnde Wasser.

Nun gibt der Starter das Zeichen. Die fünf Schwimmerinnen treten an, lassen sich herab. Die Bahn ist für das 400-Meter-Rennen in viermal 100 Meter abgesteckt, der Stil ist freigegeben.

Man stößt ab. In vornehmer Ruhe gleitet die Nodella durch die andrängenden Wogen. Ihre Stöße sind stark und sicher, tragen gut vorwärts, ohne je etwas Hastendes oder Gewaltsames zu haben. Frei und natürlich wie ein Fisch in dem ihm vertrauten Element durchmißt sie die ersten Längen. Man merkt ihr an, daß ihr Bestreben darauf gerichtet ist, ihren Stil möglichst innezuhalten.

In der dritten Länge folgt ihr die „Scholle", sichtbar bemüht, sie zu überholen. Sie schwimmt weder so ruhig noch so vornehm wie die Nodella, wohl mit stark ausholender, aber doch ein wenig hastender Kraft, die immer angespitzter wird, je näher sie der anderen kommt.

Nun ist es ihr gelungen. Sie hat sie eingeholt, ja, sie bleibt fast eine Länge die Führende. Aber sie hat ihre Kräfte überanstrengt, hat sich zu früh ausgegeben. Die Nodella weiß das ganz genau, deshalb läßt sie ihr den schwer erkämpften Vorrang, ohne sich eine Sekunde aus der Fassung bringen zu lassen. Dann aber, sowie sie merkt, daß die Rivalin zu ermüden anfängt, legt sie sich mit ganzer Kraft ins Zeug, hält jedoch auch jetzt ihren Stil inne und gleitet schließlich ruhig an der anderen vorbei.

Von allen Booten und Jachten und Schiffen winkt, grüßt, jubelt man ihr zu. Die ersten Längen sind zurückgelegt. Die „Scholle", sichtbar ermüdet und enttäuscht, scheint den Kampf aufgegeben zu haben. Um die drei anderen kümmert man sich nicht.

Der Magdeburger überrechnet die Größe seines Verlustes, sie ist recht beträchtlich.

„Auf die „Scholle" hatte ich sicher gerechnet" sagte er mit einem Seufzer zu seinem Nachbar, dem kahlköpfigen Othello. „Mein Geschmack war fie von vornherein nicht", gibt dieser zurück. „Aber wer soll auch gegen dieses Teufelsweib ankommen? Aber — sehen Sie nur ..."

Er erhebt sich von seinem Sitz, beschattet mit der Hand die Augen gegen die Sonnenstrahlen, die auf den Wassern glitzernd tanzen, nimmt dann seiner Frau das Operngias aus den Händen.

„Ja, sehen Sie denn nicht? Eine von den Zurückgebliebenen, die bisher kein Mensch beachtet hat —"

Nun sind auch die anderen aufmerksam geworden. Eine Bewegung flutet durch die Tribünenplätze, wächst an, teilt sich dem Stege mit, pflanzt sich weiter auf die Boote und Barken da draußen, schwillt zur Erregung an.

„Nicht möglich! Sie war doch erst ganz hinten — und nun mit einem Male ..."

Die Entfernung ist bereits zu groß, man kann nichts Genaueres erkennen. Aber das sehen sie doch alle, daß auf der Strecke, die bis dahin von zweien behauptet und jetzt bereits von der Nodella unbestritten geführt wird, eine dritte erscheint, mit heftigen, fast leidenschaftlichen Stößen, die aber nie unsicher werden, zielbewußt vorwärts drängt, die anprallenden Wellen wie leichte Hindernisse nimmt, gleich, als hätte sie sich bis dahin absichtlich geschont und ihr ganzes Können zur letzten Entscheidung aufgespart, so daß man förmlich das Uebermaß von Kraft zu spüren meint, das in diesem gestrafften Körper, diesen wohldurchbildeten, eisernen Muskeln liegt.

Jetzt hat sie die „Scholle" bereits überholt, ist der Nodella dicht an den Fersen.

„Der „Hecht!" Wahrhaftig ... es ist der „Hecht"! ruft der Magdeburger in die atemlose Spannung hinein. Man sieht sich nach ihm um und lacht. Er kümmert sich nicht darum, er überzählt die Summen, die er schon auf sein Verlustkonto gebracht und die

Köstlich erfrischend

und nahrhaft sind kühle Limonaden, selbstbereitet aus

Reichels Limonaden-Sirup-Extrakten

Das gesundeste und billigste Hausgetränk. 1 Flasche ergibt ca. 3½ Pfund kalbbarem Limonaden-Sirup in Himbeer-, Kirsche-, Citronen-, Orangen-, Erdbeere etc. Geschmack. Vorzüglich auch als Beigabe zu süßen Speisen. In Drogerien erhältlich. Alleinverbreiter Otto Reichel, Berlin SO. Elisenstr. 4.

Bestimmt zu haben bei:
Bruno Bertholb, Steinstr-Drogerie, Gr. Steinstr. 48.
Arthur Drömert, Zwinger-Drogerie, Zwingerstr. 25, Filiale Ecke Torstr. und Böllberger Weg
Helmbold & Comp., Drogerie, Leipzigerstr. 104
Ernst Jentsch, Drogerie, Leipzigerstr. 31
Apoth. G. Krüttgen Nachf., Universal-Drogerie, Königstraße 24/25
Max Ott, Drogerie, Steinweg 26
Apoth. Alfred Neuste, Dom-Drogerie, Mansfelderstr. 1
Albert Zollitzer, Nachf., Gr. Steinstr. 6
Bruno Siegert, Central-Drogerie, Talamstr. 8, Gegenüber der Marktkirche
M. Waltsgott, Nachf., Medizinal-Drogerie, Große Ulrichstraße 30 (Gr

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Für Sonntag, den 22. Juli.

8.30—9 Uhr: Orgelkonzert. — 9 Uhr: Morgenfeier. 11—12 Uhr: Uebertragung des Kurkonzertes aus Bad Kösen.

Hans-Prebow-Schule. 12—12.30 Uhr: Herbert Roth: „Kunstimmelin." 12.30—13 Uhr: Prof. Schorch: „Die Erkenntnungsweise des Lebens." 13—13.30 Uhr: Rich. Roller: „Weihekraftbeiten." 13.30—14 Uhr: Prof. Rudner: „Waldbrände und ihre Bekämpfung." 14—14.15 Uhr: Stimmen der Auslandspresse. 14.15 Uhr: Sprachecke des Deutschen Sprachvereins.

14.30—15.30 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle.

15—17 Uhr: „Das Fest der Handwerker." Komisches Gemälde von Louis Angely. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes in Sondershausen.

Hans-Prebow-Schule. 18—18.25 Uhr: Prof. Marx: „Die physikalische Strahlung in Therapie u. Biologie." 18.30 Uhr: Uebertragung aus dem Z. I. G.-Stadion in Leipzig: Zwischenrundenspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Hertha B. S. C. und Wacker-München. 20.15 Uhr: Konzert des Leipziger Rundfunkorchesters.

21—22 Uhr: Blüten aus Indien. (Dichtung von Alois Eschmann.) 22 Uhr: Sportfunk. 22.30—0.30 Uhr: Tanzmusik.

Radio Vierröhren-Anlage „Schuchhardt" kompl. mit Tonsprecher u. Garantie in 10 Monatsraten zu 1 Mark 15.— Verlang. Sie auch außerhalb unver. bindl. Vorführung in ihrem Heim. W. Klee, Abt. Deutsche Zeiten, N.-G. Halle a. S., Königstraße 71/72.

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (291.25m).

Für Sonntag, den 22. Juli.

6.30—8 Uhr: Frühkonzert. Während der Pause (gegen 7 Uhr): Gymnastik. 9 Uhr: Morgenfeier. Anschließend: Uebertragung des Glockenläutens des Berliner Doms. 11.30 bis 12.50 Uhr: Vormittags-Unterhaltung. 14 Uhr: Rundfunkmanns Großhundemarschen. 15—15.30 Uhr: Jens Lüsen: Praktische Winke für Kleingärtnerpraxis. 15.30 Uhr: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt. 15.45 Uhr: Wochenrätselspiel. 15.55 Uhr: Reg.-Rat Prof. Appel: „Die wichtigsten Krankheiten der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen und ihre Bekämpfung." 17—18.30 Uhr: Unterhaltungsmusik. 18.30—19 Uhr: Arno Schirokauer mit B. A. Graef: Deutscher Dichtersommer. Theodor Fontane. 19—20 Uhr: Hans Kern: „Erwin Moritz Rudolf." 20—20.30 Uhr: Gerhard Stolzenau: „Großstadt-Jugend aufs Land." 20.30 Uhr: Gartenkonzert. Anschließend: Pressenachrichten. 22.30—0.30 Uhr: Tanzmusik.

Bringen Sie Ihren Lassen Sie Ihren Kaufen Sie Ihren **Accu** zum Laden reparieren nur bei **Kästner** kreuzen Fachgeschäft am Platze **Friedrichstraße 56.** Nähe Stadttheater. (9658

Rundfunkprogramm für Montag, den 23. Juli.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Wetterdienst. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Vorausage. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.50 Uhr: Funkverbernachrichten. 12.55 Uhr: Neuester Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 13.25 Uhr: Funkverbernachrichten.

14.30—15.30 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle. 15.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16.30—17.55 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle. 17.15 Uhr: Funkverbernachrichten. 17.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.45 bis 19.15 Uhr: Berthold Paul: „Sicherungsfunde und Sicherung." 19.45—20.05 Uhr: Reg.-Baumeister Richter: „Technische Bauten in den Alpen." 20.05 Uhr: Wettervorausage, Zeitangabe und Funkverbernachrichten.

20.15 Uhr: Virtuose Musik. Mitwirkende: Marianne Neu-Hoenlauer (Gesang), Anny Eisele (Klavier), Leipzig. Gesangsbegleitung: Alfred Schmidt.

21.15—22 Uhr: Konzert des Leipziger Rundfunkorchesters.

22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22.15 bis 24 Uhr: Nachtmusik.

Radio-Apparate, Fabr. „Loewe", „Lorenz", „Blaupunkt", „Stafflurt", „Seibt" usw. führen wir kostenlos und unverbindlich ohne Antenne in Ihrer Wohnung vor und liefern auf Teilzahlung gegen 10—12 Monatsraten bei geringer Anzahlung. A. W. Fritsch & Co., Marienstr. 3. — Tel. 299 77

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (291.25m).

Für Montag, den 23. Juli.

6 Uhr: Gymnastik. 12—12.30 Uhr: Lefter Mann, Studiorat Friedel: Englisch. 15—15.30 Uhr: Komtiss Koch: Wie kann durch Wirtschaftsberatung die ländliche Hausfrau gefördert werden? 15.55—16.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Englisch (Kulturkundlich-literarische Stunde). 16.30—17 Uhr: F. Conrad: Funktechnische Fragen. 17—18 Uhr: Uebertragung des Berliner Nachmittagskonzertes. 18—18.20 Uhr: Engel, Martin Polaski: Kriegs Alltag. 18.20 bis 18.35 Uhr: Walter Mindt: Verkehr und Auge. 18.35 bis 19.20 Uhr: Min.-Rat Kopf: Die Bedeutung von Handelsverträgen für die deutsche Forst- und Holzwirtschaft. 19.20 bis 19.45 Uhr: M. C. Flodrich: Was geht in der Seele meines Autos vor. 20 Uhr: Gothische Abendmusik aus Anlaß der 500-Jahre-Feier der Universität Wallenstein. (Uebertragung aus St. Marien zu Stralsund.) 21 Uhr: Szenen aus Wallenstein von Schiller. Anschließend: Pressenachrichten.

Ärztliches Urteil!

Ihnen hilft nur „Der Leichtfuß"

die wirklich hilfebringende Senk-Platt- u. Hohlfußeinlage

für Erwachsene u. Kinder kostenlose Fußberatung in den „Leichtfuß" Verkaufsstellen!

Halle:

E. Kertzscher, (h354 Bandagen, Poststraße 3, Reformhaus Gesundhquell, Gr. Steinstr 21, Karl Klappenbach & Co. Gr. Ulrichstraße 40/41, Schuhhaus P. Landgraf Schmeerstraße 17/18, Schuhhaus Altermann, Bernburgerstr. 10a/61, „Eta" Schuhhaus, Schmeerstr. 23, Lederhandlung Arno Naundorf, Mittelstr. 1 Schuhh. Franz Schröbel Leipzigerstraße 83, Albert Schumann, Gummiwaren, Steinweg 46/47 Schmeerstraße 16. Beglaslassen bei fast all. Krankenk. Deutsch. Darum von Kasten nur die elastische Senk- u. Plattfußeinlage „Der Leichtfuß" fordern.

Eisu-Metall-Betten Kinderbetten. Stahlmatratzen, günstig an Priv. Katal. 591 frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Ziehung 20. Juli 1928

JUGEND-Herbergs-Lotterie

zum Besten deutscher Jugendherbergen

61761 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtwerte von RM 126 800

Höchstgew. i. Werte v. RM	40 000
1. Hauptgew.: Eigenheim	30 000
1 Präm.-Reise um die Welt im Werte v.	10 000
Hauptgewinne	5000
	2000
	1000
	1000

Alle Gewinne von RM 200.— aufwärts werden mit 90% in bar ausbezahlt.

Auf mindestens 1 Los in jedem Losbeutel, enthalend 10 Lose mit aufeinanderfolgenden Nr. entfällt ein Gewinn.

Bei der letzten (3.) Volkswohl-Lotterie fielen 4 Hauptgew. über je 10 000 Reichsmark (Reise um die Welt) in meine Kollekte.

Los zu RM 1.— Losbeutel mit 10 Los RM 10

Porto und Gewinnliste 30 Pfg. bei Mehrgewicht 50 Pfg. Nachnahmespesen extra, empfiehlt und versendet

GOLDNIK

Staatlicher Lotterie-Einnehmer
Hannover, Lange Laube 5-6
Postscheckkonto: Hannover 455

Käufer * Teppiche

Tisch-, Divan-, Steppdecken etc. ohne Anzahlung

10 Monatsraten von Spez.-Haus. Verlangen Sie sofort Vertreterbesuch der Ex Frankfurter Vertriebsgesellsch Frankfurt a. M., Unterlindau 77

Textilwaren

Nichte Söhne u. Eingemachgläser ein. Weckertbert. erb. Kommiß.- übers. Off. unt. F. 6286 a. d. Exp.

Wo? lasse ich meinen Schirm reparieren? Bei **Franz Rickelt** Schirm-Fabrik Kleinschmieden 6 Fernr. Gr. Steinstr. 190

Aufgrund des Vertrages 7 M. Bett 14 M. an, gute Ref. Off. u. A. 6601 a. d. Exp.

Klug sein, wie er!

Ich schnitt'es gern in alle Rinden ein.

Jeder hat sie in sein Herz geschlossen,

die durch ihr herrliches Aroma immer wieder begehrte und an Güte unerreichte:

Josetti Eljen

die köstliche 5₰ Cigarette mit Goldmundstück

Zeitungs-Makulatur

haben wieder abzugeben

HALLISCHE NACHRICHTEN

Elegant und chic fertige Ihnen aus mitgebrachten Stoffen für 29 M. einschließlich sämtl. Futterstaten tadellos sitzenden Anzug oder Mantel nach gen. Maß Ausstattung 17.50 M. M. Feim Inh. B. Schlesinger Gr. Steinstr. 6 Fa. Huhn gegenüber

Miet-Auto 4 u. 7 Sitzer Mitkner Tel. ufd **29337**

Socken präzis. i. gr. Auswa. **Poststr. 1.** (1

Glasballons in Weidenkörben **Hugo Heckert,** Original-Fabrikpreisen bei Dessauerstraße 52 und Kaulenberg 4. (5397

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192807212/fragment/page=0011

diese tollkühne Schwimmerin ihm unvermutet zum glänzenden Gewinne wandeln könnte.

Alles blickt auf das Programm. Auch Gert tut es, zum ersten Male während des ganzen Rennens. „Nummer 2", liest er, „Lona Kämper (S.C. Triton), grüne Kappe."

„Lona Kämper!" Wunderbar wirkt der Name auf ihn ein, läßt Vergangenes aufleben, macht ihn plötzlich ernst und nachdenklich, indes da unten der Kampf auf das heftigste entbrannt ist.

Die Rodella wittert die Gefahr. Sie fühlt, daß ihr mit jedem Stoße jemand näher kommt, daß dies nicht die „Scholle" ist, die sie längst außer Gefecht gesetzt, daß eine viel stärkere Rivalin —

Sie spannt ihre Kräfte bis zum äußersten an, sie fühlt, daß sie allzuviel nicht mehr zuzusetzen hat, daß eine noch größere Steigerung nur für ganz gemessene Zeit möglich ist. Aber ihr Ehrgeiz und der brennende Wunsch, nicht zu unterliegen, lassen sie auch das Unmögliche wagen. In einem Tempo, wie sie es bisher kaum versucht, arbeitet sie vorwärts. Nur eine Länge liegt noch vor ihr. Vielleicht gelingt es ihr, mit ihrem Endspurt Verlorenes wieder einzubringen.

Doch ihre Bewegungen haben nicht mehr die alte Ruhe, ihre Stöße nicht mehr die sicheren Schwingen . . . gleichviel . . . vorwärts . . . nur vorwärts!

Vergeblich. Eine grüne Kappe taucht aus dem Gischt hervor, ein Kopf wird sichtbar. Ihre Unruhe wächst. Noch hält sie für einige Augenblicke ihren Stil. Dann weiß sie, daß sie ihn aufgeben muß, wenn sie sich behaupten will.

Sie schwimmt . . . schwimmt . . . nein, auf diese Weise geht es nicht! Was ist schließlich am Stil gelegen? Sich durch das Ziel arbeiten, so gut es geht — das ist das einzige, was ihr bleibt.

Sie holt zu einem neuen Stoße aus . . . fühlt nochmals ab . . . fühlt zugleich ihre Kräfte schwinden.

Und da — da schießt es wie ein Pfeil an ihr vorüber, fliegt hart an ihr vorbei durch das Ziel.

Es ist um sie geschehen. Ein Boot nimmt sie auf. Wie dumpfe Brandung hört sie den Tusch, den die Musik schmetternd über die Wasser bläst, das Schreien und Beifallsklatschen der Zuschauer, das vielleicht nicht so stark und spontan ist, wie es der eigentlichen Favoritin gezollt wäre, und das doch allein der Siegerin gilt.

Jetzt verschwimmt alles um sie her: die jubelnde Menge, die Sportsleute, die schmankenden Schiffe und Boote. Eins nur sieht sie noch mit umflorten Augen: wie auch die Siegerin von einer kleinen Jacht an Bord geholt wird und ein junger Mann, schlank und groß wie sie, ihr den Bademantel umlegt, sie ritterlich in eine bereitgehaltene Decke hüllt.

Dann sieht und hört sie nichts mehr.

*

Mehrere Tage lang war der Stuhl Gert Bossard gegenüber leer. Die große Schauspielerin fühlte sich unpaß und nahm ihre Mahlzeiten auf ihrem Zimmer ein.

Man bemitleidete sie wegen ihrer Niederlage, die sie schwer zu empfinden schien; keiner hätte man den Sieg gegönnt wie ihr.

Aber das allgemeine Interesse wandte sich mehr oder minder bemüht doch von ihr ab, der Siegerin zu.

Wer war sie? Woher kam sie? Gewiß, in den Schwimmerkreisen war ihr Name nicht unbekannt. Von ihnen erfuhr man auch einiges: Sie sollte bei einem Besitzer in der Nähe zu Besuch und selber die Tochter eines ostpreußischen Großgrundbesitzers sein, die als hervorragende Reiterin einen Ruf und bereits mehrere Springkonkurrenzen gewonnen haben sollte. Der Herr, der sie in seine Jacht nahm, sie in den Bademantel und Decke hüllte, sollte kein Verehrer, wie anfangs erzählt wurde, sondern ihr Bruder gewesen sein. Mehr konnte man nicht erfahren, zumal sie unmittelbar nach ihrem Siege im Auto davongefahren war.

Den zweiten Preis erhielt die große Schauspielerin. Aber über ihre Niederlage vermochte er sie nicht hinwegzutrösten.

Gert empfand das Alleinsein, an das er bis dahin gewöhnt war, mit einemmal unangenehm. Er mußte über sich lächeln, wenn er merkte, wie sehr er sich, ohne daß es ihm wohl so recht zum Bewußtsein gekommen war, bereits an seine schöne Tischnachbarin angeschlossen, wie schmerzlich er sie jetzt entbehrte und die Stunde herbeisehnte, in der sie wieder ihm gegenüber Platz nehmen würde.

Es wurde leerer im Kurhause. Der weitere Verlauf der Sportwoche litt unter plötzlich eingetretenem schlechten Wetter, die Gäste machten sich auf die Heimreise und neue kamen kaum noch hinzu.

Endlich! An einem ausnehmend warmen Tage, als nach längerer Zeit zum erstenmal die Sonne wieder in ihrem vollen Glanze leuchtete, erschien sie nach ihrer Gewohnheit beim zweiten Gang, reichte ihm die Hand und nahm ihm gegenüber Platz. Er merkte, daß sie angegriffen aussah, auch nicht so frohgemut erschien, wie er sie bisher gesehen. Von dem Wettschwimmen und ihrer Niederlage sprach sie mit keiner Silbe, und auch er rührte nicht daran. Hingegen schien sie ihr Beruf, über den sie sich bis dahin fast gar nicht geäußert hatte, jetzt um so mehr in Anspruch zu nehmen.

„Die goldene Zeit der Ferien ist vorbei. Schon in der Mitte des September beginnen meine Verpflichtungen. Da muß ich bald nach Berlin, wo meine Truppe sich versammelt, und ich mit meinem Impresario die Vorbereitungen zu unserer Winterreise treffen muß."

Ihre Worte hatten ihn seltsam berührt. Er mußte, daß ihr Zusammensein bald zu Ende und ihr Leben dann allein vor ihrer Kunst ausgefüllt sein würde. Daß es aber so schnell und so unvermittelt geschehen sollte und, um irgend etwas zu sagen, fragte er, ob

Schweigend faßen sie sich eine Weile gegenüber. Dann aber wollte er nicht, daß sie etwas von den Empfindungen, gegen die er sich selber wehrte, merken sollte und, um irgend etwas zu sagen, fragte er, ob sie auch in Berlin aufzutreten gedächte?

„Diesmal nicht, wenigstens vorläufig nicht. Ich habe mit dem Münchener Schauspielhaus abgeschlossen, wo ich zwanzig Abende mit meiner Truppe gastiere. Von da geht es dann nach Meran."

„Nach Meran? Ist dort ein so großes Theater, daß es sich den Luxus einer so berühmten Künstlerin leisten kann?"

„Sie haben ein sehr schönes, wenn auch nicht gerade großes Stadttheater. Im Herbst ist dort die Hauptsaison, und ich verspreche mir viel von diesem Gastspiel, zu dem mich die Kurdirektion unter sehr günstigen Bedingungen eingeladen hat. Ich gedenke, einen vollen Monat dort zu spielen."

Der Hoteldirektor unterbrach ihr Gespräch: „Verzeihung, gnädigste Frau, es ist eine Dame da, die der gnädigen Frau ihre Aufwartung machen möchte."

„Sie wissen, daß ich mich von niemand hier sprechen lasse", gab sie kurz und unwillig zurück.

„Ich habe es selbstverständlich der Dame gesagt. Sie bestand aber darauf, daß ich sie trotzdem melden lassen sollte."

„Hat sie ihren Namen genannt?"

„Den würde sie der gnädigen Frau allein sagen. Aber, wenn ich nicht sehr irre, war es die junge Dame, die damals beim Wettschwimmen —", er räusperte sich und setzte dann in merkbarer Verlegenheit hinzu: „Den ersten Preis gewann."

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftsverlegung!
Den geehrten Einwohnern von Halle und Umgebung zeige ich hierdurch an, daß ich mein Kindermagen- und Korbmöbel-Spezialgeschäft von Geiststraße 32 nach Geiststraße 51 verlegt habe. Ich werde mich bemühen, Sie auch fernerhin zur Zufriedenheit zu bedienen. (b
Hallisches Kindermagenhaus
jetzt Geiststraße 51.

Maschinen-Hohlsaum
in den verschiedensten Breiten mit und ohne Fadenzug fertigt
Gustav Lerche, Kl. Ulrichstr. 33 Tel. 28111

Heiz- u. Kochöfen
Kachelöfen
Küchenherde
Gruden
Gasherde
Waschkessel — alle Ersatzteile
Besprechen von Oefen und Herden. (e131
F. Lindenhahn, Königstraße 8.

Achenbachsche

Wellblech-Garagen
zerlegbar, transportabel, vorrätig bewähren sich überall bestens
Gebr. Achenbach, G. m. b. H.
Weidenau (Sieg). Postfach Nr. 137b
Vertreter: Hans Schäfer, Halle (Saale)
Mühlweg 11 Telefon 29105

Nur an Wiederverkäufer!
Sommer- u. Kinderfest-Artikel
Lampions — Laternenfäße — Papierlaßeln — Wachslaßeln — Dekorationslaßnen — Kinderfahnen — Kinder-Schärpen — Girlanden — Feuerwerkskörper — Pinsfare für festliche Gelegenheiten — Armbrüste — Abschießvögel — Abschieß-Sterne — Steck-Vögel — Luftgewehre Tombola-Lose — Zauberbücher
Verlosungs- u. Geschenkartikel in größter Auswahl für Kinder und Erwachsene. (b
Adler & Co., Halle a. S., Franckestr. 18 Telephon 21081.

Billige böhmische Bettfedern!
Nur reine gutfüllende Sorten
1 Kilo: graue gesch. Mk. 4.—, halbw. Mk. 4.—, weiße Mk. 5.—, bessere Mk. 6.—, 7.—, daunenw. Mk. 8.—, 10.—. beste Sorte Mk. 12.-, Mk. 14.-. Vers. portofr., zollfr. geg. Nachn. Most. frei. Umt. u. Rücknegst. (Ex5
Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 6 b, Pilsen Böhmen

Für Sport und Reise!
Schokoladen u. Erfrischungsbonbon
aller Art empfiehlt
Bernh. Bosch,
Breitestraße 1.
Tel. 26994. (f

Rolläden
Jalousien
Schaufenster-Rollos
liefern und reparieren
Franz Rudolph & Co.
Krausenstr. 16. Tel. 2101

Julius Kegel
Steinweg 5.
Fachgeschäft für
Musikapparate
Schallplatten
(Günst. Zahlungsbed.
Reparaturen
Fernruf 24554.

Graue Haare
und Bart erhalten Naturfarbe wieder durch m. neu Haarwurzelfaft „Sonja" Kein Färbemittel! Garantie 1 Erfolg und Unschädlichkeit. Fl. Mk. 2.20. Porto extra.
Frau J. Bindterer, Augsburg C 169, Kaiserstr. 35 (Cf

Staubsaugerapparate-Bürsten,
Bohnerbürsten
repariert (ffb
Oskar Seifert,
Bürstenfabrik,
Schützenhof 4.
Fernspr. 22229.

Auf
Teilzahlung
liefern wir
Möbel
Polsterwaren
Reformbetten
Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Damen-Mäntel
Damen-Kleider
Schuhwaren
Kleine Anzahlung
Wöchentlich 3 bis 5 RM.
Kreditgeschäft
Merkur G.m. b.H.
HALLE A.S.
Große Ulrichstr. 4, 1 Etage

Gardinen-Reste
bötz
sowie einzelne Dekorationen, Künstlergardinen, Madrasgarnituren, Reste von Vorhangstoffen, Dekorationsstoffen etc., die durch den regen Verkauf der letzten Zeit entstanden sind, geben wir zu
außergewöhnlich billigen Preisen ab
Methner
Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinen-Fabriken Georg Methner & Co.
Halle (Saale), Leipziger Straße 87, Ritterhaus

MIETEN SIE
bei uns: Kohlenherde, Gaskocher, Oefen Gruden aller Art zu ganz nied. Preisen. In 6 Monaten Ihr Eigentum. Bei Barzahlung hohen Rabatt. Bei uns erhalten Sie prima Fabrikate für wenig Geld! Auch nach auswärts frankо Station. (fd
Iwehal Installationswerk Gr. Steinstr. 82

— 29.— —
kostet die Anfertigung eines modernen
Mantels od. Anzugs
mit sämtlichen Zutaten aus mitgebrachten Stoffen.
vorm.
M. Schelitz
Leipziger Str. 69

Für Regenwetter
Oelhaut
In der Tasche zu tragen D. R. G. M. von Mk. 9.75. Mäntel und Pelerinen für Damen und Herren, federleicht, unverwüstlich, wasserdicht. Liefere Oelhaut auch zur Selbstanfertigung. Stoffmuster und Prospekt gratis! Als Notbehelf Westentaschen-Pelerinen
Stck. Mk. 2.50.
Spezialhaus für wasserdichte Bekleidung
H. N. Michel, Dresden, Mathildenstr. 56

Lampenschirm-Bestelle

40 cm von 0,90 M. an
50 cm von 1,00 M. an
60 cm von 1,20 M. an
fa. Japan-Seide 4.80 M.
ferner Seiden-Batist sowie sämtliche Besatzartikel wie Seidenfransen, Schärfe, Röschen, Wickelband etc. billig. Fertige Lampenschirme
Schmeerstr. 22
Paul Blaue, nahe Markt.

Reellste und billigste Bezugsquelle in
neuen Gänsefedern
wie von der Gans gerupft, mit vollen Daunen, dopp. gereinigt, 3 ℳ, sehr zarte 3.50 ℳ, kl. Fed. (Halbdaune), 5 ℳ, sehr zarte 6 ℳ, Edelg. Daunen 6.50 ℳ, la. 7.50 ℳ. Gerein. gerissene Federn mit Daunen 1 ℳ u. 1.5 ℳ, hochpr. 2.75 ℳ, fa. 6.25 ℳ, allerfeinste 7.25 ℳ u. 8.25 ℳ, la. Volldaunen 8.75 ℳ u. 10 ℳ. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Vers. gegr. Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei, und nehme, was nicht gefällt, auf meine Kosten zurück. Rudolf Gleitsch, Neutrebbin 106, Oderbruch (Gänsemästerei

Herrenwäsche
(weiß) Maßarbeit, fertigt an, auch bei Stoffangabe
Reparaturen (ffd
Maschinenknopflöcher in Wäsche
jeder Art sauber u. billigst
Walter Gantzberg,
früh. Vertreter d. Fa. Carl Stecher
Wäschereibedarfsartikel, Brinnenstraße 17.
Direkt an der Merseburger Straße
2 Minuten v. Riebeckplatz.

Eisu-Schlafzimmer
Einzelmöbel, neueste Entwürfe, Chaiselongues, Matratzen an Private. Katalog 825 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl, (Thür.)

Die neue
BMW
750 ccm
Solo- und Beiwagenmaschine
sofort lieferbar!
General-Vertreter
Fritz Dauer
Halle a. S., Merseburgerstr. 23
Telephon 24798. h3944

Damenstrümpfe prima in gr. Ausw. Poststraße 1. (f
Kinderstrümpfe prima in gr. Ausw. Poststr. 1. (f

Meine ganze
AUSSTATTUNG
wie Hemdchen, Jäckchen, Windeln, Unterlagen, Wickeltücher, Steckkissen usw.
beziehe ich nur von
Margarete Löwe,
Schmeerstr. 22.
weil dort außerord. gut und billig!

Waschemangeln

Handbetrieb und elektr. (Automatisch) Unfälle ausgeschlossen. Teilzahlung.
Seiler's Maschfbr. Liegnitz 29.
Vertretung: Ing.-Büro für elektrische Anlagen (fb.
Otto Meßweber, Halle-S., Wörmlitzerstr. 103.
Ausstellungsraum Wörmlitzerstr. 103.

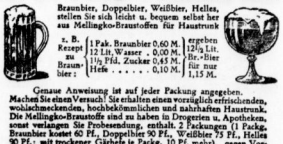
Gleich- u. Drehstrom-Motoren

Bei Umstellung auf Drehstrom nehme Gleichstrommotoren in Zahlung. Reparaturen
Elektromotorenbau Halle
Ing. Max Kirchgeorg. (fd
Barbarastraße 2. Telefon 23673

Damenbart
Gefühllose Wurzeltötung durch Hausmittel möglich. Nachricht kostenl. d. Frau Ulke, Köln-Nippes 70, Neuser Str. 171.

Das blasse Kind!
braucht „Künstliche Höhensonne".
Beim blassen Kinde besteht fast stets irgendeine skrofulöse Erkrankung. Beim Säugling äußert sie sich in Wundsein, Ausschlag, Milchschorf, beim älteren Kinde in Neigung zu Katarrhen der Luftwege (Schnupfen, Husten, Heiserkeit) oder in Nesselsucht, Juckausschlag, Vergrößerung der Rachen- oder Gaumenmandeln u. a. m. Ferner in Abmagerung, Blässe, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, leicht erhöhten Temperaturen. Oft besteht lange anhaltende Ohreiterung. Am häufigsten anzutreffen aber ist eine Entzündung der Augen, Tränenfluß, wunde Lidränder und starke Lichtscheu.
Es ist Elternpflicht
auf diese Symptome zu achten und die Kinder in solchen Fällen bei einem Arzte, der die Hanauer Höhensonne hat, bestrahlen zu lassen. Das ist nicht teuer und die Kinder haben lebenslänglich gesundheitlichen Nutzen davon. Insbesondere sollen auch die Kinder bestrahlt werden, bei denen nur Drüsenschwellungen ohne die Zeichen der Skrofulose bestehen. Findet die Mutter am Halse ihres Kindes kleine Knötchen, so sind die Drüsen des ganzen Körpers geschwollen. Das Kind hat keinen Appetit und ist nervös. Diese Drüsenkrankheit (lymphatische Diathese) wird mit Sicherheit durch die ultravioletten Strahlen der „Künstlichen Höhensonne" auf das günstigste beeinflußt. — Nicht nur bei Skrofulose, sondern auch bei vielen anderen Formen der Tuberkulose und bei Tuberkulose-Verdacht, werden nach den Erfahrungen zahlreicher Autoritäten treffliche Heilerfolge erzielt durch die billige, bequeme und schnellwirkende Ultraviolett-Bestrahlung mit Quarzlampe „Künstliche Höhensonne" — Original Hanau.
Die Rachitis (englische Krankheit), durch die Kinder schon in den ersten Lebensjahren zu siechen Krüppeln werden können, wird durch vorbeugende Bestrahlung im Säuglingsalter sicher verhindert. Die Rachitis bekämpfen, heißt auch den Masern, dem Keuchhusten und anderen Krankheiten ihre Gefährlichkeit nehmen. — Fragen Sie Ihren Arzt!
Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschriften für Eltern und Pflegerinnen betr. Rachitis, Skrofulose und Tetanie.
Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau a. M., Postfach 1256

Besichtigen Sie unverbindlich die neuen
Sportmodelle N.S.U.
von übermoderner Konstruktion
250 ccm 10 PS. | 500 ccm 18 PS.
— kopfgesteuerter Blockmotor —
Rennschmierung, keine Oelrohre mehr, eine Kette, Doppelkastenrahmen u. s. w. h3945
Die 200 ccm steuer- und führerscheinfreie Maschine in Kürze lieferbar. Bestellen Sie sofort.
General-Vertreter:
Fritz Dauer
Halle a. d. S., Merseburgerstrasse 23.
Telephon 24798.

Für 3—4 Pfg. 1 Flasche Bier

Braunbier, Doppelbier, Weißbier, Helles, stellen Sie sich leicht u. bequem selbst her aus Mellingkos-Braustoffen für Haustrunk

Rezept zu Braunbier:	1 Pak. Braunbier 0,60 M.	ergeben
	12 Ltr. Wasser . 0,00 M.	12½ Ltr.
	1½ Pfd. Zucker 0,45 M.	Br.-Bier
	Hefe . . . . . 0,10 M.	für nur
		1,15 M.

Genaue Anweisung ist auf jeder Packung angegeben.
Machen Sie einen Versuch! Sie erhalten einen vorzüglich erfrischenden, wohlschmeckenden, hochbekömmlichen und nahrhaften Haustrunk. Die Mellingkos-Braustoffe sind zu haben in Drogerien u. Apotheken, sonst verlangen Sie Probesendung, enthält 2 Packungen (1 Packg. Braunbier kostet 60 Pf., Doppelbier 90 Pf., Weißbier 75 Pf., Helles 90 Pf.; mit trockener Gärhefe je Packg. 10 Pf. mehr), gegen Voreinsendung oder Nachnahme, franko einschl. Verpackung von den alleinigen Herstellern der Mellingkos-Braustoffe
Dr. Mellinghoff & Co., Essenzenfabrik, Bückeburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192807212/fragment/page=0012

Die hallischen Sänger in Wien.

Die Fahrt von der Saale zur Donau. — Begeisterter Empfang unterwegs und in Wien. — Das Sonderkonzert auf dem Heldenplatz und der Begrüßungsabend im „Gschwandner". — Die erste Hauptaufführung im Zeichen Franz Schuberts.

Von unserem Sonderberichterstatter Heinrich Leythien.

Wien, 19. Juli.

Abschiedseindrücke.

Vier Jahre nach dem letzten Bundesfest des Deutschen Sängerbundes in Hannover rüstete sich mit den vielen Tausenden des DSB. auch der Sängerbund an der Saale und in ihm der Gau Halle zur großen Fahrt nach Wien zum 10. Deutschen Sängerbundesfest. Unsere hallischen und die Teilnehmer der engeren Umgebung machten eine stattliche Schar von 820 Sängern aus, die sich am Abend des 17. Juli zu der Abschiedskundgebung an der Stadt Halle um ihre Banner und Fahnen geschart auf dem altehrwürdigen Hallmarkt zusammenfanden.

Wir Wienfahrer stehen alle noch unter dem Eindruck, den gerade diese Kundgebung auf uns und die nach Tausenden zählenden Zuschauer und Begleiter des Festzuges gemacht hat. Wir haben wieder einmal Gelegenheit gehabt, den Bewohnern unserer Vaterstadt ein Bild vom Stande der Sängerbewegung an sich, dann aber auch etwas vom Geiste der Einmütigkeit und von der Liebe zu unserer idealen Sache und zum deutschen Liede zu vermitteln. Man kann beobachten, daß aufbauend auf uralten Traditionen, die Deutsches Volkssingen aufzumeisen hat, in jeder Schicht unseres Volkes in Sängergemeinschaften, die sich ernste und erstrebenswerte Ziele gesteckt haben, an der Erhaltung und dem Ausbau dieses köstlichen Gutes, des deutschen Liedes, gearbeitet wird. Wir können eingestellt sein, wie wir wollen, ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, es steht über uns, wir dienen ihm wie dem Vaterland.

Solche Tage wie die jetzigen bekunden dies in einer kaum je geahnten und erhofften Weise. Das deutsche Lied in seiner Eigenschaft als unantastbarer Faktor deutschen Musiklebens, als Besitztum deutscher Gesangsvereine, hat eine Macht und einen erzieherischen Einfluß, dessen Wirkung wir hier, fern von der Heimat, überrascht und tief bewegt feststellen können. Der Hallmarkt erlebte schon einen gewissen Abglanz dieser uns heute beseelenden Stimmung.

Die Fahrt durch Nacht und Morgen.

Unter nicht endenwollendem Jubel und Tücherschwenken fuhr unser Zug, der „Wiz 106", aus der Halle. Leipzig sah uns 10 Minuten. Im Nu war hier der Bahnsteig bevölkert. Man konnte aber bereits bemerken, daß der größte Teil der Sänger sich schon für die bevorstehende Nacht eingerichtet hatte. Weiter ging es über Dresden mit kurzem Aufenthalt und durch die leider in Nacht gehüllte Sächsische Schweiz. Der Zug verdunkelte sich mehr und mehr, man versuchte, so gut es ging, zu „ruhen".

Wieder kurzer Aufenthalt an der deutschen Grenze und Befehl, an der nächsten tschechischen Station, Teichen, nicht aussteigen. Alles war gespannt auf den Empfang in der Tschechoslowakei. Der Zug fuhr ein, vor dem Zug ein Trupp fremdbemützter Bahnbediensteter. Unser Transportleiter Treunert, der stellvertretende Vorsitzende des Sängerbundes a. d. S., meldete seine 820 Sänger, und alles erwartete die Revision des Zuges. Aber nichts dergleichen erfolgte, der Zug wurde freigegeben, und ein gemütliches „Wenn's angenehm, bitt schön aussteigen!" des Bahnhofvorstes forderte zum schnellen Umtrunk und Imbiß auf. Das Pilsener Bier und die ersten „Würstel" mundeten vortrefflich. Wieder einsteigen, und im dämmernden Tage fuhr der Zug nun an der Elbe in abwechslungsreicher bergiger Gegend durch tschechische Lande. Die Anteilnahme der Bevölkerung, soweit sie sich nicht im Schlaf befand, war, wie zu erwarten, unwesentlich. An den mehrmaligen Haltestellen, die den Zug fast immer automatisch entleerten, bestand dauernd Nachfrage nach Kaffee und Bier. Man stellte sich allmählich auf fremde Nahrung ein, trotzdem überall deutsches Geld genommen wurde. Die Gegend blieb jetzt, zumal wir uns nicht auf der Hauptstrecke befanden, ziemlich eintönig. Der Vormittag schien endlos.

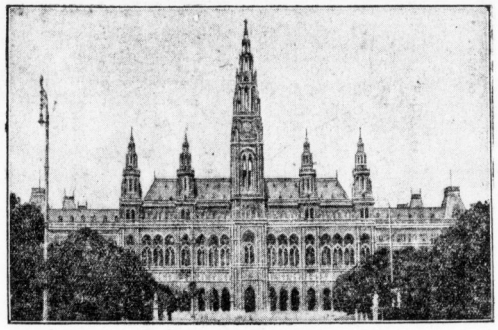
In Iglau, während eines längeren Haltens kurz vor der österreichischen Grenze, verließ auch die uns begleitende Bergkapelle unter Kapellmeister Teichmann, den Zug und erhielt sogar Spielerlaubnis vom Bahnhofsvorsteher. Ein schneidiger Marsch belebte die Sänger und konnte auch die ansehnliche Bevölkerung des Bahnhofs zu lebhafterer Anteilnahme und lauter Beifallskundgebung ermuntern. Man entließ den Zug zu unserem Ertönen mit Heilrufen — wohl eine Folge der unmittelbaren Wirkung deutscher Militärmusik und auch ein Dank für unsere gute Zeche. Jetzt wurde die Umgebung wieder bergiger. Wir passierten das wunderbar gelegene Znaim und hatten uns dann auf die Zollstation Schattau vorzubereiten. Die Anteilnahme der Bevölkerung wurde infolge der mehr österreichischen Einstellung schon lebhafter.

Jenseits der Grenze. — Die ersten Empfänge

Die Grenze wurde passiert. Unter-Retzbach, die erste kleine, wieder deutsche Station, stand schon unter Flaggenschmuck. Ueberall auf den unendlichen Kornfeldern winkte man dem Zuge mit Tüchern, Sensen und Rechen zu. Aus jedem kleinen Häuschen wehten Flaggen, die auch die Kirchtürme aller Ortschaften zierten. Schattau nahm uns auf, die offizielle Uebergabe von „Wiz 106" an österreichisches Personal erfolgte, und unter tschechischer Schaffner verabschiedete sich mit einem freundlichen „Hab die Ehre, meine Herren!" Ohne merkbare Kontrolle wurden wir zur nächsten Station Retz abgelassen, die den ersten Empfang bringen sollte.

Der prächtig geschmückte Bahnhof war dicht besetzt. Begeisterte Heilrufe, eine Musikkapelle und das „Grüß Gott" des MGB. Retz empfing uns. Wir stimmen begeistert ein, hörten die herzlichen Worte des Vereinsvorsitzenden, auch in seiner Eigenschaft als Vertreter des ostmärkischen Sängerbundes und den Willkommengruß des Vertreters der Stadt Retz. Sgbr. Treunert brachte den Gruß des Sängerbundes an der Saale und trieb seine zündenden Worte ausklingen in den Wunsch: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern..." Die Musik setzte mit dem Deutschlandlied ein. Blumen, Händedrücke und frohe Mienen kamen uns entgegen. Unter Musikklängen und mit den Rufen „Auf Wiedersehen in Wien!" fuhren wir weiter. Der Bann war jetzt gebrochen. Ueberall herrschte größte Begeisterung und innigste Anteilnahme.

Wie fuhren dann auf der Haltestelle Hollabrunn ein, die für jeden Wienfahrer des Sängerbundes an der Saale wohl unvergeßlich bleiben wird. Wieder ein Chor, das Banner des Vereins und eine begeisterte Menge. Der MGB. „Einklang" leitete die Empfangsfeier. Der Vorsitzende des Vereins war nach dem brausenden „Grüß Gott!" unseres Zuges vor Ergriffenheit kaum imstande, sich weithin verständlich zu machen. Manches Auge wurde feucht, als in feierlicher Stille unter strahlendem Sonnenglanz unserem Treunert ein Eichenkranz übergeben wurde und er zu einem Ehrentrunke aufgefordert wurde. Sgbr. Treunert fand, mit dem prächtigen silbernen Pokal in der Hand, begeisterte Worte, die wiederholt lebhaft durch Heilrufe unterbrochen wurden. Er trank auf Hollabrunn, auf das deutsche Lied und auf die Zukunft und den Anschlußgedanken. Es waren Minuten weihevoller Erhebung. Die Bergkapelle konnte dann die Eindrücke noch durch ihre Weisen verstärken. Unter unendlichem Jubel verließen wir Hollabrunn.



Das Rathaus in Wien,
in dem eine ganze Anzahl offizieller Veranstaltungen anläßlich des Deutschen Sängerbundfestes stattfindet.

In Wien.

Jetzt nahte Wien. An einer Stelle hatte man einen alten Mann in seinem Fahrstuhl an den Bahnübergang gerollt, der, umgeben von einer begeisterten Schar, dem Zug zuwinkte. Vonallen Seiten umjubelt überfuhren wir 16,20 Uhr die Donau. Das Ziel war erreicht! Am Nordwestbahnhof nahmen uns Fanfarenklänge und der MGB. „Bierderfinn" Wien-Hernals in Empfang. Der Sprecher des Empfangsausschusses brachte dem Sängerbund an der Saale Grüße der Stadt Wien und des Festausschusses. Wieder dankten treffende Worte unseres Führers, die brausende Heilrufe abschlossen.

Wir wurden dann unseren Quartieren zugeführt. Wir können sagen, daß wir, neben der überaus herzlichen Aufnahme, einwandfreie Unterkunft gefunden haben. Gestärkt und ausgeruht gehen wir den Veranstaltungen entgegen.

Das Wetter ist prächtig; die Stimmung nicht minder.

Dann befinden wir uns auf dem Wege zum weltberühmten Prater. Ein Wahrzeichen Wiens, das Riesenluftrad mit aufgehängten Gondeln in Straßenbahnwagengröße, zeigt uns den Weg. Ohne Ende erscheint die Hauptallee. Sie ist acht Kilometer lang und führt schnurgerade vom Praterstern zum Lustschloß, in dessen Nähe sich dann der ausgedehnte Vergnügungspark der Wiener befindet. Ein Imbiß stärkt uns. Viel zu dem Genusse aller Sehenswürdigkeiten trägt die Art und Weise bei, mit der man uns auch hier empfängt und bedient.

Unser Wurfer von einem Wagenlenker fuhr uns dann weiter in einen anderen weltbekannten Wiener Stadtteil: nach Grinzing und auf den Kobenzl. Grinzing, das am Fuße des Kobenzl liegende Vorstädtchen Wiens, läßt urbehagliche Gefühle aufkommen. Es liegt schmuck und idyllisch da; die Heurigen-Lokale, teilweise mit lauschigen Vorgärten, laden zum Trunke und zur Rast ein. In Serpentinen geht es bergan auf den Kobenzl. Schon von weitem tönt froher Männergesang, der so recht dahin gehört. Von oben hat man eine Fernsicht über ganz Wien, das rings von Bergen umsäumt ist. Es ist überwältigend. Man reißt sich schließlich los, andere Pflichten rufen. Wir aber will immer noch nicht das „O Täler weit, o Höhen..." der westfälischen Sänger vom Kobenzl aus den Ohren....

Sonderkonzert auf dem Heldenplatz

unter Beteiligung des Sängerbundes an der Saale und der hallischen Bergkapelle.

Am Donnerstagnachmittag fand programmäßig auf dem Heldenplatz vor der neuen Hofburg nach vorausgegangener kurzer Probe im Burgtheater ein Stundenkonzert statt, zu dem sich der Sängerbund an der Saale, der Elbe-Havel-Sängerbund, der Anhaltische Sängerbund und die Provinzial-Liedertafel zusammengetan hatten.

Das Sonderkonzert auf dem Heldenplatz
unter Mitwirkung des Sängerbundes an der Saale und der hallischen Bergkapelle.

Wien, 20. Juli.

Rundfahrt. — Im Prater und in Grinzing.

Wohin man sieht: blaue Sängermützen. Ueberall Heilrufe und Grüß Gott! Sängergruppen unter Führung von Wiener Sangesbrüdern besichtigen die Innenstadt. Alles ist in sieberhafter Arbeit und in Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. Am Ring sind zu beiden Seiten der Fahrstraße Zuschauertribünen und Fahnenmasten errichtet. Der Verkehr pulsiert doppelt lebhaft. Rundfahrtomnibusse mit Sängern und vielen Fremden bahnen sich neben unzähligen Mietwagen mit schaulustigen Festteilnehmern ihren Weg durch die Straßen. Wir schauen das im Festschmuck prangende Rathaus, kommen am Burgtheater, dem Ausgangspunkt des Festzuges am Sonntag, vorbei auf den Burg-Ring und in das Gebiet der Hofburg. Hier und in ihrer unmittelbaren Nähe gibt es viel zu schauen: die Hofburg selbst mit den verschiedenen Höfen, Kirchen und Denkmälern, gegenüber dem Maria-Theresien-Platz mit seinen Museen, den unlängst errichteten Justizpalast, weiter dann den Burggarten, Schiller- und Goethedenkmal, Opernthealer usw.

Der Heldenplatz war dicht besetzt mit Zuhörern, die Kopf an Kopf den Raum von dem Rundbau der neuen Hofburg bis zur Straße quer durch die gesamte Hofburg füllten. Hans Teichmann nahm mit seiner Bergkapelle, auf das lebhafteste von den Wienern begrüßt, am Prinz-Eugen-Reiterstandbild Aufstellung, und kurz darauf brausten die uns so bekannten Klänge der Kapelle über den Platz. Man macht sich daheim keinen Begriff von dem Beifall und der Begeisterung, die jede Darbietung begleiteten.

Die Sänger nahmen dann ihren Platz auf der Freitreppe ein und, unterstützt durch eine gute Akustik des Rundbaues, gelang es ihnen trotz unzureichender Gesamtprobe eine gute Leistung zu erzielen. Dem Urteil, dem Hütescheinken und dem Beifall nach zu schließen, haben wir uns in die Herzen der Wiener Zuhörer hineingesungen. Besonders das von Franz Reichert prächtig herausgehobte und ganz straff gehaltene „Das Wandern ist des Müllers Lust" würde sicher Wiederholungen erlebt haben, wenn diese von der Festleitung nicht untersagt gewesen wären.

Als dann nach Schluß des Konzertes der Sängerbund an der Saale, voran das neue Bundesbanner und die Bergkapelle, mit klingendem Spiel den Heldenplatz verließ und über den Ring die Richtung zum Kommerslokal des Abends, dem „Gschwandner", nahm, konnte man wieder sehen, welche Bedeutung Wien und seine Bevölkerung dem 10. Sängerbundesfest beimißt. Während wir zum Rathausvorplatz über den Ringweg einbogen, zählte ich eine Reihe von elf Straßenbahnzügen, die warteten, bis wir vorüber waren. Als kurz vor dem „Gschwandner" die begleitende Menge zu stark wurde, mußte schließlich die Verkehrspolizei doch noch eingreifen.

Der Begrüßungsabend im „Gschwandner"

zu Ehren des Sängerbundes an der Saale und des Westafrikanischen Sängerbundes (Windhuk).

In wenigen Minuten nach der Auflösung des Zuges hatte sich der Saal des „Gschwandner", wo uns der Hernalser M.G.V. „Biederfinn" einen Begrüßungsabend gab, bis auf den letzten Platz gefüllt. Viele Sangesbrüder mußten leider wegen der Ueberfüllung das Feld wieder räumen. Wien besitzt scheinbar für solche Versammlungszwecke nicht viel geeignete Räume. Unsererseits rechnete man mit einer Beteiligung von etwa 2000 Personen, für die Hälfte aber war nur Raum ...

Nach einleitenden Orchestervorträgen zog zunächst unter Jubel die Bergkapelle ein. Nach Gesangsvorträgen des MGB. Biederfinn begrüßte der Vorsitzende Tomek die Gäste, auch in seiner Eigenschaft als Schriftführer des 10. Deutschen Sängerbundesfestes. Er fand begeisterte und von Herzen kommende Worte, besonders auch für Halle und Windhoek. Sein Verein brachte, packend durch ein Mitglied vorgetragen, uns einen Willkommenspruch, der tiefe Wirkung vor allem auch bei den Südwestafrikanern erzeugte.

Dann trat eine Hallorenabordnung auf das Podium. Sangesbruder Reußner (M.G.V. Halle 1911) brachte dazu einen poetischen Begrüßungsspruch, der gleichfalls seine Wirkung nicht verfehlte.

Die Brücke war jetzt geschlagen. Sangesbruder Treunert nahm das Wort. Er sprach den Wienern von unserem allverehrten Vorsitzenden Adalbert Grüttner, dem plötzlich auftretende Krankheit die Wienfahrt untersagte, und um dessen Gesundung wir alle herzlich besorgt sind. Er übermittelte Grüttners Worte: „Grüßt mir mein Wien und den „Biederfinn"!" Weiter fand Treunert begeisterte Worte für die österreichischen Sangesbrüder, die, im Verein auch mit den Südwestafrikanern, nach Anschluß aus Stamm- und Vaterland trachten. Er bestätigte unter Heilrufen mit markigen Worten das Freundschaftsband zwischen Halle, Wien-Hernals und Windhuk. Zum äußern Zeichen reiche er dem MGV. „Biederfinn" als Erinnerungszeichen an diese Stunde einen silbernen Pokal, den Sgbr. Tomek mit Dankesworten und Treugelöbnis entgegennahm.

Der MGV. „Biederfinn" überreicht dann dem Sängerbund An der Saale und dem Westafrikanischen Sängerbund je eine Erinnerungs-Bildermappe. Hierauf sprach Sgbr. Müller aus Windhuk, dessen Worte, aus echter, unverbrüchlicher Heimatsliebe geboren, tiefe Bewegung hervorriefen. Nicht endenwollende Heilrufe folgten ihnen.

H. L.

*

Im Zeichen Franz Schuberts.

Der Chor der 40000.

Gestern mittag fand in der großen Sängerhalle die erste der drei Hauptaufführungen des 10. Deutschen Sängerbundesfestes statt. Zwei dieser Aufführungen sind Schubert gewidmet, während die dritte Anschlußkundgebung gedacht ist. Der Aufführung wohnten der Bundespräsident, der Bundeskanzler, mehrere Minister, der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld, der Bürgermeister von Wien, der spanische, der japanische, der argentinische Gesandte, der ungarische Geschäftsträger und andere hervorragende Persönlichkeiten bei. Festdirigenten waren Professor Kelborfer und Professor Wohlgemut (Leipzig), die den Riesenchor mit bewundernswerter Feinheit und Sicherheit leiteten.

Die Feier wurde mit Festfanfaren eingeleitet, worauf der Gesamtchor aus dem Wiener Männergesangverein, dem Wiener Schubertbund, den Sängern des Oesterreichischen Eisenbahnbeamtenvereins „Arminius", den Wiener Lehrern, den Steirischen Sängern, dem Schwäbischen Sängerbund und den Gruppen der Auslandsvereine aus Afrika, Amerika und Australien, im ganzen ein Chor von etwa 40000 Sängern, Lieder von Franz Schubert und anderen Komponisten zum Vortrag brachte. Der Beifall kannte keine Grenzen. Darauf hielt der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Friedrich List, die Festansprache, in der er ausführte:

„Im Zeichen Franz Schuberts ist dessen Geburtsstadt Wien zur Stätte des zehnten deutschen Sängerbundesfestes erkoren worden. Zu Hunderttausenden aus Deutschland und aus allen Teilen der Welt sind die deutschen Sänger herbeigeeilt, um dem Gedächtnis Franz Schuberts zu huldigen und sich zu einem gewaltigen Bekenntnis für deutsche Kunst und deutsches Wesen zu vereinigen. Noch heute nach hundert Jahren empfinden wir die Schöpfungen Franz Schuberts, welche Ewigkeitswert haben, so frisch und rein wie zur Zeit ihrer Entstehung. Was jeder Deutsche denkt und fühlt, Schubert hat es in Tönen ausgedrückt. Wir verehren in ihm den größten Meister des deutschen Liedes. Wir huldigen ihm und geloben, in Franz Schuberts Gedächtnis zu arbeiten für unsere Ideale, um sie zum Gemeinwohl des deutschen Volkes zu machen. Das deutsche Lied und sein Vorkämpfer, der Deutsche Sängerbund: Heil, Heil, Heil!"

Mit ungeheurer Begeisterung wurden die Heilrufe von den 80000 Anwesenden und von Zehntausenden, die keinen Einlaß gefunden hatten und die Sängerhalle umdrängten, aufgenommen.

*

Ueber die Fülle der einzelnen Stundenkonzerte ist kein Bericht möglich. Ueberall ist die Beteiligung der Wiener Bevölkerung außerordentlich rege. Selbstverständlich, daß auch jeder Verein bemüht ist, sein Bestes dabei zu geben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192807212/fragment/page=0013

Unterhaltungsbeilage der Hallischen Nachrichten

Sonnabend, den 21. Juli 1928

Sonnenbrand

Von Hans Bauer

Ich war an die See gefahren, friedfertiger Wünsche voll, erstillt mit Sehnsucht nach all den erfreulichen Dingen, die es am Strande zu genießen geben sollte. Die Sache ließ sich auch verheißungsvoll genug an. Das Zimmer, das ich mietete, war ideal: eine nach Süden vorspringende Glasveranda, die links, rechts und vorn Licht einlog und buchstäblich von früh bis abends unter dem Trommelfeuer der Sonnenstrahlen lag.

Wunderschön der nächste Morgen. Stahlblauer Himmel über wogender See! Da würde es ja rasch vorwärtsgehen mit der Bräunung, da würden sie ja schön staunen zu Hause, wenn ich als Mohr wiederkäme . . . direkt exotisch würde ich anmuten!

Am Abend wiesen die vom Badeanzug nicht bedeckten Teile meiner Haut eine karmesinfarbene Tönung auf, und ich verspürte ein lästiges Straffen und Spannen. Ich befragte mich bei meinen Pensionsnachbarn. Das waren Leute, die seit vier Wochen hier wohnten und die Bescheid wissen mußten. Sie gaben beruhigende Erklärungen ab, und empfahlen mir, mich mit einer beliebigen Creme ordentlich einzureiben. Ich befolgte den Rat, und legte mich am nächsten Tage seligglänzend in die Sonne. Am Abend war das Kriegsrot meiner Haut in ein fatales, weithin leuchtendes Purpur übergegangen, und meine oberen Brust- und Rückenpartien schleuderten die Hitzenergien eines wohltemperierten Bügeleisens aus. Ich wandte mich an meine Wirtsleute, die auf eine dreißigjährige Vermieterpraxis zurückblickten und vorgaben, den Verlauf unzähliger Fälle von Sonnenbrand verfolgt zu haben. Sie erklärten kategorisch, daß es nur ein einziges Mittel dagegen gebe: Kartoffelpulver. Ich kaufte mir zwei Pfund davon, und bestreute Nacken, Schultern und Rücken. Gelindert wurden meine gräßlichen Schmerzen dadurch zwar nicht im geringsten, denn das Mehl blieb überhaupt nicht haften; aber es bildeten sich reizvolle, kleine Pulverinseln in meinem Bett, deren Knetung und Linienverschiebung die einzige Zerstreuung einer ebenso qualvollen wie schlaflosen Nacht boten. Frühmorgens quälte ich mich in meinen Anzug hinein — jede leiseste Berührung des Hemdes mit meinen wunden Körperstellen löste rasenden Schmerz aus — und schlich zur Kaffeetafel. Ich fand verständnisvolle Anteilnahme für mein Leid, und wurde von einer Dame auf die frappierende Wirkung aufmerksam gemacht, die eine kräftige Franzbranntwein-Einreibung auf den Sonnenbrand ausübe. Ich wankte in die Drogerie. Dort hielt sich zufällig ein alter Fischer auf, der aus freien Stücken eine durchaus treffende Diagnose meines Zustandes stellte und mir auseinandersetzte, daß er früher bei den 33er Ulanen gedient habe, die in Mainz stationiert gewesen seien, das eine schöne Stadt wäre. Außerdem erinnere er sich deutlich aus früheren Manöverwochen verschiedener Sonnenbrandfälle, die durchweg mit Kalkwasser und Leinöl aufs erfolgreichste bekämpft worden seien. Der Drogist hatte davon noch nichts gehört, wohl aber war ihm die Anschauung geläufig, daß Franzbranntwein helfe. Er bezeichnete sie als einen sinnlosen Aberglauben medizinischer Laien, und pries ein amerikanisches Mittel, „Hermelinon", das er auf Lager habe und das als zweckmäßigstes, sicherstes und wirksamstes Mittel bezeichnet werden müsse. Er vertreibe es seit 1883, und vorige Woche erst hätte sich die Salbe bei einem Kurgast bewährt, der mit der Bahre von Sanitätern in den Laden getragen worden wäre.

Ich rieb mich nunmehr mit Hermelinon ein, und der einzige, dem damit geholfen war, dürfte der Drogist gewesen sein. Ich selbst nahm, in einer selbstverständlich wiederum schlaflosen Nacht, Gelegenheit, eine Körperlage zu entdecken — angezogene Kniie, gebäumter Oberkörper, vorgeneigter Kopf —, die es tatsächlich ermöglichte, den Kommer der verbrannten Stellen mit dem Bettzeug zu hinterstreiben. Man liegt dabei nicht gerade bequem; aber man hat doch wenigstens nicht das Gefühl, daß einem die Haut vom lebendigen Leibe gezogen werde. Um vier Uhr morgens bemerkte ich die ersten Sonnenstrahlen durch die Scheiben spielen. Ich flüchtete vor ihnen wie vor Pestbazillen; aber ich hatte das sonnigste Zimmer an der ganzen Ostsee, und sie stellten mich immer wieder.

Ich war ratlos, verbittert, verzweifelt. Am nächsten Morgen lieferte der Briefträger die Post bei mir ab. Auch er stellte sich als Sonnenbrand-Sachverständiger vor, bedauerte, daß ich ihn nicht von Anfang an zu Rate gezogen hätte, und pries mit begeisterten Worten die Homöopathie, die in diesem Falle geheterisch den Genuß von Familienteer verlange. Ich ließ mir einige Liter davon anrühren, und tränk wie der Zwerg Perkeo. Es zeigte sich, daß die Prozedur zwar einschlägig auf die Beschaffenheit meiner Haut blieb, dafür machte sie sich aber anderweitig in günstigem Sinne bemerkbar. Ich ließ nunmehr den Arzt kommen. Der Arzt verordnete mir neuerdings eine Salbe, die nach erfolgter Einreibung mit Puder zu bestreuen sei. Im Verlauf dreier weiterer Tage heilten die wunden Stellen daraufhin tatsächlich ab: die lässig behandelten Stellen gesundeten zuerst, die am intensivsten behandelten zuletzt.

Heute, am Tage meiner Abreise, bin ich einigermaßen wiederhergestellt. Meine Haut hängt in Fetzen vom Leibe; aber das ist schon der Gesundungsprozeß. Ich habe auch mittlerweile die ermunternden Worte meiner Pensionsnachbarn, meiner Wirtsleute, des alten Fischers, des Drogisten und des Briefträgers entgegennehmen können. Sie alle beglückwünschten sich zu ihrer Kenntnis eines erprobten Sonnenbrandmittels, das auch an mir sich so sichtlich bewährt habe.

Man soll Sonnenbrand übrigens auch, wie ich soeben erfahre, sich selbst überlassen können. Freilich heile er dann schon innerhalb dreier Tage ab.

Sie sparen viel Zeit

wenn Sie im Besitze eines zuverlässigen Fahrplanes sind. Denken Sie deshalb daran, sich das „Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch" zu verschaffen. Es enthält neben dem gesamten Verkehrsnetz Mitteldeutschlands die hauptsächlichsten Verkehrsadern des Reiches, außerdem die Sonntags-Rückfahrtarten, elektrische Ueberlandbahnen, den Hotel-Telegraphen-Schlüssel und den Luftverkehr. Der Fahrplan ist zum Preise von 60 Pfg. in unseren Geschäftsstellen und Filialen, bei unseren Zeitungsträgern und den durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen zu haben.

Verlag der Hallischen Nachrichten.

Gloria Viktoria

Von Eva-Maria Gerhardt

„Ich weiß nicht mehr, was ich mit ihr machen soll — jeden Abend ist sie weg, und der Himmel mag wissen, mit wem sie sich herumtreibt! Jawohl — herumtreibt!! Anders kann ich das nicht mehr nennen! Du lachst natürlich — weil sie dich, wie alle Männer, auch wieder ganz auf ihre Seite gebracht hat! Ich sage dir aber — wenn sie heute abend wieder . . ."

„Rede nicht so viel in gesperrt gedruckten Worten, Klärchen, — so schlimm ist die Sache gar nicht! Na ja, Gloria ist ja reichlich kokett, aber —"

„Ein schamloser Flirt ist sie, aber du kannst ihr eben auch nicht widerstehen! Ich möchte dich aber wirklich bitten, einmal Ernst zu machen und energisch zu werden, ehe es zu spät ist! Wenn du ahntest, mit wem man sie zusammen sieht —! Raschkes machen schon anzügliche Bemerkungen, und du weißt, wie die aufpassen, seit Gloria bei uns ist! Dafür gibt man sich doch wahrhaftig nicht solche Mühe mit ihr, daß sie sich dann so wegwirft!! Früher war sie derartig prüde und betrug verletzend in ihrer Zurückhaltung, und jetzt ist sie in einer Weise entgegenkommend —!"

„Gott, Gloria ist eben modern — in unserer Zeit hat man nun mal eine Vorliebe für Leute unter seinem Stand — Boxer bevorzugt!"

„Ja, jetzt bist du geistreich, und nachher, wenn's zu spät ist —"

Tinka, die dienstbare, öffnet weit die Tür, und langsam, siegesfischer, selbstbewußt schreitet Gloria Viktoria herein, streift uns mit einem lässig-mitraurischen Blick und wirft sich auf die Chaiselongue, wo sie den Rest des Vormittags verlebt — es dauert immer lange, bis sie geruht, ihre Toilette für beendet zu erklären. Mit einer geringschätzigen Bewegung schubst sie Ping-Pong, der sich bescheiden am Fußende zusammengekauert hat, zur Erde. Er ist der harmloseste Pekinese, der je im Land der Mitte geschnauft hat, mit mehr Seele, als man seiner Rasse zutraut, aber sie behandelt ihn durchaus als Blitzableiter ihrer Launen. Kann man es Ping-Pong übelnehmen, wenn seine Gefühle ihr gegenüber mehr negativ betont sind? (Ebenso wie bei Tinka, die sie wegen ihres unglaublich anmaßenden Wesens haßt — und doch auch wieder in staunender Furcht ob so viel Selbstherrlichkeit steht.)

In aufreizender Faulheit dehnt Gloria ihre schlanken Glieder, räkelt sich, bis ihr Kopf die weichste Stelle auf dem Daunenkissen gefunden hat und überläßt sich in impertinenter Mißachtung ihrer Umgebung wohliger Losgelöstheit.

Sie ist raffiniert wie eine Filmdiva — ihre unglaubliche Eitelkeit kann sich nur noch mit ihrer imponierenden Sicherheit messen. Jede kleinste Bewegung ist auf Wirksamkeit berechnet. Und dabei versteht es dieses Balg, Effekte zu erzielen! Wie sie da wieder liegt — den geschmeidigen Körper hingegossen wie Pauline Borghese, den Kopf in Madame Récamier-Haltung auf das gelbe Seidenkissen gelegt, das eine wirkungsvolle Falte für ihre schwarzen lockigen Haare bildet, die Augen geschlossen, einen etwas arroganten Zug um den Mund — wenn ich nur wüßte, ob sie sich nicht immer heimlich über uns mokiert! Donnerwetter ja — es täte mir wahrhaftig leid, wenn der kleine Racker auf Abwege geriete . . .

„Gloria!" rufe ich aufmunternd.

Sie schlägt langsam die Augen auf, mißt mich mit einem indignierten Blick und dreht den Kopf mit einer lässigen kleinen Bewegung auf die andere Seite.

„Da steht du's — alles glaubt sie sich herausnehmen zu dürfen! Sie weiß ganz genau, daß du ihr gegenüber machtlos bist! Gloria!!"

Sie öffnet wieder die Augen à la Lilian Gish, verwunderte Unschuld im Blick, gähnt mit graziöser Unverfrorenheit und dehnt ihren zierlichen Füßen eine kleopolie Betrachtung. Dann dehnt sie sich, stößt einen ungnädigen kleinen Seufzer aus und sieht mich ergeben an.

„Glory, altes Mädchen, was hört man für Sachen von dir!" Ich setze mich neben sie und fahre ihr über die weichen Haare. (Es stimmt schon — ich stehe in einer ganz unwürdigen Sklaverei!) Sie schiebt die Zungenspitze in den Mundwinkel und macht ein schlaues Gesicht. „Ist das denn so ein Vergnügen, seine Abende in fremden ungemütlichen Gegenden zu verbringen, wenn du es bei uns so viel netter und anständiger haben kannst!" Ein mysteriöser Zug kriecht langsam um ihren Mund, während sie wieder die Lider herunterklappen läßt und mir in kokett-ironischer Unbeweglichkeit zuhört. „Du mußt dir doch immer sagen, Glory, daß du Verpflichtungen hast — du bist doch sonst so ein verwöhntes kleines Biest, da ermuntert man doch nicht gleich den ersten Besten . . ." Sie stößt einen entzückten kleinen Quietscher aus und schmiegt sich in hemmungslosem Vergnügen in meinen Arme.

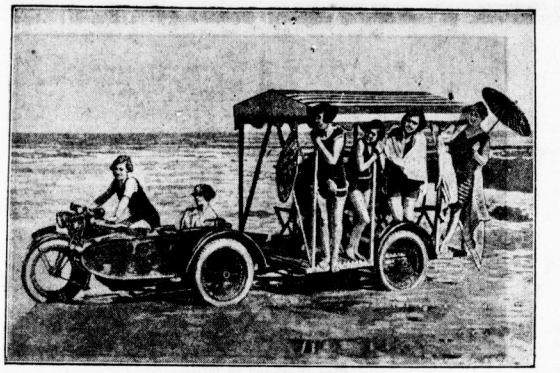
„Aber — da hört doch verschiedenes auf! Komm bloß her, Hermann, und sieh dir diese Unverschämt — wagt der Kerl es, sich jetzt sogar schon am hellichten Vormittag hier zu zeigen!! Sieh dir an — bitte sieh dir an — wen dein Liebling als Galan bevorzugt!"

Nein, Gloria, das ist allerdings die Exzentrizität zu weit getrieben! Wer da unten steht — nein, das ist bei aller Modernität nicht die richtige Folie für meine Aristokratie, sei sie noch so dramatisch! Riesenhaft, unförmig breit, mit platter Nase, entartet keinen Ohren, zügellosem Mund, dreist-blöden Augen und so einem allgemeinen Air von Hinterlist, absichtlicher Verwahrlosung und Rüpelhaftigkeit — das ist keine idealisierte Boxerstärke, keine liebenswürdige Rauhbeinigkeit eines Douglas Fairbanks — das ist ganz einfach eine Geschmacksverirrung, wie ich sie —

„Miau!" ruft Gloria Viktoria und schwingt sich aufgeregt aufs Fensterbrett —

— niemals in einer beglaubigt echten Angorakatze gesucht hätte!

Der Strand-Omnibus



Der „Bade-Expreß" der großen internationalen Seebäder fährt die Badegäste im Badekostüm direkt vom Hotel an den Strand. Diese letzte Errungenschaft hat allgemein großen Beifall gefunden.

Die Heimat unserer schönsten Blumen

Von Albin Michel

Bis weit über das Mittelmeer hinaus müssen unsere Gärten ein sehr bescheidenes Aussehen gehabt haben. Waren schon die einheimischen Blumen noch nicht höher gezüchtet und verdelt worden, so fehlten überhaupt die meisten von den Blumen, die jetzt unsere Gärten und auch die Balkons zieren. Fast alle schönen und duftenden Blumen stammen nämlich aus anderen Gegenden und sind erst in der nachmittelalterlichen Zeit, manchmal erst im 18. und 19. Jahrhundert, bei uns eingeführt worden. Nelken sind auch in Europa heimisch, wurden sogar schon im frühen Mittelalter zu Arzneizwecken verwendet, die schönsten Arten kamen aber erst aus Japan, China und Westasien zu uns. Die Gartentulpe stammt aus der Türkei, und hieß dort Tulbend oder Turban. Die Urheimat dieser Blume soll die Krim sein. Ein Gesandter des Kaisers Ferdinand I. soll um die Mitte des 16. Jahrhunderts Tulpen in einem Garten bei Konstantinopel, und brachte den ersten Samen nach Mitteleuropa. In Augsburg soll der aus der Türkei eingeführte Tulpensamen zum ersten Male zur blühenden Pflanze herangewachsen sein, und zwar im Jahre 1559. Dann wurde sie in großem Umfange in Holland angebaut, wo auch die wüste Tulpenspekulation einsetzte, an der schließlich viele Leute Geld einbüßten. Durch denselben Gesandten kam auch die Hyazinthe vom Orient nach Europa.

Die Heimat unseres Flieders ist Vorderasien; er kam erst in den 60er Jahren des 16. Jahrhunderts nach Europa. Die Fliederzucht ist besonders groß in Frankreich, wo man aus den Fliederblüten feine Parfüme herstellt. Auch der Krokus ist aus dem Orient zu uns gekommen; doch soll dies noch in der mittelalterlichen Zeit geschehen sein. Ihn sollen Kreuzfahrer nach Europa gebracht haben, die ihn in orientalischen Gärten fanden. Eine europäische Blume ist die Narzisse, deren Heimat das Mittelmeergebiet ist. Die ersten Hortensien wurden im Jahre 1790 von China nach England gebracht. Der Goldlack war schon bei den alten Griechen beliebt, wurde an den Küsten Griechenlands wildwachsend angetroffen und schon früh in den griechischen Gärten angepflanzt. Ebenso war die Levkoje den Griechen schon Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung bekannt. Zu uns dürfte sie erst in der mittelalterlichen Zeit gekommen sein; der Goldregen, vor dessen Genuß übrigens Kinder eindringlich gewarnt werden sollten, weil er ein starkes Gift enthält, wächst wild im Mittelmeergebiet. Bei uns ist er seit ungefähr 200 Jahren eine Gartenpflanze. Nelken wachsen überall in der gemäßigten Zone. Die Gartennelke ist jedoch erst bei den Türken gezüchtet worden. Besonders beliebt war diese Blume im 17. Jahrhundert in Frankreich. Die Rhododendron und Azaleen kamen am Ende des achtzehnten Jahrhunderts nach Europa. Sie stammen aus China, Neapel, Kleinasien, Sibirien, aus dem Kaukasus und aus Nordamerika; die schönsten haben ihre Heimat in China.

Heimische Astern kennen wir einige Arten, darunter auch die hübsche Kalafarbene Strandaster. Die schönsten Arten stammen aber doch, wie bei den Chrysanthemen, aus China. Die ersten chinesischen Astern brachte der Jesuitenpater d'Incarville am Ende des 18. Jahrhunderts nach Europa. Eine ganze Reihe von hübschen und weitverbreiteten Blumen haben wir aus Südamerika bei uns heimisch gemacht. So stammt die jetzt überall angepflanzte Sonnenblume aus Mexiko, sie kam erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts nach Europa. Mexiko ist auch die Heimat der Georgien und der Dahlien. Nach Madrid kamen die ersten Georgienen im Jahre 1874, nach Deutschland erst am Anfang des 19. Jahrhunderts. Alexander von Humboldt sandte im Jahre 1804 den ersten Samen dieser Blume an den Botanischen Garten in Berlin. Die Petunien sind aus Brasilien und Nordargentinien zu uns gekommen, die Begonien aus Bolivia, Peru und Venezuela; die Fuchsien sind heimisch in Mexiko, Chile, Brasilien und Peru. Sie sind mindestens seit dem 16. Jahrhundert bei uns bekannt; denn die Fuchsien haben ihren Namen von einem deutschen Pflanzenforscher Fuchs, der im 16. Jahrhundert lebte. Aus Südamerika stammt auch die Feuerbohne; die Balsaminen kamen zu uns aus Afrika und Ostindien, die Wicke aus Nordafrika, die Winden aus dem Mittelmeergebiet und auch aus Mexiko. Die Päonie oder Pfingstblume stammt aus Südeuropa, die Pelargonie aus Südafrika.

Unterwegs

Im Anschluß an den kürzlich von uns gebrachten Artikel „Was Fremdenbücher erzählen" teilt uns ein Freund unseres Blattes noch folgende hübsche Blütenlese poetischer Ergüsse von Reisenden und Wanderern mit:

An einem Aussichtspunkt der Umgebung von Braunlage fand ich folgenden Vers:

Wenn wir können können könnten
Wie die Enten Enten Enten
In dem Harzer Regen hier
So uns baden baden baden
Ohne Schaden Schaden Schaden,
O! Wie glücklich wären wir!

Bei Oberhof auf einer Bank:

Für kranken Geist die beste Kur
Wird dir im Schoße der Natur.

Ein Witzbold schrieb darunter:

Wer also richtig geisteskrank,
Der setze sich auf diese Bank.

Im Riesengebirge im Fremdenbuch einer Baude:

Unter diesen herrlichen Bäumen
Möchte ich ganz mein Leben verträumen.
Auguste Müller.

Darunter steht:

Aber Gustchen, warum denn so hoch?
Das kannst du ja unten ooch!

Ferner ebenda:

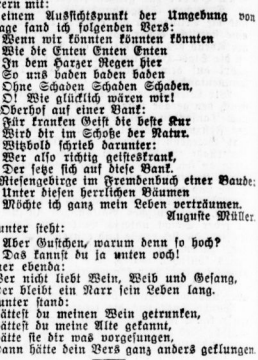
Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Leben lang.

Darunter stand:

Hättest du meinen Wein getrunken,
Hättest du meine Alte gekannt,
Hätte sie dir was vorgesungen,
Dann hätte dein Vers ganz anders geklungen.

Rätsel-Ecke

Schachaufgabe.



Matt in drei Zügen.

Kreuzworträtsel.

Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 alte Burg von Athen, 2 Weltsprache, 3 kühnes Unternehmen, 4 feinster Zucker, 5 Auswahl, 6 Kleinod.

Von links nach rechts: 1 Kampfplatz, 4 Blütenstand, 7 Pferd, 8 Hengstfohlen, 9 Gleichwert für „bereit", 10 komisches Gedicht, 11 Dichter, 12 weiblicher Vorname, 13 bedeutender Komponist, 14 Stadt bei Lübeck.

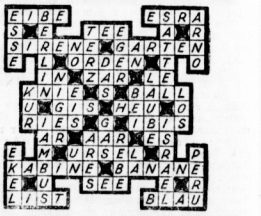
Silbenrätsel.

Die Silben: ab, al, ar, bel, blu, chap, chen, cho, de, bee, den, dom, dor, e, e, e, ei, en, es, ie, gan, ho, ho, i, ih, ka, ke, klin, lin, mar, met, mir, mor, mut, na, ni, nig, no, o, pin, ri, rös, le, se, sel, sol, ten, tu, tu, to, to, tiern, tun, tüd, wier, wan, ir, ze, ze ergeben, richtig geordnet, 29 zweisilbige Wörter von folgender Bedeutung:

1. altattischer Bürgerstiftet, 2. nordischer Dramatiker, 3. alttestamentliche männl. Person, 4. Heimat einer Hexe, 5. Waldmittel, 6. amerikanischer Filmdarsteller, 7. Fischerwerkzeug, 8. tätiges Insekt, 9. Balkon, 10. Operettenkomponist, 11. Kleidungsstück, 12. Paradies, 13. Postwertzeichen, 14. Behärtigkeit, 15. Kompositi, 16. Nahrungsmittel, 17. italienischer Dichter, 18. Musikinstrument, 19. Lastier, 20. Gebäude, 21. Schiffsart, 22. angrenzendes Land, 23. Flußtiefe, 24. alttestamentliche Stadt, 25. Fest, 26. Stadt in Arabien, 27. amerikanischer Militärchef, 28. laute Fröhlichkeit, 29. Spalt.

Die Anfangsbuchstaben ergeben ein Sprichwort.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 164.



Auflösung des Zahlenrätsels aus Nr. 164.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 — Brei bereit Reh.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192807212/fragment/page=0014

Sportzeitung

der Hallischen Nachrichten / Sonnabend, den 21. Juli 1928
Ausführliche Berichte aus allen Gebieten des Sports

14. Deutsches Turnfest in Köln.

Die Heerschau der deutschen Turner.

Das 14. Deutsche Turnfest tritt nach fast zweijähriger Vorbereitung in das Endstadium der Durchführung ein. Es wird in seinem vielgestaltigen Rahmen die Vielseitigkeit der turnerischen Arbeitsformen zeigen, und es wird der große Prüfstein werden für das Können und die Durchbildung der Turner und Turnerinnen aus ganz Deutschland. Einzelkönnen und Massenausbildung werden in gleicher Weise großzügig zur Betätigung kommen, sind doch fast 16 000 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen gemeldet, und die Zahl der an den großen Massenvorführungen Beteiligten ist mit insgesamt 60 000 eher zu niedrig als zu hoch gegriffen. Daraus erhellt, daß das 14. Deutsche Turnfest vor allem ein Fest der Tat ist, die beweist, wie in den Turnvereinen gearbeitet wird. Selbstverständlich ist das Fest auch außerhalb der turnerischen Arbeit reich an festlicher Gestaltung und an festlicher Freude, aber sein größtes und stärkstes Erlebnis wird doch immer wieder in der Gestaltung der turnerischen Arbeit zu suchen sein.

Das Fest hebt heute mit dem Fest der Rheinländer im Stadion an, auch beginnt an diesem Tage die große Rheinstromstaffel Basel—Köln, die von Tausenden von Turnern und Turnerinnen durchgeführt wird; mehr als 2000 Kilometer werden dabei auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen schwimmend zurückgelegt.

Der 22. Juli (Sonntag) bringt die Eröffnung der Turnfachausstellung auf dem Festplatz, die Einweihung des Jahndenkmals an der Jahnwiese, sowie zahlreiche turnerische Vorführungen des Kölner Turngaues und der Musterturnschule Hannover.

Am 23. Juli (Montag) folgen turnerische Wettkämpfe der höheren Knabenschulen und Hochschulen.

Am 24. Juli (Dienstag) werden Wettkämpfe der Knabenvolks-, Bezirks- und Mittelschulen abgehalten, ferner findet ein Empfang der Vertreter der deutschen Presse statt, zu dem bereits 450 Zusagen erteilt wurden. Auch die Obmänner der Kampfgerichte treten zusammen, schließlich trifft auch noch die Rheinstromstaffel Basel—Köln in der Feststadt ein.

Der 25. Juli (Mittwoch) dient vornehmlich dem Empfang der zahlreichen Turnerfonderzüge und der Sonderdampfer, die das Gros der turnerischen Festbesucher nach Köln bringen. Nachmittags erfolgt in einem feierlichen Festakt die Einholung des Banners der DT. und die Uebergabe der Festleitung an den Vorstand der DT. auf dem Neumarkt, und den Beschluß macht eine Begrüßungsfeier in der großen Festhalle am Rhein mit der Aufführung des Festspiels „Feuer am Rhein".

Am 26. Juli (Donnerstag) beginnen die Wettkämpfe. Es gelangen zunächst die Mehrkämpfe der Kreisgruppen 1 und 2 zur Durchführung, ferner die Meisterschaft der Frauen im Florett und der Männer im Degen. Besonders bemerkenswert dürfte das Turnen der zahlreichen Gäste sein, das befreundete Verbände der DT. und auch die der DT. angeschlossenen Turnvereine des Auslandes (Südamerika, Südwestafrika usw.) geigen werden. Eine Weihestunde der Sängerriegen der DT., die in einer Zahl von etwa 15 000 antreten, macht den Beschluß der Veranstaltungen im Stadion, während die Begrüßungsfeier des Vortages in der Presse wiederholt wird. Außerdem veranstaltet noch eine Anzahl von Turnkreisen Begrüßungsabende.

Am 27. Juli (Freitag) finden die Mehrkämpfe durch das Turnen der Kreisgruppe 8 ihren Abschluß. Die Turnspiele treten in die Meisterschaftszwischenrunden ein, auch die Vorspiele um die Wasserballmeisterschaft kommen zur Durchführung, ebenso die Florettmeisterschaften der Männer, das Freiringen, das athletische Ringen, die Vorkämpfe in der Kampf-, Sprung- und Wurfmeisterwerben, das Endspiel um die DT.-Meisterschaft im Fußballspiel und endlich als Massenvorführung das Kreisturnen der Frauen. Für den Abend ist neben Sonder- und Massenvorführungen im Stadion wiederum die Veranstaltung einer Anzahl von Begrüßungsabenden der Turnkreise vorgesehen, u. a. auch eine Zusammenkunft der Presse im Zivilkasino.

Der 28. Juli (Sonnabend) bringt das Kreisturnen der Männer aller Kreise, die Säbelmeisterschaft, Vor- und Endkämpfe im Volksturnen und Schwimmen, sowie die Endspiele um die Meisterschaft der DT. im Handball, Faustball und Schlagball. Neben Proben für die Sonntagsvorführungen gelangt dann noch das Turnen der Altersriegen zur Durchführung, endlich das große Stromschwimmen und die Bootsauffahrt der Ruderer, Segler und Kanufahrer. Der Abend bringt einen großen Fackelzug zum Rhein, die Beleuchtung der Rheinufer, sowie eine Anzahl von Begrüßungsabenden.

Als Höhepunkt und Haupttag des Festes wird man den 29. Juli (Sonntag) bezeichnen müssen. An ihm wird am Vormittag der Riesenfestzug durch die Stadt durchgeführt und am Nachmittag das große Schauturnen auf der Jahnwiese, bei dem der Aufmarsch der Massen den gewaltigsten Eindruck hinterlassen wird. Volkstänze der Turnerinnen, Mannschaftsspeerwerfen der Turner, eine Kreisstaffel der Turner bilden den Auftakt; dann folgt der Fahrtenaufmarsch, zu dem bereits jetzt über 4000 Fahnen gemeldet sind. Nach einer Gefallenenehrung folgen dann die Massenfreiübungen von etwa 15 000 Turnerinnen und 25 000 Turnern. Eine Siegerehrung und eine Schlußfeier mit Massenchören bilden den Beschluß des Tages, der in seiner Herausziehung der Massen wohl kaum überboten werden kann.

Den Beschluß macht am 30. Juli (Montag) der Beginn der Turnfahrten; nach alter turnerischer Ueberlieferung gehört die Pflege des Wanderns auch zum Aufgabenbereich der deutschen Turnvereine. Die Mehrzahl der in Köln zum Fest weilenden Turner und Turnerinnen wird sich nicht die Gelegenheit entgehen lassen, im Anschluß an das Deutsche Turnfest Turnfahrten durch die herrliche Rheinlandschaft zu unternehmen. Das Turnfahrtenbuch weist nicht weniger als 165 Turnfahrten in die Nähe und weitere Umgegend der Feststadt aus. Viele von diesen sind bereits überfüllt, so daß weitere Fahrten eingelegt werden müssen. Zehntausende werden also nach dem Feste Gelegenheit nehmen, die Schönheiten des deutschen Landes kennen zu lernen und somit die Verbundenheit von Turnerschaft und Heimatliebe zum Ausdruck bringen.

Hohe, gewaltige Tage voll tiefsten Erlebens stehen bevor; sie schlingen ein einendes Band um weite Kreise unseres deutschen Volkes, und sie werden damit zu einer Kundgebung deutschen Lebenswillens, deutscher Kraft und deutschen Gemeinschaftsgeistes. In diesem Zeichen wird gerade das 14. Deutsche Turnfest am deutschen Rhein stehen. Deshalb geht seine Bedeutung weit hinaus über die engen Grenzen einer Veranstaltung eines Verbandes für Leibesübungen. Es wird zu einer gemeindeutschen Angelegenheit.

Das Fußball-Halbfinale.

Hertha B.S.C. — Wacker München in Leipzig; Bayern München — Hamburger S.V. in Duisburg. — Wer bestreitet das Endspiel?

Von den 16 Mannschaften, die am 8. Juli den Entscheidungskampf um die Deutsche Fußball-Meisterschaft antraten, sind noch vier in Wettbewerb, und zwar die Meister von Süd, Nord und Berlin sowie der dritte süddeutsche Vertreter. Trotz der ungünstigen Austragungsbedingungen, die in der Tropenhitze wie überhaupt in dem ungeeigneten Termin zu finden sind, ist die Meisterschaft bislang von größeren Zufälligkeiten und Zwischenfällen verschont geblieben.

Es ist ein Quartett zusammengeblieben in dem sich wohl auch die tatsächlich stärkste deutsche Mannschaft aufhält. Die Spielstärke der jetzt noch im Rennen liegenden Mannschaften ist derart ausgeglichen, daß man von Favoriten kaum noch sprechen kann.

Der Spielplan für die Vorschlußrunde am Sonntag sieht wie folgt aus: In Duisburg: Hamburger SV. gegen Bayern München; in Leipzig: Hertha/BSC. gegen Wacker München.

Beide Spiele beginnen um 6.30 Uhr und dürften gleichstarke Parteien sein. Die Wacker Münchner hat sich in den bisherigen Spielen weitaus besser gehalten, als man zunächst anzunehmen geneigt war. Der am letzten Sonntag in Berlin über Tennis-Borussia erzielte Sieg hat deutlich genug gezeigt, daß die Wackerelf nicht unterschätzt werden darf. Berlins Meisterelf, Hertha/BSC., ist, daß haben alle Spiele der letzten Zeit gezeigt, in großer Form. Nicht umsonst ist deshalb Hertha/BSC. der Tip eines großen Teiles der deutschen Fußballgemeinde. Das Spiel findet in Leipzig auf dem VfB.-Stadion in Probstheida statt.

Im Duisburger Stadion geht der Kampf der Meister von Süd- und Norddeutschland vor sich. Bei einem Vergleich der Mannschaften von Bayern München und Hamburger Sport-Verein ergibt sich bei den Süddeutschen ein Plus im Sturm, bei den Norddeutschen ein Plus in der Läuferreihe und in der Abwehr.

Vielleicht greift man nicht viel daneben, wenn man die Berliner und die Bayern im Endspiel erwartet. Leicht ist es jedoch auch möglich, daß sich der Hamburger SV. zu alter, wohlbekannter Spielstärke zurückfindet und den Bayern eine Niederlage beibringt. Ja, mancher vermutet sogar, daß die Münchener Vertreter die diesjährige „Deutsche" unter sich ausmachen. Wie gesagt, selten ist eine Meisterschaft bis zu den letzten Spielen so offen gewesen wie in diesem Jahr.

Halles Turner auf dem Wege nach Köln.

Aufmarsch zur Turnerfahrt am Montag abend. — Festzug vom Paradeplatz zum Hauptbahnhof.

Auch die hallische Turnerschaft, die dem Nordostthüringer Turngau angehört, beteiligt sich, wie bereits gemeldet, an dem Turnfest in Köln. In Halle wird ein Sonderzug zusammengestellt, in dem etwa 1000 Turner unseres Gaues nach Rüdesheim fahren, um von dort aus die Feststadt Köln mit dem Dampfer zu erreichen. Der Sonderzug hält auf den größeren Stationen unserer Umgebung, damit die betreffenden Vereine nicht erst nach Halle zu fahren haben. Amtlicherseits wird gemeldet, daß sich die Turner von Halle, Merseburg, Langenbogen, Mietleben, Dederstedt, Beesenstedt, Salzmünde, Wansleben, Eisdorf, Passendorf, Lauchstädt, Neukirchen, Crumpa, Mücheln, Querfurt, Frankleben, Kötschen, Benna, Diemitz, Höheritz, Löbnitz, Wallwitz, Seeben, Könnern, Wettin, Ammendorf, Lochau, Schkeuditz, Wehlitz, Freiroda, Dölkau und Horburg in Halle treffen, um den Sonderzug von Halle aus zu benutzen.

Der Festzug durch Halle.

Am Montag abend 8 Uhr wird sich auf dem Paradeplatz der Festzug mit Fahnen und Musikkapellen zusammenstellen, um geschlossen durch den Universitätsring, Preußenring und die Königstraße bis zum Thielenplatz zu marschieren.

Die hallischen Turner werden den Festteilnehmern in großer Zahl das Geleite geben. Von Interesse ist auch, daß der „Rheinländerverein Halle" mit seiner Fahne den Festzug am Montag begleiten will, um schon in Halle zum Ausdruck zu bringen, mit welch großer Freude die Rheinländer die deutschen Turner erwarten.

Der Sonderzug fährt um 9 Uhr 30 von Bahnsteig I ab, wo auch die Einordnung der Teilnehmer in die verschiedenen Abteile des Zuges geregelt wird.

*

Um 8¾ Uhr müssen sich die Ordner bei dem Transportführer Albert Klinz auf dem Paradeplatz melden. Weitere Kenntnisse ist mitzubringen. Der Transportführer befindet sich in einem Wagen in der Mitte des Zuges, wo auch Fr. Dr. Schebe (Halle) ein Sanitätsabteil eingerichtet hat und die ärztliche Ueberwachung selbst leitet.

Der Zug trifft auf der ersten Station Weißenfels um 10.05 Uhr ein. Hier steigen die Vereine von Groß-Corbetha, Weißenfels, Leißling, Naßnach, Granschütz, Kretzschau, Großjena und Kleinkayna, Neumark, Zeitz, Altranstädt, Köpschau, Groß- und Kleinleipna und Wengelsdorf zu. In Naumburg trifft der Zug um 10.24 Uhr ein, wo die Turner von Naumburg, Altenburg, Bottendorf, Goseck, Schönburg, Laucha, Zscheiplitz, Merxendorf, Bad Kösen und Lehndorf (Mittelthüringer Gau) den Zug besteigen.

Das Endziel des Zuges ist Rüdesheim, wo die Ankunft auf 5.52 Uhr festgesetzt ist.

Die Rückfahrt findet am 30. Juli vormittags 2.40 Uhr ab Köln-Ehrenfeld statt. Der Zug ist in Hagen 5.05, in Paderborn 7.20, in Kassel 9.55, in Erfurt 12.47, in Naumburg 13.48, in Bitterfeld 14.03, in Merseburg 14.35, in Ammendorf 14.36 und in Halle 14.46 Uhr.

Der Sonntag auf dem Turf.

Nach langer Pause ladet Karlshorst wieder zu Gaste. Im Mittelpunkt der Geschehnisse steht das mit 32 000 RM. ausgestattete, über 5000 Meter der Großen Bahn führende Große Berliner Jagdrennen, Ammelmann (Bismarck), Nordsee (St. Thiel), Pommer (Hauser), Fateider (Wurst), Herzog (Wolff), Daim II (Stys), Falter (Walt. Heuer), Battle Curifer (E. Eichhorn) und Borgia (Schnitzer) im Kampf sehen wird. Flachrennen großen Stils findet man diesmal auf der Bahn in Krefeld, wo das Kartellrennen der Dreijährigen (21 000 RM., 2400 Meter) zur Entscheidung gelangt. Hier kommt es zu einer neuerlichen Begegnung zwischen Lupus, Normanne und Farn, den drei Ersten aus dem Derby. Weitere Galopprennen finden in Magdeburg und Bad Doberan statt.

Der ATC. in Magdeburg.

Tennis-Kampf ATC. — Viktoria 96.

Nach Halle 96 spielt am Sonntag als Gast des Sportvereins Viktoria 96 wieder ein Tennisvertreter unserer Stadt, der Akademische Tennis-Club, in Magdeburg. Die Spiele beginnen am Sonntag vormittag auf den Plätzen am Güsber Damm.

Die Hauptstützen der Hallenser sind die beiden Spitzenspieler Dr. Jacobi und Dr. Läsker, deren Tennisname in der Provinz Sachsen etwas gilt. Die Viktorianer Dr. Berger und Müßig werden alle Kräfte hergeben müssen, um sich ihrer zu erwehren. Die hallische Mannschaft hat die größten Chancen in diesem Klubkampf.

Gautag des Saalegaues.

Morgen, Sonntag, vormittags 11 Uhr, findet, wie bereits berichtet, der diesjährige ordentliche Gautag des Saalegaues statt.

Die Saalegau-Jugendführer tagen.

Heute abend ordentlicher Gau-Jugendleitertag.

Heute abend 8 Uhr treffen sich in „Mars in Tour" die Jugendführer des Saalegaues zum diesjährigen ordentlichen Gau-Jugendleitertag. Es darf angenommen werden, daß die Tagung recht gut besucht sein wird, da sich bei den Vereinen die Erkenntnis immer mehr durchsetzt, daß ein gut geregelter und sachkundig durchgeführter Jugendsportbetrieb außerordentlich bedeutungsvoll für die gesamte Vereinsentwicklung ist.

Der Ammendorfer Kanu-Club begeht sein diesjähriges Sommerfest am Sonntag, dem 22. Juli, nachmittags 2 Uhr, auf seinem Bootsplatz an der Geiser am Hopfenberg. Es werden drei Kampfspiele und Wasserspiele aller Art ausgetragen.

Motorrad-Sechstagefahrt.

Nur noch wenige ohne Strafpunkte.

Nach der Wertung des zweiten Tages war das Feld auf 67 Bewerber zurückgegangen, nachdem wiederum zehn Maschinen wegen Sturz und Defekt aus der Konkurrenz scheiden mußten. Erheblich zusammengeschrumpft ist auch die Zahl der Strafpunktefreien. Nach dem zweiten Tage waren nur noch 15 ohne Strafpunkte, und zwar in der 250er Klasse v. Krohn-Berlin (Zündapp), Kittner-Ramslau (Zündapp), Glaß-Schleiffheim (Zündapp), Hieronymus-Nürnberg (Zündapp), Fischer-Dachau (Zündapp) und Vielhauer-Blumen (Zündapp), bei den 350ern K. Friedrich-Chemnitz (DKW.), Seifertner-Chemnitz (DKW.), Schwittkoff jun.-Berlin (Schwittkoff) und Hirth-Chemnitz (Schwittkoff). In der Beiklassen-Klasse, die am stärksten besetzt war, ist nur noch Baylon-München ohne Strafpunkte, bei den schweren Maschinen haben Groß-Kamnstadt (Wanderer), Maurersberger-Düsseldorf (Victoria), Mümching-Nürnberg (Victoria) und Müllauer-Chemnitz (Wanderer), ferner als einziges Fabrikteam Zündapp die Sechstage Fahrt schlechtes überstanden.

Die Einschätzung der Nachstrecke gilt als zweckmäßige Vorbereitung der ganzen Sechstagefahrt. Die beiden Sonderprüfungen über 9,2 und 5,4 Kilometer dürften für die Fahrer der Teilnehmer ohne Strafpunkte verlassen sein. Die nächste Etappe führt über 246,8 Kilometer und berührt u.a. auch Oberhof.

Vereinsmitteilungen.

Kaufmännischer Turnverein, Halle: Alle Köln-Fahrer sammeln sich am Montag, abends 6,45 Uhr, auf dem Thielenplatz vor dem westlichen Hauptbahnhofsausgang, jeden dort ihr Wappen an Wagen der des KTV. Schritt (Kragen) ab, empfangen die Fahrkarten und marschieren unter dem Vorantritt eines Trommlerkorps und einer Musikkapelle durch die Kirchnerstraße, Königstraße, Preußenring, Universitätsring nach dem Paradeplatz, von wo aus der geschlossene Abmarsch der hallischen Turnerschaft stattfindet. Neben den Kölnfahrern erwarten wir recht viele KTVer, die sich am Umzug beteiligen. Turnerangug usw. Wanderkleid erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich.

Hall. Turn- und Sportverein von 1861: Montag, 23. Juli, treffen sich alle Vereinsangehörigen um 20 Uhr auf dem Paradeplatz. Abmarsch der zum Deutschen Turnfest nach Köln fahrenden Turnerinnen und Turner zum Hauptbahnhof. Turner dann Anzug und Mütze.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein Halle, Radfahr-Abteilung: Sonntag, 22. Juli, Abfahrt 8 Uhr Hettstedter Bahnhof.

Eisenbahnerkleiner Turnverein: Alle Kölnfahrer und Mitglieder, welche reiten zum Bahnhof begleiten, treffen sich am Montag, 7 Uhr abends, auf dem Turnplatz, Reilsenstraße. Von hier aus gemeinsamer Abmarsch nach dem Paradeplatz.

Turnverein Nietleben von 1863, e.V.: Sonntag, 22. Juli, 11 Uhr, Zusammenkunft aller Kölnfahrer im Vereinslokal beim Ausgabling der Sparcinlagen. Montag, 23. Juli, 18,30 Uhr, Abmarsch der Kölnfahrer mit Musik vom Vereinslokal nach Halle. Rege Beteiligung der übrigen Mitglieder am Turnfrunde beim Marsch nach Halle erwünscht.

Ih- und unterkäsiger Verein im Saalegau: Wir verweisen nochmals auf die morgen vormittag 10 Uhr stattfindende Besprechung betr. Gautag.

Blau-Weiß 26: Montag, 23. Juli, abends 8½ Uhr, wichtige Sitzung des Spielausschusses. Wir erwarten alle Spielführer und Mannschaftskleiner. Mittwoch, 25. Juli, ab 6 Uhr abends, Training sämtlicher Leichtathleten auf dem Stadion, Aufstellung der Mannschaften zu den Staffelläufen. Wer nicht erscheint, kann nicht aufgestellt werden! (Herren, Jugend und Damen.)

PSV. Halle, Motorsportabteilung: Am Sonntag, 27. Juli, 5.45 Uhr, Start von der Artilleriekaserne zur Fahrt nach Gera. Am Dienstag, 24. Juli, 7 Uhr, Start von Walhalla zur Fleischfahrt nach Teßau.

Hall. Rad-Club von 1925: Sämtlichen Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser diesjähriges Sommervergnügen morgen, Sonntag, im „Heidetrug" stattfindet. Freunde und Gönner willkommen.

Germania-Fleischerei, Halle, trifft sich Sonntag vormittag 7,30 Uhr Hauptbahnhof zur Abfahrt nach Dresden.

Borussia: Zu unserm Sommerfest melden sich alle Kaffeetrer 1½ Uhr bei Klubkameraden Max Leimung. Morgen erwarten wir alle Borussen und Freunde in „Sanssouci", Kleiner Jahr fehlen.

bei nach Seeburg-Eisleben.

Handball-Abteilung: Unsere Uebungsspiele finden Sonntag vormittag von 9—10 und 10—11 Uhr auf unserem ersten Platz statt. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

HSV. Fenerstr: Hirsbruch reisen wir mit, daß am kommenden Sonntag, 22. Juli, unser diesjähriges Kinderfest in Schloß Freiimfelde stattfindet. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

Motor-Sport-Club Halle, Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs: Das Juli-Sportprogramm entnimmt wiederum eine Wertungsfahrt, und zwar die fünfte diesjährige am Sonntag, 22. Juli, nach Bad Lausigk. Start zur Tagesfahrt nach Bad Lausigk 13 Uhr Haus der Landwirte, Franckestraße. Hier Karbonat Bad Lausigk. — Die Fahrt am Sonntag, 29. Juli, vorgesehene Harz- und Thüringenfahrt (Wertungsfahrt) wird bis auf weiteres verschoben, da an gleichen Tage das traditionelle Gebäckfahrennen des Gaues IIa des ADMC. in Zimenau stattfindet. Der Klub beteiligt sich an der für das Gebäckfahrennen ausgeschriebenen Fleischfahrt. Der Start für diese Fleischfahrt wird auf Sonntag, 29. Juli, morgens 3 Uhr, Artilleriekaserne Merseburger Straße festgesetzt. Die für Halle maßgebende Fleischfahrtkontrolle 2 befindet sich an der Straße Weißer-Berg—Zimenau. Zielschluß ist am Sonntag, 29 Juli, 8,30 Uhr.

Ein Dezenium hallischer Tennis-Geschichte.

Zehn Jahre Tennis-Abteilung des VfL. Halle 96. — Die Jubiläumsfeierlichkeiten.

Zehn Jahre wollen in der Sportgeschichte, zumal in unserer Zeit, in welcher der Sportgedanke immer weitere Kreise in seinen Bann zog, immerhin etwas bedeuten. Die Tennisabteilung des V. f. L. Halle 96 nimmt daher den Tag ihres zehnjährigen Bestehens zum Anlaß, um in einer Jubiläumsfeierlichkeit die Entwicklung aus einer kleinen Abteilung des Vereins für Leibesübungen zu einem der angesehensten Tennis-Vereinigungen innerhalb unseres Gebietes gebührend zu feiern. Auf zwei Plätzen des V. f. L. Halle 96 am Angerweg begann der Spielbetrieb der 96er, aber die steigende Mitgliederzahl und die erhöhten Turnieranforderungen erzwang den Erwerb einer größeren Tennisplatzanlage, der dann schließlich der Initiative des Herrn Hädicke, dem jetzigen Ehrenvorsitzenden des Vereins, und den Vorsitzenden des Verbandes mitteldeutscher Ballspielvereine, hauptsächlich zu danken war. Zwölf Plätze wurden auf dem Sandanger gepachtet, die dem erhöhten Spielbetrieb in jeder Weise genügen und auch der Oeffentlichkeit teilweise zur Verfügung stehen. Im Frühre 1925 wurde auch noch ein neues Klubhaus unter der Regie des Abteilungsvorsitzenden, des Herrn Werneburg, errichtet. Dieses Klubheim, unter mancherlei Opfern erbaut, diente zur Förderung des Klublebens in hohem Maße.

Unter den Abteilungsvorsitzenden, den Herren Moldberger, Fritz Burkhardt, Mederafe, Werneburg, Jungblut und Dr. Bachmis entwickelte sich der Spielbetrieb zu einer sportlichen Höhe, so daß jetzt verschiedenen Teilen des Reiches vorgesehen, die Abteilung mit den beiden anderen hallischen Tennis-Klubs, die 1a-Klasse, also die starkste Vertretung des Tennisverbandes Provinz Sachsens, bildet. Im Jahre 1926 konnte Fräulein Müller Verbandsmeisterin werden, Frau Rechtsanwalt Jungblut und Herr Mederafe Sieger der 1b-Klasse. In diesem Jahre gelang es Herrn Müller, die Hochschulmeisterschaft zu ergreifen, während die Herren Triebe und Nikslop die Hochschulmeisterschaften im Doppel erkämpften. Das Können der Spieler wurde noch besonders gefördert durch Anstellung eines eigenen Tennislehrers, dessen Erfolge sichtlich fühlbar wurden.

Zurzeit steht die Tennisabteilung, die einen Mitgliederbestand von ungefähr 160 aufweist, unter der Leitung von Dr. Bachmis, dessen Persönlichkeit und dessen stets liebenswürdiges Wesen es nicht zum mindesten zu danken ist, wenn die Entwicklung der 96er Tennisabteilung gesellschaftlich und sportlich in erfreulicher Weise aufwärts geht.

Zur Feier des zehnjährigen Bestehens findet heute und morgen ein Jubiläumswettkampf mit der Tennis-Abteilung des Sportvereins Wacker-Leipzig statt. Heute ist ein Festabend vorgesehen.

Kampfpause der Leichtathleten.

Im Lager der Leichtathleten herrscht morgen Ruhe. Lediglich einige kleinere Sportfeste sind in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192807212/fragment/page=0015

Grundstücke

Verkäufe

Ein Grundstück zu verkaufen. Das bewährte Mittel, schnell und reell Angebot und Nachfrage im Grundstücken einem groß. Interessentenkreis z. Kenntnis z. bring., ist die „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten". Diese große Tageszeitung ist in den maßgebenden Kreis. sehr gut eingeführt und besitzt von allen Zeitungen in Halle und Umgebung die weitaus größte Auflage u. Verbreitung.

Gitteinger. Lebensmittelgesch. m. Ladst. u. Reidbd. krankheitshalb. z. vk. Geringe Miete, langj. Kontr. Erf. bis 2600 Mk. Off. u. L. 8331 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. *

Schöner Garten mit viel Obst, ca. 750 qm gr., rub., idyll. Lage an Beesenerstr. **als Bauland** zu verkaufen. Off. u. L. 8398 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Lebensmittel-Geschäft
in guter Lage mit 3 Z.-Wohn. verk. g. Wohn.-Tausch. Off. u. T. 1857 a. d. Exp. (h

Lebensmittel-Geschäft
evtl. m. Schlachtb. in guter Lage sofort zu verk. Off. unter D. 6584 a. d. Exp. (W

Rd. 1500 qm großer

Hausgarten
mit 60 Obstbäum. u. 100 Strauch. altershalber auf längere Zeit zu verpachten. Zu erfragen * Seeben, Oppinerstr. 15. *

Zigarren-Geschäft
zu verkaufen. Off. u. S. 6536 a. d. Exp.*

Friseur-Geschäft
zu verkaufen. Off. u. U. 6538 a. d. Exp.*

Konfitür.-Geschäft
zu verkaufen. Off. u. B. 6542 a. d. Exp.*

Landgasthof
in Anhalt m. Saal und Laden zu verk. Preis 30 000 Mark, Anz. 10—12 000 M. Vermittl. verb. Off. u. N. 6553 a. d. Exp.*

Gasthof
mit Saal, gute Lage, bei Leipzig, 330 hl. Anz. 25000 ℳ (h

Hotel mit Restaurant
Saal, Thür. Ums. ca. 100 Mille, 400 hl. Anz. ca. 30000 ℳ

Etablissement!
Saal, Konzertgarten, Sportpl., Schießstd., Som.-u. Wint.-Gesch. Anzahlung 20000 ℳ

Landgasthöfe!
in großer Auswahl. Anz. v. 8000 ℳ an.

Balster & Co. Kirchnerstraße 9

Einfamil.-Haus Dölau, Alleestr.
5 Zimmer, Küche, Bad 2c., elektr. Licht, Gas, Wasser und Kanal, sof. beziehbar, billig zu verkaufen. Anfragen an G. Röber, (a Cröllwitzerstraße 17.

Gutg. Lebensmittelgeschäft
Nähe Ammendorf g. Kasse zu verk. Off. u. H. 6608 a. d. Exp.*

Veränderungshalber Schrebergarten a. d. Moltkestr. z. v. Näh. Heinrichstr. 11, II. r.*

Hühnerzucht
für 350 Tiere (vergrößerungsfäh.) m. Garten, Hausverw. Tauschw. in Vorort sof. z. verpacht. Off. u. O. 6614 a. d. Exp.*

Im Zentr. ist gutg. Lebensmittelgeschäft krankheitshalb. sof. abzugeb. Schlachtb. m. Ladenst., wöchentlich 2mal Schlacht. Off. unter N. 6613 a. d. Exp. d. Bl. *

Ostseebaustellen, bewaldet, direkt am Strande, qm 1,— bis 1,50 M. zu vk. Nur schriftl. Anfr. Broder, Stettin, Augustastr. 5. (ma

Bäckereigrdst.
mit Café sof. z. vk. Off. u. A. 6681 an die Exp. ds. Bl.

Kl. Laden in belebter Straße sof. zu verk. Off. u. N. 6633 a. d. Exp.*

Lebensm.-Engros mit Geschirr z. z. v. Off. u. O. 6674 Exp.

Gutes Zinshaus
mit 2 Läden z. vk. Anzahl. 20 000 Mk. Off. unter F. 6686 a. d. Exp. d. Bl. *

Geschäftsgrdst.,
Verkehrsstraße, mit kündbaren Läd. sof. zu verk. Off. unter V. 6679 a. d. Exp.*

Grundstücke

Kaufgesuche

Haus ev. m. Geschäft im Süden
zu kaufen gesucht. Anz. ca. 6000 Mk. Tauschwohn. kompl., vorh., Vermittl. verb. Off. unter T. 6557 a. d. Exp. d. Bl. (h

Drogerie z. kf. ges. Off. u. L. 8400 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Konfitür.-Geschäft
zu kaufen ges. Off. u. A. 6541 a. d. Exp.*

Friseur-Geschäft
zu kaufen ges. Off. u. V. 6539 a. d. Exp.*

Zigarren-Geschäft
zu kaufen ges. Off. u. P. 6535 a. d. Exp.*

Gutgehendes

Bäckereigrdst.,
Land od. Stadt, privat zu kaufen gesucht. Offerten unt. O. 6594 an die Exp. dieses Blattes. *

Kl. Landhaus oder Siedlungshaus N. Halle b. 5—6000 M. Anz. zu kaufen ges. Tauschwohn. in Halle vorhand. Off. u. F. 6606 a. d. Exp.*

Restaurant oder Gasthof
suche zu pachten, wo 6000 Mk. genügen. (Lie11 **R. Hoffmann** Halle a. S. Thomasiusstr. 5.

Suche kleines

Lebensmittel- od. Zigarrengeschäft.
Off. u. A. 6641 Exp.*

Landbäckerei
sofort zu kauf. oder pachten gesucht. Off. u. O. 6654 a. d. Exp.*

Bauplatz
zu kaufen ges. Off. u. D. 6664 a. d. Exp.*

Wählen Sie ein

Ardie
Motorrad mit JAP-MOTOR 500 cc Mk. 1140.— bei Mk. 300.— Anz. ist wirklich konkurrenzlos. (1272 General-Vertreter **Werner Bensch** Halle, Preußenring 4.

Leicht. Geschäftswag. sowie Break z. vk. Krümmling, Rich. Wagnerstr. 67. Tel. 23563. *

Gute Pianos
preiswert bei (l **Klavier-Maercker** Waisenhausring 1b am Franckeplatz.

Motorrad, 250 ccm, mit allen Schikan. ausgerüst., aus Privathand zu verk. Besicht. Freit. und Sonnab. nachmittag von 6 bis 8, Sonntag v. 9 bis 11 Bernhardystraße 29, 4 Treppen. *

Monats-Garderoben
nur von Herrschaften wenig getragene (e130

Anzüge
Frack-, Smoking-, Gehrockanz. sowie neue Herren- und Knaben-Bekleidung sehr billig u. gut nur bei **Riesel,** Halle Gr. Märkerstraße 22 eine Treppe

G. erh. Möb., Regul., Einmachetöpfe b. z. v. Hochstr. 7, I. l. *

Gebr. Singer-Nähmaschine, gebrauchte Küche billig zu verk. Georgstr. 13, I. r.*

Guterhaltene gebrauchte

Pianos
verk. preiswert (e **B. Döll,** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33/34

Theaterglas (Prism.), neu, b. z. v. „Franziskanerhalle", Kuhgasse 1. †

Motorrad, 8½ PS., g. erh., u. Koffergrammoph. bill. z. v. Sonnt. vm. ½11—½12 Magdeburgerst. 40, S.

1½ bis 2 Tausend alte Dachziegel zu verkauf. Diemitz, Berlinerstr. 53—54.

1 gebr. Nähmaschine (Sing.), 1 gebr. engl. Bettst. m. M. z. vk. L. Wuchererstr. 21, Laden. *

Motor-Räder EBS
4 Takt, ca. 12 PS eff. mit Dreigang-Getriebe konkurrenzlos **Mk. 997.50**

Fahrräder, Luxusausführung m. Torpedo und nichtrostenden Speichen **Mk. 85.00.**

Hunold, Wörthstraße 7 Telefon 23579. h0

Fabrikneuen 12/40 PS

Peugeot
(Sport) 4 Sitzer (Original Kathe-Karosserie) äußerst preiswert u. unter günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. (h3911

Habermann & Co., Halle, Berlinerstrasse 10-11, Telephon 23212.

Kartoffeln
zu Speise- und Futterzwecken (* **preiswert abzugeben.** **Karl Erbe, Magdeburgerstraße 67** Telefon 21425

Wir haben sehr preiswert abzugeben

1 Benz 14/30 PS.
offener 6 Sitzer general überholt, neu bereift und (b812

2 Opel 2 Sitzer
Curt Köhler & Co., Motorfahrzeuge **Halle a. S.** **Ankerstraße 3** Telefon 23841.

Ein Posten zerbrochener Kisten
als Brennholz zu verkaufen. Ferner einige **Gardinen-Messingstangen** **einen Kasten-Handwagen, zweirädrig und einen Handrollwagen, vierrädrig.** **Hugo Salfelder,** Große Steinstr. 83 (ho

Wenn Sie ein wirklich schönes

Schlafzimmer
kaufen wollen, so versäumen Sie nicht, mein Lager zu besichtigen. Sie finden große Auswahl in poliertenfund eichenen, sowie imitierten **Zimmern zu niedrigen Preisen.**

G. Schaible, Möbelfabrik, Große Märkerstraße 26, am Markt. (b0

Spottbilliger Verkauf einer Fleischerei-Anlage.
1 Kraftwolf B,
1 Wurstspritze, 20 Pfund fassend,
1 Majolika-Tafelwage, 10 Kilo,
3 versch. Blechräucherofen, neu,
komplettes Fleisch- u. Wurststangengerüst mit Säulen u. Haken,
3 gebr. Transmissionen verkauft
* **Th. Köhler, Torstr. 27.**

1 Kinderb., 1 Stubenwagen b. z. v. Lehmann, Hübnerstr. 7, I

F. u. w. Promenad.-Wagen a. R. z. v.* Langestr. 29, I. r.

Schaufblech, 1,00×0,50, f. neu, spottb. Kraufenstr. 1, pt. *

Abbruch
Lagerpl. Tholuckstr., Ecke Ludwigstr. laufend abzugeben: Stuben-, Haus- und Stalltüren, Torwege, Korridorverschlüsse, Flügeltüren, Fenster aller Maße, eiserne Fabrikfenster, Kochu. Heizöfen, Kochmasch., ca. 800 cbm Bauhölzer in allen Längen u. Stärken, gr. Posten Bretter u. Bohlen, Spalierlatten, T-Träger u. eis. Säulen, 30 lfdm. eisernes Staket mit Tor u. Tür, Granitstufen und Platten, Brennholz a Zentner 1 M. in Fuhr. und einz. u. viele and. Sach.

Lindner & Richter Abbruchgeschäft, Tel. 21450. (e

Handw. zu verkauf. Friedrichstr. 7, I. *

Hellgrün. Klappwg. b. z. v. Steg 16, H.*

Kontrollkasse National, m. allen Schik., Kastenregal, neu, m. 45 Schubk., für Kolonialw., **Ausstellschrank** 1,50×80×45 mit 2 Glasschiebet. vk. Schirmer, Leipzig Dufourstr. 16. (ma

Gebr. Piano
Weltmarke (h0 billigst zu verkaufen. **Klavier-Maercker** Waisenhausring 1b.

Württembergia Motorräder
mit orig. englischen Blackburnemotoren von 3—14 PS. sof. lieferbar.

Der Schlager
5 PS., steuer- und führerscheinfrei, Anz. v. 200 M. an, Wochenraten von 10 M. an.

Fabriklager Domstr. 1.
Tel. 28436. *

Nur das Gute
bricht sich Bahn! Die modernsten **Möbel** kauft man am billigsten * **Möbelhaus Spitze 13** Ecke Kellnerstr.

Abbruch
Grube „Frohe Zukunft", Halle-Mötzlich. Sof. sehr prsw. z. v. Kanthölzer, Bohlen, Schalung, Stollen, Latten, 10 eiserne Bassins, 25 Wasserfässer, T-Träger, Brennholz.

500 000 Mauersteine. 3 Schuppen
10×30, passend als Feldscheun., 100 St. eis. Fenst., Schupp., Garag. u. Wellblechtore, einfache Türen. Ebert, Tel. 26782. *

Nähm., Sing., gut erh., a. näh., b. z. v. Martinstr. 12. (†

Piano, schw., 695 M. umständeh. z. v. Off. u. L. 8412 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Anfahr-Beiwagen, wenig gebr., billig zu verkauf. Meister, Jacobstr. 57, Lad. †

Kinderwagen und Klappwagen z. vk.† Martinstr. 25, III. l.

Feder-Tafelwagen, ca. 30 Ztr. Tragkr., 1- und 2spänn., sofort zu verkaufen. **G. Förste, Halle,** Streiberstr. 15. (Et

Motorrad, Zündapp, gebraucht, steuerfrei, z. vk. (a Gr. Klausstr. 7, p.

Eich. Speisezimmer verkauft sehr billig **Thomas,** Mühlweg 25. *

Herr.- u. Damenrad bill. Forsterstr. 37, II.*

1 Tafelwagen
25—30 Ztr. Tragkraft, gut, wie neu, zu verkaufen (h0 Advokatenweg 15.

Schlafzimmer,
erstkl. Ausführung, echt Eiche, 1,80 br., ☞ 750 M. **Schneider** Reilstraße 129, vor d. Kaserne. (h0

G. erh. 1 m Plättmulde prsw. z. v. * Gr. Steinstr. 21, III.

Bilder! Liebhaber, Wiederverk.! 30 St. Oelstiftgem., Landschaft., Stilleb., dar. 5 Hindenburgzeichn., all. ob. Rahm., Gr. 70×50 7,50 M., Gr. 37×29 2,50 M., gebe a. einz. ab. A. Schnell, Ludwigstr. 13, II. *

Speisezimmer,
ap., schöne Form, echt Eiche, ☞ nur 600 Mk. **Schneider,** Reilstraße 129, vor d. Kaserne. (h0

Nähm., neu, b. z. v. Sieteustr. 37, II. l. (o

Selten günstiges Angebot
Schlafz.-Schränke 130 cm breit, mit Wäscheeinrichtung von **81** RM. an.

Bücherschränke Eiche von **54** RM. an

Flurgarderoben von **29** RM. an

Max Jungblut Albrechtstr. **37.** h

Eich. Schlafzimmer verkauft sehr billig **Thomas,** Tischlerm., Mühlweg 25. *

Tischlerofen billig zu verk. Friedrichstraße 36, Tischl. *

Rotes Plüschsofa billig z. v. Ladecke, Mansfelderstr. 47. (b

Ein gebrauchter

Audi-Wagen,
6-Sitzer, 8/22 PS., auch als Lieferwag. verwendbar, bill. zu verkaufen. (†

Ferd. Kraushaar, Halle, Marienstr. 24, Tel. 24329.

D.-Rad, gebr., H.-Rad, neu. b. z. v. P. Möhring, Körnerst. 5.

Kaufgesuche

Verschiedene

Kochherde, Oefen kft. Ofen-Günther, nur Rob.-Franzring 2. (b

Guterhaltenes

Piano
von Privat zu kauf. gesucht. Offerten m. Preis unt. F. 5446 a. d. Exp. d. Bl. (e

Altkleiderstelle
F. Hennicke, Kl. Ulrichstraße 15, kauft alles. *

Möbel Extrapreise. Kaufe defekte Sofas.

Waschteufel z. k. ges. Off. u. E. 6545 Exp.*

1 gebr. Kinderbettst. zu kaufen ges. Off. u. B. 6562 a. d. Exp.*

Schneidertisch, Lad.-Tisch, Regal z. k. g. Off. u. M. 6592 Exp.*

Mehr. g. erh. Stub.-Fenster, ca. 100×165 cm, zu kaufen ges. Off. u. S. 6616 Exp.*

Guterh. Schlafzimm. m. Aufl. geg. Kasse z. k. ges. Off. m. Pr. u. B. 6622 a. d. Exp.*

Kaufe * guterhaltene Anzüge einz. Hosen, Jacketts sow. Herr.- u. Kd.-Schuhe, auch in def. Zustande. Hahn, Gr. Klausstraße 11.

Schreibmaschine zu kaufen ges. Off. u. N. 6353 a. d. Exp.*

Gebr. Kleiderschrk., Waschkom. z. k. ges. Off. u. S. 6656 Exp.*

Kleines *

Herrenzimmer
zu kaufen ges. Off. u. S. 6696 a. d. Exp.*

Schreibtisch, Zeichentisch u. Aktenschrk., gebr. u. g. erh., zu kauf. ges. Angeb. u. J. 6689 a. d. Exp.*

G. erh. em. Badewanne z. kauf. ges. Off. u. L. 8416 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

2 g. erh. gepolsterte Bänke oder Sofas mit niedrig. Lehne, 2 m bis 2,35 m lg., zu kaufen ges. Off. u. U. 6658 a. d. Exp.*

Geweihe
z. k. ges., gr. u. kl. Off. u. L. 8109 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Gebrauchter

Handwagen
auf Federn z. kauf. gesucht. Offerten u. A. 6661 a. d. Exp.*

Verk. a. m. Betr. 2 Pferde, mittelst., 1 Maultier, 1 Dopp.-Pony, v. 6 St. d. W. L. Hennert, * Kraufenstr. 17.

3 gesunde, größere, fernige

Futterschweine
steh. z. Verk. Reideburg, Leipzigerst. 10

Ein leichter

Oldenburger
billig zu verk. Besichtigung Sonntag vorm. v. 9—12 Uhr **Pfälzer** Schießgraben, Rob.-Franzring 16, Tel. 24787. (h0

Dtsch. Schäferh.
2 J. alt, zu verk. (a Gerbstedt, Mansfelderstraße 1.

Kanarienzucht mit Zubehör z. v.* Graseweg 11, pt.

Scharfer Wachhund f. z. k. ges. Abbruch Grube Frohe Zukunft, Mötzlich. *

1 P. schwere, zugf.

Arbeitspferde,
paff. f. Landw., umständehalber z. verk. u. 2 vierz. Lastwag. Röderberg 22, Tel. 24347. (Hö

Mittl., zugfest. Pferd
sofort zu kauf. ges. **Fritz Seibel,** Könnern a. S., (a Pet.-Hohmannstr. 3.

Belg. Arbeitspferd, mitteljährig, billig zu verkaufen * Halle a. S., Mühlberg 10.

Offene Stellen

Männliche

Geübter (h0

Masseur und Krankenwärter
zur Vertretung auf 3 Wochen für sof. gesucht. Meld. sofort Priv.-Klinik Dr. Boeckler, Prinzenstr. 11.

Schriftl. Heimarbeit g. Gehalt v. 200 M. Postfach 24, * Säckingen Bd.

Laufbursche,
bis 18 Jahre alt, sofort gesucht (h8 Thomasius-Drogerie Thomasiusstr. 49.

Led. Geschirrführer, Mädch. a. Ld. sucht Hermann Elsner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler Kl. Ulrichstr. 1. (*

Herren die Autobes. besuch. z. Mitnahme lukrat. Art. gesucht. Off. u. S. 6556 a. d. Exp. *

Tüchtige Malergehilfen
per sofort gesucht * **J. A. Gaiffer,** Merseburg, Dammstraße 3.

Schmiedegeselle sof. gesucht. Herrmann, Beidersee. (a

Vertreter
Welche in Drogen-, Kolonialw.-, Haushaltungsgesch. usw. eingeführt sind, für Ia Mop-Politur gesucht. Hohe Provis. **P. Wollbrandt,** Berlin S 14. (ma

Led.

Kraftfahrer
bei freier Station für Schnellkraftwag. Führerschein Kl. 2, stellt ein * **W. Lorenz,** Reideburg, Wallstraße 5.

Sich. Existenz!
Gut eingef. Automatenbetrieb g. K. abzugeben, s. gewinnbringend. Off. u. P. 6655 a. Exp. *

Schmidt & Brösel
Halle-S., Königstr. 70 Gegr. 1886. Fernspr. 262 23 u. 264 34

Treibriemen u. Transportbänder
Holz-Riemenscheiben
Gummi-Schläuche u. Dichtungen
Asbest-Platten, Bremsbänder

Tüchtige

Malergehilfen
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, **gesucht.** Bewerbungen vorerst nur schriftlich mit Zeugnisabschr. erbeten.

Stalfit-Fabrik Paul Bertram G. m. b. H. Halle (Saale). h0

Betriebs-Ingenieur
(Ex für Serienfabrikation, mit gründlicher Erfahrung in neuzeitlicher Betriebsorganisation, Werkzeugmaschinen, Vorrichtungsbau, Lohn- und Akkordwesen zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter T. 1697 an die Expe. d. Bl.

Seltene Gelegenheit:

50 000 M. Jahresverdienst
durch Generalrepräsentant eines aussichtsreichen Unternehmens von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. (hs125 Geschäftsgewandte Herren mit 4—8000 Mk. Barkapital mögen umgehend ausführliche Bewerbungen einreichen an **Abt. 11. Postlagerkarte 409, Berlin W 30.**

Werkmeister
für Schlosserei großer Maschinenfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber im mittleren Alter, welche Erfahrung im Vorrichtungsbau, Akkord- und Lohnwesen haben, wollen Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen einsenden unter T. 1677 an die Exped. d. Bl. (Ex

Vertreter
gut eingeführt bei Drogenhandlungen und Seifengeschäften, die regelmäßig den Reg.-Bez. Merseburg bereisen, werden, außer dem Platz Halle und Umgebung, für einen **konkurrenzlosen Markenartikel** gesucht. Off. u. K. 6550 a. d. Exp. *

Von **elektrotechn. Fabrik** (Schwachstromapparate) wird ein jüngerer

Korrespondent
gesucht, der gut kaufmännisch ausgebildet und imstande ist, den Schriftwechsel mit Wiederverkäufern und Lieferanten nach kurzen Angaben selbständig zu erledigen. Handschriftl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter L. 8402 an die Filiale, Leipziger Str. 34. (†

Tüchtiger, energischer

Kaufmann
für Büro mit 8—10000 RM. Interessen-Einlage für sofort in Dauerstellung gesucht, eventl. Beteiligung. Offert. unt. A. 6521 an die Exped. d. Bl. *

Industrie-Grundstück
ca. ½ Morgen groß, mit direktem Bahnanschluß, Ostgleis, umfassend: Lager, Büroräume, Stallungen 2c. verkäuflich. Angebote unt. T. 1357 an die Expedition ds. Blattes. (b 3939

Größeres

Baugelände
im Norden der Stadt, in ruhig. Gegend äußerst preiswert u. günstig z. verkauf. Off. unt. T. 1317 a. d. Exped. ds. Bl. (*

Gastwirtschaft
Sommer- u. Wintergeschäft, herrlicher Garten, 1000 Pers., gr. Saal, Vereinsz., Gaststube, Kegelbahn, Stehbierhalle, Stadtgrenze Leipzigs umständehalb. zu verkaufen. 15000 bar erford. Off. unt. **L. R. 873 an Rudolf Mosse, Leipzig.**

Eck-Dampf-Bäckerei
ma242 mod. einger., m. elektr. Betr., verkehr. Lage in Großst. Sachs. zu verk. Kapitalkr. ernste Refl. m. mind. 8000—10000 Mk. woll. Adr. u. L. O. 870 a. Rudolf Mosse, Leipzig einr.

KINO
Zentruml., eleg., mod. Apparate, Tageskasse 500 ℳ für 30000 ℳ zu verkaufen. **Walter Schlünz,** Berlin-Friedenau **Bennigsenstr. 18.** (Er

Eckrestaurant
prima Existenz, Umsatz monatl. 35 hl, billige Miete mit tauschloser Wohnung für 9000 Mk. durch mich zu verkaufen. **Walter Schlünz,** Berlin-Friedenau, Bennigsenstr. 18. (Er

Besteingeführtes Büro für

elektr. Licht- und Kraftanlagen
m. guter Stammkundschaft weg. Berufswechsel zu verkaufen. Offerten unter H. 6468 an die Expedition dieses Blattes.

4-Familienhaus
in Halle Nord bei 16000 Mk. Anzahlung **zu verkaufen.** Angebote unter J. 6469 an die Expedition ds. Bl. (*

58 Morg. Bauerngut in Thüringen
gute Geb., in bestem Zust., quadr. geb. gr. Hof m. Gart., anschl. 32 Mg. g. ertragsf. Felder (Weizenbd.), 20 Mg. Wiese, 5 Mg. 30—40jähr. Waldbest., 2 Fischteiche, Felder in 3 Plänen um d. Hof herum, 15 Stck. pr. Simmentaler Vieh, 2 Pferde, 4 Schweine, überkompl. tot. Inv., pr. anfeh. Ernte. Preisforderg. 50 000 RM., Anz. n. Uebereink. Wird verk. altersh. u. weil ohne Kind. Kaufliebh. w. ihre Adr. unter 500 an die Expedition des „Bote für den Westkreis", Klosterlausnitz i. Th., einreichen. (Er 1755)

Woll- und Weißwaren-Geschäft
günstig zu verkaufen. Näheres unter L. 8394 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

3-Fam.-Grundstück
guterhalten, nahe der Hauptpost mit freiwerdenden gewerblichen Räumen u. Wohnung für 30 000.— sof. zu verkaufen. Offert. unt. U. 6678 an die Exp. d. Bl.*

Großes Geschäftshaus
erste Lage in Halle, preisw. zu verkaufen. Off. unt. N. 6693 Exp. d. Bl.

Hochherrschaftl. Zinshaus
in der best. Wohnlage, Zentr. prsw. zu verkauf. Off. u. O. 6694 an Exp.

Villa
m. freiw. Wohng. u. Gart. sof. zu verkauf. Off. u. M. 6692 a. Exp.

Kleineres Fuhrgeschäft

3 Pferde mit Wagen
bei garantiert voller Beschäftigung für längere Zeit zu verkaufen. Offert. unt. K. 6699 an die Expedition dieses Blattes

4- oder Mehrfamilienhaus
in Halle bei 15000 Mk. Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Offerten unter K. 6470 an die Expedition ds. Bl. (*

Restaurant
oder Café von tüchtigem Gastwirt **zu pachten oder zu kaufen gesucht,** mögl. Halle. Gefl. Angebote unter H. 6568 an die Exp. d. Bl. h03403

Verkäufe

Verschiedene

Sie
brauchen, wenn Sie unter diesen Angeboten das Gewünschte nicht **finden** nur ein Kaufgesuch in den „Hallischen Nachrichten" zu veröffentlichen, dann erhalten Sie **was Sie suchen** reichlich angeboten

Standuhren
mit prachtvollem Gongschlag. Ueber 100 St. z. Auswahl mit Garantie (ltd Zahlungserleichterung. **H. Schindler** Kleine Ulrichstr. 35

Pianos
in größter Auswahl, gute Qualität, in allen Preislagen, mit langjähriger Garantie kauft man nur beim Fachmann. Lagerbesichtigung erbeten. **W. Goldmann** (l Böllbergerweg 3.

50 000 Mauersteine
Abbruch Wasserturm Turmstraße sofort abzugeben. (e **Lindner & Richter,** Fernspr. 21450.

Gebr. w. Emailleherd zu verkaufen Turnerweg 12. * R. Benkendorferstr.

Kl.- u. Korbwg. z. v. Magdeb. Str. 52, H. II.

Hirschgeweihe
(6-Ender) zu verk.* Geseniusstr. 35, II. r.

Krankenselbstfahrer
zu verkauf. Diemitz, Werderstr. 7a, pt. *

Gebrauchte

Möbel
div. Stühle, Tisch, 2 Büfetts, Sofa, 2 Sessel, 6 Polsterstühle zu verkaufen. Fa. Th. Domann, L. Wuchererstr. 30. Montag zu besicht. zw. 11—12 Uhr. *

G. erh. Kinderw. bill. Lindenstr. 81, II. *

Kleiderschrank 2,20 groß **85** ℳ
Kleiderschrank 1,50 groß **68** ℳ
Chaiselongue **42** ℳ
Schreibtisch Eiche **90** ℳ
Kücheneinrichtg. 7 teil. **148** ℳ
Polsterstühle **12.50** ℳ
Zweizugtisch **50** ℳ
Klubsofa **90** ℳ
runder Tisch Eiche **38** ℳ
Standuhr **120** ℳ
verkauft (e192 **Friedr. Peileke** Geiststr. 24 u. 25.

Paddelboot,
2sitz., f. neu, z. vk. * Elste, Lochau.

Gut erh. Tafelwag., 5—8 Ztr. Tragkr., *

guterh. Küche
zu verk. Zu besicht. Sonnt. Passendorfer Weg 6, part. links.*

Aga 4-Sitzer,
6/18 PS., maschinell überholt, elektrisches Licht und Starter, verk. für 950 M. (b

Tel. 25278.

Nähmaschine,
gut erhalten, billig zu verkaufen Ldw. Wuchererstr. 44, I. *

Alte Friseureinrichtung
aufs Land passend verkauft sehr billig

P. Funke, Merseburger Straße 67a

Wenig gebrauchte

Maffei-Zugmaschine
mit 3 Anhängern sehr preiswert **abzugeben.** **Habermann & Co** Berlinerstr. 10/11 Telephon 23212. b)

Günstigste

Angebote
ganz besonders preiswert **Herrenzimmer, echt Eiche** kompl., besteh. aus Bücherschr., Schreibtisch, Tisch, Sessel und 2 Stühle, in den Preislagen
270 M. 480 M. 675 M.
300 M. 500 M. 785 M.
350 M. 598 M. 895 M. usw. b

Max Jungblut Albrechtstr. 37

Adler-Limousine
Standart 6, 1500 km gefahren, verkauft (b02957 **Hensel,** Ing., Magdeburger Str. 45.

Komb. Abricht-Dickenhobelm.
610 mm Hobelbr., u. günst. Beding. zu verkaufen. Off. unt. O. 6514 a. d. Exp. (b

Bücherschrank zu verk. Besichtig. Sonntag vormitt. * **Pollmann,** Diemitz, Werderstr. 7a.

Weiß. Kinderw. a. R., gut erh., z. v.* Gr. Wallstr. 19, II. l.

Ein gebrauchter

Geldschrank
mittlerer Größe preiswert zu verk. Off. u. T. 1957 Exp. (b0

2schl. Bett m. M., Kl.- u. Kchschr. z. verk.* Marthastr. 7, pt. l.

Küche m. Zub.
zu verkaufen * Wörthstr. 9, pt. l.

Gebr. w. gr. Kdr.-Wagen, gebr. dkl. Sportw. z. v. Bes. v. 8—12 Ankerst. 2a, II. l

Paddelboot, Schrotmühle b. z. v. Meißner Königstr. 6a, H. II.

D-Rad 500 ccm
a. Schik., b. z. v. n. a. leicht. in Zahlg. Sonnt. v. 10—2 Uhr Ankerstr. 8, Hof. *

Höhlenwagen,
65 Ztr. Tragkraft, billig zu verkauf. * Ritterstraße 16.

Schuhm.-Ausputzm. m. Dynamo, g. erh., zu verk. Lederhdlg., Steinweg 32. *

W. Platzm. vk. bill. 1 Klubsofa, Gob., w. neu, 1 Drehstr.-Mot. 8 PS. Schillerst. 35, III

500 000
pa. Mauersteine sof. preiswert zu verk. Abbruch * „Frohe Zukunft" bei Halle-Mötzlich. Ebert, Tel. 26782.

Kinderwagen
u. Klappwagen z. v. Max Buschendorf, Steinweg 32. *

Getriebe-Wanderer, 250 ccm, fast neu, billig zu verkaufen * Ankerstr. 8, H., Sonnt. v. 10—2 Uhr.

Viktoria-Motorrad mit Kette, el. Licht u. Horn, Tachomet., Spiegel usw. preiswert zu verkaufen. Delius, * Dessauerstr. 15, pt.

Zimmertüren 40 St. 40 mm st., 90×200, mit Bekleidung zu verk. Nietleben, * Cröllwitzerstr. 18.

Artillerie-Offiz.-Helm u. Degen
eventuell **feldgraue Artill.-Offiz.-Uniform** zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter E. 6525 a. d. Exp. ds. Bl.

Größere Mengen frisches

Schweinefutter
● kauft und holt ab ● **Friedrich Schaaf — Lohnsdorf**

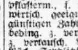
Tiermarkt

Gr., schwer., belg.

Arbeitspferd,
5 Jahre alt, etwas pflasterm., f. Landwirtsch. geeign., u. günstigen Zahlungsbeding. z. verk. od. z. vertausch. Alfred Böck, Seydlitzstr. 31.

Frettchen vk. Peter, Gr. Wallstraße 15. *

Von heute ab stehen fortwährend prima hannoversche **Ferkel, Läufer- u. Futterschweine** in großer Auswahl billig zum Verkauf. (h0 **Gebr. Kohlberg, Rannischestraße 19** Gasthof Goldene Rose / Fernsprecher 268 42



Von heute ab steht eine große Auswahl bester hochtragend. u neumilchender **Kühe** sowie hochtragend. **Färsen** bei mir zum Verkauf. (h0 **S. Pfifferling, Halle,** Frankestraße 17. Telefon 26288.

Led. Knechte, * Mädchen a. Ld. sucht **Richard Renner,** gewerbsmässiger Stellenvermittler, Kleine Klausstrasse 14. *

Zeugnisabschr.
Genge, Friedrichst. 52.

Klavierspieler
für Sonntags ges. **Restaurant,** Thomasiusstraße 5.

Vertreter f. P. Holster, Breslau A 713.

Vertreter
f. Halle u. Umg. f. Wäschemangeln (Drehrollen) in hervorrag. Konstrukt. u. Ausfhrg. gesucht. Herren aus der hauswirtschaftl. u. landwirtschaftl. Maschinenbranche bevorzgt. Es kom. nur erste Kräfte in Frage. **Ernst Herrschuh,** Maschinenfabrik, Siegmar-Chemnitz

Suche (a0 sofort einen ledigen

Geschirrführer
Schönnewitz, Dorfstraße 10.

Wir suchen als kaufmänn. Beamten jungen evangel., gelernten

Kaufmann
im Alter zwisch. 20 u. 25 J. Beding.: Flotter Stenotypist (mögl. Syst. Stolze Schrey), guter Maschinenschreiber, versiert in Buchhaltung. Sofortiger Dienstantritt. Off. mit Bild, Zeugnisabschrift. u. Lebenslauf zu richten an

Kauscher Werk Knobbe Braunkohlenbergwerk u. Brikettfabrik. Post Neu-Petershain N.-L. Postfach. (a0

Gesucht perfekte

Sattler u. Lackierer
für Karosseriebau **Arbeitsamt des Saalkreises,** Luisenstraße 7. (e

Zeitschriftensammlern, Kolporteuren pp.
wird guter Verdienst an allen Plätzen nachgewiesen durch Anbieten einer guten Sache. Sof. Einnahme bei Abschluß. Offerten unt. L. 8353 an die Filiale ds. Ztg. Leipzigerstrasse 34

SCHMIRGELWERK
sucht zum Verkauf von Schleiftuch und Schleifpapier für alle Zwecke tüchtigen

VERTRETER
Branchekundige bevorzugt. Ang. u. T. 1517 an die Exp. ds. Bl.

Markenartikel
der Drogen-Branche sucht

gut eingef. Vertreter
Offerten unter **F. K. C. 5351** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.**

Wir suchen zur Einführung unseres erneuerten hervorragend ausgestatteten Sortiments einen erstklassigen, bestens eingeführten, seriösen

Vertreter
Ausführliche Angebote mit Bild erbeten an (a2479 **Zigarettenfabrik „Kosmos"** Akt.-Ges., Dresden-A. Fürstenstraße 70. **Seit 1886.**

Junger Hochbautechniker
möglichst per sofort gesucht. Offerten unter **H. U. 722** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.** (z 1357

Vermessungstechniker
der sicher im **Kartieren** und gewandt im **Konstruieren von Profilen und Schichtenplänen** ist und sauberer Zeichner sein muß, **sofort** für die Markscheiderei einer größeren Braunkohlengesellschaft in **Halle** gesucht. Offert. unt. T. 2117 an die Exped. dieses Blattes (b03402

Zum 1. September 1928 tüchtiger

Verkäufer u. Dekorateur
für Seiden- und Kleiderstoffe gesucht. Ausführliche Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten (a2477

Carl Rob. Schmidt Kleiderstoffe und Seidenwaren, **Greifswald.**

!!! Seltene Gelegenheit !!!
zur Gründung einer wirklich risikolosen

Dauerexistenz
bietet sich tüchtigem Herrn durch Uebernahme unserer

Bezirks-Generalvertretung
Es handelt sich um die Ausnutzung einer sensationellen Neuheit, welche bei rühriger Tätigkeit einen Jahresverdienst von ca. 40000.— Mk. gewährleistet. Besondere Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, da völlige Einarbeitung und großzügige Unterstützung durch uns erfolgt. Herren, welche über ein flüssiges Kapital von Mark 2000.— bis Mark 5000.— verfügen, erfahren Näheres unter (Ex **Postschließfach 118, Berlin NW. 7.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192807212/fragment/page=0016
DFG

Berliner Briefe

Nichts los in Berlin. — Freie Bahn den Einbrechern! — Dezimierte Kundschaft. — Das Wunder der Sitzplätze. — Von Bädern und „Gärten". — Ein neuer König Lear. — Das ärztliche Attest ohne Untersuchung. — Die erste Berliner Wassergarage. — Die Berliner „Season" kommt.

Berlin, 19. Juli.

Es ist nichts los in Berlin: die Berliner, die der Stadt das Gepräge geben, die Straßen mit dem Lärm ihrer Autos erfüllen, das Publikum der eleganten Kaufläuser und Geschäfte bilden, sind Gottweiß wo in der Welt verstreut und genießen ihre Ferien. Ganze Reihen von Häusern in den Straßen des Westens sehen aus, als ständen sie in Venedig oder an einem andern sonnengeliebten Ort, denn ihre Fenster sind geschlossen, die Vorhänge oder Jalousien herabgelassen. Das sind gewissermaßen Wegweiser für die wohllöbliche Einbrecherzunft, die so ohne besondere Mühe festzustellen vermag, wo die Familien verreist, die Wohnungen unbeaufsichtigt sind. Manchmal allerdings kann so ein ehrenwertes Zunftmitglied auch eine fatale Ueberraschung erleben: wenn nämlich auf sein Klingeln (es ist immer besser, vorsichtig zu sein) sich plötzlich die Wohnungstür auftut, und sich ergibt, daß die Vorhänge und Jalousien eine Vorspiegelung falscher Tatsachen waren, und die Wohnungsinhaber gar nicht verreist sind. Furchtbar rücksichtslos — sowas!

Die „Eismänner", die auch Frauen sein können, und die — ob Männer oder Frauen — auf kleinen handgeschobenen Wagen feinstes italienisches Speiseeis" feilhalten, vermissen ihre Stammkundschaft, die Kinder. Die Laufburschen oder Laufmädel der Geschäfte, die jetzt das Terrain so ziemlich allein behaupten, können unmöglich so viel kassieren, um den Ausfall der nichtigsten Kunden wettzumachen. — In den Straßenbahnwagen hat das einmal im Jahr wiederkehrende Wunder sich erneuert: man bekommt mühelos einen Sitzplatz. Und auch in der Untergrundbahn braucht man nicht zu stehen. Aber in den Freibädern muß man aufstehen. Dieser heißeste Hochsommer seit zwanzig Jahren treibt die Menschen in Scharen nach den Gewässern der Umgegend, hinaus aus dem erstickenden Brodem der Riesenstadt mit ihren Düften von schmelzendem Asphalt, Benzin und sonstigen der Nase angenehmen Dingen. Am vorigen Sonnabend betrug die Besuchsziffer der Freibäder etwa 70 000, am Sonntag ungefähr das Doppelte, und dabei brachte auch das Wasser keine Erfrischung mehr, denn seine Temperatur war auf 28 Grad Celsius gestiegen. Wo irgend ein sogenannter Garten vor einem Restaurant, einem Kaffeehaus oder einer Konditorei ist, das heißt, wo man unter einer Markise zwischen ein paar Blumenkästen auf der Straße sitzen kann, herrscht Hochbetrieb, bis die Polizeistunde schlägt: Man hat ein Grauen davor, das Heim aufzusuchen, sich schlaflos auf dem Lager zu wälzen — im Kampf mit zudringlichen Fliegen, die den um Schlaf Ringenden als willkommene und selbstverständliche Beute betrachten . . .

Hundstage . . .! Das Hirn brütet tolle Dinge aus, und wie eine Hundstagsphantasie kommt einem die Affäre des Oberamtmanns Steinbart vor, die jetzt den Vernehmungsrichter beim Landgericht im benachbarten Potsdam beschäftigt. Der 38jährige Oberamtmann, der früher in Westpreußen die Domäne Preußisch-Lanken gepachtet hatte und sich wegen seines Reichtums eines begründeten Rufs erfreute, ist auf Veranlassung seiner fünf Töchter und eines Schwiegersohns unter Anwendung von Gewalt in eine Irrenanstalt gebracht worden — ein Romankapitel, das insofern von dem Üblichen abweicht, als es dem alten Herrn gelang, schon nach drei Tagen seine Entlassung durchzusetzen. Es ist keine Frage, der Oberamtmann ist ein etwas sonderbarer Herr, und sein hervorstechendstes Merkmal ist ein fanatischer, bis an die äußerste Grenze gehender Haß gegen seine Kinder. Er beschuldigte sie, daß sie ihn belogen, betrogen, bestohlen hätten, er hat sie auf Herausgabe von Geschäftsanteilen einer ihm gehörigen großen Fruchtsaftpresserei verklagt, obwohl er ihnen diese Anteile seinerzeit verkauft bezw. geschenkt hatte. Er hat gegen die Töchter, die mit in seiner Villa wohnten, eine Räumungsklage angestrengt, nachdem er die fünf glatt an die Luft gesetzt hatte, und er hat sich geweigert, eine geringfügige sogenannte Ehrenschuld seines einzigen Sohnes zu decken, der als Student einem der feudalsten Korps angehörte. Infolgedessen verübte der junge Mann Selbstmord durch Erschießen — der Sohn eines Vaters, dessen Vermögen nach Millionen zählt. Was muß geschehen sein, um solche Tragödien vorzubereiten, solchen unbegreiflichen Haß gegen eigenes Fleisch und Blut entstehen zu lassen? Keinen Pfennig für die Familie, für sie nur zugeknöpfte Taschen. Aber für andere, für Wildfremde die offene Hand. So hört man, daß der Oberamtmann, der den Erben seines Namens um einer Lappalie willen der Verzweiflung, dem Tod überantwortete, keinen Bettler von seiner Schwelle ließ, ohne ihm ein namhaftes Geschenk zu machen; daß er Geschäftsleuten von fragwürdiger Solidität ohne Quittung Darlehen von fünf- bis sechstausend Mark gab, und daß er offenbar systematisch alles tat, was seine Angehörigen kränken, ihre Interessen schmälern mußte.

Schließlich kamen sie auf den Gedanken, ihn in einer Irrenanstalt internieren und entmündigen zu lassen. Es hatte wieder einmal eine furchtbare Szene gegeben, und der Greis lief, nachdem die Familie ihn verlassen hatte, erregt in den Garten, schlug mit dem Spazierstock auf die Erde (vielleicht eine symbolische Handlung gegen die Töchter), öffnete die Gasröhre in der Küche, rannte zum Haveluser, an das der Garten grenzt — kurz, bot das Bild eines Mannes, der zwischen rasender Wut und Selbstmordabsichten schwankt. Die Töchter, der Schwiegersohn beobachteten sein Benehmen, begaben sich zu einem Arzt in der Nachbarschaft und teilten ihm ihre Wahrnehmungen mit, worauf dieser, ohne den Oberamtmann selbst gesehen zu haben, Geistesgestörtheit bei dem alten Mann feststellte und dessen Ueberführung in die geschlossene Abteilung eines Sanatoriums verfügte. Steinbart, der von dem Wärter und dem Chauffeur des Krankenautomobils beim Mittagschlaf überrascht wurde, wehrte sich begreiflicherweise, zu folgen. Nun riefen die Töchter, die in der Nähe gewartet hatten, die Polizei an, und auf deren Weisung wurde Gewalt angewendet: Wärter und Chauffeur packten den Oberamtmann am Kopf und den Füßen und schleppten den sich heftig Wehrenden zum Gaudium zeitungsfreudiger Zuschauer in den Krankenwagen. Der Leiter des Sanatoriums war jedenfalls gewissenhaft genug, Steinbart nicht ohne weiteres festzuhalten. Er und seine Aerzte beobachteten ihn drei Tage lang, und ein Concilium unter Vorsitz des zuständigen Kreisarztes beschloß dann seine Entlassung. Man kann sich leicht vorstellen, daß sein Haß nicht geringer geworden sein wird, und daß er nun erst recht alles tun wird, um seinen Angehörigen das Leben schwer zu machen. Es ist eine Art König-Lear-Schicksal, das sich hier abspielt, und bei dem offenbar nur die dem Vater wohlgesinnte, des Kindchens Geistes nicht bare Cordelia fehlt. Allerdings, dieser Lear ist auch nicht der Mann, um kampflos zu dulden — er, der stets zum Jähzorn neigte, wie Vorgänge in seiner westpreußischen Bergangenheit beweisen, und der immer zu schneller Tat bereit war, wird gewiß nicht die Waffen in dem ungleichen Kampf sechs gegen einen strecken und bis zum letzten Atemzug sein Recht und seine Rechte verteidigen . . .

Hundstage . . .! Man hört gern etwas, was mit dem kühlenden Element des Wassers zusammenhängt, und wenn es sich auch bloß um eine ausrangierte Kaserne handelte. So ein häßlicher Kasten, der früher die Gardepioniere beherbergte, steht in der Köpenickerstraße und grenzt mit der Rückfront und dem zugehörigen Gelände in einer Ausdehnung von zweihundert Meter an die Spree. Das Ding ist da und hat bis heute keine rechte Verwendung gefunden. Aber die Spree- und Havel-Dampfschiffahrtsgesellschaft „Stern" will sie ihm schaffen. Die Gesellschaft hat vom Reichsfiskus das Grundstück auf die Dauer von fünfunddreißig Jahren gepachtet, um es mannigfaltigen Zwecken dienstbar zu machen. Vor allem: es wird die erste Wassergarage Berlins sein. Es soll ein umfangreicher überdachter Hafen geschaffen werden, in dem Motorboote und Segelsachten untergestellt werden können. Diese Neuerung wird für die zahlreichen Liebhaber des Wassersports unter den Kausleuten sehr angenehm sein, denn da die Garage nur wenige Minuten von der City entfernt liegt, werden sie die Möglichkeit haben, ihn unmittelbaren Anschluß an ihre Bureaustätigkeit ihr Boot oder ihre Jacht besteigen zu können, und werden nicht erst kostbare Zeit verschwenden müssen, um die Gefährte irgendwo an der Oberspree aufzusuchen, wo sie jetzt ihrer Herren zu warten pflegen. Aber die Stern-Gesellschaft denkt nicht nur an die ihr am nächsten stehenden Wasserfahrzeuge — sie will auch einen stattlichen Garagenbau für Geschäftsliefermagen in Verbindung mit einer großzügigen Tankanlage errichten. Und außerdem will sie das Gebäude der Pionierkaserne a. D. für einen modernen Vergnügungsbetrieb umgestalten lassen: Wo sich das Offizierskasino befand, soll ein ausgedehntes Restaurant erstehen, und ein anderer Teil der Kaserne soll ein Lichtspieltheater aufnehmen. Daneben wird es Lager- und Bureauräume geben — mit einem Wort: diese Mauern, die noch das Echo von Unteroffiziersflüchen und Rekrutenseufzern bergen, werden einer Zukunft entgegengeführt werden, die ihnen im ganzen wohl freundlichere Eindrücke vermitteln wird . . .

Nach solchen Eindrücken streben auch die Veranstalter der „Berliner Season", an deren Spitze das städtische Messe- und Verkehrsamt steht. Man meint schon lange, daß etwas geschehen müsse, um Berlins Fremdenverkehr zu heben, und man glaubte, dieses Etwas darin gefunden zu haben, daß man alljährlich einen Monat lang auf künstlerischem und sportlichem Gebiet besondere Anstrengungen macht. Schon in diesem Jahr sollte es losgehen, man konnte sich jedoch nicht einigen, denn die Rennvereine wollten ihre großen Rennen nicht in die Zeit zu Anfang Mai verlegen, und auch sonst klappte nicht alles so recht. Darum beschloß man, noch bis 1929 zu warten und dann ganz bestimmt vom 12. Mai bis 12. Juni die „Season" abzuhalten. Sie wird hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Oper, des Schauspiels und der Konzerte bringen, sie wird Sport- und Tanzvorführungen verschiedenster Art umfassen, und sie soll bemerkenswerte Kunstausstellungen, vielleicht in einem eigens zu schaffenden Gebäude, bringen. Hoffentlich bringt sie dann auch die nötigen Fremden nach Berlin, das es insofern schwerer hat als z. B. München, weil diese Stadt der Durchgangspunkt für alle in die deutschen und oberitalienischen Alpen Reisenden ist, die sich in der Regel einige Tage aufhalten, um die Wagner-Festspiele zu genießen. Aber Berlin kann eine so günstige Lage nicht für sich geltend machen — es muß versuchen, allein durch die werbende Kraft des zu Bietenden die Fremden herbeizulocken. Ein wenig Skepsis, ob dies gelingen wird, mag gestattet sein — sie schließt den Wunsch nicht aus, daß es gelingen möge . . .

Richard Wilde.

Oeffentliche Veranstaltungen.

* **Saalschlaßbrauerei.** Die Vorträgsfolgen der beiden großen Militärkonzerte des Musikkorps des 2. Bataillons des 11. (Sächs.) Inf.-Regts. unter Leitung des Musikmeisters Gilisch am Sonntag, dem 22. Juli, nachmittags und abends versprechen einen reichen Genuß. (Siehe Anzeige.)

* **Volkspark.** Morgen, Sonntag, großes Gartenfreikonzert.

* **Bergschenke.** Morgen, Sonntag, findet nachmittags und abends Künstlerkonzert statt. (Siehe Anzeige.)

* **Sonntagsführung im Moritzburgmuseum.** Am Sonntag, dem 22. Juli, um 12 Uhr, findet eine Führung mit dem Thema „Malerei und Plastik des Mittelalters" statt. (Dr. Vogel.)

* **Wasserfahrt des Beamten-Orchester-Vereins nach der Saalschlaßbrauerei.** Der Beamten-Orchesterverein ehem. Militärmusiker veranstaltet heute, Sonnabend, abend, seine alljährlich stattfindende Wasserfahrt mit Musik. Abfahrt 7½ Uhr Weißnipbrücke. Freunde des Vereins sind willkommen.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Verein ehem. Jäger und Schützen, Halle.** Sonntag, 22. Juli, an 4 Uhr Geländespielwettschießen im Jägerheim Seeben. Vollzählige Beteiligung wird erwartet.

* **Deutschnationale Volkspartei, Gruppe Süd-Ost:** Auf unseren morgen, Sonntag, stattfindenden Ausflug nach Hohenthurm weisen wir nochmals hin und bitten unsere Mitglieder und Freunde um zahlreiche Beteiligung. Abfahrt von Halle 2,13 Uhr mittags, Rückkehr 9 Uhr. In Hohenthurm Besichtigung des Parkes, Kranzniederlegung am Gefallenendenkmal und im Gasthof Gehre Kaffeetafel, musikalische Vorträge, Rezitationen und Theater. Essen und Kaffee kostenlos. Programme, die allein zur Teilnahme nur berechtigen, sind noch bei Frau Brüggemann, Merseburger Straße 3, zu haben. Fahrkarten muß sich jeder selbst lösen.

* **Deutschnationale Volksparei.** Die Ferienkinder treffen heute abend 9¼ Uhr auf dem Paradeplatz ein.

* **Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten,** e. V. Sonntag, 22. Juli, Ausflug nach Stolberg. Treffen 5,45 Uhr Hauptbahnhof, Abfahrt 6,07 Uhr Richtung Nordhausen. Bergesschöne umsteigen. Fahrtziel Ottrungen. Besuch der Heimkehle, anschl. Wanderung durch das Thyratal nach Stolberg. Von hier zurück 17,35 Uhr, Ankunft Halle 20,31 Uhr. Sonntagskarte 4. Klasse 4.20 Mark.

* **Gabelsbergerscher Stenographenverein Halle-Nord.** Die am kommenden Sonntag, 22. Juli, angesetzte Dampferfahrt fällt aus.

* **Handwerkermeister-Verein.** Dienstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, 3. Sommerkonzert im Neumarktschützenhaus. Ohne Karte kein Zutritt. Gästekarten in den bekannten Ausgabestellen. Zum Ausflug am Sonntag, 29. Juli, nach dem Kyffhäuser wird bis Donnerstag, 26. Juli, Vormeldung beim Vorsitzenden erbeten.

Briefkasten der Hallischen Nachrichten.

Jeder schriftlichen Anfrage ist außer dem Bezugsschein ein mit Aufschrift und Freimarke versehener Briefumschlag Briefmarke genügt nicht beizulegen, in dem die Antwort direkt an den Fragesteller wieder zurückgelangt.

* **Max W.** Die Versicherungssteuer hat der Versicherte zu tragen. Bei der Lebensversicherung beträgt die Steuer 2 Prozent, bei der Unfall- und Haftpflichtversicherung 4 Prozent, bei der Einbruchs-, Diebstahls- und Glasversicherung 10 Prozent der Prämie. Steuerfrei sind u. a. Krankenversicherungen.

* **Anna Bs.** Der Vermieter hat nach § 569 BGB. ein Kündigungsrecht, wenn der Mieter stirbt. Auch das Mieterschutzgesetz läßt dieses Recht bestehen, beschränkt es aber dahin, daß der Hausbesitzer die Kündigung nicht aussprechen kann, wenn der Erbe des Verstorbenen der Ehegatte oder ein volljähriger Verwandter bis zum zweiten Grade ist und beim Tode des Mieters zu dessen Hausstand gehört hat.

* **Gastwirt R. G.** Die 10 Prozent Bedienungszuschlag rechnen zu dem Entgelt, das der Gast aufwenden muß, um die Speisen und Getränke zu erhalten. Da aber das Gesamtentgelt ohne alle Abzüge der Umsatzsteuer unterliegt, ist es richtig, wenn der Verzehrpreis einschließlich Bedienungszuschlag von der Umsatzsteuer erfaßt wird.

* **Frz. S.** Wir teilen Ihnen anheim, an den Grabenrichter einen begründeten Antrag zu richten, daß Ihre Strafe vorzeitig im Register gelöscht werde. Sollte die bezeichnete Stelle es ablehnen, Ihrem Wunsche zu entsprechen, so können Sie sich noch mit der gleichen Bitte an das Preußische Justizministerium, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 65, und letztlich an den Rechtsausschuß des Preußischen Landtages, Berlin W., Leipziger Straße 3, wenden. Indessen ist zu berücksichtigen, daß ohnehin Ende 1928 die Strafe im Register gelöscht werden wird.

* **Frl. H.** Die Geschenke, die Ihnen Ihr Verlobter gemacht hat, müssen Sie zurückgeben, wenn die Auflösung des Verlöbnisses in beiderseitigem Einverständnis erfolgt ist. Auch Ihr früherer Verlobter ist zur Rückgabe der ihm von Ihrer Seite gemachten Geschenke verpflichtet. Dagegen können Ihre Schwiegereltern einen Anspruch auf Rückgabe der Geschenke, die sie Ihnen gemacht haben, nicht erheben.

* **J. J.** Unseres Erachtens ist der Besitzer des Hundes in diesem Falle nicht zum Schadenersatz verpflichtet, da es Ihre Sache war, dafür Sorge zu tragen, daß Ihren Hühnern der Eintritt in den Garten des Nachbars verwehrt wurde.

* **Sport.** Die internationalen Gewichtsgrenzen der Amateurboxer sind folgende: Fliegengewicht 102 Pfund, Bantamgewicht 107 Pfund, Federgewicht 114½ Pfund, Leichtgewicht 126 Pfund, Weltergewicht 139 Pfund, Mittelgewicht 146 Pfund, Halbschwergewicht 159 Pfund, Schwergewicht unbegrenzt. Die Gewichte der Berufler differieren etwas.

* **Geläufiger Honig.** Honigfälschungen sind leicht durch eine Weingeistprobe zu erkennen, Farbe und Geschmack bieten oft genug keine Anhaltspunkte. Man verbinde einen Löffel Honig mit drei Löffel reinem Weingeist und lasse die Mischung mehrere Stunden stehen. Zeigt sich ein Bodensatz, so ist der Honig gefälscht. Reiner Honig löst sich in Weingeist vollständig auf.

Voraussichtl. Wetter bis 22. Juli abends.

Eine am Freitag abend über der südlichen Ostsee liegende Störung ist in weitem Abstande von uns vorbeigegangen, ohne uns einlegen zu bringen; dieser fiel nur im Küstengebiet östlich von Hamburg und hat nirgends den Betrag von 1 Millimeter Höhe erreicht. Hinter der Störung tritt schon wieder Aufklaren ein, weitere Regenschauer oder Gewitter sind erst weiter im Norden über Südskandinavien niedergegangen; Mitteleuropa und ganz England sind trocken geblieben. Im Norden von Schottland folgt ein starkes Steiggebiet, so daß der Hochdruckkern, der westlich von Irland liegt, sich nach Nordosten verlagern wird. Damit müssen wir wieder für einige Zeit die Hoffnung auf Niederschläge aufgeben. — Aussichten: Noch ziemlich kühl, Winde über Nordwest nach Nord drehend, zunächst wolkig, später abnehmende Bewölkung, trocken.

ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, × Schnee, ≈ Dunst, ⁎ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ○ Stille, — ○ sehr leicht, — ○ leicht, — ○ mäßig, — ○ mäßig frisch, — ○ stark, — ○ steif, — ○ stürmisch, — ○ voller Sturm. Die Pfeile liegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien isobaren verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

UM DIE MITTE DES 16. JAHRHUNDERTS

wurde der Tabak durch das Beispiel Karl IX. von Frankreich in Europa als Heilmittel volkstümlich. Trotzdem wurde noch unter Friedrich dem Großen das Rauchen auf offener Straße wegen Feuergefährlichkeit untersagt.

Erst im Jahre 1848 wurden die letzten Reste der obrigkeitlichen Beschränkungen des Rauchens beseitigt.

Gleichzeitig mit dieser Entwicklung hat auch die Form des Tabakgenusses sich im Laufe der Jahrhunderte gewandelt.

Dem Tempo unserer Zeit und der Lebensart unserer Generation entspricht die Cigarette. Sie erreichte ihre Gipfelleistung in der

KURMARK
SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

KUR MARK CIGARETTEN

5 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192807212/fragment/page=0017

Tüchtige, jüngere

Kesselschmiede und Stemmer

für gutlohnende Arbeit von großer Maschinenfabrik Sachsens gesucht. Bewerbungen mit Angabe über seitherige Tätigkeits usw. erbeten unt. T. 2017 an die Expedition

Chauffeur,

mit Führerschein 3b, möglichst gelernter Autoschlosser für unseren Lieferwagen per sofort gesucht. Meldung mit Zeugnissen ab 5 Uhr nachmittag.

Burghardt & Becher
Leipzigerstr. 10 (e40

Wir stellen noch einige

ARBEITER ein.

Bewerber wollen sich im Betriebskontor melden.

Caesar & Loretz, Merseburger Str. 113

Tüchtige, branchekundige Verkäuferinnen

ferner

Packerinnen

zur aushilfsweisen Tätigkeit für alle Abteilungen unserer Häusergesucht. Persönliche Vorstg. v. 9—11 Uhr vorm. od. 4—6 Uhr nachm. Original-zeugnisse sind vorzuleg.

Brummer & Benjamin
Personalbüro Große Ulrichstraße 22/25

Tüchtige, jüngere

Stenotypistin

gewandt und zuverlässig in angenehme Dauerstellung sofort gesucht. Offerten unter T. 1817 an die Exped. d. Blattes.

Jüngere Kontoristin

perfekt in Kurz- u. Maschinenschrift, sowie Lehrling, evtl. weiblich 1. b. gesucht. Bewerb. m. Gehaltsanspr. an

Heinr. Waldmann, Saatengroßhandlg.
Magdeburger Straße Nr. 64

Stenotypistin

mit guter Allgemeinbildung, in allen Büroarbeiten bewandert, mit flüchtigen und sauberen Arbeiten gewöhnt, für 1. August **gesucht**. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter U. 6518 an die Exped. d. Bl.

Ehrliches Mädchen (b0

nicht unter 18 Jahre alt, das Lust hat, mit Kindern umzugehen, für den ganzen Tag bei 10 Mk Wochenlohn u. voller Verpflegung gesucht. Vorzustellen nachm 4—6 Uhr.

Juweliier Tittel, Schmeerstr. 12.

Perfekte Stenotypistin

zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote mit Gehaltsanspruchen, Zeugnisabschriften unt. K. 6930 a. d. Exp. d. Bl.

Perfekte Stenotypistin

25—30 J., mit leichter Auffassungsgabe und guter Handschrift an flottes selbständiges Arbeiten gewöhnt, und mit doppelter amerikanischer Buchführung vertraut, wird gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter C. 6968 an die Exped. ds. Blattes.

Pelznäherinnen

für Pelz-Nähmaschine u. Ausfertigung, nur gute Kräfte, sucht in Dauerstellung

Aderhold & Müller, Gr. Ulrichstr. 42.

Damen

gebild., energisch u. arbeitsfr., find. in vornehmer Organisation eine nachweisbar gute, sehr hoch bezahlte Lebens-Existenz.

Persönliche Vorstellung
Montag d. 23. u. Dienstag d. 24. d. M., vorm. v. 10-1 Uhr, nachm. v. 3-4 Uhr

Steinforbad
Gr. Steinstr. 43, II. Etg.

Perfekte

Stenotypistin

per sofort **gesucht**. Ausführliche Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen unter T. 2127 an die Expedition dieses Blattes.

Einfaches

Jung. Mädchen,
verschwiegenheitsfähig, auch guter Hamitte bei Bedarf. Familiäre Anschluß usw. **Stühe**
für Landbaudeb. 3. 1. Aug. od. Spätlese persönl. vorzustellen. Arbeiten. Waschtrau vorhand. Angeb. u. 1857 a. d. Exp.

Jg. Mädchen
vom Lande, für 8 Wochen **gesucht**. Angebote unter Jaroweitz, Leipzigerstraße 5.

Jg. Mädchen
f. Teig gesucht Bäckerei Stiehl, Kl. Ulrichstr. 1.

Jung. Kolonialwarenhändler
18—20 Jahre per 1. 8. für Groß-Laager **gesucht**. Offerten unter K. 6910 an die Expedition des Blattes.

Offene Stellen
Weibliche

Ordtl. jg. Mädchen als Stern. (b

Schirmnäherin
jüngst. Lehrzeit od. Kenntnis. Schirmnähen vorm. bei Schirm-Heinel, Leipzigerstr. 96.

Zum 1. Aug. suche ich eine im Kochen, Backen u. Einmach. erfahrene

Mamsell

die auch Interesse f. Federvieh hat. (a0 Frau L. Haberland, Rittergut Kreuzbendorf bei Zörbig.

Sauberes, ehrlich. Mädchen,
nicht unt. 18 Jahr., für Haushalt und 3 Kinder bei gut Lohn sofort gesucht. Frau Dr. Hoffmann, Gr. Brunnenstr. 65.

Lehrling
m. gut. Schulbildg. zum sofortigen Eintritt gesucht. (b0 Ihrenarztwohnung J. Wingerath, Gr. Ringstraße 78.

Jg. Mädchen
f. Teig gesucht Bäckerei Stiehl, Kl. Ulrichstr. 1.

Jg. Mädchen
für leichte Tage gesucht. Schriftl. Sp. 52, II. r. (b

Kochlehrmädchen gesucht Gelbstraße 45, II.

Friseuse
f. Sonntagsbesch. nachmittag als Aushilfe zu 1.8. b. 1. 9. gef. Cff. K. 6965 a. Exp.

Ja, fand. Mädchen, nicht u. 20 J. u. ordent., arbeitsfr. ist, in Gärt. b. sofort od. Anfang Septbr. gesucht. Bertramstr. 20.

Jg. Mädchen
steht sofort ein (b0 Mädel-Schneider, Alth. Obermarkt. 54.

Für kleine ruhige Gastwirtschaft, ohne Schlachtung, wird

bell. jg. Mädch.
bald oder auch später Geschäftsleben m. zu erlernen, gef. Off. u. V. 6959 a. Exp.

Suche f. Photoatelier

jung. Mädchen
als Lernende. Photo-Spieth, Geistr. 47, Tel. 25408.

Ehrlich., sauberes

Alleinmädchen,
m. etw. Kochkenntn. per 1. 8. gesucht (b0 Otto Kob, Petersgartenstr. 1.

Gesucht zu 2 Kindern. Kinderlieb. Frau Dr. Gelbke, Stefanstr. 1.

Alt. Mädchen
mit Kochkenntnissen u. bed. Zeugnissen für best. Haushalt bei Kinder gesucht. Zu melb. (a Martinsberg 8, I., Besichtig. nur für feine Dauerschneiderei p. 1. Oktober gesuchte Hausgehilfe. Jg. Mädchen f. leichte, saub., anst. **Mädchen**
f. leichte Beschäftig. bei reiend. Truppe. Gr. Kost u. Logis, gute Bezahlung. Angebote unter Ch. Off. m. Bild an A. Kofe, Bitterfeld, Wettinerstr. 46.

Hausmädchen
für nach Haushalt (2 Pers.) sofort od. 1. Aug. ges., nicht unt. 18 J., das zu Hause schlaf. kann. Frau Geheimrat Bud Halmstr. 15, I.

Dienstmädchen f. sofort. Off. u. P. 6535 a. d. Exp.

Junges, anständig. Mädchen,
b. Lande bevorzugt, gef. Medeste. 14, I.

Kellnerlehrling 5.

Jg. Mädchen
f. Teig gesucht Bäckereiinstgt. S. L. f.

Jung. Mädchen
18—20 Jahre per 1. 8 für Groß-Laager gesucht. Offerten unter K. 6910 an die Expedition des Blattes.

Stühe
b. Kinderwärterin gesucht. Näheres unter U. Gehaltsforderung. Frau G. Säuberlich, Rittergut Klein Wölmsdorf, b. Köthen in Anh.

Für kleines Hotel **Stühe**
wird (b

weibl. Lehrling
gesucht. Bewerb. Spr. unt. C. 6523 a. d. Exp. b. Blatt.

Perf. Friseuse
tadlos. neum Ohr. Gelegenheit. Gehalts-Preisoff. u. 6699 an d. Exp. b. Bl. —

Weibliches Mädchen,
die Private besuch. 3. Mittahme sucht. Art. gesucht. Angeb. u. P. 6555 a. Exp. —

Geb. m. eine nicht Wertsarbeit, bei m. 3. Bewohn. u. Schlafkabinett. Zeitg. **weibl. Hilfe.** Off. **M. 6978 a. Exp.**

Dienstmädchen
f. Landwirtsch. gef. **Max Bittenbender, Meibergen.**

Stundenfrau. (b

Jn. Bäckereigeschäft, an flottes, sauberes Arbeiten gewöhnt, sucht f. sof. Stellung. Off. B. 6702 a. Exp.

Stellen-Gesuche

Weibliche

Anständig., findert. Mädchen sucht Stell. in Haushalt. Off. u. D. 6924 a. Exp.

Perf. Kontoristin
Buchh. u. Stenotyp. sucht Stellung. Off. u. N. 6883 a. Exp.

Sol. Mädchen,
fleißig u. ehrlich, m. guten Zeugnissen, sucht Aufwartung für 4. od. 5. Tag. Off. u. 1. 8. a. d. Exp.

Saub., junge Frau sucht Aufwartung. Off. u. 6954 a. Exp.

Jung., fleiß., ll. ehrlich. Mädchen, m. Kochkenntn. sucht Stell. zu 1. 9. od. Okt. Wäsch. u. Bad. vorh. Angeb. u. 16. 8. Steinzg. in besseren Haushalt. Kaufhalt. Margarethe Curaß, u. d. Reichsbahn, Mittelstraße 39.

Wo kann ich, Frau als Putzstörin ges. Angebote

Frisieren erl.?
Off. E. 6906 a. Exp.

Perf. Stenotypistin
auch vertraut m. all. Büroarb., sucht sof. Stellung. Off. u. V. 6599 a. Exp.

Jg. Stenotypistin
perf. in Stenotypie u. Schreibmaschine, sucht passende Stellung. Off. unt. T. 6619 a. d. Exp.

Perfekte zuverlässige Haushälfe sucht Stellung. Off. unt. T. 6498 an d. Exp.

Anst. 27jähr. Mädchen
sucht Stellung zum 16. 8. oder früher, gewandt, bevorz. Off. Gr. Ackerstraße 12, II.

2 jüng. Mädchen
suchen Stellung zu verm. Off. unt. E. 6645 a. d. Exp.

Wo kann ich, m. 3 Jahr. 1. b. Haushaltsarb. 3. 11. r. 1. 8. 28 bei mir. Stellung. Off. unt. 8. 8. 28 a. d. Exp.

Wer kann, m. 3 J. alt. Kind, 3. Jahr. 1. b. Haushaltsarb. 3. 11. r. 1. 8. 28 bei mir. Stellung. Off. unt. 8. 8. 28 a. d. Exp.

Jg. Mädchen
v. Lande, w. schon in derrich. Stelle war, s. a. Stellung. Off. unt. E. 6645 a. d. Exp.

Jg. Mädchen
weich. schon 1. Stell. war, sucht Stelle. 1. 8. f. Kochkenntnisse vorhand. B. Gde.

Kinderm. a. S.,
Mühlenstr. 26, erbitt. Mädchen, 19 J., welch. schon im Geschäft. tätig war, sucht zum Sept. Stellung. Angeb. Off. C. 6623 a. Exp.

Vermietungen

Wohnungen

Die Vermietung
von Wohnungen, Läden, möbl. Zimmern usw. erfolgt am besten durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Jalousie - Werkstätten **Ernst Eibel, Halle**
Bertramstr. 23 Tel. 29306

Reparaturen und Neuanfertigungen.

Gr. Iger. Zim.
m. Kochgel. u. Gas, geg. Depositb. gesucht. Off. K. 6950 a. Exp.

Zu m. 3. 8. 1 möbl. u. teilw. möbl. 4. pm. an nur einzelne 2. Off. u. 1529 a. Exp.

In Nietleben ist eine 3-Z.-W.
geg. Garte u. 120 M. Miete, Kirchstr. 1 b. Gelegenheit. Sich. Wohnung. Off. A. 6961 a. Exp.

Wohnung
beschlagnahmefr., 3-Zimmer, Küche, Bad, Mob.-Gren.-Wing., 60 qm gr. Lagerr. per 1. 8. 28 zu verm. u. P. 6505 a. d. Exp.

5 Zimmer-Wohnung,
beschlagnahmefrei, Neubau, gegen 4 Hypotheken-Beleihung **L. Dewitz, Magdeburgerstr. 37.**

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zim., el. L., a. a. Dame, Haushalt. u. tel. f. 3. 1. Aug. 28 zu verm. Ritterstraße 22, II. r.

Freundeun. Eroott
Zim. m. Kochgel. u. Gas. Angeb. u. 3. m. u. d. Bergstr.

Möbl. 3. an 2 Jun. u. Mittagst. 1. b. 1. Aug. Leipzigerstr. 3, I.

Schlafstelle
für Dauerstellung ohne Verpflegung. Angeb. u. Gehaltsanspr. u. Zeugn. erbet. an **Kaufmann J. Rothe** Kaufkorbes (Saale) (Bezirk Halle).

Ordentliches Dienstmädchen
f. Landwirtsch. gef. **Max Bittenbender, Meibergen.**

Kaufmann,
33 Jahre, ehem. Bahm.-Mitgl., mehrere Jahre 1. Beamten-Vertr. gewesen; guter Organisator, sucht, gestützt auf nur beste Zeugnisse, passenden Wirkungskreis. Offerten unter F. 6526 an die Exped. ds. Bl.

Selbständiger gewandter kreiskamer **Kaufmann**
jung. verh. sucht Stellung mögl. Mitw. Off. unt. L. 8410 Filiale Leipzigerstr. 84

G. m. B., el. S. p. b. Hochbeschutz. 3. p. 1. an Bahnhofstr. 3. Gr. m. Zim. 1. Aug. an 1 e. 2 Gem. 1. a. Philosterstr. 4, II. r.

Gem. S. 18. 1. b. Kohlstr. 3. p. 1. Aug. Elmf. m. S. f. Gebäudebetriebsgeschäft. 3. pt. *

Gem. S. 1. 8. 28 a. d. Bergstr. 2, II. r. *

Gr. m. Zim. 1. Aug.
an 1 od. 2 Dm. 1. a. Philosterstr. 4, II. r.

Gem. S. 1. 8. 28 a. d. Bergstr. 2, II. r. *

Elmf. m. S. f. Gebäudebetriebsgeschäft. 3. pt. *

Gem. S. 1. 8. 28 a. d. Bergstr. 2, II. r. *

Gr. m. Zim. 1. Aug.
an 1 od. 2 Dm. 1. a. Philosterstr. 4, II. r.

Gem. S. 1. 8. 28
a. d. Bergstr. 2, II. r. *